



Niederschrift

über die 10. öffentliche Sitzung

des Rates der Landeshauptstadt Düsseldorf in seiner 17. Wahlperiode
am Donnerstag, 16. Dezember 2021, CCD Stadthalle

SI-RAT/008/2021

Tagesordnung

I. Öffentlicher Teil

TOP	Vorlage	Inhalt	Seite
1		Anerkennung der Tagesordnung	11
2	RAT/611/2021	Bericht aus der Kleinen Kommission Kö-Bogen	175
3	RPAU/026/2021	Stellungnahme des Rechnungsprüfungsausschusses über die Prüfung des Jahresabschlusses der Landeshauptstadt Düsseldorf zum 31. Dezember 2020 – Feststellung des Jahresabschlusses und Entlastung des Oberbürgermeisters	14
4	RAT/592/2021	Beschluss über das Jahresergebnis 2020	14
5	RAT/604/2021	Bericht nach § 2 des Gesetzes zur Isolierung der aus der COVID-19-Pandemie folgenden Belastungen sowie nach § 3 (2) der Verordnung über besondere haushaltsrechtliche Verfahrensweisen aufgrund der Unwetterkatastrophe vom 14./15. Juli 2021	14
6	HFA/043/2021	Verfassungsbeschwerde gegen das Gemeindefinanzierungsgesetz 2022	14
7	AUS/070/2021	Klimaneutrales Düsseldorf: Merit Order für den Sektor Verkehr (aus der Sitzung vom 18.11.2021)	26
8	RAT/596/2021	Antrag der SPD-Ratsfraktion: Klimaneutralität im Sektor Verkehr bis 2035 (aus der Sitzung vom 18.11.2021)	26
8.1	RAT/704/2021	Änderungsantrag der Ratsfraktionen CDU, Bündnis 90/Die Grünen und SPD	26
9	AÖE/074/2021	Neuordnung der Abfallwirtschaft und Stadtreinigung – Ziele der Leistungserbringung	30
10	KUA/114/2021/1	Worringer Straße 136 bis 140 – Erweiterungsumbau des Proben- und Produktionszentrums Central als Spielstätte für das Junge Schauspiel und die Bürgerbühne/Stadt:Kollektiv des Düsseldorfer Schauspielhauses	32
11	KUA/141/2021	Heinrich-Heine-Allee 16a/Deutsche Oper am Rhein – Opernhaus der Zukunft – Beschlussvorlage zur Herbeiführung eines Grundsatzbeschlusses	33
11.1	RAT/709/2021	Ergänzungsantrag der SPD-Ratsfraktion	33

TOP	Vorlage	Inhalt	Seite
12	RAT/612/2021	Einrichtung einer „Kleinen Kommission Opernhaus der Zukunft“	15
13	KUA/170/2021	Besetzung der vakanten kunstwissenschaftlichen Position in der Kunstkommission 2021	16
14	OVA/108/2021	Freigabe verkaufsoffener Sonntagnachmittage im Jahre 2022	42
15	OVA/116/2021	Stadtbahn U81 – 2. Bauabschnitt MERKUR SPIEL-ARENA/Messe Nord bis Handweiser – Fortführung der Planung nach den Ergebnissen des Bürgerdialoges	16
16	OVA/130/2021	Planungsbeschluss Platz- und Freiraumplanung Heinrich-Heine-Platz mit dem Umfeld der Heinrich-Heine-Allee	47
17	OVA/137/2021/1	Umgestaltung der Heinrich-Heine-Allee, der Breite Straße und der Kasernenstraße nördlich der Benrather Straße sowie der angrenzenden Seitenstraßen im Zusammenhang mit dem Umbau des Heinrich-Heine-Platzes	54
18	OVA/142/2021	Nachrüstung Blindenleiteinrichtungen U-Bahnhof Heinrich-Heine-Allee – Ausführungs- und Finanzierungsbeschluss	17
19	OVA/136/2021/1	Neufassung der Satzung über Erlaubnisse und Gebühren für Sondernutzungen an öffentlichen Straßen in der Landeshauptstadt Düsseldorf (Sondernutzungssatzung)	55;169
20	OVA/141/2021	Nord-Süd-RadRoute, von Alte Flughafenstraße bis Südring – Bedarfsbeschluss	55
21	OVA/144/2021	Radverkehrsanlagen Hofgartenrampe/südliche Oederallee – Ausführungs- und Finanzierungsbeschluss	56
22	SCHUA/027/2021	Beschlussvorlage zur Herbeiführung eines Ausführungs- und Finanzierungsbeschlusses für das Projekt „Sanierung von Fassaden an acht Schulen“	58
23	SCHUA/110/2021	Beschlussvorlage zur Herbeiführung eines Ausführungs- und Finanzierungsbeschlusses für das Projekt „Neubau Thomas-Edison-Realschule“	18
24	SCHUA/132/2021	Beschlussvorlage zur Herbeiführung eines Bedarfsbeschlusses für das Projekt „Ersatzneubau der Grundschule an der Vennhauser Allee 160 bis 162“	18
25	SEBD/023/2021	Wirtschaftsplan des Stadtentwässerungsbetriebes der Landeshauptstadt Düsseldorf für das Jahr 2022 – Beschluss	19
26	SEBD/024/2021	Wirtschaftsplanung des Stadtentwässerungsbetriebes der Landeshauptstadt Düsseldorf für die Jahre 2021 bis 2025 – Beschluss	59
27	SEBD/025/2021	Kalkulation der Abwassergebühren des Stadtentwässerungsbetriebes der Landeshauptstadt Düsseldorf für den Zeitraum 01.01.2022 bis 31.12.2022 – Beschluss	19
28	SEBD/032/2021	Jahresabschluss zum 31.12.2020 und Lagebericht für das Wirtschaftsjahr 2020 des Stadtentwässerungsbetriebes der Landeshauptstadt Düsseldorf (SEBD) – Beschluss	20

TOP	Vorlage	Inhalt	Seite
29	SEBD/043/2021	Klärwerk-Nord, Dachsanierung Maschinenhaus (I-8030617003) – Bedarfsbeschluss	20
30	SEBD/045/2021	Richtlinien über die Erhebung von Entgelten für Leistungen der Chemisch-biologischen Laboratorien der Landeshauptstadt Düsseldorf vom 16.12.2021 – Beschluss	21
31	SENR/007/2021	Bestellung von Seniorenratsmitgliedern als sachkundige Einwohnerinnen/Einwohner in Ratsausschüsse	21
32	RAT/610/2021	Umbesetzung von Ausschüssen und sonstigen Gremien	21
33	RAT/616/2021	Bestellung von Vertreter*innen der Landeshauptstadt Düsseldorf für die Gründerversammlung und die Mitgliederversammlung des Vereins Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft (PSAG) Düsseldorf e. V.	22
34	RAT/617/2021	Umbenennung des Professor-Neyses-Platzes in Hilde-und-Joseph-Neyses-Platz	22
35	RAT/619/2021	Beschlusskontrolle des Rates	22
36	RAT/620/2021	Weiterfinanzierung Digital Innovation Hub Düsseldorf/Rheinland 2022 bis 2025	23
37	AWIR/050/2021	Grundstücksangelegenheit – Baureifmachung der städtischen Flächen im Bereich „Nach den Mauresköthen“ und Sanierung der PFT-Eintragsstelle	23
38	APS/140/2021	Aufhebung des Bebauungsplanes Nr. 6170/064 – Forststraße/Hasselsstraße –, teilräumliche Aufhebung des Bebauungsplanes Nr. 09/007 – Westlich Kleinstraße –, Aufhebung des Bebauungsplanes Nr. 09/012 „Forststraße/Hasselsstraße“	23
39	APS/141/2021	Aufhebung der Baugebiete GE 4 und GE 5 in dem „Bebauungsplan (Text) zur Ausweisung von Baugebieten in der Landeshauptstadt Düsseldorf für den Stadtbezirk 9“	24
40	APS/142/2021	Bebauungsplan-Entwurf Nr. 09/023 – Südlich Bamberger Straße – Satzung	25
41	APS/149/2021	Bebauungsplan-Entwurf Nr. 06/011 – Airport City West	59
42	APS/150/2021	Bebauungsplan Nr. 06/014 – Vogelsanger Weg/Münsterstraße	25
43		Etatberatung 2022	
		Haushaltsreden	
		Ratsherr Tups (CDU)	66
		Ratsfrau Hebel (Bündnis 90/Die Grünen)	68
		Ratsfrau Spillner (SPD)	71
		Ratsherr Neuenhaus (FDP)	74
		Ratsfrau Marmulla (Die Linke)	77
		Ratsherr Jörres (AfD)	79
		Ratsfrau Mirus (Die Partei-Klima-Fraktion)	82
		Ratsfrau Krüger (Tierschutz/Freie Wähler)	84

TOP	Vorlage	Inhalt	Seite
43.1	HFA/038/2021	Haushaltssatzung der Landeshauptstadt Düsseldorf für das Haushaltsjahr 2022 mit Anlagen Liste A: Einvernehmliche Vorschläge zum Ergebnis- und Finanzplan Liste B: Strittige Vorschläge zum Ergebnis- und Finanzplan Liste C: Stellenplan Zusätzliche Anträge	
	RAT/630/2021	Die Linke: Kommunale Steuerprüfer:innen einstellen	Liste B, lfd. Nr. 2 + Liste C, lfd. Nr. 1
	RAT/655/2021	Die Linke: Personalstellen für die Einführung des Genderbudgeting	Liste B, lfd. Nr. 3 + Liste C, lfd. Nr. 2
	RAT/662/2021	FDP: Förderung Smart-City	Liste B, lfd. Nr. 4
	RAT/629/2021	Die Linke: Einführung Bürgerbudget Jetzt!	Liste B, lfd. Nr. 5
	RAT/625/2021	Die Linke: Einführung des Gender Budgeting	Liste B, lfd. Nr. 6
	RAT/658/2021	FDP: Masterplan Digitalisierung – die Stadtverwaltung wird bis zum Jahr 2025 vollständig digital	Liste B, lfd. Nr. 7
	RAT/674/2021	CDU und Bündnis 90/Die Grünen: Digitalisierung zukunftssicher ausfinanzieren – Rücknahme der Kürzung	Liste B, lfd. Nr. 8
	RAT/641/2021	SPD: Städtisches Glasfasernetz für Schulen und Unterkünfte nutzen	Liste B, lfd. Nr. 9
	RAT/673/2021	CDU und Bündnis 90/Die Grünen: Daten strategisch nutzen – Konzept zur Erstellung einer städtischen Urban Data Plattform	Liste B, lfd. Nr. 10
	RAT/670/2021	Die Partei-Klima-Fraktion: Zuwendungen an Fraktionen und Ratsgruppen sowie Einzelmandatsträger:innen kürzen	Liste B, lfd. Nr. 11
	RAT/627/2021	Die Linke: Eigenreinigungsquote städtischer Gebäude erhöhen	Liste B, lfd. Nr. 12 + Liste C, lfd. Nr. 3
	RAT/689/2021	CDU und Bündnis 90/Die Grünen: Fortführung des Förderprogramms „Smart School Wettbewerbe“	Liste B, lfd. Nr. 18
	RAT/661/2021	FDP: Rücknahme der Kürzungen	Liste B, lfd. Nr. 19
	RAT/698/2021	CDU und Bündnis 90/Die Grünen: Schülerbeförderung sicherstellen	Liste B, lfd. Nr. 21
	RAT/690/2021	CDU und Bündnis 90/Die Grünen: Ausweitung der Ganztagsbetreuung an Standorten der Sportvereine	Liste B, lfd. Nr. 22
	RAT/660/2021	FDP: Rücknahme aller Kürzungen im Kulturerat (pauschale Aufwandsreduzierungen)	Liste B, lfd. Nr. 23
	RAT/687/2021	CDU und Bündnis 90/Die Grünen: Sevicedienst im Aquazoo	Liste B, lfd. Nr. 24
	RAT/668/2021	Die Partei-Klima-Fraktion: Verschiebung des Baus einer neuen Oper	Liste B, lfd. Nr. 25 + Liste C, lfd. Nr. 4
	RAT/634/2021	Die Linke: Erhöhung der Honorare für Dozierendentätigkeiten an der VHS	Liste B, lfd. Nr. 27
	RAT/643/2021	SPD: Rücknahme Kürzung Zentralbibliothek	Liste B, lfd. Nr. 28

TOP	Vorlage	Inhalt	Seite
	RAT/688/2021	CDU und Bündnis 90/Die Grünen: Stärkung der Akquise von Fördermitteln für die Düsseldorfer Kultur	Liste B, lfd. Nr. 31 + Liste C, lfd. Nr. 5
	RAT/686/2021	CDU und Bündnis 90/Die Grünen: Machbarkeitsstudie zum Erweiterungsbau für die Clara-Schumann-Musikschule	Liste B, lfd. Nr. 32
	RAT/697/2021	CDU und Bündnis 90/Die Grünen: Zuschussanträge für Kunst und Kultur	Liste B, lfd. Nr. 33
	RAT/642/2021	SPD: Rücknahme der Kürzung im Bereich der kulturellen Förderung	Liste B, lfd. Nr. 34
	RAT/656/2021	FDP: Erhöhung der Zuschussanträge der freien Szene im Anschluss an die Rücknahme der Veränderungen bei den pauschalen Aufwandsreduzierungen	Liste B, lfd. Nr. 35
	RAT/685/2021	CDU und Bündnis 90/Die Grünen: Künstlerische Qualität sichern – mittelfristige Finanzplanung anpassen	Liste B, lfd. Nr. 36
	RAT/694/2021	CDU, Bündnis 90/Die Grünen, SPD und FDP: Weiterentwicklung der Seniorinnen- und Seniorenarbeit	Liste B, lfd. Nr. 37
	RAT/693/2021	CDU und Bündnis 90/Die Grünen: Akut-Aufnahme von gewaltbetroffenen Frauen (und ihren Kindern)/-Clearingstelle: Fortsetzung Planung	Liste B, lfd. Nr. 41
	RAT/647/2021	SPD: Errichtung eines dritten Frauenhauses in Düsseldorf	Liste B, lfd. Nr. 42
	RAT/705/2021	CDU und Bündnis 90/Die Grünen: Errichtung eines dritten Frauenhauses in Düsseldorf (Änderungsantrag zu RAT/647/2021)	Liste B, lfd. Nr. 43
	RAT/679/2021	CDU und Bündnis 90/Die Grünen: Fortführung der niedrigschwelligen Sprachkurse und der Sprach- und Kulturmittlung	Liste B, lfd. Nr. 45
	RAT/650/2021	SPD: Weiterführung des Projektes KAUSA-Servicestelle Düsseldorf der Arbeiterwohlfahrt – Integration durch Ausbildung	Liste B, lfd. Nr. 49
	RAT/675/2021	CDU und Bündnis 90/Die Grünen: Weiterförderung der Welcome Points	Liste B, lfd. Nr. 52
	RAT/676/2021	CDU und Bündnis 90/Die Grünen: Weiterentwicklung und Verstetigung der Welcome Points in Düsseldorf	Liste B, lfd. Nr. 58
	RAT/700/2021	CDU und Bündnis 90/Die Grünen: Stärkung des Jugendrates	Liste B, lfd. Nr. 59
	RAT/645/2021	SPD: Erstellung eines Konzeptes zur Umsetzung von Kinderparlamenten und Kinderkonferenzen in Düsseldorfer Stadtbezirken	Liste B, lfd. Nr. 60
	RAT/701/2021	CDU und Bündnis 90/Die Grünen: Fachkräfteoffensive in der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit	Liste B, lfd. Nr. 61
	RAT/644/2021	SPD: Erhöhung der Einkommensgrenze für die beitragsfreie U3-Kinderbetreuung auf ein Bruttoeinkommen der Familien von bis zu 70.000 Euro	Liste B, lfd. Nr. 62
	RAT/677/2021	CDU und Bündnis 90/Die Grünen: Verhütungsmittel für Frauen aus einkommensschwachen Haushalten	Liste B, lfd. Nr. 69
	RAT/695/2021	CDU und Bündnis 90/Die Grünen: Investitionskostenzuschuss für die Sanierung des Gebäudes Flurstraße 45 für ein dezentrales Suchthilfezentrum in Düsseldorf Flingern	Liste B, lfd. Nr. 73
	RAT/702/2021	CDU und Bündnis 90/Die Grünen: Natur- und sozialverträglicher Freizeitradspport	Liste B, lfd. Nr. 76
	RAT/652/2021	SPD: Rücknahme der Kürzung der Fördermittel für das Konzept Sportförderung	Liste B, lfd. Nr. 77

TOP	Vorlage	Inhalt	Seite
	RAT/699/2021	CDU und Bündnis 90/Die Grünen: Unterhaltung von Sportanlagen – Erhöhung der Zuschüsse an Vereine	Liste B, lfd. Nr. 78
	RAT/665/2021	FDP: Bau von qualitativ guten und preiswerten Wohnungen	Liste B, lfd. Nr. 80
	RAT/639/2021	SPD: Wohnungsbauprogramm: „Düsseldorf baut für Dich!“	Liste B, lfd. Nr. 81
	RAT/640/2021	SPD: Rücknahme Kürzung Wohnungsbauförderung	Liste B, lfd. Nr. 82
	RAT/684/2021	CDU und Bündnis 90/Die Grünen: Förderprogramme im Amt für Wohnungswesen aufstocken und stärker öffentlich bewerben	Liste B, lfd. Nr. 83
	RAT/637/2021	Die Linke: Mehr Personal für die Umsetzung der Wohnraumschutzsatzung	Liste B, lfd. Nr. 84 + Liste C, lfd. Nr. 6
	RAT/632/2021	Die Linke: Ausbau und Verbesserung der Gehwege	Liste B, lfd. Nr. 85
	RAT/648/2021	SPD: Budget für den Radwegebau erhöhen	Liste B, lfd. Nr. 86
	RAT/657/2021	FDP: Die Sicherheit von Fußgängerinnen und Fußgängern in Düsseldorf zügig erhöhen	Liste B, lfd. Nr. 87
	RAT/659/2021	FDP: Verlängerung Rheinuferpromenade	Liste B, lfd. Nr. 88
	RAT/631/2021	Die Linke: Anbindung der urbanen Radwege im Umland	Liste B, lfd. Nr. 89
	RAT/628/2021	Die Linke: Umsetzung eines durchgängigen Fahrradnetzes auf Nebenstraßen	Liste B, lfd. Nr. 90
	RAT/623/2021	Die Linke: Bereitstellung von Mitteln für die Übernahme der Betriebsführung der Linie S68 in die Betriebsführung der Regiobahn GmbH	Liste B, lfd. Nr. 92
	RAT/624/2021	Die Linke: 365-Euro-Ticket für Bus und Bahn – Klimaschutz umsetzen	Liste B, lfd. Nr. 93
	RAT/633/2021	Die Linke: Sozialticket muss bezahlbar sein	Liste B, lfd. Nr. 94
	RAT/711/2020	Die Partei-Klima-Fraktion: Preisreduziertes Schokoticke für Kinder aus Familien mit Düsseldorf (Änderungsantrag zu RAT/633/2021)	Liste B, lfd. Nr. 94
	RAT/680/2021	CDU und Bündnis 90/Die Grünen: Pflege des öffentlichen Grüns	Liste B, lfd. Nr. 95
	RAT/646/2021	SPD: Finanzierung des Baumbilanzausgleichs 2022	Liste B, lfd. Nr. 97
	RAT/626/2021	Die Linke: Einstellung von Rangern für Düsseldorfer Naturschutzgebiete	Liste B, lfd. Nr. 99 + Liste C, lfd. Nr. 7
	RAT/663/2021	FDP: Intensivierung des Projektes Stadt-Wald: Wald-Stadt	Liste B, lfd. Nr. 100
	RAT/671/2021	Die Partei-Klima-Fraktion: Zusätzliche Stellen im Umweltamt schaffen	Liste B, lfd. Nr. 102 + Liste C, lfd. Nr. 8
	RAT/651/2021	SPD: Sichere Perspektive für das Projekt Umwelt ins Zentrum (UiZ)	Liste B, lfd. Nr. 103
	RAT/667/2021	Die Partei-Klima-Fraktion: Bereitstellung von Mitteln für ein Umwelthaus in Düsseldorf	Liste B, lfd. Nr. 104
	RAT/691/2021	CDU und Bündnis 90/Die Grünen: Perspektiven schaffen für die Umsetzung des Projektes „Umwelt ins Zentrum“	Liste B, lfd. Nr. 105
	RAT/638/2021	Die Linke: Erstellung eines Entsiegelungskatasters	Liste B, lfd. Nr. 106
	RAT/692/2021	CDU und Bündnis 90/Die Grünen: Optimierung des städtischen Fördermittel-Onlineportals	Liste B, lfd. Nr. 108

TOP	Vorlage	Inhalt	Seite
	RAT/681/2021	CDU und Bündnis 90/Die Grünen: Kommunale Maßnahmen zur Klimaanpassung und Verbesserung der Biodiversität	Liste B, lfd. Nr. 111
	RAT/682/2021	CDU und Bündnis 90/Die Grünen: Fashion Net Düsseldorf e.V.	Liste B, lfd. Nr. 112
	RAT/678/2021	CDU, Bündnis 90/Die Grünen, SPD und FDP: Competentia – Kompetenzzentren Frau und Beruf	Liste B, lfd. Nr. 113
	RAT/683/2021	CDU und Bündnis 90/Die Grünen: Düsseldorfer Fashion Days Festival Edition inklusive Fair und Sustainable Fashion	Liste B, lfd. Nr. 115
	RAT/635/2021	Die Linke: Haushalt gerecht und nachhaltig finanzieren: Anhebung Hebesatz Gewerbesteuer	Liste B, lfd. Nr. 116
	RAT/664/2021	FDP: Politik die rechnen kann – Zeitliche Befristungen von städtischen Zuschüssen und Kostenerstattungen an Dritte	Liste B, lfd. Nr. 117
	RAT/669/2021	Die Partei-Klima-Fraktion: Anwendung der Globalen Mehrausgaben	Liste B, lfd. Nr. 118
	RAT/706/2021	FDP: Mehr Transparenz im städtischen Haushalt	Tischvorlage
	RAT/653/2021	Die Linke: Niederlassungsprämie für Hebammen einführen	Tischvorlage
	RAT/654/2021	Die Linke: Willkommensansreiben bei Geburten mit Starterset für Stoffwindeln erweitern	Tischvorlage
	RAT/708/2021	CDU und Bündnis 90/Die Grünen: Jugendarbeit – hier: JHA-Beschlüsse vom 27. Oktober 2021	Tischvorlage
	RAT/672/2021	Die Partei-Klima-Fraktion: Erhöhung der Grundsteuer A	Tischvorlage
	RAT/636/2021	Die Linke: Digitalisierungsoffensive: Städtische Netzgesellschaft gründen	Tischvorlage
43.2	RAT/562/2021	Veränderungsverzeichnis zum Haushaltsplan-Entwurf 2022 ff.	
43.3	RAT/563/2021	Vorschläge und Anregungen der Bezirksvertretungen zur Haushaltssatzung der Landeshauptstadt Düsseldorf für das Haushaltsjahr 2022 mit Anlagen	
43.4	HFA/029/2021/1	Stellenplan und Stellenübersicht der Landeshauptstadt Düsseldorf für das Haushaltsjahr 2022	

II. Nichtöffentlicher Teil

TOP	Vorlage	Inhalt	Seite
1		Anerkennung der Tagesordnung	2
2	AÖE/034/2021/1	Neuordnung der Abfallwirtschaft und Stadtreinigung – Ziele und Eckpunkte der Leistungserbringung	2
2.1	RAT/707/2021	Ergänzungsantrag der Ratsfraktionen CDU und Bündnis 90/Die Grünen	2
2.2	RAT/710/2021	Ergänzungsantrag der SPD-Ratsfraktion	2
3	RAT/613/2021	Bestellung einer Geschäftsführung	6
4	RAT/621/2021	Bestellung einer Geschäftsführung	6
5	RAT/622/2021	Bestellung einer Geschäftsführung	6
6	RAT/618/2021	Annahme einer Spende	6
7	ADIG/052/2021	Standortwechsel der Personalmanagementsoftware der LHD (P&I LogaAll-in)	7
8	APS/122/2021	Grundstücksangelegenheit	7
9	APS/148/2021	Grundstücksangelegenheit	8
10	RAT/666/2021	Heinrich-Heine-Platz – Verträge mit dem Kooperationspartner zur Umgestaltung des Platzes und der angrenzenden Verkehrsflächen	9
11	RAT/703/2021	Verlängerung der Bestellung einer Geschäftsführung	9

Anwesend:

a) vom Rat

Oberbürgermeister	Dr. Keller	Vorsitzender
Ratsherr	Albes	SPD
Ratsherr	Angerhausen	CDU
Ratsherr	Auler	CDU
Ratsfrau	Bednarski	SPD
Ratsherr	Blumenrath	CDU
Ratsherr	Born	Die Linke
Ratsherr	Bremer	CDU
Ratsherr	Buschhausen	CDU
Ratsherr	Cardeneo	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Charchira	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsfrau	Cordes	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Czerwinski	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsfrau	von Dahlen	CDU
Ratsherr	Droste	FDP
Ratsherr	El Ghazali	SPD
Ratsfrau	Elsholz	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Dr. Fils	CDU
Ratsherr	Fischer	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Fix	Die Partei-Klima-Fraktion
Ratsherr	Flemming	Die Linke
Ratsfrau	Fobbe	SPD
Ratsfrau	Frey	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsfrau	Fleckner-Olbermann	SPD
Bürgermeisterin	Gerlach	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsfrau	Goldberg-Hammon	SPD
Ratsherr	Dr. Graeßner	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Hartnigk	CDU
Ratsfrau	Hebeler	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsfrau	Heyden	Bündnis 90/Die Grünen
Bürgermeister	Hinkel	CDU
Ratsfrau	Holtmann-Schnieder	SPD
Ratsherr	Jörres	AfD
Ratsfrau	Klinke	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Kockmann	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsfrau	Kraljic	AfD
Ratsherr	Kretschmann	CDU
Ratsfrau	Krüger	Tierschutz/Freie Wähler
Ratsherr	Kühbacher	SPD
Ratsherr	Labouvie	CDU
Ratsfrau	Lehmhaus	FDP
Ratsherr	Lemmer	Tierschutz/Freie Wähler (bis 20.20 Uhr)
Ratsfrau	Löffler	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Madzirov	CDU
Ratsfrau	Mansheim	CDU
Ratsfrau	Marmulla	Die Linke
Ratsherr	Mauersberger	CDU (ab 10.50 Uhr)
Ratsherr	Mielczarek	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsfrau	Mirus	Die Partei-Klima-Fraktion
Ratsfrau	Dr. Möller	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Montanus	FDP
Ratsfrau	Mucha	CDU
Ratsherr	Münter	CDU
Ratsherr	Neuenhaus	FDP

Ratsfrau	Ouammar	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Dr. Panhaus	SPD
Ratsfrau	Penack-Bielor	CDU
Ratsherr	Peußer	SPD
Ratsfrau	Proschmann	SPD
Ratsfrau	Dr. Rachner	FDP
Ratsherr	Rasp	SPD
Ratsherr	Raub	SPD
Ratsherr	Rehne	FDP
Ratsherr	Rohloff	FDP
Ratsherr	Rütz	CDU
Ratsherr	Saitta	CDU
Ratsherr	Schenk	SPD
Ratsfrau	Schentek	CDU
Ratsherr	Schmidt	CDU
Ratsherr	Dr. Schröder	CDU
Ratsherr	Schulte	Die Partei-Klima-Fraktion (ab 13.15 Uhr)
Ratsherr	Dr. Schulz	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Schwenk	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Speit	CDU
Ratsfrau	Spillner	SPD
Ratsherr	Stieber	CDU
Ratsfrau	Dr. Strack-Zimmermann	FDP
Ratsherr	Sültenfuß	CDU
Ratsherr	Thämer	CDU
Ratsherr	Tischendorf	CDU
Ratsfrau	Tonsen	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Tups	CDU
Ratsherr	Volkenrath	SPD
Ratsfrau	Vorspel	Die Linke
Ratsherr	Warnecke	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Wensel	CDU
Ratsherr	Wiedon	CDU (bis 17 Uhr)
Ratsherr	Wolf	Bündnis 90/Die Grünen
Bürgermeisterin	Zepuntke	SPD

b) von der Verwaltung:

Stadtdirektor Hintzsche
 Beigeordneter Lohe
 Beigeordnete Stulgies
 Stadtkämmerin Schneider
 Beigeordnete Zuschke
 Beigeordneter Zaum
 Beigeordneter Dr. Rauterkus
 Beigeordneter Kral

Entschuldigt:

Ratsherr	Figge	SPD
Ratsfrau	Opelt	AfD

Beginn der öffentlichen Sitzung: 9.12 Uhr

Oberbürgermeister Dr. Keller: Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich darf Sie sehr herzlich hier in der Stadthalle begrüßen und eröffne die 10. Sitzung des Rates der Landeshauptstadt Düsseldorf in seiner 17. Wahlperiode.

Mit der Eröffnung der Sitzung beginnt der Livestream. Die Speicherung der Ratssitzung gemäß Beschluss des Rates vom 10.09.2015 steht ab dem kommenden Montag, um 14 Uhr, zum Abruf bereit. Gemäß § 3 Absatz 4 unserer Geschäftsordnung endet die Abrufmöglichkeit mit der Genehmigung der Niederschrift der betreffenden Sitzung durch den Rat. Der Übertragung zugestimmt, aber der Speicherung widersprochen, hat Ratsfrau Heyden.

Ich begrüße sehr herzlich die Zuschauerinnen und Zuschauer, die Gaststenografin der Steno Deutschland GmbH, die Vertreterinnen und Vertreter der Medien und den Gebärdensprachdolmetscher am Stream!

Ich darf Sie darauf hinweisen, dass zum Ausgang rechter Hand im Vorraum die Aidshilfe schon fast traditionell ihren Stand aufgebaut hat, und ich darf Sie herzlich bitten, dort vielleicht auch vorbeizuschauen. Sie freuen sich über Ihren Besuch.

Ich darf sehr herzlich Rats Herrn Fix und Rats Herrn Warnecke zum Geburtstag gratulieren. Rats Herr Fix hatte am 29. Dezember Geburtstag und Rats Herr Warnecke am 4. Dezember.

(Allgemeiner Beifall)

Entschuldigt für heute ist Ratsfrau Opelt. Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann kommt circa 30 Minuten später. Es ist Pairing vereinbart zwischen Rats Herrn Figge und Rats Herrn Wiedon.

Wir haben ein spannendes und ambitioniertes Programm vor uns. Wir hatten im Ältestenrat dazu Verabredungen getroffen; dazu komme ich gleich noch. Ich hoffe, dass wir mit dem heutigen Sitzungstag sowohl die reguläre Ratssitzung als auch die Haushaltssitzung über die Bühne bekommen, sodass wir den Tag morgen nicht brauchen.

1

Anerkennung der Tagesordnung

Oberbürgermeister Dr. Keller: Die Tagesordnung ist Ihnen rechtzeitig zugegangen.

(Ratsfrau Marmulla [Die Linke] meldet sich.)

Ich nehme Sie gleich dran, aber wir kommen erst einmal zu Tagesordnungspunkt 1.

Eine erste Nachlieferung zur heutigen Sitzung wurde Ihnen am Freitag, den 10.12.2021, und eine zweite Nachlieferung am Montag, den 13.12.2021, zugestellt. Damit wurden folgende Vorlagen nachgereicht:

Es gab zunächst einen Tausch in der Reihenfolge. TOP 3 – das ist der Beschluss über das Jahresergebnis – folgt auf die Stellungnahme des Rechnungsprüfungsamtes. Diese sollten wir zuerst zur Kenntnis nehmen und anschließend über das Jahresergebnis beschließen.

Dann zu TOP 5, RAT/604/2021, „Bericht nach § 2 des Gesetzes zur Isolierung der aus der COVID-19-Pandemie folgenden Belastungen sowie nach § 3 (2) der Verordnung über besondere haushaltsrechtliche Verfahrensweisen aufgrund der Unwetterkatastrophe vom 14./15. Juli 2021“: Dazu haben wir die Vorlage nachgereicht.

Zu TOP 17, OVA/137/2021/1: Dazu hatten wir im Hauptausschuss eine /1-Vorlage verabredet. Die Neufassung ist mit der Nachlieferung nachgereicht worden.

Es gibt seit gestern eine dritte Nachlieferung. Mit dieser wurde der Änderungsantrag der Ratsfraktionen CDU, Bündnis 90/Die Grünen und SPD zu RAT/596/2021 – „Düsseldorf Klimaneutral 2035: Tempo machen, Lücke schließen“ – nachgereicht. Ebenso wurden der Ergänzungsantrag der SPD-Fraktion zu KUA/141/2021 – „Heinrich-Heine-Allee 16a“, das ist die Oper – und die Vorlage zu TOP 32 – „Umbesetzung von Ausschüssen und sonstigen Gremien“ – nachgereicht.

Einige Hinweise zum Sitzungsverlauf: Wir empfehlen, auch am Platz Maske zu tragen, nicht aber am Redepult. Wir haben keine 20-Uhr-Grenze heute. Ich denke, das ist in unser aller Sinne, damit wir fertig werden. Im Ältestenrat wurde eine Redezeitbegrenzung verabredet für die Haushaltsreden, die wir gleich zu Beginn der Haushaltsdebatte hören werden, und zwar eine Redezeitbegrenzung von 10 Minuten. Ansonsten gelten für Redebeiträge 3 Minuten pro Redenden. Die Haushaltsreden erfolgen wie üblich ohne Aussprache.

Wir haben im Ältestenrat ebenfalls verabredet, dass wir zunächst einen Schnelldurchlauf durch die Verwaltungsvorlagen machen und dann entscheiden, ob wir die verbleibenden Vorlagen vor der Haushaltsberatung aufrufen oder im Anschluss. Ich darf aber darauf hinweisen, dass wir insbesondere bei den Vorlagen, die wahrscheinlich eine Debatte erfordern, auch haushaltsrelevante Vorlagen haben, die wir natürlich tunlichst vor der Haushaltsberatung dann auch noch aufrufen und behandeln müssen. Wir wollen also ein bisschen flexibel schauen, wie wir jetzt weiter vorgehen. Für 13 Uhr ist jedenfalls eine Mittagspause vorgesehen.

Ich darf fragen: Gibt es weitere Wünsche zur Tagesordnung? – Ratsfrau Marmulla und danach Ratsfrau Vorspel.

Ratsfrau Marmulla (Die Linke): Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir möchten Ihnen vorschlagen, die Tagesordnungspunkte zu den Themen Oper, Heinrich-Heine-Platz und zum Stadtwald, der abgeholzt werden soll, von der Tagesordnung zu nehmen. Wir haben eine sehr volle Tagesordnung. Zudem sehen wir hier das demokratische Miteinander mit der Zivilgesellschaft stark in Gefahr, weil wir in der Kombination mit diesen stadtprägenden Anträgen und dem Haushalt es der Öffentlichkeit und auch der Presse nicht in angemessener Art und Weise ermöglichen, über diese Themen zu diskutieren. Deswegen bitten wir, diese drei Themenblöcke von der Tagesordnung zu nehmen.

Wir können es offenhalten, ob wir sie in eine Sondersitzung im Januar verschieben oder zum Beispiel in der ersten Februarsitzung behandeln, aber wir wollen es wirklich der Zivilgesellschaft ermöglichen, über diese drei Punkte auskömmlich zu sprechen. Wir wollen es auch der Presse ermöglichen, über diese drei Punkte ausführlich zu berichten.

Einen weiteren Punkt möchte ich noch erwähnen: Wir haben gehört, dass aus Zeitgründen beim Haushalt die Themenblöcke diskutiert werden sollen und dann erst ganz am Ende darüber abgestimmt werden soll. Das ist für die Öffentlichkeit nicht nachvollziehbar. Das wird alles so gestaucht, weil die Tagesordnung so voll ist, und es zeugt auch einfach von Missmanagement, dass diese Tagesordnung so aussieht, wie sie aussieht. Deswegen unser starkes Plädoyer an dieser Stelle, diese drei Themenblöcke für mehr Demokratie und für eine größere Beteiligung der Zivilgesellschaft von der Tagesordnung zu nehmen. – Vielen Dank.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Darf ich kurz zur Präzisierung fragen? Erstens: Mir ist nicht bewusst, dass die Abholzung des Stadtwaldes auf der Tagesordnung steht. Ich hätte gern gewusst, welche Tagesordnungspunkte Sie von der Tagesordnung entfernen wollen.

Ratsfrau Marmulla (Die Linke): Die Liste ist Ihnen zugegangen, das haben wir schriftlich gemacht. Das kann ich auch noch einmal genau sagen.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wenn Sie hier einen Antrag stellen, dann sollten Sie bitte einmal präzisieren, welche Tagesordnungspunkte es sind.

Ratsfrau Marmulla (Die Linke): Wir können es gleich durchgehen. Ich hole die Tagesordnung.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Der Rat muss schon wissen, worüber jetzt gleich abgestimmt wird.

Ratsfrau Marmulla (Die Linke): Also, wenn Ihnen die Präzisierung zur Abholzung hilft: Das ist das Stichwort „Airport City West“. Und zur Oper und zum Heinrich-Heine-Platz haben wir diverse Punkte auf der Tagesordnung. Wenn Sie wollen, hole ich sie jetzt einmal und wir gehen das einmal durch.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Also: Oper, Heinrich-Heine-Platz und Airport City West?

Ratsfrau Marmulla (Die Linke): Genau.

Oberbürgermeister Dr. Keller: So. Vielleicht noch ein ergänzender Hinweis: Es ist nicht vorgesehen, dass wir Anträge en bloc abstimmen, sondern wir werden wie üblich tatsächlich jeden Haushaltsantrag aufrufen und abstimmen.

Ratsfrau Marmulla (Die Linke): Dann wurde das vorher zwischen Verwaltung und den Geschäftsführungen falsch kommuniziert.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Gut. – Es gibt eine weitere Wortmeldung zur Tagesordnung aus Ihrer Fraktion. – Ratsfrau Vorspel, bitte.

(Ratsherr Stieber [CDU]: Das ist ja super! – Ratsherr Hartnigk [CDU]: Jetzt reden die schon zweimal zur Tagesordnung!)

Sie haben das Wort, Ratsfrau Vorspel.

Ratsfrau Vorspel (Die Linke): Vielen Dank. – Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Sehr geehrte Damen und Herren! Wir wollen gerne, dass der Punkt Ö 37 „Nach den Mauresköthen“ auch auf die nächste Ratssitzung verschoben wird, weil die Besprechung im Umweltausschuss ausgefallen ist und dort wichtige Anträge zur Renaturierung der Düssel nicht besprochen, nicht beantragt und nicht behandelt werden konnten. Daher kann man diesen Antrag heute hier nicht behandeln. – Vielen Dank.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Gibt es weitere Wortmeldungen zur Tagesordnung? – Die sehe ich nicht. Dann lasse ich abstimmen über den Antrag der Fraktion Die Linke, das Thema Oper, das Thema Heinrich-Heine-Platz, das Thema Airport City West und den TOP Ö 37 von der Tagesordnung zu nehmen. Ich darf fragen: Wer ist für diesen Antrag? – Die Fraktion Die Linke, Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler und Die Partei-Klima-Fraktion. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – Das ist die Mehrheit.

Dann lasse ich über die Tagesordnung im Übrigen abstimmen. Ich darf fragen: Wer ist gegen diese Tagesordnung? – Die Fraktion Die Linke. Wer enthält sich? – Die Partei-Klima-Fraktion. Dann haben wir die Tagesordnung so **anerkannt**.

2

Bericht aus der Kleinen Kommission Kö-Bogen

RAT/611/2021

Oberbürgermeister Dr. Keller: Der Bericht liegt Ihnen vor. Gibt es den Bedarf nach Nachfragen? – Das ist nicht der Fall. Dann nehmen wir das so **zur Kenntnis**.

Dann kämen wir zu dem Schnelldurchlauf durch die Verwaltungsvorlagen.

3

Stellungnahme des Rechnungsprüfungsausschusses über die Prüfung des Jahresabschlusses der Landeshauptstadt Düsseldorf zum 31. Dezember 2020 – Feststellung des Jahresabschlusses und Entlastung des Oberbürgermeisters
RPAU/026/2021

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wortmeldungen dazu? – Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Dann ist das einstimmig so beschlossen.

Beschluss

Der Rat der Stadt stellt den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2020 gemäß § 96 Absatz 1 Satz 1 GO NRW fest.

Der Rat der Stadt entlastet den Oberbürgermeister gemäß § 96 Absatz 1 Satz 5 GO NRW.

4

Beschluss über das Jahresergebnis 2020
RAT/592/2021

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wird Debatte gewünscht? – Das ist nicht der Fall. Gibt es Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Dann haben wir das einstimmig so beschlossen.

Beschluss

Der Rat der Stadt beschließt, den Jahresüberschuss in Höhe von 17.458.468,87 Euro der Ausgleichsrücklage zuzuführen.

5

Bericht nach § 2 des Gesetzes zur Isolierung der aus der COVID-19-Pandemie folgenden Belastungen sowie nach § 3 (2) der Verordnung über besondere haushaltsrechtliche Verfahrensweisen aufgrund der Unwetterkatastrophe vom 14./15. Juli 2021
RAT/604/2021

Oberbürgermeister Dr. Keller: Das ist eine Informationsvorlage. Wird hier Debatte gewünscht? – Möchte jemand nicht Kenntnis nehmen? – Dann haben wir das so **zur Kenntnis** genommen.

6

Verfassungsbeschwerde gegen das Gemeindefinanzierungsgesetz 2022
HFA/043/2021

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wird Debatte gewünscht? – Das ist nicht der Fall. Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Dann wird das einstimmig so beschlossen. Vielen Dank.

Beschluss

Der Rat der Stadt beauftragt die Verwaltung alle rechtlichen Mittel auszuschöpfen, um gegen das Gemeindefinanzierungsgesetz 2022 der nordrhein-westfälischen Landesregierung vorzugehen.

7

Klimaneutrales Düsseldorf: Merit Order für den Sektor Verkehr (aus der Sitzung vom 18.11.2021)

AUS/070/2021

8

Antrag der SPD-Ratsfraktion: Klimaneutralität im Sektor Verkehr bis 2035 (aus der Sitzung vom 18.11.2021)

RAT/596/2021

8.1

Änderungsantrag der Ratsfraktionen CDU, Bündnis 90/Die Grünen und SPD

RAT/704/2021

Oberbürgermeister Dr. Keller: TOP 7 ist eine Informationsvorlage. Hierzu gibt es einen Antrag der SPD-Ratsfraktion aus der letzten Sitzung sowie einen Änderungsantrag. Das heißt, das machen wir gleich mit Debatte.

(Ratsfrau Hebler [Bündnis 90/Die Grünen]: Ja!)

TOP 7 und 8 würde ich nachher gemeinsam aufrufen.

9

Neuordnung der Abfallwirtschaft und Stadtreinigung – Ziele der Leistungserbringung

AÖE/074/2021

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wird Debatte gewünscht? – Ja, es wird Debatte gewünscht.

10

Worringer Straße 136 bis 140 – Erweiterungsumbau des Proben- und Produktionszentrums Central als Spielstätte für das Junge Schauspiel und die Bürgerbühne/Stadt:Kollektiv des Düsseldorfer Schauspielhauses

KUA/114/2021/1

Oberbürgermeister Dr. Keller: Debatte gewünscht? – Ja, Debatte gewünscht.

11

Heinrich-Heine-Allee 16a/Deutsche Oper am Rhein – Opernhaus der Zukunft – Beschlussvorlage zur Herbeiführung eines Grundsatzbeschlusses

KUA/141/2021

11.1

Ergänzungsantrag der SPD-Ratsfraktion

RAT/709/2021

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ich gehe davon aus, dass wir das gleich aufrufen.

12

Einrichtung einer „Kleinen Kommission Opernhaus der Zukunft“

RAT/612/2021

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wird hier Debatte gewünscht, oder können wir das direkt abstimmen? – Gibt es Gegenstimmen? – Die Linke und AfD. Enthaltungen? – Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler. Wer ist dafür? – Das ist die breite Mehrheit. Dann haben wir das so beschlossen.

Beschluss

Der Rat der Stadt beschließt die Einrichtung einer „Kleine Kommission Opernhaus der Zukunft“ und diese einheitlich mit je 10 Mitgliedern sowie 10 Stellvertretungen nachfolgender Aufteilung zu besetzen:

- CDU: 2 Mitglieder sowie 2 Stellvertretungen
- Bündnis 90/Die Grünen: 2 Mitglieder sowie 2 Stellvertretungen
- SPD: 2 Mitglieder sowie 2 Stellvertretungen
- FDP: 1 Mitglied sowie 1 Stellvertretung
- Die Linke: 1 Mitglied sowie 1 Stellvertretung
- AfD: 1 Mitglied sowie 1 Stellvertretung
- Die Partei-Klima-Fraktion: 1 Mitglied sowie 1 Stellvertretung

13

Besetzung der vakanten kunstwissenschaftlichen Position in der Kunstkommission 2021

KUA/170/2021

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wird hier Debatte gewünscht? – Gibt es Gegenstimmen? – Enthaltungen? – AfD. Dann haben wir das im Übrigen einstimmig so beschlossen.

Beschluss

Der Rat der Stadt bestellt Frau Susanne Titz zum stellvertretenden kunstwissenschaftlichem Mitglied der Kunstkommission für die Dauer der zweiten Amtsperiode der Kunstkommission der Landeshauptstadt Düsseldorf (2021 bis 2024).

14

Freigabe verkaufsoffener Sonntagnachmittage im Jahre 2022

OVA/108/2021

Oberbürgermeister Dr. Keller: Das müssen wir gleich noch einmal aufrufen.

15

Stadtbahn U81 – 2. Bauabschnitt MERKUR SPIEL-ARENA/Messe Nord bis Handweiser – Fortführung der Planung nach den Ergebnissen des Bürgerdialoges

OVA/116/2021

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wird hier Debatte gewünscht? – Das sehe ich nicht. Gibt es Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Die Partei-Klima-Fraktion. Dann sind wir im Übrigen einstimmig an der Stelle. Vielen Dank.

Beschluss

Der Rat der Stadt nimmt das Ergebnis des Bürgerdialoges zum Projekt Stadtbahn U81 – 2. Bauabschnitt MERKUR SPIEL-ARENA/Messe Nord bis Handweiser zustimmend zur Kenntnis.

Der Rat der Stadt beauftragt die Verwaltung, für das Projekt Stadtbahn U81 – 2. Bauabschnitt MERKUR SPIEL-ARENA/Messe Nord bis Handweiser die Vorplanung in 2 Varianten (Brückenvariante 1.1 und Tunnelvariante 1.2a) durchzuführen und jeweils eine Kostenschätzung zu erstellen.

Der Rat der Stadt beschließt die Fortführung der Planung unter geänderten finanziellen Rahmenbedingungen. Die geschätzten Gesamtkosten erhöhen sich von circa 221 Millionen Euro brutto (ursprüngliche Brückenvariante) auf circa 305 Millionen Euro brutto für die Brückenvariante 1.1 beziehungsweise circa 385 Millionen Euro brutto für die Tunnelvariante 1.2a.

Die Planungskosten für die Grundlagenermittlung und Vorplanung erhöhen sich von circa 4,8 Millionen Euro brutto (für ursprüngliche Brückenvariante) auf circa 11,5 Millionen Euro brutto für die Brückenvariante 1.1 und die Tunnelvariante 1.2a.

16

Planungsbeschluss Platz- und Freiraumplanung Heinrich-Heine-Platz mit dem Umfeld der Heinrich-Heine-Allee

OVA/130/2021

Oberbürgermeister Dr. Keller: Debatte gewünscht? – Ja.

17

Umgestaltung der Heinrich-Heine-Allee, der Breite Straße und der Kasernenstraße nördlich der Benrather Straße sowie der angrenzenden Seitenstraßen im Zusammenhang mit dem Umbau des Heinrich-Heine-Platzes

OVA/137/2021/1

Oberbürgermeister Dr. Keller: Das ist in engem Zusammenhang mit TOP 16. Daher gehe ich davon aus, dass wir das auch diskutieren.

18

Nachrüstung Blindenleiteinrichtungen U-Bahnhof Heinrich-Heine-Allee – Ausführungs- und Finanzierungsbeschluss

OVA/142/2021

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wird hier Debatte gewünscht? – Das scheint nicht der Fall zu sein. Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Dann haben wir das einstimmig so beschlossen.

Beschluss

Der Rat der Stadt beschließt die Ausführung und Finanzierung des Projektes Nachrüstung Blindenleiteinrichtungen U-Bahnhof Heinrich-Heine-Allee mit Gesamtkosten in Höhe von 1.053.000 Euro (brutto).

19

Neufassung der Satzung über Erlaubnisse und Gebühren für Sondernutzungen an öffentlichen Straßen in der Landeshauptstadt Düsseldorf (Sondernutzungssatzung)

OVA/136/2021/1

Oberbürgermeister Dr. Keller: Dazu bereitet das Dezernat gerade noch eine /1-Vorlage vor mit einer kleinen Änderung bei einem der Beträge. Deshalb rufe ich das gleich ebenfalls noch einmal auf.

20

Nord-Süd-RadRoute, von Alte Flughafenstraße bis Südring – Bedarfsbeschluss

OVA/141/2021

Oberbürgermeister Dr. Keller: Debatte gewünscht? – Ja.

21

Radverkehrsanlagen Hofgartenrampe/südliche Oederallee – Ausführungs- und Finanzierungsbeschluss

OVA/144/2021

Oberbürgermeister Dr. Keller: Debatte gewünscht? – Ja.

22

Beschlussvorlage zur Herbeiführung eines Ausführungs- und Finanzierungsbeschlusses für das Projekt „Sanierung von Fassaden an acht Schulen“

SCHUA/027/2021

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wird hier Debatte gewünscht? – Das sehe ich nicht. Ist jemand dagegen? – Ist das der Wunsch nach Debatte? Wie bitte?

(Ratsherr Dr. Graebner [Bündnis 90/Die Grünen]: Ja!)

Ich nehme das als Debattenwunsch auf. Ich kann Ihre Wortmeldung von dahinten nicht verstehen.

23

Beschlussvorlage zur Herbeiführung eines Ausführungs- und Finanzierungsbeschlusses für das Projekt „Neubau Thomas-Edison-Realschule“

SCHUA/110/2021

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wird hier Debatte gewünscht? – Das sehe ich nicht. Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Dann ist das einstimmig so beschlossen.

Beschluss

Der Rat der Stadt beschließt die Ausführung und Finanzierung der Maßnahme „Neubau Thomas-Edison-Realschule“ mit einer Gesamtsumme von 49.280.000 Euro (brutto) inklusive Ausstattung und Inventar und stimmt der Abwicklung durch die Immobilien Projekt Management Düsseldorf GmbH (IPM) zu.

Die Finanzierung erfolgt über den Haushalt der Landeshauptstadt Düsseldorf.

Durch die geplanten Baumaßnahmen entsteht ein Bedarf von zusätzlichen 5,25 Wochenstunden, die über vakante Stellenanteile des Fachamts abgedeckt werden. Aufgrund des ausfinanzierten Stellenplans entstehen keine zusätzlichen Personalkosten.

24

Beschlussvorlage zur Herbeiführung eines Bedarfsbeschlusses für das Projekt „Ersatzneubau der Grundschule an der Vennhauser Allee 160 bis 162“

SCHUA/132/2021

Oberbürgermeister Dr. Keller: Debatte gewünscht? – Das ist nicht der Fall. Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Dann haben wir das einstimmig so beschlossen.

Beschluss

Der Rat der Stadt beschließt den Bedarf für den Ersatzneubau der zweizügigen Gemeinschaftsgrundschule Vennhauser Allee für den Ganztagsbetrieb inklusive neuer Einfeld-Sporthalle sowie den Bedarf für die Primarstufe der Dependence der Alfred-Herrhausen-Schule an der Vennhauser Allee 160 bis 162 und beauftragt die Verwaltung, die Planung für den Neubau der Einrichtung aufzunehmen und den Ausführungs- und Finanzierungsbeschluss vorzubereiten. Die Maßnahme wird durch die Immobilien Projekt Management Düsseldorf GmbH (IPM) abgewickelt.

25

Wirtschaftsplan des Stadtentwässerungsbetriebes der Landeshauptstadt Düsseldorf für das Jahr 2022 – Beschluss

SEBD/023/2021

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wird Debatte gewünscht? – Nein. Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler. Dann haben wir das so beschlossen.

Beschluss

Der Rat der Stadt stellt den Erfolgsplan und Vermögensplan des Stadtentwässerungsbetriebes der Landeshauptstadt Düsseldorf für das Jahr 2022, mit der gesonderten Darstellung des Bereiches Betrieb gewerblicher Art (BgA) Abscheider und der Sparte Wasserbau, gemäß Vorlage SEBD/023/201 fest.

26

Wirtschaftsplanung des Stadtentwässerungsbetriebes der Landeshauptstadt Düsseldorf für die Jahre 2021 bis 2025 – Beschluss

SEBD/024/2021

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wird Debatte gewünscht? – Ja.

27

Kalkulation der Abwassergebühren des Stadtentwässerungsbetriebes der Landeshauptstadt Düsseldorf für den Zeitraum 01.01.2022 bis 31.12.2022 – Beschluss

SEBD/025/2021

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wird Debatte gewünscht? – Das ist nicht der Fall. Gegenstimmen? – Eine Gegenstimme bei der Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler. Enthaltungen? – Eine Enthaltung bei der Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler. Dann haben wir das im Übrigen mehrheitlich so beschlossen.

Beschluss

Der Rat der Stadt nimmt von der Kalkulation der Abwassergebühren für den Zeitraum vom 01.01.2022 bis 31.12.2022 Kenntnis.

Der Rat der Stadt beschließt, dass der Stadtentwässerungsbetrieb Düsseldorf für das Jahr 2022 bis zur Höhe des in der Gebührenkalkulation zur Kostendeckung ausgewiesenen Betrages in Höhe von 17.753.879 Euro aus dem dafür zweckgebundenen Eigenkapital entnehmen darf.

Der Rat der Stadt beschließt, dass ab 01.01.2022 der Zinssatz für die kalkulatorische Verzinsung von 5,42 Prozent auf 5,24 Prozent reduziert wird.

Der Rat der Stadt beschließt, dass die Gebührensätze der Satzung über die Gebühren für die Entwässerung der Grundstücke im Stadtgebiet Düsseldorf vom 29.04.2005, zuletzt geändert in der 4. Satzung zur Änderung der Satzung über die Gebühren für die Entwässerung der Grundstücke im Stadtgebiet Düsseldorf vom 29.04.2005, auch für 2022 in unveränderter Höhe bestehen bleiben.

28

Jahresabschluss zum 31.12.2020 und Lagebericht für das Wirtschaftsjahr 2020 des Stadtentwässerungsbetriebes der Landeshauptstadt Düsseldorf (SEBD) – Beschluss SEBD/032/2021

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wird Debatte gewünscht? – Das ist nicht der Fall. Gegenstimmen?

(Ratsherr Lemmer [Tierschutz/Freie Wähler]: Ja, auch vorher war es von mir eine Gegenstimme!)

Ja, das haben wir notiert, dann war das vorher auch eine Gegenstimme. Bitte rechtzeitig und deutlich signalisieren.

Auch hier: Gegenstimmen bei Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler. Enthaltungen? – Dann haben wir das im Übrigen mit Mehrheit so beschlossen.

Beschluss

1. Der Rat der Stadt stellt den Jahresabschluss des SEBD zum 31.12.2020 (Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Anhang) sowie den Lagebericht für das Wirtschaftsjahr 2020 gemäß § 3 Absatz 1 Nr. 3 Betriebssatzung und § 26 Eigenbetriebsverordnung Nordrhein-Westfalen (EigVO NRW), vorbehaltlich der Erteilung des uneingeschränkten abschließenden Vermerks der Gemeindeprüfungsanstalt NRW (GPA), fest.

2. Der Rat der Stadt erteilt dem Betriebsausschuss Entlastung.

Die Entlastung steht unter dem Vorbehalt des in Aussicht gestellten uneingeschränkten abschließenden Vermerks der GPA.

3. Der Rat der Stadt beschließt, den ausgewiesenen Bilanzgewinn in Höhe von 19.199.593,06 Euro wie folgt zu verwenden:

a) an den allgemeinen Haushalt der Stadt wird ein Betrag in Höhe von 3.500.000,00 Euro ausgeschüttet,

b) der anteilige handelsrechtliche Jahresüberschuss des Betriebs gewerblicher Art „Abscheiderentsorgung“ (BgA Abscheider) in Höhe von 15.825,52 Euro wird der allgemeinen Rücklage des BgA Abscheider zur Finanzierung von Investitionen zugeführt,

c) ein Betrag in Höhe von 2.000.000,00 Euro wird einer zweckgebundenen Rücklage zur Deckung von Kosten zur Klärschlamm Entsorgung zugeführt, deren gebühren-rechtliche Ansatzfähigkeit umstritten ist,

d) ein Betrag in Höhe von 2.000.000,00 Euro wird einer zweckgebundenen Rücklage zur Bewältigung der Auswirkungen des Virus SARS-CoV-2 zugeführt

e) der verbleibende Bilanzgewinn in Höhe von 11.683.767,54 Euro wird der allgemeinen Rücklage des SEBD zugeführt.

29

Klärwerk-Nord, Dachsanierung Maschinenhaus (I-8030617003) – Bedarfsbeschluss SEBD/043/2021

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wird Debatte gewünscht? – Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Dann haben wir das einstimmig so beschlossen.

Beschluss

Der Rat der Stadt beauftragt die Verwaltung, für das Projekt „Klärwerk-Nord, Dachsanierung Maschinenhaus“ (I-8030617003) – Bedarfsbeschluss – die Planung durchzuführen und eine Kostenberechnung zu erstellen.

30

Richtlinien über die Erhebung von Entgelten für Leistungen der Chemisch-biologischen Laboratorien der Landeshauptstadt Düsseldorf vom 16.12.2021 – Beschluss SEBD/045/2021

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wird hier Debatte gewünscht? – Das sehe ich nicht. Gibt es Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Dann haben wir das einstimmig beschlossen.

Beschluss

Der Rat der Stadt beschließt aufgrund des § 41 Absatz 1 Buchstabe i) der Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen in der Fassung der Bekanntmachung vom 14. Juli 1994 (GV NRW S. 666/SGV NRW 2023) die als Anlage 1 beigefügten Richtlinien, die neuen Entgelt-Tarifsätze zu diesen Richtlinien (Anlage 2) sowie die Neufestsetzung der Personal- und Fahrzeugkostensätze zu diesen Richtlinien (Anlage 4).

Die neuen Richtlinien über die Erhebung von Entgelten für Leistungen der Chemisch-biologischen Laboratorien, die neuen Entgelt-Tarifsätze sowie die neuen Personal- und Fahrzeugkostensätze treten zum 1. Januar 2022 in Kraft.

31

Bestellung von Seniorenratsmitgliedern als sachkundige Einwohnerinnen/Einwohner in Ratsausschüsse SENR/007/2021

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wird Debatte gewünscht? – Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Dann haben wir das einstimmig so beschlossen.

Beschluss

Der Rat der Stadt beschließt, auf Vorschlag des Seniorenrates folgende Mitglieder als sachkundige Einwohnerinnen und Einwohner in den nachstehenden Ausschuss für die Dauer der laufenden Wahlperiode zu entsenden:

Ausschuss	Sachkundige/r Einwohnerin/Einwohner	Stellvertretung
Ausschuss für öffentliche Einrichtungen	Herr Becker	Frau Reinhardt

32

Umsetzung von Ausschüssen und sonstigen Gremien RAT/610/2021

Oberbürgermeister Dr. Keller: Debatte gewünscht? – Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Dann ist das einstimmig so beschlossen.

Beschluss

Der Rat der Stadt wählt für folgende Ausschüsse Nachfolger/-innen für folgende Ausschussmitglieder:

Ausschuss für Planung und Stadtentwicklung

*1. Stellvertretung
anstelle von*

Mirus, Dominique (R)

Die PARTEI-Klima-Fraktion

Böben, Gottfried (B)

Die PARTEI-Klima-Fraktion

33

Bestellung von Vertreter*innen der Landeshauptstadt Düsseldorf für die Gründerversammlung und die Mitgliederversammlung des Vereins Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft (PSAG) Düsseldorf e. V.

RAT/616/2021

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wird Debatte gewünscht? – Das ist nicht der Fall. Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Dann ist das einstimmig so beschlossen.

Beschluss

- 1. Für die Gründungsversammlung des Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft (PSAG) Düsseldorf e. V. wird Frau Andrea Melville-Drewes als Vertreterin der Landeshauptstadt Düsseldorf benannt.*
- 2. Für die Mitgliederversammlung des PSAG Düsseldorf e. V. wird als Vertreter der Landeshauptstadt Düsseldorf benannt:*
Vertreterin: Frau Andrea Melville-Drewes
Stellvertreterin: Frau Elke Wirmann

34

Umbenennung des Professor-Neyses-Platzes in Hilde-und-Joseph-Neyses-Platz

RAT/617/2021

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wird Debatte gewünscht? – Das sehe ich nicht. Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Dann haben wir das einstimmig so beschlossen.

Beschluss

Die Bezirksvertretung 1 bittet den Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf den „Professor-Neyses-Platz“ (Derendorf, an die Rather Straße angrenzend) in „Hilde-und-Joseph-Neyses-Platz“ umzubenennen. (siehe beigefügte Kartenausschnitte).

35

Beschlusskontrolle des Rates

RAT/619/2021

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wird hier Debatte gewünscht? – Das ist nicht der Fall. Möchte jemand nicht Kenntnis nehmen? – Dann haben wir das so **zur Kenntnis** genommen.

36

Weiterfinanzierung Digital Innovation Hub Düsseldorf/Rheinland 2022 bis 2025

RAT/620/2021

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wird Debatte gewünscht? – Das sehe ich nicht. Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Dann haben wir das einstimmig so beschlossen.

Beschluss

Der Rat der Stadt beschließt die Fortführung der Unterstützung der Projektinitiative „DWNRW Hub Düsseldorf Rheinland“ im Zeitraum vom 01.10.2022 bis 30.09.2025 sowie die Veranschlagung der erforderlichen Mittel 2022 bis 2025 zum Haushalt 2022 ff. mit gesamtstädtischer Deckung.

37

Grundstücksangelegenheit – Baureifmachung der städtischen Flächen im Bereich „Nach den Mauresköthen“ und Sanierung der PFT-Eintragsstelle

AWIR/050/2021

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wird Debatte gewünscht? – Das ist nicht der Fall. Gegenstimmen? – Bei der Ratsfraktion Die Linke und der Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler. Enthaltungen? – Die Partei-Klima-Fraktion. Wer ist dafür? – Das ist der Rest. Dann ist das mit Mehrheit so beschlossen.

Beschluss

Der Rat der Stadt beauftragt die Verwaltung, für das Projekt „Baureifmachung von städtischen Brachflächen im Bereich Nach den Mauresköthen und Sanierung der PFT-Eintragsstelle“

- 1. die Planung der Dichtwandeinkapselung auf der kontaminierten Fläche I fortzuführen und eine Kostenschätzung zu erstellen,
die Ausführung und die Finanzierung der Bodenaufbereitung auf der Fläche II sicherzustellen,

und*
- 2. die Planung der Bodenaufbereitung auf der Fläche III fortzuführen.*

Die benötigten Mittel in Höhe von 8.593.000,00 Euro werden nach positiver Beschlussfassung zum Haushalt 2022ff. aufgenommen.

38

Aufhebung des Bebauungsplanes Nr. 6170/064 – Forststraße/Hasselsstraße –, teilräumliche Aufhebung des Bebauungsplanes Nr. 09/007 – Westlich Kleinstraße –, Aufhebung des Bebauungsplanes Nr. 09/012 „Forststraße/Hasselsstraße“

APS/140/2021

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wird Debatte gewünscht? – Das sehe ich nicht. Gegenstimmen? – Eine Gegenstimme bei der CDU. Enthaltungen? – AfD. Dann ist das im Übrigen mit Mehrheit so beschlossen.

Beschluss

- I. Der Rat der Stadt stimmt der Behandlung der Äußerungen gemäß § 3 Absatz 1 BauGB sowie der Behandlung der Stellungnahmen nach § 4 BauGB Absatz 1 BauGB gemäß Vorlage Nr. APS/053/2021 (zustimmender Beschluss des Ausschusses für Planung und Stadtentwicklung sowie Beschlussempfehlung an den Rat vom 16.06.2021, Anlage 3 zur vorliegenden Vorlage) zu.*

II. Der Rat der Stadt nimmt Kenntnis von den zu den Entwürfen zur Aufhebung der Bebauungspläne Nr. 6170/064 – Forststraße/Hasselsstraße – und Nr. 09/012 – Forststraße/Hasselsstraße – sowie der teilräumlichen Aufhebung des Bebauungsplanes Nr. 09/007 – Westlich Kleinstraße – während der Beteiligung der Träger öffentlicher Belange abgegebenen Stellungnahmen gemäß § 4 Absatz 2 BauGB sowie der während der öffentlichen Auslegung abgegebenen Stellungnahmen und entscheidet hierüber gemäß § 3 Absatz 2 BauGB und gemäß § 4 Absatz 2 BauGB entsprechend Anlage 1 zur vorliegenden Vorlage.

III. Der Rat der Stadt beschließt gemäß § 10 Absatz 1 Baugesetzbuch (BauGB) in der derzeit gültigen Fassung die am 16.06.2021 für ein Gebiet südlich der Bamberger Straße, westlich der Süllen-/Hasselsstraße beziehungsweise der Bürgerstraße, nördlich der Forststraße, teilweise südlich der Forststraße und östlich der Bayreuther Straße
– maßgebend ist die Festsetzung des räumlichen Geltungsbereiches gemäß § 9 Absatz 7 BauGB in den Entwürfen zur Aufhebung der Bebauungspläne Nr. 6170/064 – Forststraße/Hasselsstraße – und Nr. 09/012 – Forststraße/Hasselsstraße – sowie die teilräumliche Aufhebung des Bebauungsplanes Nr. 09/007 – Westlich Kleinstraße –
aufgestellte Aufhebung der Bebauungspläne Nr. 6170/064 – Forststraße/Hasselsstraße – und Nr. 09/012 – Forststraße/Hasselsstraße – sowie die teilräumliche Aufhebung des Bebauungsplanes Nr. 09/007 – Westlich Kleinstraße – als Satzung mit der Begründung einschließlich des Umweltberichtes vom 20.10.2021 sowie der zusammenfassenden Erklärung (siehe Anlage 2).

39

Aufhebung der Baugebiete GE 4 und GE 5 in dem „Bebauungsplan (Text) zur Ausweisung von Baugebieten in der Landeshauptstadt Düsseldorf für den Stadtbezirk 9“

APS/141/2021

Oberbürgermeister Dr. Keller: Debatte gewünscht? – Das sehe ich nicht. Gegenstimmen? – Eine Gegenstimme bei der CDU. Enthaltungen? – AfD. Dann haben wir das mit Mehrheit so beschlossen.

Beschluss

I. Der Rat der Stadt stimmt der Behandlung der Äußerungen gemäß § 3 Absatz 1 BauGB sowie der Behandlung der Stellungnahmen nach § 4 BauGB Absatz 1 BauGB gemäß Vorlage Nr. APS/054/2021 (zustimmender Beschluss des Ausschusses für Planung und Stadtentwicklung sowie Beschlussempfehlung an den Rat vom 16.06.2021, Anlage 3 zur vorliegenden Vorlage) zu.

II. Der Rat der Stadt nimmt Kenntnis von den zum Entwurf zur Aufhebung der Baugebiete GE 4 und GE 5 in dem „Bebauungsplan (Text) zur Ausweisung von Baugebieten in der Landeshauptstadt Düsseldorf für den Stadtbezirk 9“ während der Beteiligung der Träger öffentlicher Belange abgegebenen Stellungnahmen gemäß § 4 Absatz 2 BauGB sowie der während der öffentlichen Auslegung abgegebenen Stellungnahmen und entscheidet hierüber gemäß § 3 Absatz 2 BauGB und gemäß § 4 Absatz 2 BauGB entsprechend Anlage 1 zur vorliegenden Vorlage.

III. Der Rat der Stadt beschließt gemäß § 10 Absatz 1 Baugesetzbuch (BauGB) in der derzeit gültigen Fassung die am 16.06.2021 für ein Gebiet südlich der Bamberger Straße, östlich der Bahntrasse, westlich der Süllen-/Hasselsstraße beziehungsweise der Bürgerstraße und nördlich der Forststraße

- maßgebend ist die Festsetzung des räumlichen Geltungsbereiches gemäß § 9 Absatz 7 BauGB im Entwurf zur Aufhebung der Baugebiete GE 4 und GE 5 in dem „Bebauungsplan (Text) zur Ausweisung von Baugebieten in der Landeshauptstadt Düsseldorf für den Stadtbezirk 9“

aufgestellte Aufhebung der Baugebiete GE 4 und GE 5 in dem „Bebauungsplan (Text) zur Ausweisung von Baugebieten in der Landeshauptstadt Düsseldorf für den Stadtbezirk 9“ als Satzung mit der Begründung einschließlich des Umweltberichtes vom 20.10.2021 sowie der zusammenfassenden Erklärung (siehe Anlage 2).

40

Bebauungsplan – Entwurf Nr. 09/023 – Südlich Bamberger Straße – Satzung

APS/142/2021

Oberbürgermeister Dr. Keller: Debatte gewünscht? – Das sehe ich nicht. Gegenstimmen? – Eine Gegenstimme von Ratsherrn Angerhausen. Enthaltungen? – Fraktion Die Linke. Dann haben wir das im Übrigen mit Mehrheit so beschlossen.

Beschluss

- I. *Der Rat der Stadt stimmt der Behandlung der Äußerungen gemäß § 3 Absatz 1 BauGB sowie der Behandlung der Stellungnahmen nach § 4 BauGB Absatz 1 BauGB gemäß Vorlage Nr. APS/055/2021 (zustimmender Beschluss des Ausschusses für Planung und Stadtentwicklung sowie Beschlussempfehlung an den Rat vom 16.06.2021, Anlage 3 zur vorliegenden Vorlage) zu.*
- II. *Der Rat der Stadt nimmt Kenntnis von den zum Bebauungsplan-Entwurf Nr. 09/023 – Südlich Bamberger Straße – während der Beteiligung der Träger öffentlicher Belange abgegebenen Stellungnahmen gemäß § 4 Absatz 2 BauGB sowie der während der öffentlichen Auslegung abgegebenen Stellungnahmen und entscheidet hierüber gemäß § 3 Absatz 2 BauGB und gemäß § 4 Absatz 2 BauGB entsprechend Anlage 1 zur vorliegenden Vorlage.*
- III. *Der Rat der Stadt beschließt gemäß § 10 Absatz 1 Baugesetzbuch (BauGB) in der derzeit gültigen Fassung den für ein Gebiet südlich der Bamberger Straße, westlich der Süllen-/Hasselsstraße beziehungsweise der Bürgerstraße, nördlich der Forststraße und östlich der Bahntrasse*
– maßgebend ist die Festsetzung des räumlichen Geltungsbereiches gemäß § 9 Absatz 7 BauGB im Bebauungsplan-Entwurf Nr. 09/023 – Südlich Bamberger Straße –
am 16.06.2021 aufgestellten Bebauungsplan-Entwurf Nr. 09/023 – Südlich Bamberger Straße
– als Satzung mit der Begründung einschließlich des Umweltberichtes vom 20.10.2021 sowie der zusammenfassenden Erklärung (siehe Anlage 2).

41

Bebauungsplan – Entwurf Nr. 06/011 – Airport City West

APS/149/2021

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wird Debatte gewünscht? – Debatte wird gewünscht.

42

Bebauungsplan Nr. 06/014 – Vogelsanger Weg/Münsterstraße

APS/150/2021

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wird Debatte gewünscht? – Das ist nicht der Fall. Gegenstimmen? – AfD. Enthaltungen? – Fraktion Die Linke. Dann ist das im Übrigen mit Mehrheit so beschlossen.

Beschluss

- I. *Der Rat der Stadt nimmt Kenntnis von den zu der 1. vereinfachten Änderung des rechtskräftigen Bebauungsplanes Nr. 06/014*
– Vogelsanger Weg/ Münsterstraße – abgegebenen Stellungnahmen und entscheidet hierüber gemäß § 3 Absatz 2 Baugesetzbuch (BauGB) in der derzeit gültigen Fassung entsprechend Anlage 1 zur vorliegenden Vorlage.
- II. *Der Rat der Stadt beschließt,*
den Bebauungsplan Nr. 06/014 – Vogelsanger Weg/ Münsterstraße – durch ein vereinfachtes Verfahren aufgrund des § 13 BauGB
den für ein Gebiet zwischen dem Vogelsanger Weg, dem Gelände eines KFZ-Gewerbebetriebes, der Kleingartenanlage an der Stieglitzstraße und der Münsterstraße
- maßgebend ist die Festsetzung des räumlichen Geltungsbereiches gemäß § 9 Abs. 7 BauGB im Bebauungsplan Nr. 06/014 – Vogelsanger Weg/ Münsterstraße -,
bezüglich der zeichnerischen und textlichen Festsetzungen auf dem Plan (Vereinfachte Änderung in violetter Farbe) zu ändern.
- III. *Der Rat der Stadt beschließt*
die vorbezeichneten Änderungen des Bebauungsplanes Nr. 06/014 – Vogelsanger Weg/ Münsterstraße – aufgrund des § 10 Abs. 1 BauGB als Satzung mit der Begründung – Stand 08.11.2021.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wir kommen zu TOP 43, das sind die Etatberatungen. Das heißt, wir sind am Ende unseres Schnelldurchlaufs und haben jetzt noch ein durchaus stattliches Programm. Da wir aber tatsächlich eine Reihe von haushaltsrelevanten Tagesordnungspunkten haben, würde ich vorschlagen, arbeiten wir diese Tagesordnungspunkte vor den Etatberatungen ab. – Ich sehe allseits Kopfnicken bei den Fraktionen.

7

Klimaneutrales Düsseldorf: Merit Order für den Sektor Verkehr (aus der Sitzung vom 18.11.2021)

AUS/070/2021

8

Antrag der SPD-Ratsfraktion: Klimaneutralität im Sektor Verkehr bis 2035 (aus der Sitzung vom 18.11.2021)

RAT/596/2021

8.1

Änderungsantrag der Ratsfraktionen CDU, Bündnis 90/Die Grünen und SPD

RAT/704/2021

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ich darf die SPD-Fraktion fragen: Hat sich der ursprüngliche Antrag damit erledigt, oder wird er aufrechterhalten? Sie haben dann zwei Anträge in der Debatte, Ratsherr Raub oder Ratsfrau Spillner?

(Ratsherr Raub [SPD]: Wir können ihn nicht zurückziehen, sonst ist der Änderungsantrag weg!)

Okay, dann stimmen wir gleich zuerst über den Änderungsantrag ab. Dann sind also aufgerufen: die Informationsvorlage der Verwaltung, der Antrag der SPD-Ratsfraktion und der gemeinsame Änderungsantrag, der mit der dritten Nachlieferung vorgelegt worden ist.

Ich darf fragen: Gibt es Wortmeldungen? – Ratsfrau Cordes und Ratsfrau Holtmann-Schnieder, Ratsfrau Vorspel sowie Ratsherr Montanus. – Bitte, Ratsfrau Cordes, Sie haben das Wort.

Ratsfrau Cordes (Bündnis 90/Die Grünen): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Gäste! Ich will es kurz machen. Dieses ganze Thema und jetzt auch dieser Änderungsantrag haben durchaus eine Vorgeschichte. Das Thema wurde in vielen Gruppen bisher diskutiert. Wir hatten es auch hier schon auf der Tagesordnung. Ich freue mich umso mehr, dass wir jetzt mit einer breiten Mehrheit hinter diesem Änderungsantrag stehen. Ich würde mich daher auch gerne bei allen Kolleginnen und Kollegen, die daran mitgewirkt haben, an dieser Stelle noch einmal bedanken.

Es ist ja schon so gewesen, dass nach der ersten Vorlage dieser Merit Order doch auch eine gewisse Enttäuschung vorhanden war, dass man mit den vorgeschlagenen Maßnahmen das Ziel, was wir uns als Rat gesteckt haben, nämlich die Klimaneutralität 2035, im ersten Schritt jedenfalls noch gar nicht erreicht. Umso erfreulicher ist es, dass wir jetzt mit diesem Änderungsantrag einige konkrete Anforderungen formulieren. In die Details würde ich jetzt hier gar nicht gehen, denn diese haben wahrscheinlich alle gelesen oder tun es jetzt noch.

Allerdings möchte ich die zwei wichtigsten Punkte noch einmal herausgreifen. Das ist zum einen das Stichwort „Monitoring“, dass wir also auch in regelmäßigen Abständen die Maßnahmen, die wir ergreifen, und die Effekte abgleichen mit diesem großen Ziel, was dahintersteht, und zwar die Klimaneutralität 2035 als Landeshauptstadt Düsseldorf zu erreichen. Das wäre der erste Punkt.

Der zweite Punkt ist eigentlich die ganze Idee dieser Merit Order, nämlich die Maßnahmen zu bewerten und zu priorisieren. Das bedeutet, zu schauen, was uns am meisten bringt, und das dann auch priorisiert anzugehen. Wir werden ja auch hier im Rat – zumindest, wenn wir das jetzt so beschließen – einmal jährlich über den Fortschritt einen Bericht erhalten. Insofern, so denke ich, ist es auch ein wichtiger Punkt, dass wir das hier im Rat weiterverfolgen. Wie gesagt, noch einmal vielen Dank, dass wir diesen Änderungsantrag hier so haben.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Als Nächste hat Ratsfrau Holtmann-Schnieder das Wort. Es folgen Ratsfrau Vorspel, Ratsherr Montanus und Ratsherr Hartnigk. – Sie haben das Wort, Ratsfrau Holtmann-Schnieder.

Ratsfrau Holtmann-Schnieder (SPD): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Liebe Kolleginnen und Kollegen! Unser Antrag aus der letzten Sitzung hatte sich auf die dort gerade vorliegende Merit Order zum Verkehr bezogen. Wir hatten Vorschläge unterbreitet, wie die dort aufgezeigten Lücken zu schließen wären zwischen unseren Klimazielen und den Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele, die eben in dieser Merit Order benannt worden sind.

Wir sind froh, dass es gelungen ist, diesen interfraktionellen Antrag jetzt auf den Weg zu bringen. Denn die Erweiterung, die Systematik auch bei den anderen Merit Orders aus den anderen Bereichen, die wir vorliegen haben – zum Thema private Gebäude, aber auch zu den anderen Bereichen, die noch zu erstellen sind –, eben entsprechend anzugehen und genau zu berechnen, die Maßnahmen zu benennen und dann zu schauen, dass wir unsere Ziele erreichen, dass wir da also jetzt noch einmal ganz anders Grund in die Sache hineinbringen, das finden wir natürlich sehr unterstützenswert. Wir sind froh, dass wir mit unserem Antrag die Diskussion zwischen den Fraktionen anregen konnten und dass wir einen gemeinsamen Weg gefunden haben. – Danke.

(Vereinzelt Beifall von der SPD)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vielen Dank, Ratsfrau Holtmann-Schnieder. – Ratsfrau Vorspel. Es folgt Ratsherr Montanus. – Ratsfrau Vorspel, Sie haben das Wort.

Ratsfrau Vorspel (Die Linke): Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Die Vorlage zur Merit Order kursiert nun schon seit Juni. Die erste Vorlage kam im Juni, dann wurde sie zurückgenommen, jetzt wurde sie wieder neu aufgelegt. „Merit Order“ ist komplett

der falsche Begriff, weil das eine Reihenfolge von Maßnahmen impliziert, wie das zum Beispiel auch beim Strommarkt der Fall ist. Es geht hier aber nicht um eine Reihenfolge, sondern um ein Gesamtkonzept. Alle Maßnahmen müssen durchgeführt werden. Da ist der Begriff „Merit Order“ vielleicht ein bisschen irritierend.

Alle Maßnahmen müssen umgesetzt werden, und wenn alle Maßnahmen umgesetzt werden, gibt es immer noch eine krasse Lücke zum Erreichen der Klimaneutralität. Das heißt, da fehlt noch richtig viel. Wenn diese Maßnahmen beziehungsweise wenn diese Merit Order heute beschlossen wird, dann ist der Haushalt dafür nicht dementsprechend ausfinanziert. Wir haben am Beispiel des Radwegebaus zwei Anträge gestellt, die berechnen, wie viel Ausgaben man machen müsste, wenn man diese Merit Order ernstnehmen würde. Einmal geht es bei unserem Antrag „Radwege ins Umland“ darum und auch bei „Radwege auf Nebenstrecken“, und da werden Sie erstaunt sein, wie groß der Unterschied ist zwischen dem, was man braucht, um diese Merit Order auszufinanzieren, und dem, was in der Haushaltsvorlage für den Haushalt steht.

Weiter ist es auch so, dass da noch innovative Ideen fehlen. Da haben wir dann ein bisschen nachgeholfen mit unserem Antrag zur S68, den Sie hoffentlich annehmen, damit die Lücke kleiner wird. – Vielen Dank.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Montanus bitte. Es folgt Ratsherr Hartnigk. – Sie haben das Wort, Ratsherr Montanus.

Ratsherr Montanus (FDP): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister! – Meine Damen und Herren! Grundsätzlich vorweg: Wir können diesem Änderungsantrag und auch der Informationsvorlage natürlich zustimmen. Aber es sind zwei, drei Punkte dabei, die ich kurz noch einmal erwähnen möchte, zum Beispiel in der Informationsvorlage im Handlungspfad 2 die Umverteilung des öffentlichen Parkraumes, wo wir die Umnutzung von 50 Prozent der öffentlichen Parkfläche oder einen Parkpreis von 4,50 Euro pro Stunde sehen, dem erteilen wir grundsätzlich eine Absage. Darüber müssen wir in jedem Fall einmal reden, ganz klar.

(Beifall von der FDP)

Dann im Handlungspfad 4 die Temporeduzierung von Regelgeschwindigkeit auf 30 km/h in der Innenstadt: Auch da können wir so nicht mitgehen. Wir können feststellen, wie auch in der Informationsvorlage festgestellt wird, dass hinsichtlich der CO₂-Emissionen eine solche Reduzierung tendenziell neutral ist. – Vielen Dank.

(Beifall von der FDP)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Hartnigk, Sie haben das Wort.

Ratsherr Hartnigk (CDU): Herr Oberbürgermeister! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Ja, das Thema Klimaneutralität ist wichtig, und wir haben mit der Vorlage jetzt einen ersten wichtigen Schritt eingeleitet. Das Thema Verkehr ist ein ganz wesentlicher Faktor, den wir auch mit der einen oder anderen Maßnahme beeinflussen können.

Es ist aber eben auch schon angekommen: Es gibt auch andere Bereiche, die wir nicht aus den Augen verlieren dürfen. Das sind die Themen Gewerbe und Industrie. Ich will nur ein Beispiel geben: Wenn wir in Düsseldorf ein Stahlwerk abschalten, dann hat das ganz enorme Auswirkungen auf den CO₂-Ausstoß in dieser Stadt. Solche Dinge müssen wir natürlich auch im Auge behalten. Das soll nicht bedeuten, dass wir uns in den einen oder anderen Bereich zurückziehen müssen, aber das ist auch ein Grund, warum wir eine regelmäßige Kontrolle und Berichterstattung brauchen, um aus allen Bereichen quasi zeitnah die Ergebnisse zu bekommen, um entsprechend an der einen oder anderen Stelle nachsteuern zu können.

Herr Kollege Montanus, Tempo 30 beschließen wir mit dieser Vorlage nicht. Das steht darin auch so nicht. Diese Ammenmärchen, die die FDP immer hochhält, wir wollten Tempo 30 in der Stadt einführen, die müssen wir jetzt hier ein für alle Mal beerdigen.

Wir wollen fließenden Verkehr im ÖPNV, im Individualverkehr sowie für Radfahrer, und die Fußgänger sollen sich auch schnell und sicher bewegen können. Wir müssen insgesamt arbeiten, und ich glaube, mit diesem gemeinsamen Antrag hier sind wir alle zusammen auf einem richtigen Weg. – Herzlichen Dank.

(Vereinzelt Beifall von der CDU)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen. Dann nehmen wir unter TOP 7 die Verwaltungsvorlage **zur Kenntnis**.

Dann würden wir unter TOP 8 zunächst über RAT/704/2021 abstimmen. Das ist der Änderungsantrag der Fraktionen CDU, Bündnis 90/Die Grünen und SPD zu dem Grundantrag der SPD-Ratsfraktion. Ich darf fragen: Wer ist für diesen Änderungsantrag? – Das sind Die Partei-Klima-Fraktion, Die Linke, SPD, Bündnis 90/Die Grünen, der Oberbürgermeister, CDU, FDP und Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – AfD. Dann ist das so beschlossen. Damit hat sich der Grundantrag erledigt. Vielen Dank.

Beschluss

Der Rat der Stadt bekräftigt seine Beschlüsse zum „Konzept 2035“ und das damit verbundene Ziel, Düsseldorf bis spätestens 2035 klimaneutral zu machen. Die Merit Order sollen als Arbeitsgrundlage einer schnellstmöglichen Zielerreichung dienen.

Bislang wurde dem Rat die Informationsvorlage RAT/197/2020 mit einer exemplarischen Darstellung zum Sektor „Private Haushalte“ und die Informationsvorlage AUS/070/2021 zum Sektor „Verkehr“ vorgelegt, die teilweise erhebliche Lücken zwischen Ziel und Prognose aufweisen. Nur die Informationsvorlage zum Sektor „Verkehr“ enthält 43 Handlungsmaßnahmen auf dem Weg zur Klimaneutralität.

Der Rat beauftragt die Verwaltung

- 1. Für den Sektor „Private Haushalte“ die bisherige exemplarische Darstellung (RAT/197/2020) weiter zu bearbeiten und konkrete Handlungsmaßnahmen bis zum Ende des 1. Quartals 2022 vorzulegen.*
- 2. Für die Sektoren „Handel, Dienstleistung, Industrie, Gewerbe“ und „Städtische Einrichtungen“ bis zum Ende des 2. Quartals Prognosen und Handlungsmaßnahmen vorzulegen.*
- 3. Für den Sektor Verkehr*
 - a. die vorliegenden Maßnahmen zeitlich zu priorisieren (nach Emissionsreduktion, Kosten und Nutzwert) und für die vorrangigen Maßnahmen unmittelbar entsprechende Vorlagen zur Beratung und Beschlussfassung in die politischen Gremien einzubringen. Dabei sind EU-, Bundes- und Landesfördermittel zu berücksichtigen.*
 - b. zusätzliche Maßnahmen vorzuschlagen und zu berechnen, um die vorhandene Lücke zum Zielwert schließen zu können. Dies umfasst sowohl weitere pull-Faktoren (beispielsweise den Fußverkehr und den SPNV als innerstädtisches und regionales Verkehrsmittel) als auch push-Faktoren*
- 4. Die sektoralen Merit Order soll zweijährig fortgeschrieben werden. Dabei sind bereits ergriffenen städtische Maßnahmen ebenso einzubeziehen wie Beschlüsse aus Bundes- und Landesebene. Die Methodik der Berechnung soll anhand neuer Erkenntnisse fortlaufend weiterentwickelt werden, beispielsweise im Sektor „Verkehr“ mit den Ergebnissen der folgenden Haushaltsbefragung „Mobilität in Städten-SrV“ der Technischen Universität Dresden und dem zukünftigen Anteil der ökostrombetriebenen Ladesäulen. Die Bilanzierungsregeln und*

die Bilanzräume von Pendlern sollen möglichst interkommunal abgestimmt werden, um Lücken oder Doppelzählung zu vermeiden.

5. *die Vorbereitung, Umsetzung und Wirkung (Emissionsreduktion) der Maßnahmen in allen Sektoren durch ein Monitoring zu steuern, laufend zu erfassen und mit dem Ziel der Klimaneutralität 2035 abzugleichen. Hierfür legt die Verwaltung für das erste Quartal ein Konzept vor.*
6. *der Kleinen Kommission Klima mindestens halbjährlich zu berichten, den Fachausschüssen und dem Rat mindestens jährlich. Zusätzlich sollen die aktuell implementierten Maßnahmen sowie die realisierten Einsparungen wie in der Anlage zur Merit Order Verkehr vorgeschlagen kontinuierlich und digital für Politik, Bevölkerung und Projektpartner transparent gemacht werden.*

9

Neuordnung der Abfallwirtschaft und Stadtreinigung – Ziele der Leistungserbringung

AÖE/074/2021

Oberbürgermeister Dr. Keller: Das ist eine Informationsvorlage. Das Thema wird uns auch unter NÖ noch einmal beschäftigen. Ich sehe eine Wortmeldung bei Ratsfrau Löffler und Ratsherrn Rütz.
– Sie haben das Wort, Ratsfrau Löffler.

Ratsfrau Löffler (Bündnis 90/Die Grünen): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Liebe Kolleg*innen! Wir hören es immer wieder: Die Abfallmengen in Düsseldorf steigen stetig an. Das ist nicht nur ein Problem für unsere Stadtsauberkeit, sondern das ist vor allem ein Problem für den Umweltschutz und für den Schutz des Klimas in Düsseldorf.

Wir haben uns das Ziel gesetzt, bis 2035 klimaneutral zu werden. Dieses Ziel können wir nur erreichen, wenn wir die Abfallmengen in Düsseldorf nachhaltig reduzieren, unsere natürlichen Ressourcen schonen und damit Treibhausgasemissionen einsparen. Deshalb haben wir auch vor wenigen Monaten im Ausschuss für öffentliche Einrichtungen unseren grün-schwarzen Antrag beschlossen, mit dem wir Düsseldorf zur Zero-Waste-Stadt machen wollen und mit konkreten Zielen und Maßnahmen die Müllvermeidung in Düsseldorf auch vorantreiben werden.

Damit das funktionieren kann und damit sich die Stadt in Richtung Kreislaufwirtschaft weiterentwickeln kann, ist eine moderne, kommunale Abfallwirtschaft unverzichtbar, die Ressourcenschonung und Klimaneutralität im Fokus hat. Wir stellen mit der Ausschreibung der Leistungen für die nächsten 20 Jahre die Weichen dafür, nicht nur, wie in Düsseldorf Abfälle eingesammelt, sortiert, recycelt und entsorgt werden, sondern wir haben auch die Chance, jetzt eine moderne und zukunftsfähige Abfallwirtschaft zu gestalten, die ebenfalls die Sicherung von Rohstoffen, nachhaltige Wiedergewinnung und den Klimaschutz im Blick hat. Wir wollen diesen Prozess als Politik auf jeden Fall aktiv begleiten und auch Kriterien einbringen, um bei der künftigen Abfallwirtschaft unseren ökologischen Ansprüchen als Stadt gerecht zu werden.

Deshalb werden wir später im nichtöffentlichen Teil der Sitzung, wenn es noch einmal konkret um die Vorgaben im Leistungsverzeichnis geht, zusammen mit der CDU einen Ergänzungsantrag einbringen, der die Ziele und Eckpunkte der Leistungserbringung der künftigen Abfallwirtschaft und Stadtreinigung ergänzt.

In der Vorlage der Verwaltung gibt es schon viele gute Punkte, unter anderem mit denen die Erfassung von Wertstoffen verbessert und umfassenderes Recycling ermöglicht werden sollen. Das ist extrem wichtig, damit wir die Recyclingquoten des Kreislaufwirtschaftsgesetzes erreichen und halten können.

Bei unseren Ergänzungen wird es unter anderem darum gehen, die Bürger*innen bei der Müllvermeidung zu unterstützen, sie dazu zu animieren und die Beratungsangebote und Sensibilisierungen zur Müllvermeidung auszubauen. Außerdem wollen wir sichern, dass unsere

Abfallwirtschaft nachhaltig und klimaneutral wird. Im Detail werden wir das später noch einmal ausführlicher diskutieren. – Bis hierhin schon einmal vielen Dank.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Es folgen Ratsherr Rütz und anschließend Ratsfrau Goldberg-Hammon. – Sie haben das Wort, Ratsherr Rütz.

Ratsherr Rütz (CDU): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Meine Damen und Herren! Abfallwirtschaft klingt ja immer etwas technisch, es ist aber ein Thema, das uns stark beschäftigen wird, und die Verwaltung – allen voran das Dezernat von Frau Stulgies, Frau Dr. Neven, aber auch das Büro des Oberbürgermeisters – ist ja im Moment sehr stark mit der Neugestaltung der Abfallwirtschaft beschäftigt. Da werden dicke Bretter gebohrt. Deswegen an dieser Stelle schon einmal ganz herzlichen Dank.

Wir begrüßen auch die Vorlage der Verwaltung – Ratsfrau Löffler hat das eben gesagt – unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit. Die Einführung einer Wertstofftonne ist eine Anregung, die aus dem AÖE kommt. Für uns als CDU-Fraktion ist auch das Thema Gebührenstabilität wichtig. Ich glaube, was dieses Thema angeht, liegt Düsseldorf gut und soll Düsseldorf auch künftig gut liegen.

Ich möchte auch kurz schon einmal einen Ausblick geben auf unseren Ergänzungsantrag, den wir im Detail natürlich nur im nichtöffentlichen Teil behandeln können: Uns ist es sehr wichtig, dass das Thema Stadtsauberkeit verstetigt wird, dass die Sauberkeitsoffensiven, die der Oberbürgermeister gestartet hat, auch langfristig gesichert werden sowie eine bessere Sauberkeit für die Container und ihr Umfeld, auch in den Stadtteilen. Weitere Punkte sind der Winterdienst und der Herbstdienst. Wir hatten das Thema Radwege, Gehwege und Winterräumung. Auch da haben wir die Aussicht und Erwartung, dass das in den Verträgen künftig noch besser geregelt wird.

Bei den Containern wollen wir die Themen Sicherheit beim Einwurf und Verbesserung des Papiereinwurfs und Elektrokleinteile mitberücksichtigt wissen. Ein weiterer Punkt ist auch eine Verbesserung des Lärmschutzes. Ich glaube, viele Bürger wünschen sich, dass die Abholung sowohl von Containern als auch die des häuslichen Mülls nur zu bestimmten Zeiten stattfindet und dass diese logistisch besser koordiniert wird. Auch das sind Themen, die wir unterbringen möchten. Ich freue mich auf die Debatte im nichtöffentlichen Teil. An dieser Stelle schon einmal ganz herzlichen Dank für die Vorbereitung durch die Verwaltung. Das ist wirklich ein umfangreiches Werk, was da entsteht. – Vielen Dank.

(Vereinzelt Beifall von der CDU)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsfrau Goldberg-Hammon hat als Nächste das Wort. – Bitte sehr, Ratsfrau Goldberg-Hammon.

Ratsfrau Goldberg-Hammon (SPD): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Liebe Kolleginnen und Kollegen! Aus den beiden Vorträgen von Ratsfrau Löffler und Ratsherrn Rütz wird deutlich, welche Wichtigkeit und welchen Stellenwert die Neuordnung hier für die Landeshauptstadt Düsseldorf hat.

Wir lesen in den Medien viel über neue Bauprojekte und viel über den Heinrich-Heine-Platz sowie die Verkehrsthematiken, aber es erscheint oft wenig Berichterstattung aus dem Ausschuss für öffentliche Einrichtungen. Dennoch haben wir hier ein ganz zentrales Thema für die Landeshauptstadt Düsseldorf, was zukünftig unmittelbar die Bürgerinnen und Bürger betreffen wird. Ich hoffe, die Presse wird sich auch dieses Themas einmal annehmen und es begleiten. Denn dieser Prozess, der vor uns liegt, dauert noch lange an. Wir stehen mit den Eckpunkten, über die wir heute im NÖ-Teil sprechen werden, im Grunde genommen erst am Anfang.

Die Stadtverwaltung hat sich einen sportlichen Zeitkorridor gesetzt, den sie einhalten muss, und ich glaube, es ist klar, dass die Politik diesen Prozess sehr engmaschig begleiten wird. Das zeigen im Grunde genommen die beiden Ergänzungsanträge, die wir im Detail später noch besprechen werden. Aber so viel sei verraten: Wenn insgesamt 13 Punkte von drei Parteien kommen, dann ist das ein deutliches Signal, dass die Politik den Prozess genauestens und engmaschig begleiten wird. Das signalisiert auch ein Stück Unterstützung in dem Beritt. Ich bin auch gleich gespannt und werbe jetzt schon mal um die Zustimmung von CDU und Bündnis 90/Die Grünen für unseren Ergänzungsantrag. – Danke.

(Beifall von der SPD)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen. Wir haben es mit einer Informationsvorlage zu tun, die wir hiermit auch **zur Kenntnis** genommen haben. Wir rufen das Thema im nichtöffentlichen Teil dann einschließlich der Anträge noch einmal auf.

10

Worringer Straße 136 bis 140 – Erweiterungsumbau des Proben- und Produktionszentrums Central als Spielstätte für das Junge Schauspiel und die Bürgerbühne/Stadt:Kollektiv des Düsseldorfer Schauspielhauses

KUA/114/2021/1

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wortmeldungen? – Ratsherr Münter, Sie haben das Wort.

Ratsherr Münter (CDU): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Der Kulturausschuss hat dieser Vorlage mit sehr großer Einmütigkeit zugestimmt. Alle Wortbeiträge waren sehr positiv, und das zu Recht. Wir beschließen ja heute den Umbau des Produktionszentrums Central als neue Spielstätte für das Junge Schauspiel. Das ist eine sehr gute Entwicklung für das Junge Schauspiel, und ich gehe fest davon aus, dass das Junge Schauspiel die sehr erfolgreiche Arbeit, die es bislang an der Münsterstraße vollbracht hat, dort fortsetzen wird. Ich wünsche nicht nur dem Jungen Schauspiel an der neuen Stelle viel Erfolg, sondern ich bin auch sicher, dass es zu einer weiteren Aufwertung des Bereiches um den Hauptbahnhof führen wird. Das ist der eine Teil der Wahrheit.

Der andere Teil der Wahrheit ist bedauerlicherweise – wir sind ja alle schließlich in unseren Stadtbezirken aktiv –, dass der Wegzug des Jungen Schauspiels Anfang oder Mitte 2023 von der Münsterstraße sicherlich dazu führen wird, dass ein kultureller Leuchtturm den Stadtbezirk verlassen wird. Ich persönlich möchte mich sehr bei Ihnen und mit Ihnen dafür einsetzen, dass das nicht dazu führt, dass ein Gebäude, das bislang kulturell genutzt wurde, nicht weiter in einem guten und, sagen wir mal, weiterhin so prägenden Maße kulturell genutzt werden kann. Auch für diese Forderung, dass es zu einer entsprechenden Nachnutzung kommt, haben sich alle Wortbeiträge im Kulturausschuss parteiübergreifend ausgesprochen.

In diesem Zusammenhang möchte ich auch gerne an die erfolgreiche Arbeit des Café Eden vor Ort erinnern, und ich wäre sehr dankbar, wenn wir eine Lösung finden, dass das Café Eden mit seiner integrativen Arbeit im Stadtbezirk dort weitermachen kann. Das möchte ich der Verwaltung mit auf den Weg geben. Ich wäre sehr dankbar, wenn Sie alle, die Sie in Sachen Kultur unterwegs sind, diese Einladung, für eine Nachnutzung mitzudenken, annehmen und sich für eine gute und entsprechend kulturelle Nachfolgenutzung mit einsetzen würden. – Vielen Dank.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vielen Dank, Ratsherr Münter. – Als Nächster hat Ratsherr Raub das Wort.

Ratsherr Raub (SPD): Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ratsherr Münter hat es schon gesagt: Der Wegzug des Jungen Schauspiels von der Münsterstraße wird dort eine Lücke hinterlassen. Der Appell, dass wir da eine Nachnutzung brauchen, ist wohl angekommen. Wir sagen das aber schon seit längerer Zeit, dass wir uns darüber Gedanken machen müssen. Bis jetzt ist noch nicht so richtig viel dabei herausgekommen.

Ich mache auch darauf aufmerksam, dass das Café Eden an dieser Stelle nur dann überhaupt eine Grundlage für eine Existenz hat, wenn wir dort eine Nachnutzung etablieren. Das heißt, wir müssen uns langsam auf den Weg machen. Das wäre noch einmal eine Verstärkung dessen, was Ratsherr Münter gerade gesagt hat. Es reicht nicht mit einem Appell, wir müssen jetzt wirklich konkret daran arbeiten.

(Beifall von der SPD)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vielen Dank, Ratsherr Raub. – Bürgermeisterin Gerlach, Sie haben das Wort.

Bürgermeisterin Gerlach (Bündnis 90/Die Grünen): Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Die Debatte haben wir im Grunde schon im Kulturausschuss geführt. Ich will es auch gar nicht verlängern. Wir haben sehr viele kulturelle Nutzungen, die auf der Suche nach einem Raum sind. Wir haben mehrere Räume. Wir wollen das zusammenbringen. Deswegen sind wir auch schon in konkreten Überlegungen, wie man eine Nachnutzung dort gestalten kann. Das soll auch gar nicht lange dauern. Das möchte ich hier einfach zur Kenntnis geben.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vielen Dank. – Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen. Ich komme damit zur Abstimmung über KUA/114/2021/1 und frage: Wer ist gegen die Vorlage? – Die AfD. Wer enthält sich? – Keine Enthaltung. Dann haben wir das im Übrigen mit Mehrheit so beschlossen. Vielen Dank.

Beschluss

Der Rat der Stadt beschließt

1. *die Planung und Umsetzung des Projektes „Erweiterungsumbau des Proben- und Produktionszentrums Central als Spielstätte für das Junge Schauspiel und die Bürgerbühne/Stadt: Kollektiv des Düsseldorfer Schauspielhaus“ durch die Neue Schauspiel GmbH.*
2. *einen Zuschuss in Höhe von 500.000 Euro an die Neue Schauspiel GmbH zur Planung und Umsetzung des vorgenannten Projektes in Form einer Festbetragsfinanzierung.*
3. *diese Mittel über das Veränderungsverzeichnis 2022 zum Haushalt 2023 auf dem Produkt 2526101 Förderung von Theater und Oper / Sachkonto 53150000 bereitzustellen.*

11

Heinrich-Heine-Allee 16a/Deutsche Oper am Rhein – Opernhaus der Zukunft – Beschlussvorlage zur Herbeiführung eines Grundsatzbeschlusses

KUA/141/2021

11.1

Ergänzungsantrag der SPD-Ratsfraktion

RAT/709/2021

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wortmeldungen? – Ratsherr Fils hat sich als Erster gemeldet. Es folgen Ratsherr Raub, Ratsherr Neuenhaus und Ratsfrau Marmulla sowie Bürgermeisterin Gerlach. – Sie haben das Wort, Ratsherr Fils.

Ratsherr Dr. Fils (CDU): Sehr – –

(Die Mikrofonanlage knallt.)

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Liebe Mitglieder! Wagner hört sich dann doch noch etwas besser an. Zum Thema Opernhaus sage ich zunächst einmal: Heute können wir etwas von Köln lernen.

(Die Mikrofonanlage knallt.)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wir probieren einmal das andere Pult.

Ratsherr Dr. Fils (CDU): Ob das musikalischer ist und besser zur Stimmung passt – doch, ich habe den Eindruck.

Also, wir können beim Thema Oper heute von Köln lernen. Aber da selten etwas Positives aus Köln kommt – es sei denn, es ist ein ehemaliger Stadtdirektor –, ist es etwas Negatives, was wir von Köln lernen können und müssen, auch bei diesem Thema. Denn vielen ist bekannt, dass auch Köln das Thema Opernhaus seit Jahren, sogar seit über einem Jahrzehnt, auf der Agenda stehen hat. Ich mache darauf aufmerksam: Tatsächlich war in Köln auch zunächst geplant, ein neues Opernhaus zu bauen. Man hatte sogar schon den Standort ausgewählt, aber dieser lag halt auf der „Schäl Sick“, das heißt auf der Düsseldorfer Seite, und war deshalb nicht so beliebt, sodass eine Abstimmung drohte, es zu verhindern. Daraufhin hat man sich dazu entschieden, doch wieder zur Sanierung zu kommen. Das Ergebnis heute ist Minimum dreifacher Zeitaufwand als ursprünglich kalkuliert, Minimum dreifacher Kostenaufwand, und ein Ende ist noch lange nicht abzusehen.

Aus diesen schlechten Erfahrungen in Köln, aber auch natürlich von vielen anderen Beispielen können und müssen wir lernen, und zwar, dass es in einem großen Haus mit relativ vielen Unklarheiten, Verschachtelungen und immer wieder Teilsanierungen sehr schwierig wird und fast unkalkulierbar ist, ein solches Haus in die Gegenwart zu bringen oder sogar in die Zukunft zu führen.

Wir selbst hier in Düsseldorf haben die letzte große Sanierung am Opernhaus im Jahr 2006 gemacht, auch damals schon zu einem hohen zweistelligen Millionenbetrag, und konnten schon kurz darauf feststellen, dass das nicht das Ende sein würde, sondern dass erneut etwas anstehen würde.

Jetzt muss ich erst einmal einen Dank an die Verwaltung aussprechen, dass sie hier sehr gründlich eine Vorarbeit geleistet hat und wir durch diese Vorarbeit eine klare Erkenntnis haben, dass mit diesem Opernhausgebäude in dem heutigen Zustand an der Heinrich-Heine-Allee keine Zukunft zu machen ist, dass hier auch ein sehr stolzer, inzwischen dreistelliger Millionenbetrag notwendig wäre, um auch nur das Nötigste zu sanieren. Damit wäre dieses Haus immer noch nicht in dem heutigen Zustand. Allein vom Arbeitsrechtlichen bei einem Neubau wären die Wegeführungen dort, die niedrigen Decken und so weiter, überhaupt nicht mehr zulässig.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Dr. Fils, die drei Minuten sind um. Ich habe die Zeit erst begonnen, als der zweite Knalleffekt eingetreten war.

Ratsherr Dr. Fils (CDU): Gut, dann kann ich nur sagen: Dank an den Bürger*innenrat, dass hier eine Analyse kam. Es gibt noch viel zu klären, wie Platzbedarf, Außen-innen-Beziehungen. Die Oper muss sich heute öffnen, sowohl nach draußen als auch, um neue Leute anzuziehen. Der Standort muss noch geklärt werden. Er ist zwar vorgeprüft, es stehen zwei zur Auswahl und in der Diskussion, deswegen werden wir auch den SPD-Antrag ablehnen; denn die Position Kesselstraße, die dort genannt ist, wurde schon geprüft.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Darf ich Sie bitten, zum Ende zu kommen?

Ratsherr Dr. Fils (CDU): Deshalb gibt es noch weitere Punkte beim Antrag, der abzulehnen ist.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Dr. Fils, ich hatte dem Ältestenrat versprochen, die Drei-Minuten-Regel genau einzuhalten. Als Nächstes hat Ratsherr Raub das Wort.

Ratsherr Dr. Fils (CDU): Wir wollen eine Zukunftsober, und deshalb sind wir für einen Neubau.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Raub. Es folgen Ratsherr Neuenhaus, Ratsfrau Marmulla, Bürgermeisterin Gerlach, Ratsherr Auler und Ratsherr Münter. – Ratsherr Raub, Sie haben das Wort.

Ratsherr Raub (SPD): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Ich will schauen, ob ich ohne Knalleffekt von diesem Pult aus durchkomme.

Nachdem wir jetzt viel zum Thema Oper in Köln gehört haben, möchte ich nun einmal kurz zum Thema Oper in Düsseldorf sprechen.

(Beifall von der SPD)

In der Tat ist, glaube ich, allen bekannt, dass wir mit dem Gebäude, das wir hier haben, auf keinen grünen Zweig mehr kommen werden. Es hat nie die Anforderung erfüllt, die man an eine Oper stellen muss. Deswegen glaube ich, es ist richtig, dass wir einen Neubau bekommen. Wir sind mit diesem heutigen Beschluss zum Grundsatzbeschluss noch nicht an Schmitz-Backes vorbei. Ganz im Gegenteil! Die richtigen Knackpunkte kommen erst noch. Wir haben noch kein Grundstück. Wir wissen, dass die beiden Grundstücke, die wir in der Vorlage haben, ihre Nachteile haben, sodass wir uns schon – auch aus anderen Gründen, die ich allerdings eher im nichtöffentlichen Teil erörtern würde – nicht vorzeitig binden sollten, vor allem dann nicht, wenn wir heute noch keinen Beschluss zum Standort treffen.

Der Ergänzungsantrag, den wir hier gestellt haben, trägt der Tatsache Rechnung – das sehen wir auch, wenn wir zum Beispiel die Stellungnahmen des Rates der Künste lesen –, dass es wirklich notwendig ist, hier die Breite der Bevölkerung auf diesen Weg mitzunehmen, und es nicht etwas ist, von dem dann viele sagen: Das ist nur eine Nischengeschichte, die betrifft uns nicht, da wird wieder viel Geld für alles Mögliche ausgegeben, was wir nicht wollen. – Nein! Ich glaube, dieser Ergänzungsantrag ist insofern wichtig, als dass wir die Breite der Bevölkerung mitnehmen. Deswegen plädieren wir dafür, dass Sie uns bei diesem Antrag folgen.

Sollten Sie beim Thema Kesselstraße ein Problem haben, können wir auch über die einzelnen Punkte im Ergänzungsantrag gesondert abstimmen. Das bieten wir hier ausdrücklich an. Aber ganz klar ist: Wir brauchen eine breite Mehrheit in der Bevölkerung, zumindest auch dahin gehend, dass man sagt: Ja, es ist notwendig und es ist gut für Düsseldorf, wenn wir eine neue Oper haben.

Der Grundsatzbeschluss ist da, wenn wir ihn heute beschließen, aber die richtige Arbeit beginnt erst danach. Dessen sollten wir uns bewusst sein. Deswegen: Gut, dass wir den Beschluss heute fassen, aber damit ist die Arbeit noch längst nicht getan. – Vielen Dank.

(Beifall von der SPD)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Als Nächster hat Ratsherr Neuenhaus das Wort. Es folgen Ratsfrau Marmulla und Bürgermeisterin Gerlach. – Bitte, Ratsherr Neuenhaus, Sie haben das Wort.

Ratsherr Neuenhaus (FDP): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Damit das Wichtigste nicht aus dem Auge verloren wird: Wir haben sehr genau geprüft, ob es wirtschaftlich vertretbar ist, das alte Gebäude zu sanieren, und sind zu dem Ergebnis gekommen – das beschließen wir heute –, dass es unwirtschaftlich ist, dieses Gebäude zu sanieren. Einmal nur für draußen, damit es jedem klar ist – mir ist das ganz wichtig –: Das ist der Hauptteil der Entscheidung heute. Deshalb kommt die Folgerung für alle Kulturinteressierten: Wir brauchen einen Neubau.

Ich will jetzt nicht die Debatten, die wir in den Ausschüssen haben, hier wiederholen; das gilt auch für den ganzen Rest, wenn wir heute so weitermachen. Wenn jede Fraktion – ich habe mich extra eben gebremst – hier noch einmal redet, wird es ein bisschen schwierig.

Für uns ist jetzt sozusagen alles offen. Wir haben zwei Standorte, da kann noch ein dritter kommen. Wir reden mit allen – das haben wir übrigens im letzten Jahr auch getan, das ist mir ganz wichtig – über den Bürgerinnen- und Bürgerrat, was da gemacht worden ist. Wir nehmen alle mit, die sich beteiligen wollen. Es ist aber auch wichtig, was beim Bürgerrat herausgekommen ist, nämlich dass die Menschen in dieser Stadt – wenn das alte Haus abgängig ist – sich ein neues Opernhaus wünschen. Auch das zeichnet Düsseldorf aus: Wir nehmen alle mit und reden mit allen.

Aber ich finde, mit diesem Ergebnis brauchen wir uns da nicht zu zerreden. Insofern ist es in der Tat ein historischer Tag heute.

Wir freuen uns sehr, danken auch der Verwaltung, denn der Zeitraum, in dem diese Unterlagen und die Verfahren zustande gekommen sind, war extrem gut und zudem in die Tiefe gehend. Das ist nicht selbstverständlich. Den Rest beschließen wir noch nicht. Ich würde gern so weitermachen, wie wir das getan haben, als wir für die Sanierung festgestellt haben: Wirtschaftlichkeit – ja oder nein? Denn das ist ein super Weg. So werden wir zu einem Ergebnis kommen. Und seien Sie sicher, die Menschen in dieser Stadt schauen auf uns und darauf, was wir mit der Oper machen. Die Oper ist kein elitäres Haus. Ich sage das noch einmal: Man kann dort hineingehen, wenn man einen guten Geschmack hat. Das hat nichts mit dem Einkommen zu tun.

(Beifall von der FDP)

Bitte machen Sie das nicht immer auf, da gehe eine elitäre Minderheit hinein. Das stimmt einfach nicht. Wer das sagt, war lange nicht dort. Deshalb: Wir freuen uns, wir stimmen zu, und wenn wir so weiter beraten, dann werden wir alle, die hier sitzen, auch noch erleben, wie das neue Haus eröffnet wird. – Vielen Dank.

(Beifall von der FDP)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsfrau Marmulla. Es folgen Bürgermeisterin Gerlach und Ratsherr Auler. Er zieht zurück, dann folgt Ratsherr Münter. Aber zunächst einmal Ratsfrau Marmulla, Sie haben das Wort.

Ratsfrau Marmulla (Die Linke): Vielen Dank. – Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Zwei Vorbemerkungen: Bei Ratsherrn Fils haben eben die Götter gesprochen. Dieser Donnerschlag hat uns klar gezeigt, dass das Opernhaus nicht gewünscht wird.

(Zurufe von Ratsherrn Dr. Fils [CDU] und Ratsherrn Stieber [CDU])

Und zu Ratsherrn Neuenhaus: Natürlich kann man sich hier hinstellen und sagen, die Experten hätten gesagt, dass das Opernhaus nicht sanierbar sei. Es gibt aber auch andere Experten, die genau das Gegenteil gesagt haben. Gerade deswegen ist es falsch, dass wir heute einen Grundsatzbeschluss treffen, der sagt: Wir bauen eine neue Oper. Es ist auch falsch, dass wir insbesondere zwei Standorte hier in den Blick nehmen. Es ist also das falsche Haus zur falschen Zeit! Das falsche Haus, weil Sie sich damit ausschließlich ein Prestigeobjekt in die Stadt holen wollen, ein Prestigeobjekt, das Leute von extern anziehen soll, aber nicht für die Düsseldorferinnen und Düsseldorfer.

(Zuruf von Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann [FDP])

Es geht um den touristischen Bereich, um die Vermarktung der Stadt und nicht um die Einwohner*innen.

(Zuruf von Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann [FDP])

Und Punkt 2: Es ist auch die falsche Zeit, weil wir in einer Pandemie sind. Sie wollten gerade eben noch für die freie Kulturszene unglaublich viel kürzen. Das wird gleich rückgängig gemacht, das wissen wir; mit dem Druck der Opposition hat das geklappt.

(Lachen von der CDU und Zurufe von Bündnis 90/Die Grünen)

Aber Sie sind guter Dinge, mehr als eine Milliarde Euro in einen Prestigebau zu versenken. Das muss man sich einmal auf der Zunge zergehen lassen. Das ist eine Verschandelung der Stadt. Das ist keine Politik für die Bürgerinnen und Bürger, und wir lehnen diese Kungelei zwischen Benko, Spekulanten und der Stadtspitze vehement ab!

(Ratsherr Auler [CDU]: Hören Sie doch auf! Das ist doch dummes Zeug, was Sie sagen! – weitere Zurufe)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Als Nächste hat Bürgermeisterin Gerlach das Wort. – Bürgermeisterin Gerlach, bitte, Sie haben das Wort.

Bürgermeisterin Gerlach (Bündnis 90/Die Grünen): Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Drei Minuten sind wirklich sehr wenig für so ein Thema. Ich will darauf jetzt gar nicht so viel eingehen. Es wird auch aus meiner stakkatoartigen Rede deutlich werden, dass wir nicht nur einen Prestigebau planen, sonst wären wir nämlich nicht dabei, sondern einen Mehrwert für die Düsseldorferinnen und Düsseldorfer haben wollen.

Ich will nur einen kurzen Satz zu den Expert*innen sagen: Vielleicht nennen Sie uns einmal die Expert*innen, die Sie beauftragt haben, die die Sanierung so geprüft haben, dass sie festgestellt haben, dass das alles super ist und dass wir sanieren sollten! Man muss schon einmal sagen: Wir haben eine Verwaltung, wir haben einen Prozess angestoßen, der superordentlich war. Wir haben das alles untersuchen lassen. Irgendwann muss man dann auch mal einen Punkt machen und den Erkenntnissen vertrauen. Das vermisste ich bei Ihnen ein bisschen. Man kann alles Mögliche behaupten, nur dann bewegt man sich einfach nicht mehr auf den Grundlagen der Tatsachen. Deswegen würde ich mich damit ein bisschen schwer tun, in so eine Richtung zu gehen. Wir hören ja von ganz vielen Menschen im Moment, die irgendetwas behaupten, was irgendjemand angeblich wissenschaftlich begründet hätte. Da wäre ich echt vorsichtig in dieser Richtung. Ich glaube, da muss man dann auch schon ein paar Beispiele nennen.

Ich würde einfach noch einmal ganz kurz sagen wollen, welchen Beschluss wir treffen. Ratsherr Neuenhaus hat es schon gesagt: Wir treffen hier eine bauliche Entscheidung. Die Voraussetzungen haben wir in einem aufwendigen Prozess geprüft. Wir entscheiden uns dafür, zwei Standorte noch einmal ausführlicher zu prüfen. Das finde ich richtig, auch dass wir uns festlegen. Denn wenn wir jetzt in eine weitere Diskussion darüber gehen, was wir dort haben wollen, brauchen wir einen Standort, damit wir auch überlegen können, wie der Inhalt aussieht. Das habe ich ja schon oft gesagt, das fehlt mir im Moment noch ein bisschen. Das war nicht unbedingt der Auftrag, aber das muss jetzt eben auch kommen.

Deswegen ist es gut, dass eine erneute Bürger*innenbeteiligung in dem Beschluss steht. Und ich finde, wir müssen nicht einfach nur alle mitnehmen, die kommen, sondern wir müssen auch wirklich dort hingehen und die Leute konkret anfragen. Vor allem müssen wir auch die Menschen, die vorher nicht in die Oper gegangen sind, fragen: Was wünscht ihr euch? Denn es soll ja, wie wir auch der Verwaltungsvorlage entnommen haben, eben mehr als eine Oper sein, und dieses Mehr werden wir definieren müssen. Dafür brauchen wir unsere Bürgerinnen und Bürger, die dann auch dort hingehen sollen. Anders sind 750 Millionen Euro – und ja, es ist wahnsinnig viel Geld – nicht zu rechtfertigen, wenn es nicht diesen deutlichen Mehrwert gibt. Der kommt mir bisher noch zu kurz, der muss jetzt kommen!

Oberbürgermeister Dr. Keller: Die drei Minuten sind um.

Bürgermeisterin Gerlach (Bündnis 90/Die Grünen): Ja, eine Bemerkung – –

Oberbürgermeister Dr. Keller: Nein, Bürgermeisterin Gerlach, wir sind sehr streng heute, damit wir zügig durchkommen.

(Vereinzelt Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

Ich darf als Nächsten Ratsherrn Münter bitten. Danach folgt Ratsherr Fix. – Ratsherr Münter, Sie haben das Wort.

Ratsherr Münter (CDU): Herr Oberbürgermeister, vielen Dank. – Wir haben nun schon mehrfach erlebt, wie schnell drei Minuten herum sind. Deswegen will ich versuchen, die drei Minuten vielleicht gar nicht auszuschöpfen.

Ich möchte daran anschließen, was mein Kollege Dr. Fils gerade begonnen hat auszuführen, warum wir den SPD-Antrag ablehnen werden. Der erste Punkt war, dass wir auf keinen Fall das Thema PPP ausschließen wollen. Der zweite Punkt ist, dass wir es weder als sinnvoll noch interessant ansehen, warum die Kesselstraße geprüft werden sollte. Sie ist geprüft worden. Der dritte Punkt, den ich gern noch einführen möchte, ist, dass wir uns klar zu der Opernehe mit Duisburg bekennen und uns auch sehr gut vorstellen können, dass die Duisburger uns bei Fehlzeiten oder Schließungszeiten helfen, wir aber durchaus nicht ausschließen wollen, dass wir auch eine Interimsspielstätte bekommen können oder dass sie notwendig ist. Wir fassen heute schließlich nur – in Anführungszeichen – den Grundsatzbeschluss: Sanierung nicht möglich. Mein Dank auch noch einmal an die Verwaltung dafür, dass dort so intensiv geprüft wurde.

Es gibt aber noch einen weiteren Aspekt. Ich habe gerade etwas über den Zeitpunkt gehört. Ich muss Ihnen sagen: Wenn Sie sich den baulichen Zustand der Oper anschauen, könnte es keinen richtigeren Zeitpunkt geben, als heute diesen Beschluss zu fassen. Das ist absolut der richtige Zeitpunkt! Um zudem nochmals deutlich zu sagen, was in der Bürger*innenbeteiligung auch ein deutliches Votum gewesen ist: Die Düsseldorfer wollen eine Oper, und zwar für die Düsseldorfer. Das ist das klare Bekenntnis, was bisher aus der Bürgerbefragung herausgekommen ist. Ich würde mir aber auch wünschen, dass noch weitere Schichten durch die Bürgerbeteiligung erreicht werden.

Lassen Sie mich eines noch zum Schluss sagen: In der Vorlage ist ein klares Bekenntnis dafür aufgenommen worden, dass der Bau und die Planung der Oper nicht auf Kosten der übrigen Ausgaben und Beträge für die Kultur gehen werden. Das ist ein Bekenntnis, das in der Vorlage steht, und darauf habe ich großen Wert gelegt, dass das darin ist. Ich gehe davon aus, dass wir dieses Ziel gemeinsam mit der Verwaltung nicht aus dem Blick verlieren werden. – Vielen Dank.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vielen Dank. – Es folgen Ratsherr Fix und anschließend Ratsfrau Proschmann. – Sie haben das Wort, Ratsherr Fix.

Ratsherr Fix (Die Partei-Klima-Fraktion): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Ich versuche mich wirklich kurz zu halten. Wir haben einen nicht so superguten Haushalt im Moment, das liegt an der Pandemie. Wir sollten das Geld für sinnvollere Sachen ausgeben als für eine neue Oper. Also weder die Sanierung noch die neue Oper wirken im Moment sinnvoll. Das heißt nicht, dass wir sie gar nicht bauen, aber wir sollten es ernsthaft weiter nach hinten verschieben, um einfach die wichtigeren Sachen anzugehen. Und nur, weil wir uns den Haushalt jetzt schönrechnen können, heißt das nicht, dass er nicht trotzdem nicht besonders gut ist im Moment. – Danke.

(Beifall von Die Partei-Klima-Fraktion und der Linken)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsfrau Proschmann, Sie haben das Wort.

Ratsfrau Proschmann (SPD): Danke, Herr Oberbürgermeister. – Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Damen und Herren am Stream und auch hier in der Halle! Da Sie uns jetzt so gut begründet haben, warum der Ergänzungsantrag richtig war, muss ich schon noch einmal etwas dazu sagen. Ja, die SPD möchte den Neubau. Wir haben verstanden, dass es mit der Sanierung nicht geht, aber wir wollen eine bestimmte Oper. Deshalb hatten wir ein bisschen Angst, als wir diese Vorlage gesehen haben und nachdem auch in den Ausschüssen gar nicht wirklich die Zeit war, sie ausführlich zu diskutieren, dass wir hier die Katze im Sack kaufen. Deshalb kommt jetzt dieser Ergänzungsantrag, der noch einmal klarstellt, wie wir uns eine Oper vorstellen. Und wenn Sie dann sagen: „PPP schließen wir nicht aus!“, muss ich Ihnen ganz ehrlich sagen, dass wir da in der Zukunft nicht mitmachen. PPP ist großer Mist. Das hat noch nie irgendwo funktioniert, und für eine solche Oper werden wir als SPD nicht stehen.

(Beifall von der SPD – Ratsherr Stieber [CDU]: Wo leben Sie denn, in welcher Realität?)

Ich lebe in der Realität, Herr Stieber. Es gibt sehr gute wissenschaftliche Ausarbeitungen dazu, vielleicht muss man auch mal die lesen, die einem nicht gefallen.

Genau deshalb gibt es diese Punkte in dem Ergänzungsantrag. Wir machen uns genau die gleichen Sorgen über die freie Szene. Ja, das steht da in einem Satz drin; wir hätten das gerne konkreter und werden diese Diskussion in Zukunft begleiten. – Herzlichen Dank.

(Beifall von der SPD)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vielen Dank. – Ich habe noch eine Wortmeldung von Rats Herrn Born sowie von Rats Herrn Jörres. – Rats Herr Born, Sie haben das Wort.

Rats Herr Born (Die Linke): Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Es ist so etwas, wenn sich in Düsseldorf mit Köln verglichen wird. Man sollte, genau wie beim U-Bahn-Bau, nicht das schlechteste Beispiel nehmen. Vielleicht sollte man sich an guten Beispielen von Sanierungen von Opernhäusern und Hochkulturstätten abarbeiten. Sie werden auch dieses Jahr zum Jahreswechsel wieder die wunderbare Aufführung des Neujahrskonzertes aus dem Theater „La Fenice“ in Venedig sehen können. Dieses altehrwürdige Haus wurde auch Anfang dieses Jahrtausends saniert. Natürlich ist es nicht mit dem Düsseldorfer Opernhaus vergleichbar, weil Düsseldorf mit Venedig sowieso nicht zu vergleichen ist, aber es ist ein leuchtendes Beispiel dafür, dass eine Sanierung sehr wohl glücken kann, wie auch in vielen anderen deutschen Städten. Ich möchte aber auch daran erinnern, dass jetzt – wie wir erwartet haben – das ehemalige Gelände des Kaufhofs am Wehrhahn hier in der Diskussion steht, und ich behaupte einmal, da hat Herr Benko wirklich gute Arbeit geleistet. Die fingen nicht erst vor ein paar Wochen an, es war damals im Kampf der Belegschaft vom Kaufhof Wehrhahn schon Thema, dass dort das Opernhaus hinkommt. In dieser Auseinandersetzung hat der damalige Oberbürgermeister offensichtlich eine Vereinbarung mit Herrn Benko getroffen, dass dieses Leuchtturmprojekt an diesem Platz entstehen soll.

(Rats Frau Hebler [Bündnis 90/Die Grünen]: Waren Sie dabei?)

Das heißt, wie in vielen anderen Städten, zum Beispiel in Berlin, bestimmt ein Herr Benko über das, was in einer Stadt an neuen Investitionen passiert. Ich finde, darüber sollten sich alle klar werden, ob man diesem Immobilienspekulanten Tür und Tor öffnet in Düsseldorf.

(Zuruf von der CDU: Der regiert doch in Berlin!)

Oberbürgermeister Dr. Keller: So, die drei Minuten wären jetzt auch herum gewesen. Ich darf in aller Form zurückweisen, dass es hier irgendwelche Absprachen mit einem Investor gibt, weder an dem einen noch an dem anderen Grundstück, und ich schließe sowohl für mich beziehungsweise die Verwaltung in meiner Amtszeit als auch unter der Ägide meines Vorgängers aus, dass diese Absprache so getroffen worden ist.

(Beifall von CDU und SPD)

Bitte unterlassen Sie diese Unterstellungen, die Sie durch nichts, aber wirklich gar nichts beweisen können!

Ich habe aber noch eine Wortmeldung von Rats Herrn Jörres. Es folgt Rats Frau Dr. Möller. – Rats Herr Jörres, Sie haben das Wort.

Rats Herr Jörres (AfD): Vielen Dank, Herr Dr. Keller, für das erteilte Wort. – Meine sehr verehrten Damen und Herren! Die Position unserer Fraktion diesbezüglich ist klar und eindeutig: Oper auf jeden Fall! Wenn eine Landeshauptstadt keine herausragende Oper als Kulturobjekt hat – wer dann sonst? Aber: Bevor ich mir einen Porsche kaufe, überlege ich doch, wie ich ihn finanzieren kann. Und das vermissen wir. Es gibt nämlich kein hinreichendes oder schlüssiges Finanzierungskonzept dazu. Es gibt viele Ideen, Vorschläge und Anregungen, aber letztendlich werden die Kosten für

dieses Neubauprojekt, wenn es dann umgesetzt wird, sicherlich die Milliardengrenze knacken. Wir reden jetzt schon von Zahlen in Höhe von 750 Millionen, 760 Millionen Euro für einen Neubau.

Wenn der Bau dann in sechs oder sieben Jahren beginnt, haben wir die Inflation, die Baupreisentwicklung, und die Erfahrung bei solchen Großprojekten ist, dass es mindestens um den Faktor 1,3 teurer wird. Das heißt, wir haben die Milliardengrenze erreicht – und das in Anbetracht der aktuellen Haushaltslage und der nicht gerade rosigen Aussichten für die nächsten Jahre, wie die Stadtkämmerin bereits hinreichend bekannt gemacht hat. Deswegen lehnen wir diesen Grundsatzbeschluss nicht prinzipiell ab. Dass eine teure Sanierung des bestehenden Opernhauses unwirtschaftlich ist, das ist einleuchtend. Wenn man aber so einen Grundsatzbeschluss fällt und damit die Sache letztlich auf die Reise bringt, dann muss man auch genau sagen, wie man das finanzieren will. Ich wüsste nicht, wo sich die Stadt Düsseldorf eine Milliarde Euro aus dem Haushalt herauschneiden könnte, vielleicht auch über einen Zeitraum von 20, 30 Jahren verteilt, was Abschreibungen anbelangt. So eine Summe ist in diesen Zeiten nicht zu verantworten. Deswegen ist die ganz klare Botschaft unserer Fraktion: Oper ja, allerdings nicht jetzt! – Danke sehr.

(Beifall von der AfD)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Es spricht auch niemand davon, dass wir nächste Woche schon zum Spatenstich schreiten werden.

Ratsfrau Dr. Möller hatte sich noch gemeldet. – Bitte, Sie haben das Wort, Ratsfrau Dr. Möller.

Ratsfrau Dr. Möller (Bündnis 90/Die Grünen): Herr Oberbürgermeister! Liebe Kolleg*innen! Uns muss klar sein, eine neue Oper wird die Kulturstadt Düsseldorf beflügeln und wird Düsseldorf endlich zu der Musikstadt machen, die sie eigentlich seit Jahrhunderten schon ist. Aber selbstverständlich darf das auf keinen Fall zulasten der restlichen Kultur, der restlichen Kulturschaffenden in Düsseldorf gehen. Ich glaube, letztlich können und werden alle von einem neuen Musikzentrum, wie die Oper eines sein kann, beflügelt werden, aber eben auch profitieren. Auch die freie Szene – mit einem Ausrufungszeichen dahinter.

Und in Richtung SPD-Fraktion: Wir machen schon sehr viel. Es gibt den neuen Beirat für kulturelle Bildung, der intensive Arbeiten bereits aufgenommen hat. Ich glaube, Detailfragen können wir dann ohne Weiteres auch in der kleinen Kommission klären. – Vielen Dank.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Fix.

Ratsherr Fix (Die Partei-Klima-Fraktion): Ich habe einmal eine grundsätzliche Frage: Wenn wir nicht in anderen Bereichen der Kultur streichen wollen, was ich gut finde, und die Oper verdammt viel Geld kostet, woher soll das Geld dann kommen? Dann streichen wir beim Sozialen, beim Umweltschutz, beim Klimaschutz? Ich meine, es ist kein Wunschkonzert. Wir haben eine x-große Menge an Geld, die wir verwenden können, und das Geld für die Oper ist einfach nicht da. Ich verstehe es nicht. Es wäre schön, wenn das jemand von Ihnen, die dafür sind, erläutern könnte, wie Sie das machen möchten. – Danke schön.

(Beifall von Die Partei-Klima-Fraktion)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ich darf noch einmal darauf hinweisen, dass wir hier einen Grundsatzbeschluss fassen, und mit der entsprechenden Beschlussfolge, die es dann noch geben wird – Bedarfsbeschluss, Ausführungs- und Finanzierungsbeschluss, so, wie Sie das kennen –, werden auch die Finanzierungsfragen geklärt werden. Aber bei den Planungsvorläufen, die wir haben, gehen wir davon aus, dass es noch eine Weile dauern wird, bis das Ganze haushaltswirksam wird im Sinne von Investitionsmitteln für ein neues Opernhaus.

Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen. Dann kommen wir zur Abstimmung über den TOP 11, KUA/141/2021. Ich würde zunächst die Verwaltungsvorlage zur Abstimmung stellen. Der SPD-Antrag ist aus meiner Sicht tatsächlich ein klassischer Ergänzungsantrag und könnte dann auch ergänzend beschlossen werden, sodass er im Nachgang noch zur Abstimmung aufgerufen würde. Ich frage daher: Wer ist für die Verwaltungsvorlage? – Das sind FDP, CDU, der Oberbürgermeister, Bündnis 90/Die Grünen und SPD. Wer enthält sich? – Niemand. Wer ist dagegen? – AfD, Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler, Die Linke und Die Partei-Klima-Fraktion. Dann ist die Verwaltungsvorlage mit Mehrheit so beschlossen.

(Beifall von der FDP und vereinzelt von der CDU)

Das ist durchaus Beifall wert.

Wir kommen zur Abstimmung über RAT/709/2021, Ergänzungsantrag der Fraktion der SPD, und ich frage: Wer ist für diesen Antrag? – Das ist die SPD. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – Die Die Linke, Bündnis 90/Die Grünen, der Oberbürgermeister, CDU, FDP, AfD und Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler. Damit ist der Ergänzungsantrag abgelehnt.

Beschluss

1. *Der Rat der Stadt nimmt die Ergebnisse der Untersuchungen zum Bestandsgebäude sowie der Machbarkeitsstudien auf Grundlage des Bedarfsprogramms der Oper an der Heinrich-Heine-Allee 16a, die Ergebnisse der Standortuntersuchungen (Heinrich-Heine-Allee, Am Wehrhahn) für einen möglichen Opernneubau und zur Öffentlichkeitsbeteiligung zur Kenntnis.*
2. *Der Rat der Stadt beschließt eine Sanierung des Opernhauses nicht weiter zu verfolgen, ausgenommen Sanierungsmaßnahmen, die zur Aufrechterhaltung des Betriebes absolut zwingend erforderlich sind. Über diese unausweichlichen Sanierungen wird jeweils ein politischer Einzelbeschluss herbeigeführt.*
3. *Mit der Einholung des Grundsatzbeschlusses ist die Arbeit der Projektgruppe "Opernhaus der Zukunft" abgeschlossen. Zur weiteren Begleitung des Vorhabens soll ab 2022 eine Kleine Kommission "Opernhaus der Zukunft" (gemäß RAT/409/2020 – Einheitliche Besetzung der vom Rat gebildeten Kleinen Kommissionen) eingerichtet werden. Eine entsprechende Beschlussvorlage wird in den Rat am 16.12.2021 eingebracht.*
4. *Der Rat der Stadt beauftragt die Verwaltung mit weiteren vertiefenden Planungen zum Neubau eines Opernhauses der Zukunft.*

Zu den weiteren vertiefenden Planungen gehören:

- a) *Klärung und Abstimmung der Verfügbarkeit, der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und des Beschaffungs- sowie Finanzierungsmodells, insbesondere für den Neubaustandort Am Wehrhahn 1.*
- b) *Die vertiefte Prüfung der Umsetzbarkeit des erarbeiteten Raum- und Funktionsprogramms, insbesondere am Standort Heinrich-Heine-Allee 16a.*
- c) *Erarbeitung einer Bedarfsplanung einschließlich Fortschreibung und Ergänzung des Raum- und Funktionsprogramms (insbesondere der Raum- und Ausstattungsqualitäten) unter Einbeziehung der im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung und der Opernkonzeption gewonnenen Erkenntnisse möglicher erweiterter Nutzungsoptionen als Mehrwert für die Bürger*innen der Landeshauptstadt Düsseldorf.*
- d) *Die Prüfung und Bewertung einer möglichen Verwertung beziehungsweise zukünftigen Nutzung des Standorts Heinrich-Heine-Allee 16a für den Fall eines Neubaus an einem anderen Standort.*
- e) *Die Erstellung eines Konzeptes für eine erneute Bürger*innenbeteiligung.*
- f) *Der Aufbau einer effizienten und kompetenten Projektstruktur sowie regelmäßigen Berichterstattung zur weiteren Vorbereitung und Realisierung des Projektes. Der Kleinen*

Kommission ist in jeder Sitzung zu berichten, dem Kulturausschuss und dem Rat mindestens halbjährlich.

5. *Die Verwaltung wird ermächtigt, zur weiteren Vorbereitung und Realisierung des Projektes für den derzeit erforderlichen Personalbedarf 2,0 Vollzeitstellen für die Dauer des Projektes einzurichten und sofort, d.h. im Vorgriff auf den Stellenplan 2022 im Rahmen des Gesamtstellenplans zu besetzen. Die hierfür ab 2022 erforderlichen Finanzmittel von rund 196.960 Euro pro Jahr werden dem Kulturamt über den Personaletat (Konto 2526101 50010000) zur Verfügung gestellt. Unter Berücksichtigung einer jährlichen tariflichen Steigerung des Personaletats um 1 Prozent ergeben sich dadurch zusätzliche Personalausgaben in 2022 von 196.960 Euro, in 2023 von 198.900 Euro, in 2024 von 200.900 Euro und in 2025 von 202.900 Euro. Beide Stellen werden unmittelbar nach Beschlussfassung parallel intern und extern ausgeschrieben. Die Besetzung der beiden Stellen soll unbefristet erfolgen.*

Für die erforderlichen Planungsleistungen und Öffentlichkeitsbeteiligung wird die Kämmerin ermächtigt, Mittel in Höhe von insgesamt 1,4 Millionen Euro über das Veränderungsverzeichnis zum Haushaltsplanentwurf 2022 ff. (hier: Fraktionsliste), davon 775.000 Euro im Jahr 2022 und 625.000 Euro im Jahr 2023 dem Produkt 2526101, Konto 52413000, bereitzustellen. Die Deckung erfolgt aus dem Gesamthaushalt.

Der Neubau eines Opernhauses steht nicht im Widerspruch zur Weiterentwicklung einer vielfältigen Kulturlandschaft in Düsseldorf, zu der auch eine starke freie Szene zählt. Dies wird insbesondere in der Kulturentwicklungsplanung und der finanziellen Ausstattung des künftigen Kulturetats beachtet.

14

Freigabe verkaufsoffener Sonntagnachmittage im Jahre 2022

OVA/108/2021

Oberbürgermeister Dr. Keller: Hierzu war auch Debatte gewünscht gewesen. Ich würde zunächst die Verwaltung zur Rechtslage zu Wort kommen lassen, Herr Beigeordneter Zaum, insbesondere für den Stadtteil Bilk. – Sie haben das Wort, Herr Zaum.

Beigeordneter Zaum: Danke, sehr geehrter Herr Oberbürgermeister. – Meine Damen und Herren! Wir ziehen von Verwaltungsseite unter der Ziffer 12 den verkaufsoffenen Sonntag in der Weihnachtszeit heute in einem Jahr für die Stadtteile Bilk, Unterbilk und Friedrichstadt zurück. Hintergrund ist ein Beschluss des Oberverwaltungsgerichtes von Anfang dieses Monats, in dem tatsächlich hier diesem Weihnachtsmarkt nicht die notwendige Personenanzahl zugesprochen wurde, die notwendig ist, um den Ausnahmecharakter der Verkaufsöffnung zu rechtfertigen. Nach der gegenwärtigen Planung sehen wir insofern auch keine Rechtsgrundlage für die Freigabe im nächsten Jahr.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vielen Dank. Dann würden wir das gar nicht mehr zur Abstimmung stellen. – Ratsherr Czerwinski hat das Wort.

Ratsherr Czerwinski (Bündnis 90/Die Grünen): Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Danke für die Klarstellung. Das wäre auch ein Punkt für uns gewesen, nach den Berichten zu sagen: Es kann nicht sein, dass man so einen Anlass erfindet, um dann die Öffnung zu bekommen. Das hat das Gericht festgestellt, und das ist auch in dem Urteil vom Bundesverwaltungsgericht vom letzten Jahr noch einmal sehr ausführlich dargestellt worden, wie eng die Grenzen sind, um dieses Verfassungsgebot der Sonntagsruhe für bestimmte Zwecke aufzuheben.

Wir haben das auch noch einmal intensiv in unserer neuen Ratsfraktion diskutiert und haben gesagt: Okay, an den Stellen, wo es traditionelle lokale Feste gibt, sei es jetzt Ostermarkt Eller, Maimarkt Benrath, wo das in traditionelle Bezüge eingebettet ist, dort ist das gut und möglich und auch gerichtsfest. Aber es gibt bestimmte Dinge, die hier auf der Liste stehen, die aus unserer Sicht nicht zustimmungsfähig sind. Das ist der Bezug Messe. Das steht auch in dem Urteil drin. Zu sagen, dass in der Innenstadt die Geschäfte offen sind, nur weil auf dem Messegelände eine Messe

stattfindet, ist ein Bezug, den wir als nicht ausreichend erachten. Anders sieht es bei den Fashion Days aus, wo es einen direkten Bezug zum Einzelhandel in der City gibt. Deshalb würden wir um getrennte Abstimmung bitten, und jetzt bitte ich den Oberbürgermeister, mir zuzuhören.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ich habe es befürchtet.

Ratsherr Czerwinski (Bündnis 90/Die Grünen): Okay, aber es ist gut. Und zwar die Ziffern 1, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Langsam. 1, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, ja?

Ratsherr Czerwinski (Bündnis 90/Die Grünen): Genau.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Zusammen abstimmen?

Ratsherr Czerwinski (Bündnis 90/Die Grünen): Zusammen abstimmen. Und die Ziffern 2 und 10. Das sind ProWein und die K Messe. Bei der Ziffer 11 geht es um den Weihnachtsmarkt. Da würden wir um getrennte Abstimmungen zwischen der City und den Stadtteil-Weihnachtsmärkten bitten.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Gut, ich glaube, das habe ich verstanden.

Ratsherr Czerwinski (Bündnis 90/Die Grünen): Und 12 war jetzt – –

Oberbürgermeister Dr. Keller: Zu 12: Die Verwaltung hat Bilk, Unterbilk und Friedrichstadt zurückgezogen.

Ratsherr Czerwinski (Bündnis 90/Die Grünen): Okay, dann kann 12 auch im ersten Block bleiben.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Beim ersten Paket.

Ratsherr Czerwinski (Bündnis 90/Die Grünen): Alles klar. – Vielen Dank.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Es gibt aber noch Wortmeldungen. Zunächst hat Ratsherr Volkenrath das Wort. Es folgt Ratsherr Born. – Bitte, Ratsherr Volkenrath, Sie haben das Wort.

Ratsherr Volkenrath (SPD): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Diese Diskussion führen wir nun in der Tat schon sehr lange, auch sehr widersprüchlich. Wir haben hier als Grundlage nach wie vor unseren Düsseldorfer Kompromiss, wobei ich da auch noch einmal ausdrücklich darauf hinweisen möchte, dass sowohl die Kirchen als auch die Gewerkschaften mitdiskutiert haben, aber nicht für den Kompromiss gestimmt haben. Das muss auch noch einmal im Hinterkopf bleiben. Aktuell die Diskussion auf Landesebene, dass wir den sogenannten Entfesselungsansatz der FDP nicht mittragen, darf ich auch noch einmal betonen.

Wir haben das auch noch einmal heftig in der SPD-Fraktion diskutiert und einen Blick auf die Details geworfen. Wir sehen es so, bei der City-Orientierung – das sehen wir ähnlich, wie es der Kollege von Bündnis 90/Die Grünen gesagt hat – haben wir sowohl die rechtliche Fragestellung mit den Messen, aber da überwiegt bei uns auch der Blick auf den Arbeitsschutz bei den Angestellten. Das ist in der Tat eine schwierige Situation. Deshalb werden wir nicht dafür stimmen. Wir sehen allerdings bei den Stadtteilen, es handelt sich dabei häufig um Familienbetriebe, es gibt eine Stadtteilorientierung, dort sind also die konkreten Anlassbezogenheiten vorhanden. Da werden wir mitstimmen.

Eine Frage ist natürlich auch noch die Corona-Bezogenheit. Ich denke da an die „boot“, die ja bald stattfindet. Sie ist schon im Januar. Ich bitte also auch da um separate Abstimmung, dass wir die

Cityorientierten separat abstimmen und dann die Stadtteilorientierten, sodass wir dann zu einer entsprechenden klaren Beschlusslage kommen. – Vielen Dank.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Volkenrath, Sie sind aber mit dem Vorschlag zum Abstimmungsprozedere von Ratsherrn Czerwinski einverstanden, die Nr. 1 da noch einmal auszukoppeln, ja?

(Ratsherr Czerwinski [Bündnis 90/Die Grünen]: Die Nr. 1!)

Wobei, die betrifft nur die City und die Altstadt. Stadtmitte und Altstadt.

(Ratsherr Czerwinski [Bündnis 90/Die Grünen]: Es ist aber Fashion Days und boot! – Ratsfrau Hebeler [Bündnis 90/Die Grünen]: Anderer Anlass!)

Anderer Anlass, okay. Also 1 noch einmal getrennt, gut.

(Ratsherr Czerwinski [Bündnis 90/Die Grünen]: Nicht 1 getrennt, sondern 1 nicht mit dem Block 3 usw.!)

Ja, also 1 vorab.

Jetzt hat Ratsherr Born das Wort. Es folgt Ratsherr Neuenhaus.

Ratsherr Born (Die Linke): Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Wie soll ich sagen? Ich nehme erstaunt zur Kenntnis, dass im Stadtrat auch einmal die Rechtsprechung erwähnt wird, die ja mehrfach auch für Düsseldorf bestätigt wurde. Bisher war es so, Ratsherr Czerwinski, hier ist doch alles durchgewinkt worden – egal, welche Mehrheiten existiert haben. Es gibt einen Sonntagsschutz in unserer Verfassung, und der sollte dann schon Grundlage von Entscheidungen sein. Wenn dann die entsprechende Rechtsprechung dahintersteht, dann muss das auch eine große Rolle spielen. Wir haben auch in der Vergangenheit immer aus grundsätzlichen Erwägungen gegen Sonntagsöffnungen gestimmt.

(Ratsherr Czerwinski [Bündnis 90/Die Grünen]: Auch wenn Gerichte die zugelassen haben!)

Ja, ja.

Erst einmal finden wir das ein bisschen merkwürdig. Im Gegensatz zu anderen Städten wird hier zwar die Stellungnahme der zuständigen Gewerkschaft eingeholt, aber es passiert nicht, dass man sich einmal mit ihnen unterhält und eventuell auch solche Verfahren verhindert, wo drei Tage vor einer solchen Sonntagsöffnung entschieden wird: Nein, läuft nicht. Das ist einfach peinlich. Deswegen sollten wir dieses ganze Prozedere grundlegend überdenken und den Schutz der Beschäftigten vor Sonntagsarbeit in den Fokus nehmen. – Schönen Dank.

(Beifall von der Linken)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Neuenhaus, bitte, Sie haben das Wort. – Es folgt Ratsherr Saitta.

Ratsherr Neuenhaus (FDP): Vielen Dank. – Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Bei Sonntagsöffnungszeiten kann man Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch so lange schützen, bis die Arbeitsplätze weg sind.

(Beifall von der FDP)

Ich habe einen Einzelhandel in der Pandemie, der wirklich in einer schwierigen Lage ist. Deshalb: Überlegen Sie sich gut, was Sie hier machen! Bei manchen Sachen wie bei den Schaustellern helfen Sie. Ich habe aber auch den Einzelhandel, gerade auch den kleinen Einzelhandel, der sich im Moment in der Bredouille befindet, der nicht weiß, ob er das Ende des nächsten Jahres in seinem

Geschäft erlebt. Die Öffnungszeiten verbunden mit diesen Märkten und mit diesen Festen geben immer wirklich die Möglichkeit, Umsatz zu machen, den man sonst nicht generiert, weil Menschen kommen, die sonst nicht kommen. Egal, in welcher Reihenfolge wir gleich abstimmen, wir werden allem zustimmen, und ich bitte Sie ganz herzlich darum, überlegen Sie sich das für sich auch. – Vielen Dank.

(Beifall von der FDP)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Sie haben das Wort, Ratsherr Saitta.

Ratsherr Saitta (CDU): Liebe Kollegen! Meine Damen und Herren! Die Sonntagsöffnungszeiten sind für die Innenstadt und für unsere Besucher, die kommen, wichtig. Vor allem bei großen Messen ist es so wie in vielen großen Städten: Gehen Sie nach Mailand oder nach Rom, da sind die Geschäfte sonntags offen, und zwar sind sie für die Menschen, die in diese Stadt kommen, offen. Es ist auch wichtig, dass man eine Internationalität hineinbringt.

Wir müssen auch sagen: Das hilft nicht nur dem Einzelhandel, sondern auch der Gastronomie in dem Moment, weil die Menschen auch am Sonntag nach Düsseldorf und dann in die Gastronomie strömen. Das ist gerade heutzutage in dieser Pandemie, die wir haben, ein riesiges Pfund, das wir ausnutzen sollten. Deswegen würde ich darum bitten, dafür zu stimmen.

Zu den Arbeitnehmern: Ja, Sie haben recht, die müssen dann sonntags arbeiten, aber dafür gibt es Entschädigungen von den Arbeitgebern, die sehr großzügig sind. Das sichert dann auch Arbeitsplätze. – Danke.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vielen Dank. – Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen. Dann kommen wir zur Abstimmung. Das wird jetzt etwas komplexer. Ich fange mal ganz einfach an und stimme zunächst über die Ziffer 1 ab, dann über die Ziffern 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9 und 12,

(Ratsfrau Hebler [Bündnis 90/Die Grünen]: Ja!)

dann über 2 und 10 und abschließend über 11 getrennt nach City und Stadtteilen.

(Ratsfrau Hebler [Bündnis 90/Die Grünen]: Ja! – Ratsherr Raub [SPD]: Ich denke, 12 nicht mehr? – Ratsfrau Hebler [Bündnis 90/Die Grünen]: Doch!)

Bei 12 ist nur Bilk, Unterbilk und Friedrichstadt herausgenommen.

(Ratsherr Raub [SPD]: Ach so, ich dachte, die ganze Nummer ist herausgenommen!)

Nein, die Nummer an sich existiert noch.

Dann kommen wir zur Abstimmung über die Beschlussvorlage OVA/108/2021, und zwar zunächst über die Ziffer 1. Ich frage: Wer ist für die Ziffer 1? – Das sind FDP, AfD, CDU, der Oberbürgermeister, Bündnis 90/Die Grünen, Tierschutz/Freie Wähler und Ratsfrau Mirus. Wer enthält sich? – Eine Enthaltung bei Die Partei-Klima-Fraktion. Wer ist dagegen? – SPD und eine Gegenstimme bei der CDU. Dann ist Nr. 1 aber mit Mehrheit so beschlossen.

Dann würde ich das große Paket 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 12 (12 ohne Bilk, Unterbilk und Friedrichstadt) zur Abstimmung aufrufen und fragen: Wer ist für dieses Paket an Öffnungen? – Das sind AfD, FDP, Tierschutz/Freie Wähler, CDU, der Oberbürgermeister, Bündnis 90/Die Grünen und SPD. Wer enthält sich? – Die Partei-Klima-Fraktion und zwei weitere Enthaltungen. Wer ist dagegen? – Die Fraktion Die Linke. Dann ist das mit Mehrheit so beschlossen.

Dann kommen wir zu den Ziffern 2 und 10. Die können wir en bloc abstimmen. Da müssen wir nicht noch einmal differenzieren. Wer ist für die Sonntagsöffnungen gemäß den Ziffern 2 und 10? – AfD, FDP, CDU und der Oberbürgermeister. Wer enthält sich? – Niemand. Wer ist dagegen? – Das

sind Ratsherr Lemmer, Bündnis 90/Die Grünen – bitte die Hände oben lassen, damit wir zählen können –, SPD, Die Linke. Die Partei-Klima-Fraktion enthält sich?

(Ratsherr Fix [Die Partei-Klima-Fraktion] nickt.)

Wir hatten 40 dafür, 45 dagegen und 2 Enthaltungen. Damit sind die Ziffern 2 und 10 abgelehnt.

Wir kommen zur Ziffer 11. Da gibt es – wenn ich den Vorschlag von Ratsherrn Czerwinski richtig lese – getrennte Abstimmung nach Stadtmitte, Altstadt, Carlstadt auf der einen Seite und Eller auf der anderen Seite.

(Ratsherr Raub [SPD] nickt.)

Dann frage ich zunächst: Wer ist für die Öffnung am 27.11.2022 in den Stadtteilen Stadtmitte, Altstadt, Carlstadt? – Das sind AfD, FDP, CDU und der Oberbürgermeister. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – Bündnis 90/Die Grünen, SPD, Die Partei-Klima-Fraktion, Die Linke und Ratsherr Lemmer. Das ist die Mehrheit.

Dann haben wir noch abzustimmen über die Öffnung am 27.11.2022 im Stadtteil Eller gemäß Anlage Lageplan Eller, Ziffer 11. Wer ist für diese Öffnung? – Das sind Ratsherr Lemmer, AfD, FDP, CDU, der Oberbürgermeister, Bündnis 90/Die Grünen, SPD und Die Partei-Klima-Fraktion. Wer enthält sich? – Zwei Enthaltungen. Wer ist dagegen? – Fraktion Die Linke. Dann ist das am Ende so beschlossen: Öffnung am 27.11. in Eller. Damit haben wir die Vorlage abgearbeitet. Vielen Dank.

Beschluss

Der Rat der Stadt beschließt die Freigabe der nachfolgend aufgeführten verkaufsoffenen Sonntagnachmittage mit einer Öffnungszeit von 13 bis 18 Uhr:

1. *In den gesamten Stadtteilen Stadtmitte und Altstadt am Sonntag, dem 30.01.2022.*
2. ~~*In den gesamten Stadtteilen Stadtmitte, Altstadt, Carlstadt und in dem Stadtteil Kaiserswerth beschränkt auf den aus der Anlage (Lageplan Kaiserswerth) der ordnungsbehördlichen Verordnung ersichtlichen räumlichen Bereich am Sonntag, dem 27.03.2022.*~~
3. *In dem Stadtteil Eller beschränkt auf den aus der Anlage (Lageplan Eller) der ordnungsbehördlichen Verordnung ersichtlichen Bereich am Sonntag, dem 03.04.2022.*
4. *In dem Stadtteil Benrath beschränkt auf die Verkaufsstellen auf dem Marktplatz, der Hauptstraße, der Görresstraße, der Cäcilienstraße, der Börchemstraße, der Friedhofstraße, der Sistenichstraße und der Heubesstraße am Sonntag, dem 08.05.2022.*
5. *In den Stadtteilen Bilk, Unterbilk, Friedrichstadt und Oberkassel beschränkt auf die aus der Anlage (Lagepläne Bilk/Unterbilk/Friedrichstadt und Oberkassel) der ordnungsbehördlichen Verordnung ersichtlichen räumlichen Bereiche am Sonntag, dem 07.08.2022.*
6. *In dem gesamten Stadtteil Eller und in dem Stadtteil Kaiserswerth beschränkt auf den aus der Anlage (Lageplan Kaiserswerth) der ordnungsbehördlichen Verordnung ersichtlichen Bereich am Sonntag, dem 11.09.2022.*
7. *In dem gesamten Stadtteil Carlstadt am Sonntag, dem 18.09.2022.*
8. *In dem Stadtteil Pempelfort beschränkt auf den aus der Anlage (Lageplan Pempelfort) der ordnungsbehördlichen Verordnung ersichtlichen räumlichen Bereich am Sonntag, dem 25.09.2022.*
9. *In dem Stadtteil Eller beschränkt auf den aus der Anlage (Lageplan Eller) der ordnungsbehördlichen Verordnung ersichtlichen räumlichen Bereich am Sonntag, dem 09.10.2022.*
10. *In den gesamten Stadtteilen Stadtmitte, Altstadt und Carlstadt am Sonntag, dem 23.10.2022.*
11. *In den gesamten Stadtteilen Stadtmitte, Altstadt, Carlstadt und in dem Stadtteil Eller*

beschränkt auf den aus der Anlage (Lageplan Eller) der ordnungsbehördlichen Verordnung ersichtlichen räumlichen Bereich am Sonntag, dem 27.11.2022.

12. *In dem Stadtteil Benrath beschränkt auf die Verkaufsstellen auf dem Marktplatz, der Hauptstraße, der Görresstraße, der Cäcilienstraße, der Borchemstraße, der Friedhofstraße, der Sistenichstraße und der Heubesstraße und in den Stadtteilen ~~Bilk~~, ~~Unterbilk~~, ~~Friedrichstadt~~, Kaiserswerth, Oberkassel und Pempelfort, beschränkt auf die aus den Anlagen (Lagepläne Bilk, ~~Unterbilk~~, ~~Friedrichstadt~~, Kaiserswerth, Oberkassel und Pempelfort) der ordnungsbehördlichen Verordnung ersichtlichen räumlichen Bereiche am Sonntag, dem 04.12.2022.*

Nachrichtlich werden die gemäß Lageplänen freigegebenen Bereiche wie folgt beschrieben:

Lageplan Bilk/Unterbilk/Friedrichstadt:

Die Friedrichstraße im Süden begrenzt durch die Bahnlinie und in Richtung Norden bis zur Höhe Fürstenwall einschließlich Kirchplatz und einschließlich Stadtteilzentrum Bilk.

Die Bachstraße im Westen beginnend auf Höhe des Stadtteilzentrums Bilk bis zur Höhe Friedrichstraße.

Lageplan Eller:

*Ab Zeppelinstraße 5 Richtung Gumbertstraße bis Gumbertstraße 178.
Gertrudisplatz und Robertstraße.*

Lageplan Oberkassel:

*Luegallee von Höhe Brend`amourstraße und Leostraße bis zum und einschließlich Belsenplatz.
Hansaallee bis zur Höhe Ria-Thiele-Straße.*

Lankerstraße bis zur Höhe Mercatorstraße.

Quirinstraße bis zur Höhe Arnulfstraße.

Arnulfstraße bis zur Höhe Quirinstraße.

Oberkasseler Straße bis zur Höhe Sigmaringenstraße und Salierstraße.

Drakestraße bis zur Höhe Cheruskerstraße.

Dominikanerstraße bis zur Höhe Wildenbruchstraße.

Belsenstraße bis zur Höhe Düsseldorfer Straße.

Lageplan Pempelfort:

Im Norden begrenzt durch die Pfalzstraße und die Cordobastraße.

Im Westen begrenzt durch die Fischerstraße zwischen Cordobastraße und Nordstraße.

Im Osten begrenzt durch die Moltkestraße zwischen Münsterstraße und Winkelsfelder Straße.

Im Süden begrenzt durch die Gneisenaustraße und die Nordstraße.

Duisburger Straße bis Ecke Sternstraße.

Lageplan Kaiserwerth:

Kaiserswerther Markt vollständig.

Als südliche Grenze jeweils An Sankt Swidbert 9, Friedrich-von-Spee-Straße 12 und Sankt-Görres-Straße 6.

Klemensplatz vollständig.

Als nördliche Grenze Arnheimer Straße 20.

Als östliche Grenze Alte Landstraße und Kreuzbergstraße 17.

Am Kreuzberg vollständig.

*Die auf den eingrenzenden Straßen befindlichen Verkaufsstellen sind Bestandteil der
Sonntagnachmittagsfreigabe.*

16

Planungsbeschluss Platz- und Freiraumplanung Heinrich-Heine-Platz mit dem Umfeld der Heinrich-Heine-Allee

OVA/130/2021

Oberbürgermeister Dr. Keller: Die BV 1 hat die Vorlage abweichend beschlossen, der OVA hat sie mehrheitlich beschlossen, der APS hat mit Änderungen beschlossen, und der HFA hat dem Rat empfohlen, gemäß der Maßgabe des APS zu beschließen.

Wird noch einmal Berichterstattung gewünscht? – Das ist nicht der Fall. Wortmeldungen? – Ratsherr Fils. Es folgen Ratsherr Neuenhaus und Ratsherr Raub. Ich bitte darum, die Redezeitbegrenzung zu beachten. – Sie haben das Wort, Ratsherr Dr. Fils.

Ratsherr Dr. Fils (CDU): Herr Oberbürgermeister! Nicht nur die Redezeit wird hier richtig eingehalten, sondern ich hoffe auch, ohne Götter und ohne Wagner durchzukommen, wobei die Posaunen dann schon erklingen könnten, wenn alles fertig ist. Denn ich gehe wie die gesamte CDU-Fraktion davon aus, dass es sich um eine deutliche städtebauliche Aufwertung handeln wird, wenn alles realisiert ist, was hierzu vorgesehen ist, allein schon, dass das Carsch-Haus instandgesetzt und wieder genutzt wird. Viele andere Kommunen würden uns darum beneiden, dass so schnell hier eine Umwandlung kommt und wieder eine attraktive Nutzung in Zukunft als KaDeWe erfolgen wird.

Wir werden einen deutlich vergrößerten Platz haben, der dann auch ohne die 70er-Jahre-Schrägen auskommt, die heute dort vorhanden sind, und ohne die Einschnitte. Der Platz wird dann barrierefrei sein und komplett nutzbar werden. Die Flächen, die dann für Fußgänger zur Verfügung stehen, werden deutlich vergrößert werden.

Natürlich wird das Ganze ergänzt werden mit stärkerer, neuer Begrünung, mit mehr Bäumen und mehr Radwegen oder überhaupt erst einmal mit richtigen Radwegen.

Ich möchte jetzt aber auch noch einen Dank aussprechen an alle Beteiligten, nämlich sowohl an die Verwaltung als auch an die Signa, dass es überhaupt zu einer Lösung gekommen ist. Es handelt sich hier um ein ganz kompliziertes Geflecht. Unten haben wir die U-Bahn im städtischen Eigentum, dann haben wir die Handelsflächen im privaten Eigentum und darauf wieder die öffentlichen Flächen. Dort eine Lösung zu finden und rechtlich abzusichern war ganz bestimmt nicht leicht.

Wenn dann auch noch – wie auch schon versprochen – das Gelände attraktiver gestaltet wird, wird das Projekt insgesamt eine Aufwertung für die gesamte Innenstadt und ein neues Eingangstor für die Altstadt sein.

(Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann [FDP]: Vor allem freitag- und samstagnachts!)

Wir empfehlen, dass dies so gemacht wird und positiv für die Stadt Düsseldorf gesehen wird. Wir bitten um Zustimmung.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vielen Dank, Ratsherr Dr. Fils. – Ratsherr Neuenhaus hat als Nächster das Wort. Es folgen Ratsherr Raub, Ratsherr Fix und Ratsfrau Marmulla.

Ratsherr Neuenhaus (FDP): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Bevor hier eine Legendenbildung entsteht, Ratsherr Dr. Fils: Die Oberfläche gehört hundertprozentig uns. Schwierig wird es bei den Bäumen, wenn wir mehr pflanzen oder wenn wir den bisherigen Zustand verändern. Aber die Oberfläche können wir gestalten, wie wir das wollen.

Wir stimmen dagegen – das haben wir Ihnen gesagt –, weil der Geburtsfehler dieser Planung einfach ist, dass ein Geschäftshaus eine Treppe bekommt, damit das Basement besser erreicht wird. Wenn Sie so planen, dann planen Sie nicht für die Bürgerinnen und Bürger, sondern Sie planen für die Bürgerinnen und Bürger drum herum, und das wird schwierig. Alles, was wir in den letzten Wochen diskutiert haben, ist eine Verschlimmbesserung: den einen Baum ein bisschen mehr nach rechts, den anderen Baum ein bisschen mehr nach links. Die Möglichkeit, einen Platz neu zu denken und neu zu definieren, diese Chance haben Sie mit Ihrem Tiefhof – oder wie der Kollege Raub immer sagt: mit dem Loch – definitiv vergeben. Das ist schade. Denn wir zahlen auch noch dafür. Wir geben aus Steuergeldern viele Millionen da hinein. Es ist nicht so, als würde uns jemand sagen: Mein Gott, wenn ihr das macht, schenken wir euch den Platz. – Dort, wo die Menschen wirklich entlanggehen und wo die Verkehrsströme sind, wird es knapper, weil dort das Loch oder der Tiefhof ist. Dort, wo bisher keine Aufenthaltsqualität war, versuchen Sie, etwas dranzusetzen.

(Ratsherr Czerwinski [Bündnis 90/Die Grünen]: Nein!)

Sie reden darüber, ob Sie neun oder zehn Bäume pflanzen. Das ist das Ende einer Planung eines der zentralen Plätze. Sie können zum Schluss noch sagen, ob Sie die Bänke beleuchtet und beheizt haben wollen, aber eine Stadtplanung, wie wir sie uns vorstellen von uns aus, findet überhaupt nicht statt.

(Beifall von der FDP)

Das ist eine Investorenplanung zum Zugang eines Kaufhauses. Die lehnen wir definitiv ab und damit auch die Verkehrsführung, weil der Mehrwert beziehungsweise die Aufenthaltsqualität für die Bürgerinnen und Bürger so gering ist, dass ich nicht auch noch die Autos an dieser Stelle zusätzlich belasten muss, indem ich sie an der Stelle auch noch herausschalte und sozusagen den Verkehr an der Stelle für nichts und wieder nichts drangsaliere. Das sehen wir überhaupt nicht ein. Deshalb lehnen wir beide Verwaltungsvorlagen ab. Wir haben darüber in den verschiedenen Ausschüssen diskutiert. Es hat uns keiner überzeugt. Das ist eine Planung weit unter Wert, weit unter dem, was die Düsseldorferinnen und Düsseldorfer verdient haben. – Vielen Dank.

(Beifall von der FDP)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Es folgen Ratsherr Raub, Ratsherr Fix, Ratsfrau Marmulla und Ratsherr Dr. Schulz. – Ratsherr Raub.

Ratsherr Raub (SPD): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ja, wenn man den Worten von Ratsherrn Dr. Fils folgen würde, dann ist alles in Butter. Das Problem ist: Ratsherr Dr. Fils hat nur von einem Gelände gesprochen. Davon, was sich innerhalb des Geländers befindet, hat er kein Wort erzählt. Mir kann nun wirklich niemand weismachen, dass ein noch so tolles Gelände – wenn wir es denn bekämen – das, was dann diesem Platz angetan wird, heilt. Wir schaffen einen neuen Platz an einem der wichtigsten Plätze, die wir in Düsseldorf haben, und machen ein Loch hinein. Ob man das nun „Tiefhof“ oder wie auch immer nennt, das ist mir, ehrlich gesagt, ziemlich egal. Entscheidend ist: Es ist ein Loch im Platz, und ein Loch im Platz wollen wir nicht! Es ist mir auch überhaupt nicht klar, weshalb man plötzlich für das Anbinden eines Untergeschosses einen oberirdischen Zugang braucht.

(Ratsherr Czerwinski [Bündnis 90/Die Grünen]: Den gibt es doch heute auch!)

Nein. Karstadt zum Beispiel hat keinen Tiefhof vor dem Haus, damit man sein Basement anschließt. Das haben wir nicht. Daher ist das nicht notwendig.

Kollege Neuenhaus hat es gesagt: Es ist eine Investorenplanung. Hier will uns irgendjemand noch etwas abkaufen, wo wir ganz klar gesagt haben und auch immer Wert darauf gelegt haben, dass die Oberfläche des Platzes städtische Gestaltung ist. Dieses Loch ist keine städtische Gestaltung, und deswegen lehnen wir es ab. – Danke.

(Beifall von SPD und FDP)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Als Nächster ist Ratsherr Fix an der Reihe. – Es folgen Ratsfrau Marmulla, Ratsherr Dr. Schulz, Ratsherr Rütz und Ratsherr Hartnigk.

Ratsherr Fix (Die Partei-Klima-Fraktion): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Ich kann meinen Vorrednern eigentlich nur beipflichten, abgesehen von der Tatsache, dass wir die Autos nicht drangsaliieren wollen. Das wollen wir natürlich. Aber abgesehen davon: Egal, ob man es jetzt „Tiefhof“ oder „Lichthof“ – so heißt es, glaube ich, in der Vorlage – nennt, es ist und bleibt ein Loch, und das wollen wir nicht. – Danke schön.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsfrau Marmulla bitte. – Es folgt Ratsherr Dr. Schulz.

Ratsfrau Marmulla (Die Linke): Vielen Dank. – Auch ich möchte mich den Vorrednern anschließen. Das, was wir in der Vorplanung sehen, ist Architektur für Architekten und keine Architektur für Menschen. Es ist doch ganz klar und so, wie Ratsherr Neuenhaus es gesagt hat: Es ist eine Planung, um die Geschäfte eines Spekulanten zu vergolden. Deswegen sollten wir dieses Loch „Benko-Höllenhof“ nennen. Das wäre doch eine adäquate Bezeichnung.

Ich möchte noch auf einen Aspekt hinweisen: Es sind vor kurzem zwei obdachlose Menschen gestorben. An der Stelle wollen Sie schon wieder Menschen, die von Wohnungslosigkeit, von Obdachlosigkeit oder von Suchtproblemen betroffen sind, aus dem Gesichtsfeld der Menschen verdrängen.

(Beifall von der Linken, AfD und Tierschutz/Freie Wähler)

Das ist der einzige Grund, warum dieser Platz Ihrer Meinung nach umgeplant werden soll.

(Zuruf von Ratsherrn Czerwinski [Bündnis 90/Die Grünen])

Ja, regen Sie sich auf, Ratsherr Czerwinski. Umso mehr Sie sich aufregen, desto besser finde ich das.

Noch eine kleine Pointe in Richtung SPD-Fraktion: Das Kind ist in den Brunnen gefallen, als in der letzten Wahlperiode die Ampel die Beschlüsse gefasst hat.

(Ratsherr Raub [SPD]: Was für einen Beschluss? Wir haben keinen Tiefhof beschlossen!)

Nein, das nicht, aber Sie haben das in die Wege geleitet.

(Ratsherr Raub [SPD]: Nein, das haben wir auch nicht!)

Sie haben das in die Wege geleitet, dass das so gemacht wird, wie es jetzt gemacht wird.

(Ratsherr Raub [SPD]: Nein!)

Die schwarz-grüne Kooperation vergoldet gerade Benko das Geschäft. Das lehnen wir ab!

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Dr. Schulz bitte.

Ratsherr Dr. Schulz (Bündnis 90/Die Grünen): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Ich würde jetzt gern wieder auf das Fachliche zurückkommen, nachdem wir einige andere Themen diskutiert haben.

(Vereinzelt Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

Ich habe einige Dinge mit Irritation aufgenommen. Es wird von verschiedenen Seiten gerade die geneigte Öffentlichkeit, die das komplett ablehne, zitiert. Wenn man in die Unterlagen schaut, sind das gerade einmal 15 Prozent aller Beteiligten. Es waren mehr als 3.000 Menschen, die sich damit auseinandergesetzt haben. Wir wissen alle, dass der Tiefhof nicht optimal ist. Das haben wir auch in diesem Verfahren immer wieder kritisiert. Deswegen haben wir auch so viele Punkte gesetzt, um das so gut und so verträglich wie möglich für diesen Platz abzuwickeln. Wir dürfen nicht vergessen: Der Platz wird wesentlich größer, als er heute ist. Der Platz wird wesentlich aufgeräumter, als er heute ist. Die Verkehrsströme können heute schon nicht entlanglaufen, weil dort der Pavillon steht – dort, wo dann auch der Tiefhof entstehen wird.

Zudem wird die Finanzierung des Platzes – so wie es in den Unterlagen dargestellt ist – leider nur mit der Signa funktionieren. Wenn wir das alles nicht tun, wird der Platz erst einmal so bleiben, wie er ist. Auch dessen müssen wir uns bewusst sein, dass sich dann erst einmal nichts verändert. Wenn das besser ist – bitte schön.

Des Weiteren haben wir immer noch die Rückbauoption – etwas, was wir hineinverhandelt haben, dass wir das Ding auch schließen – –

(Zuruf von Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann [FDP])

Sie können ruhig lachen.

(Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann [FDP]: Träum weiter!)

Danke, aber ich habe das Wort.

Auch das ist in den Verträgen geregelt. Wir bekommen keinen einzigen Baum mehr auf diesen Platz, weil diese Extra-Verträge für die Baumerker auch erst einmal mit der Signa ausverhandelt werden müssen. Ob man es möchte oder nicht, darüber kann man streiten, aber auch eine Nutzung des Carsch-Hauses wäre damit in Gefahr, wenn wir das Ganze wieder auf null stellen. Dann würde dort erst einmal der Leerstand bleiben.

Insofern sind all das die Punkte, die wir bilanzieren müssen. Für uns ist in der Bilanz am Ende die Zustimmung besser, als das ganze Projekt jetzt scheitern zu lassen. – Vielen Dank.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Nach meiner Liste hat als Nächster Ratsherr Rütz das Wort. Es folgen Ratsherr Hartnigk, Ratsfrau Klinke, Ratsherr Fix und Ratsherr Raub. – Bitte, Ratsherr Rütz, Sie haben das Wort.

Ratsherr Rütz (CDU): Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Ich möchte die Grundsatzfrage „Loch oder kein Loch?“ nicht aufgreifen, aber auf drei kleine Details, die im APS beschlossen worden sind, aufmerksam machen und anregen, diese in die Beschlussfassung mit aufzunehmen.

Das eine betrifft den Pavillon. Der APS hat empfohlen, klarzustellen, dass die Absicht einer schnellstmöglichen Wiederaufstellung besteht, also nicht erst Einlagerung und deutlich später ein Wiederaufbau an neuer Stelle, sondern das zeitnah zu machen.

Zweiter Punkt, der im APS empfohlen wurde: Die Radwegeführung soll ohne rechten Winkel erfolgen, also in der Radwegeführung bei der Platzgestaltung.

Dritter Punkt: Die Farbgebung des Radwegs soll nicht im kontrastreichen Dunkelgrau, sondern in anderer Weise kontrastreich erfolgen.

Ich bitte Sie, diese drei Punkte aus dem APS in die Beschlussfassung mit aufzunehmen. – Vielen Dank.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ich hatte einleitend schon darauf hingewiesen, dass der HFA genau mit diesen Maßgaben auch zur Beschlussfassung empfohlen hat. Das stellen wir dann selbstverständlich mit zur Abstimmung.

Ratsherr Hartnigk. – Es folgt Ratsfrau Klinke.

Ratsherr Hartnigk (CDU): Herr Oberbürgermeister! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Ich bin dem Kollegen Schröder sehr dankbar, der versucht hat, wieder auf das Wesentliche hier zurückzukommen, nämlich die Umgestaltung der Fläche. Keiner hat gesagt, dass wir eine Barrierefreiheit herstellen. Keiner hat gesagt, dass es viel, viel besser wird als in den letzten 15 Jahren. Wir reden seit 15 Jahren über diesen Platz, wie schlecht und wie furchtbar die Aufenthaltsqualität ist, und wir haben jetzt die Chance, es zu verbessern. Natürlich, Kollege Neuenhaus, kann man damit nicht zufrieden sein aus Ihrer Sicht. Man kann aber zufrieden sein aus

unserer Sicht. Und Frau Kollegin Dr. Strack-Zimmermann, Rückbauverpflichtungen hätte man sich an mancher Stelle vielleicht auch für den einen oder anderen Pavillon in dieser Stadt wünschen können.

(Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann [FDP]: Und Sie schütten das Loch dann einfach zu!)

Auch damit ist nicht jeder einverstanden, trotzdem leben wir jetzt damit. So wird es an dieser Stelle auch sein.

Ich glaube, dass wir insgesamt an die Situation an dieser wichtigen Stelle, an einer zentralen Stelle der Innenstadt, die seit Jahren Probleme hat, die sowohl im Verkehr die Fußgänger und Radfahrende beeinträchtigt als auch eine mangelnde Aufenthaltsqualität hat, herangehen müssen. Wenn wir das Ganze auch einmal in dem Umfeld betrachten, was drum herum noch passiert, sind wir da, glaube ich, auf einem richtig guten Weg.

Meine Damen und Herren, wir glauben auch, dass wir mit dem Investor tatsächlich jemanden haben, der sich an die Vereinbarungen hält, auch wenn hier immer wieder so unterschwellig behauptet wird, da müsste man mal schauen, was passiert. Wir glauben, dass wir das zeitlich im Rahmen hinbekommen, dass es schnell geht und etwas für die Bürgerinnen und Bürger, insbesondere auch für diejenigen, die sich am Verfahren beteiligt haben, ist. 3.000 Menschen waren dabei, was dem einen oder anderen zu wenig sein mag. Es war aber keiner daran gehindert, sich nicht auch noch zu beteiligen. Ich finde, das ist ein sehr schönes Ergebnis für die Bürgerbeteiligung. Das Ergebnis – Herr Schröder hat es eben gesagt –

(Ratsherr Czerwinski [Bündnis 90/Die Grünen]: Schulz!)

Schulz, Entschuldigung – hat aus unserer Sicht auch eindeutig belegt, dass die Planung, wie sie jetzt vorgelegt worden ist, diejenige ist, die die Bürger an dieser Stelle wollen. – Herzlichen Dank und Entschuldigung, Herr Schulz.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wir haben auch einen Ratsherrn Schröder, aber er hat nicht zu dem Punkt gesprochen.

Es folgt als Nächste Ratsfrau Klinke. Dann folgen Ratsherr Fix, Ratsherr Raub und Ratsfrau Vorspel. – Sie haben das Wort.

Ratsfrau Klinke (Bündnis 90/Die Grünen): Herzlichen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Meine Damen und Herren! Ich möchte aus der BV 1 nur kurz berichten, dass wir das mehrheitlich beschlossen haben. Die Abweichung bezieht sich lediglich auf den Pavillon. Da haben wir uns gewünscht, dass das Wort „Aussicht“ in „Absicht“ geändert wird.

Zurückweisen möchte ich den Beitrag von Ratsfrau Marmulla, dass uns die Leute auf diesem Platz egal sind. Das Gegenteil ist der Fall.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

Wir haben jederzeit in der Diskussion mit den Investoren immer wieder auf diese Menschen hingewiesen, wir haben das auch vor zwei Jahren getan und hören auch nicht auf, daran festzuhalten. Wir haben in den letzten Gesprächen mit dem Investor auf aXept! hingewiesen, eine vermittelnde, aufsuchende Streetwork-Arbeit in der Altstadt. Dieser Hinweis wurde dankbar entgegengenommen. Ich finde es nicht gerechtfertigt, uns hier zu unterstellen, dass wir an dieser Stelle nicht die Interessen dieser Düsseldorferinnen und Düsseldorfer im Blick haben. – Vielen Dank.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Fix bitte. Es folgt Ratsherr Raub. – Sie haben das Wort, Ratsherr Fix.

Ratsherr Fix (Die Partei-Klima-Fraktion): Vielen Dank. – Ich wollte nur noch ein, zwei Worte zu der Rückbauoption verlieren, weil ich mir beim besten Willen nicht vorstellen kann, dass die jemals in Angriff genommen wird, selbst wenn es der Stadt nicht gefällt. Die Stadt hat ihre Flexibilität auch in der letzten Ratssitzung bewiesen, dass man nämlich eine verbesserte Planung von Bauobjekten, die vielleicht noch ein halbes Jahr in der Bauplanung draufschießt, nicht umsetzt, weil man schon so weit in der Planung fortgeschritten ist. Wenn dieses Loch erst einmal da ist, dann werden wir das durch keine Rückbauoption der Welt wieder rückgängig machen. – Danke schön.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Raub bitte. – Es folgen Ratsfrau Vorspel und Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann.

Ratsherr Raub (SPD): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich habe mich noch einmal gemeldet aufgrund einer Ausführung des Kollegen Schulz.

(Vereinzelt Beifall von SPD und Bündnis 90/Die Grünen)

Die kann so nicht stehen bleiben. Er hat gesagt: Wenn wir jetzt hier diesen Tiefhof beziehungsweise das Loch nicht bekämen, dann bliebe alles so, wie es ist. Niemand hindert uns daran, die Oberfläche so zu gestalten, wie wir das wollen.

(Beifall von SPD und FDP)

Wenn es dann heißt: „Wir mussten die Baumerker mit Signa verhandeln“, dann klingt das so nach dem Motto: Ihr kriegt die Baumerker und wir das Loch. – Auch diese Planung und diese Art des Vorgehens lehnen wir ab. – Danke.

(Beifall von SPD, FDP und Ratsfrau Marmulla [Die Linke])

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsfrau Vorspel hat als Nächste das Wort. Es folgt Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann. – Bitte, Ratsfrau Vorspel.

Ratsfrau Vorspel (Die Linke): Sehr geehrte Damen und Herren! Ich wollte kurz darauf hinweisen, dass bei der Beteiligung sehr viele Frauen geäußert haben, dass sie bei diesem Lichtloch Sicherheitsbedenken haben und sich dort nicht wohlfühlen. Das heißt, dieses stadtplanerische Element muss direkt von Anfang an mit einem Sicherheitsdienst geplant werden. Das zeigt schon, wie schlecht diese Planung ist. – Vielen Dank.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann, bitte, Sie haben das Wort.

Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann (FDP): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Meine Damen und Herren! Ratsherr Hartnigk, Sie haben völlig recht: Dass endlich an diesen Platz gegangen wird, ist eine gute Nachricht, weil er so, wie er ist, in jeder Hinsicht indiskutabel ist. Aber wie es gemacht wird, ist eben auch schrecklich. Es ist eben nur ein bisschen und nicht der große Wurf. Städtebaulich wissen wir ganz genau, dass die Option Rückbau de jure erst einmal eingeklagt werden müsste, de facto nicht stattfinden wird. Natürlich hätte man den Platz anders gestalten können, aber ich erinnere mich daran: Als die Planung losging und wir mit den Protagonisten bei Signa gesprochen haben – die kamen nämlich auch in die Fraktionen –, haben wir auf eines hingewiesen. Das möchte ich hier nur für das Protokoll erwähnen, weil ich weiß, dass der Beschluss jetzt gleich eine Mehrheit bekommt. Wir werden durch dieses Tief-Dingens, durch dieses Loch –

(Ratsfrau Marmulla [Die Linke]: Benko-Loch!)

Benko-Loch, das hätte ich jetzt nicht gesagt, das war ein Zitat von der Kollegin – dort am Montagmorgen richtig Freude haben, weil ich Ihnen aufzeichnen könnte, wenn Sie mir einen gelben und braunen Stift geben, was sich dort am Wochenende dahin gehend abspielt, und zwar dass dort hingepinkelt wird und so weiter und so fort, wenn dort nicht genau hingeschaut wird und eine weitere Treppe dort ist, die dazu einlädt, dass dort abgehängt wird. Ich möchte sagen, dass wir jeden, der jetzt für die Vorlage stimmt – nicht der, der dafür da ist, dass dort etwas passiert –, vor dieser Situation gewarnt haben. Wir hätten eine große Chance gehabt, dort etwas zu verändern, und wären dann übrigens auch verkehrlich mit der Umleitung mitgegangen. Aber man kann für die Situation jetzt nicht alles nach links drehen, für das, was da herauskommt. Es geht nur um Herrn Benko und den Zugang zum Basement, sonst um gar nichts, das muss jeder wissen, der hier abstimmt. Ich hoffe, es wird nicht so schlimm, wie wir ahnen, wie schlimm es wird. Wir als Freie Demokraten werden deswegen dagegen stimmen.

(Beifall von der FDP)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Gibt es weitere Wortmeldungen? – Die sehe ich nicht. Dann kommen wir zur Abstimmung über OVA/130/2021 mit den Maßgaben des APS, die auch der HFA bereits entsprechend beschlossen hat. Ich darf fragen: Wer ist für diese Vorlage? – Das sind CDU, der Oberbürgermeister und Bündnis 90/Die Grünen. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler, eine Gegenstimme bei der AfD, FDP, SPD, Die Linke und Die Partei-Klima-Fraktion. Dann ist das mit Mehrheit so beschlossen.

Beschlussdarstellung:

Der Rat der Stadt nimmt die Vorentwurfsplanung zur Platz- und Freiraumgestaltung (Stand 20.10.2021) für den Heinrich-Heine-Platz und den Vorplatz des Wilhelm-Marx-Hauses (Anlage 1), die auf dem Ratsbeschluss vom 10.12.2020 basiert, zur Kenntnis.

*Der Rat beauftragt die Verwaltung auf der Grundlage der vorliegenden Vorentwurfsplanung (LP 2 HOAI) die Entwurfsplanung (LP 3 HOAI) und falls erforderlich die Genehmigungsplanung (LP 4 HOAI) für die Platz- und Freiraumplanung für den in Anlage 1 dargestellten Stadtraum zu erstellen, beziehungsweise Fachplaner*innen mit dieser Entwurfsplanung zu beauftragen.*

Der Rat stimmt dem Abbau und der Einlagerung des Pavillons nach dem Weihnachtsmarkt im Januar 2022 zu, mit Absicht einer schnellstmöglichen Wiederaufstellung nach abgeschlossener Prüfung und Einholung der erforderlichen Grundlagen.

Die Radwegeführung soll ohne rechten Winkel erfolgen, gegebenenfalls durch Verzicht einer Baumpflanzung.

Die Farbgebung des Radweges soll nicht in „dunkelgrau“, sondern „kontrastreich“ erfolgen.

17

Umgestaltung der Heinrich-Heine-Allee, der Breite Straße und der Kasernenstraße nördlich der Benrather Straße sowie der angrenzenden Seitenstraßen im Zusammenhang mit dem Umbau des Heinrich-Heine-Platzes

OVA/137/2021/1

Oberbürgermeister Dr. Keller: Das ist die eben schon mehrfach erwähnte Verkehrsführung. Gibt es hierzu noch einmal Wortbeiträge? – Ich sehe keine Wortmeldungen. Dann kommen wir auch hier zur Abstimmung, und zwar über OVA/137/2021/1. Ich frage wie eben: Wer ist für diese Vorlage? – Das sind CDU, der Oberbürgermeister und Bündnis 90/Die Grünen. Wer enthält sich? – Die Fraktion der SPD. Wer ist dagegen? – FDP, Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler, eine Gegenstimme bei der AfD, Die Linke und Die Partei-Klima-Fraktion. Dann ist auch das mit Mehrheit so beschlossen.

Beschluss

Der Rat der Stadt beauftragt die Verwaltung, für das Projekt Umgestaltung der Heinrich-Heine-Allee, der Breite Straße und der Kasernenstraße nördlich der Benrather Straße sowie der angrenzenden Seitenstraßen im Zusammenhang mit dem Umbau des Heinrich-Heine-Platzes gemäß Variante 9 die Planung durchzuführen und eine Kostenberechnung zu erstellen unter Berücksichtigung der Maßgaben des Ordnungs- und Verkehrsausschusses.

19

Neufassung der Satzung über Erlaubnisse und Gebühren für Sondernutzungen an öffentlichen Straßen in der Landeshauptstadt Düsseldorf (Sondernutzungssatzung) OVA/136/2021/1

Oberbürgermeister Dr. Keller: Es gibt die Tischvorlage, aber Herr Kral würde kurz eine Änderung einbringen, die wir als Verwaltung Ihnen noch vorschlagen wollen. Es geht um eine Gebührenposition. – Bitte, Herr Kral, Sie haben das Wort.

Beigeordneter Kral: Dann versuche ich einmal das wiederzugeben. Die Vorlage ist noch im Druck. Vielleicht einfach erst einmal kurz zur Erläuterung: Wir haben erst in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch ein Schreiben der Scooter-Betreiber bekommen, indem sie sich bereit erklärt haben, bestimmte Vorstellungen zu einem geordneten Betrieb von Scootern, zu denen wir mit ihnen Verhandlungen geführt haben, auch verbindlich über einen LOI mit uns abzuschließen. Darin ist zum Beispiel eine Ordnungspartnerschaft vorgesehen, was das Wegräumen betrifft, ein Ranger-System, was die Ordnung der Stationen betrifft, den Aufbau eines stationsgebundenen Systems, die Suche nach einer Lösung von Geofencing in den Fußgängerzonen. Das ist ein sehr umfangreiches Paket von zwölf Punkten. Wir sind der Meinung, dass die Belastungen aus dem Bereich dieser Mikromobilität für den öffentlichen Raum geringer wird, sodass wir der Ansicht sind, dass wir in der Lage sein könnten, auch das Tarifangebot zu staffeln, und zwar dass wir in einer Zone A und B – das sind die Innenstadt und der Kernstadtbereich – weiterhin 50 Euro pro dort eingesetzten Scooter erheben und in einer Zone C pro eingesetzten Scooter 30 Euro erheben. Wir können eine tarifliche Staffelung machen, weil wir glauben, dass in der Zone C – das sind insbesondere die peripher gelegenen Stadtteile – die Belastungen nicht so hoch sind, da dort auch die Scooter-Intensität nicht das gleiche Maß erreicht. Wir wollen sie dort auch noch stärker stationsgebunden an den ÖPNV-Haltepunkten unterbringen. Das ist genauer zu besprechen.

Insgesamt ist das Ganze auch mit einer leichten Erhöhung des Angebots von 6.000 auf 8.000 Fahrzeuge verbunden. Diese Erhöhung wird in dieser Zone C stattfinden, sodass wir auch finanziell eine etwas bessere Position haben. Das ist unser Vorschlag.

Die Stadtteile, in denen 50 Euro zu bezahlen wären, wären der Stadtbezirk 1 vollständig, der Stadtbezirk 3 ohne die südlichen Stadtteile Flehe, Volmerswerth und Hamm, aber inklusive des Hafens – beim Hafen wären auch die 50 Euro zu entrichten –, und im Stadtbezirk 4 wären es nur Oberkassel und Niederkassel, die im Prinzip in dieser Zone liegen würden. So ist das Modell derzeit strukturiert. Die genaue Liste müsste ich mir noch geben lassen.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ich glaube in der Tat, wir waren der Auffassung, wir könnten hier an einer Stelle aus einer 50 eine 30 machen. Ich würde vorschlagen, wir rufen den Punkt noch einmal auf, wenn die Vorlage entsprechend gedruckt ist. Es tut mir leid. Eigentlich war vorgesehen, dass wir als Tischvorlage eine /1-Vorlage noch unterbreiten könnten. Einverstanden?

(Ratsherr Czerwinski [Bündnis 90/Die Grünen]: Okay!)

Wir schieben das zurück und greifen es gegebenenfalls nach der Haushaltsdebatte noch einmal auf. Ich glaube, es ist am Ende eine kleine Änderung, die sich aus den Beratungen im OVA ergeben hat, aber man muss es einmal schwarz auf weiß sehen. Dafür habe ich Verständnis, dass Sie das so sehen möchten.

20

Nord-Süd-RadRoute, von Alte Flughafenstraße bis Südring – Bedarfsbeschluss

OVA/141/2021

Oberbürgermeister Dr. Keller: Hier war Debatte gewünscht gewesen von der Fraktion Die Linke. Ratsfrau Vorspel meldet sich zu Wort. – Bitte, Sie haben das Wort, Ratsfrau Vorspel.

Ratsfrau Vorspel (Die Linke): Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Sehr geehrte Damen und Herren! Diese Vorlage begrüßen wir ausdrücklich. Jahrelang hat es Klein-Klein gegeben bei Radwegeplanungen. Dieses Mal ist es ein richtig großer Wurf. Wir müssen natürlich dazu sagen, dass das eine Idee ist, die von uns gekommen ist. Im Jahr 2015 haben wir diese Strecke „Radschnellweg“ genannt. Wir haben Ihnen die Strecke vorgegeben und die Fotos ins Netz gestellt. Wir freuen uns sehr, dass nach sieben Jahren unsere Idee Realität wird. Im OVA haben wir auch schon darüber gesprochen, dass die Namensgebung bei den Urhebern sein wird. Nachdem wir die Planung am Heinrich-Heine-Platz mit einem negativen „Benko-Loch“ bezeichnet haben, können wir jetzt froh sein, dass dieser Radweg von den Düsseldorferinnen und Düsseldorfern als „Rosa-Luxemburg-Radweg“ bezeichnet werden wird. – Vielen Dank.

(Lachen von der CDU)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Das war die Ideengeberin? Dann ist der Vorschlag schon relativ alt.

(Lachen von der CDU und Ratsherrn Czerwinski [Bündnis 90/Die Grünen])

Ratsherr Kühbacher, Sie haben das Wort.

Ratsherr Kühbacher (SPD): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Wir unterstützen und begrüßen diesen Vorschlag auch, also die Verwaltungsvorlage, nicht die Benennung, um das klar auszudrücken. Wir möchten aber noch einen Hinweis geben zu den Bauzeitfenstern, die aufgeführt sind. Wir alle freuen uns auf die Euro 2024 und haben uns im Sportausschuss – zumindest einige von uns – auch erläutern lassen, wie dort die Zuwegung ausgestaltet werden soll. In dieser Vorlage steht, dass die Maßnahme voraussichtlich im zweiten Quartal 2024 beendet wird. Wir würden uns wünschen, dass die Verwaltung darauf achtet, dass der Abschnitt, der die Zuwegung zur Arena betrifft, bitte früher oder zur Not ein Quartal später bebaut wird, damit wir uns dort nicht ein Eigentor schießen. – Vielen Dank.

(Beifall von der SPD)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vielen Dank für den Hinweis, den wir selbstverständlich gern aufnehmen und berücksichtigen.

Gibt es weitere Wortmeldungen? – Die sehe ich nicht. Dann kommen wir zur Abstimmung über OVA/141/2021, und ich darf fragen: Wer ist für diese Vorlage? – Das sind FDP, AfD, Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler, CDU, der Oberbürgermeister, Bündnis 90/Die Grünen, SPD, Die Linke und Die Partei-Klima-Fraktion. Dann haben wir das einstimmig so verabschiedet. – Vielen Dank.

Beschluss

Der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf beauftragt die Verwaltung, für eine Leitroute für den Radverkehr in Nord-Süd-Richtung, von Alte Flughafenstraße bis Südring, die Planung inklusive Kostenberechnung zu erstellen und den Ausführungs- und Finanzierungsbeschluss vorzubereiten. Die Maßnahme wird durch die Immobilien Projekt Management Düsseldorf GmbH (IPM) abgewickelt.

21

Radverkehrsanlagen Hofgartenrampe/südliche Oederallee – Ausführungs- und Finanzierungsbeschluss

OVA/144/2021

Oberbürgermeister Dr. Keller: Dies wurde sowohl von der BV 1 als auch vom HFA einstimmig zur Beschlussfassung empfohlen. Gibt es noch Wortmeldungen? – Ratsherr Neuenhaus und Ratsherr Rütz. – Sie haben das Wort, Ratsherr Neuenhaus.

Ratsherr Neuenhaus (FDP): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Wir finden es von der Sache her eigentlich gut, würden aber gern die Verwaltung, Frau Zuschke, hier an der Stelle einmal der Ordnung halber fragen: Gehen wir richtig davon aus, dass uns das nichts verbaut für eine mögliche Verlängerung der Rheinuferpromenade?

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vielen Dank. – Als Nächster hat Ratsherr Rütz das Wort.

Ratsherr Rütz (CDU): Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Auch hier gibt es eine Empfehlung des OVA und des HFA, und ich würde anregen, sie mit zu beschließen. Vielleicht wäre es ganz sinnvoll, wenn wir auch im Rat – wie das in den Ausschüssen mittlerweile der Fall ist – die Vorberatungsergebnisse synoptisch erhalten, weil es das vielleicht einfacher machen würde. Ich bitte darum, das mit zu beschließen. – Herzlichen Dank.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Empfehlungen des OVA werden mit beschlossen. Gibt es weitere Wortmeldungen? – Verwaltung noch einmal?

(Ratsherr Czerwinski [Bündnis 90/Die Grünen]: Ja, die wurde gefragt!)

Frau Zuschke verlässt gerade den Saal und sucht den Verkehrsdezernenten. Kann die Frage von Ratsherrn Neuenhaus beantwortet werden? – Sie haben das Wort, Kollege Kral.

Beigeordneter Kral: Wenn ich das richtig verstanden habe, war die Frage dahin gehend, ob der Radweg jetzt grundsätzliche Einwirkungen auf die weiteren gestalterischen Umfelde bei anderen Planungen hat. War das die korrekte Frage?

(Ratsherr Neuenhaus [FDP]: Das war die korrekte Frage!)

Dann ist die Antwort: Nein.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Dann kommen wir zur Abstimmung. Ich darf fragen: Wer ist für OVA/144/2021, ein Ausführungs- und Finanzierungsbeschluss? – Das sind die Fraktionen FDP, AfD, CDU, der Oberbürgermeister, Bündnis 90/Die Grünen, SPD, Die Linke und Die Partei-Klima-Fraktion. Ich frage der guten Ordnung halber: Wer enthält sich oder ist dagegen? – Dagegen ist die Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler. Dann haben wir das Ergebnis komplett, aber mit Mehrheit so beschlossen.

Beschluss

Der Rat der Stadt beschließt die Ausführung und Finanzierung des Projektes „Radverkehrsanlagen Hofgartenrampe/südliche Oederallee“ mit Gesamtkosten in Höhe von 1.531.000 Euro (brutto).

22

Beschlussvorlage zur Herbeiführung eines Ausführungs- und Finanzierungsbeschlusses für das Projekt „Sanierung von Fassaden an acht Schulen“

SCHUA/027/2021

Oberbürgermeister Dr. Keller: Es war eben auch Debatte gewünscht. Es gibt eine Wortmeldung von Ratsherrn Dr. Graebner. – Bitte, Ratsherr Graebner, Sie haben das Wort.

Ratsherr Dr. Graebner (Bündnis 90/Die Grünen): Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, vielen Dank. – Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich möchte hier keine Debatte führen, weil wir das Fassadenprogramm ausdrücklich begrüßen und uns auch darüber freuen, dass bei vier Schulen der Sonnenschutz erneuert wird.

Ich möchte hier nur ganz gern auf eine Empfehlung aus der Bezirksvertretung 3 vom letzten Dienstag aufmerksam machen, die wir als Bündnis 90/Die Grünen gern als Ergänzungsantrag in die Beschlussfassung aufnehmen würden. Ich würde gern daraus zitieren:

Wir bitten, dass die Verwaltung im Rahmen der Einrüstung der Fassaden bei den Schulen, bei denen für eine spätere Nachrüstung mit PV-Anlagen eine Einrüstung zwingend notwendig wäre, zu prüfen, ob eine Montage von PV-Modulen auf Dächern oder Fassaden aus statischen Gründen möglich ist. Sollte dies der Fall sein, so sollen die Module nachgerüstet werden, ohne dass es bei den einzelnen Projekten zu Zeitverzögerungen kommt. Die weiteren Kosten sollen über den städtischen Klimaetat abgedeckt werden.

Vielen Dank.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vielen Dank, Ratsherr Dr. Graebner. – Das ist ein Prüfauftrag, den wir, glaube ich, so mit aufnehmen können. – Der Schuldezernent nickt, vielen Dank.

Dann darf ich die Vorlage mit diesem Prüfauftrag zur Abstimmung stellen und frage: Wer ist gegen die Vorlage? – Niemand. Wer enthält sich? – Dann haben wir das einstimmig so auf den Weg gebracht. Vielen Dank.

Beschluss

Der Rat der Stadt beschließt die Ausführung und Finanzierung der Maßnahmen

- Königsallee 57 – Görres-Gymnasium – Sanierung Fassade
- Lindemannstraße 57 – Goethe-Gymnasium – Sanierung Fassade, Dach und Uhrenturm
- Redinghovenstraße 41 – Geschwister-Scholl-Gymnasium – Sanierung Fassade und Dachhaut Musiktrakt (ehem. VHS-Gebäude)
- Scharnhorststraße 8 – Leibniz-Montessori-Gymnasium – Sanierung Fassade Aula und Turnhalle sowie Bau eines Aufzuges
- Lindenstraße 140 – Maria-Montessori-Gesamtschule – Sanierung Fassade und Dach
- Brinckmannstraße 16 – Hulda-Pankok-Gesamtschule – Sanierung Fassade Bauteil B-D
- Ackerstraße 174 – Anne-Frank-Realschule – Sanierung Fassade Dorotheenstraße
- Helmholtzstraße 16 – GGS Helmholtzstraße – Sanierung Fassade und Dach

mit einer Gesamtsumme von 27.245.000 Euro (brutto) und stimmt der Abwicklung durch die Immobilien Projekt Management Düsseldorf GmbH (IPM) zu.

Die Finanzierung erfolgt über zusätzliche Bereitstellung von Mitteln in den Masterplan Schulen und aus dem Klimaschutzprogramm der Landeshauptstadt Düsseldorf, entsprechend der Anlage 1.

26

Wirtschaftsplanung des Stadtentwässerungsbetriebes der Landeshauptstadt Düsseldorf für die Jahre 2021 bis 2025 – Beschluss

SEBD/024/2021

Oberbürgermeister Dr. Keller: Bauausschuss und HFA haben einstimmig zur Beschlussfassung empfohlen, es war aber eben der Wunsch nach Debatte. Gibt es Wortmeldungen zu TOP 26? – Ratsfrau Vorspel, Sie haben das Wort.

Ratsfrau Vorspel (Die Linke): Die Frage, die sich beim Durchlesen des Beschlusses für den Stadtentwässerungsbetrieb für die nächsten fünf Jahre oder vier Jahre ergibt, ist eben die Frage nach der Renaturierung von Flüssen nach der Hochwasserkatastrophe. Darin steht nur etwas vom Pillebach als eine Maßnahme, aber wir haben hier viel mehr Flüsse und Flüsschen, die renaturiert werden müssen. Warum tauchen die dort nicht auf?

Oberbürgermeister Dr. Keller: Frau Stadtkämmerin bitte.

Stadtkämmerin Schneider: Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Ich empfehle, bei umfänglichen Beschlussvorlagen, wie zum Beispiel dem Wirtschaftsplan, auch die Anlage anzuschauen. In der Anlage, die den detaillierten Bericht enthält, sind insgesamt – ich halte es nur einmal hoch; deshalb habe ich das dicke Paket auch mitgebracht –

(Die Rednerin hält ein Schriftstück hoch.)

drei Seiten, auf denen die einzelnen Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Hochwasserschutz und der Renaturierung der Düsseldorfer Bäche aufgeführt sind. Wir haben großen Respekt vor dem Ehrenamt, vor Ihrem Ehrenamt, daher machen wir eine Kurzfassung, wo die wichtigsten beziehungsweise die finanziell größten genannt sind. Handlungsleitend auch für die weitere Planung sind aber die in der Anlage dargestellten Maßnahmen. Es ist eine Vielzahl von Maßnahmen. Die mittelfristige Planung wird auch immer durch die jährliche Planung für das nächste Jahr entsprechend korrigiert oder angepasst, wenn entweder dieses Haus oder wir zu dem Ergebnis kommen, dass eine Maßnahme vorgezogen werden kann oder muss.

(Vereinzelt Beifall von CDU und Bündnis 90/Die Grünen)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vielen Dank, Frau Schneider. – Gibt es weitere Wortmeldungen zur Wirtschaftsplanung des Stadtentwässerungsbetriebs? – Das ist nicht der Fall. Dann stellen wir die Vorlage SEBD/024/2021 zur Abstimmung. Wer ist gegen die Wirtschaftsplanung? – Wer enthält sich? – Ratsherr Lemmer. Dann ist das im Übrigen einstimmig so beschlossen. Vielen Dank.

Beschluss

Der Rat der Stadt stellt die Erfolgsplanung und die Vermögensplanung des Stadtentwässerungsbetriebes der Landeshauptstadt Düsseldorf für die Jahre 2021 bis 2025, mit der gesonderten Darstellung des Bereiches Betrieb gewerblicher Art (BgA) Abscheider und der Sparte Wasserbau, gemäß Vorlage SEBD/024/2021 fest.

41

Bebauungsplan-Entwurf Nr. 06/011 – Airport City West

APS/149/2021

Oberbürgermeister Dr. Keller: Hier gab es den Wunsch nach Debatte. Gibt es Wortmeldungen? – Es gibt Wortmeldungen von Ratsfrau Krüger, Ratsfrau Vorspel und Ratsherrn Fix. – Ratsfrau Krüger, Sie haben das Wort.

Ratsfrau Krüger (Tierschutz/Freie Wähler): Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Sehr geehrte Damen und Herren! Wir haben schon öfter in verschiedenen Ausschüssen darüber geredet, aber ich möchte es trotzdem noch einmal an dieser Stelle erwähnen, dass wir in ganz Düsseldorf einen Waldanteil von circa 12 Prozent haben. Das ist deutlich unter dem Landesdurchschnitt von 27 Prozent. Ich habe jetzt mathematisch nicht ausgerechnet, was es bedeutet, wenn wir diesen Wald abholzen, bei wie viel Prozent wir dann stehen. Aber es ist auf jeden Fall weniger als diese 12 Prozent, mit denen wir sowieso schon unter dem Landesdurchschnitt stehen. Die Erhaltung von Waldflächen besitzt in Düsseldorf eine hohe Bedeutung. Das steht in dieser Vorlage. Trotzdem möchten Sie diesen Wald abholzen,

(Ratsherr Stieber [CDU]: Das ist kein Wald!)

und zwar an einer Stelle, wo es Fluglärm, Straßenlärm und Schienenlärm gibt. Wofür machen Sie das? – Für einen hochwertigen Bürostandort. Wir sind der Meinung, dass wir in Düsseldorf schon genug Büros haben. Auf gar keinen Fall darf Wald für Büros gerodet werden. Bei der derzeitigen Klimakrise dürften wir überhaupt nichts mehr wegnehmen, was Bäume, Büsche oder allgemein Grünzeug betrifft. Wir müssten schauen, dass wir alles, was wir an Grün besitzen, erhalten. Deswegen möchten wir Sie nochmals bitten: Denken Sie darüber nach, ob wir diesen kleinen Wald doch noch erhalten und diese Büros nicht bauen. – Danke.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ich habe die nächste Wortmeldung von Ratsfrau Vorspel. Es folgen Ratsherr Fix, Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann, Ratsherr Dr. Fils und Ratsherr Czerwinski. – Ratsfrau Vorspel, Sie haben das Wort.

Ratsfrau Vorspel (Die Linke): Sehr geehrte Damen und Herren! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Es gab vor der Bundestagswahl von den Düsseldorfer Baumschützerinnen und Baumschützern eine Aktion an diesem Wald oder Wäldchen, wo gezeigt worden ist, gegen wie viele Paragraphen diese Planung verstößt. Ich wusste tatsächlich nicht, dass es so viele Paragraphen gibt, die Umwelt und Wälder schützen. Ich finde es erschreckend, dass hier die Stadt Düsseldorf gegen all diese Paragraphen einfach verstoßen will.

Interessant war bei dieser Demonstration kurz vor der Wahl ein sehr engagierter Auftritt von Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann, die auch gegen diese Abholzung des Flughafenwäldchens eingetreten ist. Ich hatte mich ein bisschen gewundert, habe das dann aber auf die Wahl geschoben und bin sehr gespannt auf den Beitrag jetzt.

Außerdem ist es auch so – das ist natürlich bekannt –: Büroräume stehen in der ganzen Stadt leer. Es gibt keinen Grund, neue Büroräume zu bauen, aber sehr viele Gründe, Bäume zu schützen. – Vielen Dank.

(Beifall von der Linken und Die Partei-Klima-Fraktion)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ich schaue auf die Redeliste: Ratsherr Fix, Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann, Ratsherr Dr. Fils und Ratsherr Czerwinski – in dieser Reihenfolge. – Bitte, Ratsherr Fix.

Ratsherr Fix (Die Partei-Klima-Fraktion): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Wir haben schon öfter über das Thema geredet. Bis jetzt bewegen wir uns aber leider immer noch in die komplett falsche Richtung. Wir sind in der Klimakrise. Wir können jetzt nicht einfach damit weitermachen, dass wir Wälder abholzen und Fläche versiegeln. Wir müssen genau das Gegenteil tun. Wir müssen renaturieren und Fläche befreien.

Als diese Demo stattgefunden hat, waren wir an dem Standort. Genau an diesem Standort steht Bürofläche leer. Das heißt, jetzt eine Bürofläche daneben zu bauen – neben die leere Bürofläche – ist total widersinnig. Es ist einfach total verrückt, dass wir überhaupt darüber reden müssen, ob wir diese Planung durchsetzen wollen. Es ist noch viel verrückter, dass das wahrscheinlich gleich durchkommen wird, obwohl wir uns in der Klimakrise befinden und bis 2035 klimaneutral werden

wollen. Ich kann es nicht nachvollziehen, und viele hier im Raum können es, glaube ich, auch nicht nachvollziehen. Die Baumschützer*innen und die Bürger*innen können das, glaube ich, auch nicht. – Danke schön.

(Beifall von Die Partei-Klima-Fraktion und der Linken)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann, Sie haben das Wort.

Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann (FDP): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Ratsfrau Vorspel, es ist genau so, wie Sie es gesagt haben, nämlich dass es heute überhaupt keiner mehr nachvollziehen kann. Die Planung ist eine ganz alte Planung, und was vor zehn Jahren richtig war, muss es jetzt nicht mehr sein.

Herr Czerwinski, Sie werden uns jetzt gleich erklären, dass Sie der Retter sind, weil nicht alle Bäume fallen, sondern nur einige. Ich bin wirklich überrascht über Ihre Form der Wende. Denn was vor zehn oder 15 Jahren richtig war, ist es heute nicht mehr. Wir haben eine Bundesautobahn dort, wir beklagen die Versiegelung der Stadt – übrigens aller Großstädte –, und wir haben genug Büroräume. Das ist eine Möglichkeit für den Flughafen, Geld zu verdienen. Das mag aus Flughafensicht interessant sein, für die Bürgerinnen und Bürger in dieser Stadt ist es Unsinn.

Wenn hier eine schwarz-grüne Mehrheit antritt, klimamäßig und ökologisch mehr zu erreichen, bin ich wirklich überrascht, was die Grünen jetzt gerade machen. Jeder Baum, der dort fällt, ist eine Sünde und sollte von diesem Rat unbedingt abgelehnt werden.

(Beifall von der FDP – Zuruf von Ratsherrn Stieber [CDU])

Oberbürgermeister Dr. Keller: Sie haben das Wort, Ratsherr Dr. Fils.

Ratsherr Dr. Fils (CDU): Herr Oberbürgermeister! Es ist relativ selten, dass bei Planungsvorhaben sich Nachbarn und Bürger beim Planungsausschussvorsitzenden bedanken für eine Planung, aber das ist in diesem konkreten Fall so gelaufen. Ich habe mehrfach Schreiben von Anwohnern und Anwohnerinitiativen erhalten mit dem Dank für die jetzt vorliegende Planung. Die beinhaltet nämlich, dass entgegen der Verlautbarungen, die bisher hier getroffen wurden, dass ganze Wälder abgeholzt würden, im Gegenteil eine wild gewachsene Grünfläche zum größten Teil erhalten wird, ein 15 Meter breiter und sehr langer Streifen.

(Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann [FDP]: Bei einem Baum ist es völlig egal, ob er wild gewachsen ist oder gezielt gewachsen ist!)

Dieser Streifen wird erhalten, zusätzlich weitere Grünflächen. Diese Grünbereiche werden darüber hinaus aufgeforstet, sodass sie für die Zukunft wirklich ein guter Grünbereich sind. Die Gebäude bieten einen Lärmschutz für die Nachbarschaften. Zudem werden die Gebäude auch genutzt werden; denn mir ist bekannt, dass durchaus die Nutzer dafür schon parat stehen und die Mietverträge bald unterschrieben werden. Das ist also ein gutes Projekt, insbesondere durch die Überarbeitung, die es gegeben hat.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Czerwinski bitte. Weitere Wortmeldungen sehe ich nicht. – Ratsherr Czerwinski, Sie haben das Wort.

Ratsherr Czerwinski (Bündnis 90/Die Grünen): Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Die neue gegenseitige Wertschätzung von Linken und FDP lässt mich schon staunen.

(Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann [FDP]: Lenken Sie nicht ab!)

Ich finde das bemerkenswert, Ratsfrau Strack-Zimmermann. Ich glaube nicht, dass es daran liegt, dass sich Die Linke groß geändert hat. Aber Sie, Ratsfrau Strack-Zimmermann, jetzt als die neue

Baumschützerin – ich sage einmal so: Wir sehen uns bei Ed Sheeran. Da habe ich Sie nicht erlebt als eine derjenigen, die gesagt hat, das ist wichtig.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen und CDU)

Ich erinnere mich an den Golzheimer Friedhof, wo Sie gesagt haben, es gehe um Versicherungen, es gehe um Arbeitsplätze. Ich erinnere mich an den Wahlkampf 2014 beim Maxhaus,

(Zuruf von Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann [FDP])

wo Sie richtig wütend geredet haben, dass die Baumschützer ein Bild von Düsseldorf malten und das alles Quatsch sei.

(Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann [FDP]: Nicht ablenken!)

Das zu Ihrer Glaubwürdigkeit.

Jetzt kommen wir zu unserer, weil sie auch hinterfragt worden war. Dazu muss ich sagen: Wer hier den Prozess verfolgt hat, der hätte wissen müssen, als es zu dem B-Plan nach diesem Wettbewerb kam, dass es eine Mehrheit dafür gegeben hätte, das so durchzuwinken.

(Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann [FDP]: Ah!)

Jawohl.

Wir haben im Gespräch mit den Fraktionen, mit dem Flughafen und mit der Planungserweiterung geschaut, was wir herausholen können. Das Ergebnis ist so, wie es Ratsherr Dr. Fils gesagt hat. Das hätte uns so auch keiner zugetraut. Die Fläche, die jetzt vorhanden ist, ist kein funktionierender Stadtwald. Das ist Propaganda. Sorry! Die ökologische Wertigkeit wird sich anschließen. Die Fläche wird zwar kleiner, aber sie wird ökologisch wertvoller sein – zusätzlich noch zu der Ausgleichsfläche in Wittlaer. Das heißt, die Gesamtbilanz lässt sich sehen.

(Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann [FDP]: Glauben Sie das eigentlich, was Sie sagen?)

Wenn Sie dann kommen, Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann, und sagen: „Wir brauchen keine Büros mehr!“, dann freue ich mich auf den IHK-Empfang und andere Veranstaltungen, wo Sie darstellen, das braucht keiner mehr. Die baut man doch nicht, weil jetzt dort jemand ein Büro haben will, sondern in einigen Jahren. Sie können doch nicht ernsthaft davon ausgehen, dass in Düsseldorf keine Büros, vor allem moderne Büros, mehr gebraucht werden.

Worüber wir gern reden können, ist, wie die Gesamtbilanz und die versiegelte Fläche aussehen. Wenn irgendwo etwas versiegelt wird, dann muss es an anderer Stelle entsiegelt werden. Ja, darüber können wir reden, aber den einzelnen Baum hier hinzustellen und sich dann zur neuen Baumschützerin zu ernennen, dafür fehlt Ihnen, Ratsfrau Strack-Zimmermann, eine ganze Portion Glaubwürdigkeit. – Vielen Dank.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen – Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann [FDP]: Das sagt der Richtige!)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Neuenhaus.

Ratsherr Neuenhaus (FDP): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Das ist eigentlich kein Thema, bei dem sich diese Altherrenwitze eignen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, Ratsfrau Strack-Zimmermann hat es eben zu Recht gesagt: Es mag sein, dass wir vor zehn oder auch vor fünf Jahren darüber anders gedacht haben. Wir sind nur – auch durch die Ampel und durch das, was wir im Moment erleben – in der Wirklichkeit

mittlerweile an einem anderen Punkt. Das geben wir gern zu. Das ist überhaupt nicht unser Problem. Da brauchen Sie mit dem Finger nicht auf uns zu weisen; das machen wir selbst.

Wichtig ist aber – das haben wir gelernt, das steht sozusagen in dem, warum Sie gewählt worden sind, was wir hier eigentlich vorhatten –, dass wir es konsequent machen. Das probieren wir gerade.

(Beifall von der FDP)

Diese Konsequenz sehe ich einfach nicht.

Wir wären übrigens bereit, an der Stelle noch viel mehr zu tun, was Klimaschutz und Hitzeschutz angeht. Wir brauchen uns also gar nicht über die Vergangenheit zu prügeln. Das sehen wir alles ein. Da mag manches nicht richtig gelaufen sein. Aber das, was heute beschlossen wird und dass Sie uns dazu sagen, wenn wir es kleiner gestalten, dann ist es ökologisch wertvoller, bringt mich so langsam an meine Grenze von dem, was ich noch verstehen kann und was nicht. Überlegen Sie es sich wirklich noch einmal. Mit dieser Inkonsequenz gehen Sie einen Weg, der falsch ist. Sie biegen gerade ab, wo Sie besser geradeaus gehen sollten – sorry, das ist meine Meinung –, wozu es auch eine Mehrheit in diesem Rat gäbe, um das zu tun. – Vielen Dank.

(Beifall von der FDP)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Mielczarek bitte.

Ratsherr Mielczarek (Bündnis 90/Die Grünen): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Liebe Ratsleute! Ratsherr Neuenhaus, ich nehme Sie beim Wort, aber ich habe ein wenig den Verdacht, dass es Ihnen vor allem darum geht, hier gut in der Öffentlichkeit dazustehen. Warum sind die beiden FDPler in der BV 6 nicht aufgestanden, als wir das diskutiert haben, und haben etwas dazu gesagt? Warum haben sie nicht dagegen gestimmt? Warum haben sie sich nicht eingebracht? Sie stellen sich hier im Stadtrat hin und halten Reden für den Umweltschutz und den Klimaschutz, aber die ganzen Jahre über – so, wie das Ratsherr Czerwinski gesagt hat – haben Sie die Meinung vertreten, die auch jetzt noch an der Basis herrscht, und das ist genau das Gegenteil. Bei jeglichen Beschlüssen, Vorlagen und Vorschlägen, die wir in diese Richtung unterbreiten, haben wir Sie als FDP-Fraktion nicht als Verbündete in dieser Sache. Deswegen bin ich irritiert, ich bin sogar mehr als irritiert.

Zu Ihrer Aussage, dass es dafür eine Mehrheit gebe, kann ich nur sagen: Nein, es hätte eine Mehrheit gegeben, dieses Projekt mit der kompletten Anzahl von Fällungen durchzusetzen.

(Ratsherr Neuenhaus [FDP]: Nein!)

Doch, diese Mehrheit hätte es gegeben.

Wenn wir als Bündnis 90/Die Grünen nicht hingegangen wären und gesagt hätten: „Mensch, wir haben aber ein Problem damit, lasst uns das noch einmal anschauen!“, hätte die komplette Fläche fallen müssen. Deswegen bin ich happy. Ich bin nicht glücklich – ja, das klingt jetzt erst einmal wie ein Widerspruch; denn ich wünschte mir auch, es könnten alle Bäume erhalten bleiben. Natürlich, in meinem Innersten wünsche ich mir das; das ist schon klar. Aber ich bin happy, dass wir Bäume schützen können, wenn auch dadurch die Fläche verkleinert wird. Wenn wir das nicht gemacht hätten, wenn wir also nicht aufgestanden wären und das gesagt hätten, dann wäre die komplette Fläche gefallen. Das gehört zur Wahrheit auch dazu.

(Zuruf von Ratsfrau Goldberg-Hammon [SPD])

Ja, Ratsfrau Goldberg-Hammon, wenn Sie, also die SPD-Fraktion, im Umweltausschuss zunächst keine Probleme damit gehabt hätten, sondern sich auch da hingestellt hätte, dann hätten wir jetzt eine andere Ausgangslage. Aber es hat eine Mehrheit gegeben beziehungsweise es hätte eine

Mehrheit gegeben, dieses Projekt mit der kompletten Anzahl von Fällungen durchzusetzen. Deswegen bin ich glücklich, dass wir die Fällungen reduzieren konnten. – Danke schön.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Es gibt tatsächlich noch weitere Wortmeldungen. Ich habe zunächst Ratsfrau Marmulla und anschließend Ratsherrn Rasp und Ratsherrn Fix auf der Redeliste.

(Ratsfrau Hebler [Bündnis 90/Die Grünen]: Jetzt machen wir die Generaldebatte vor dem Haushalt!)

Ratsfrau Marmulla (Die Linke): Lukas Fix! Nein, Lukas Mielczarek – genau, der richtige Lukas –, ich bin auch sehr irritiert, denn Sie stehen an Sonntagen und an Freitagen an vorderster Front bei „Fridays for Future“ und sagen: Ja, wir stehen als Bündnis 90/Die Grünen für Ökologie, wählen Sie uns!

(Beifall von der Linken, FDP und Tierschutz/Freie Wähler)

Wir hätten heute die Möglichkeit, das Projekt abzublasen, den Bürogebäuden dort den Weg zu versperren und die ökologische Fläche zu schützen.

(Beifall von der Linken, FDP und Tierschutz/Freie Wähler)

Bei solchen Projekten ist man doch froh, wenn links und rechts oder links und liberal gemeinsam arbeiten.

(Lachen und Beifall von der CDU)

Ja, jetzt habe ich mich versprochen: Wenn links und liberal gemeinsam arbeiten!

(Zuruf von Ratsherrn Auler [CDU])

Jetzt habe ich mich versprochen: Wenn links und liberal gemeinsam arbeiten; denn hier geht es gerade nicht um Ideologie, sondern um Klimaschutz und Umweltschutz. Dass die FDP sich bewegt hat und die CDU zurückgeht, ist sehr traurig.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Rasp hat als Nächster das Wort. Es folgt Ratsherr Fix. Zudem erlaube ich mir den Hinweis darauf, dass wir heute auch noch eine Haushaltsdebatte haben.

Ratsherr Rasp (SPD): Herr Oberbürgermeister! Liebe Kollegen! Ich versuche, es kurz zu machen. Es ist eine Abwägungssache. Ich wohne in der Ecke. Es gibt dort drei Bürgervereine. Die haben abgewogen zwischen Umweltschutz, was Luftqualität, Bäume und dergleichen angeht, und Lärmschutz. Lärmschutz ist auch Umweltschutz. Wir sind dort in einem Bereich, wo gegenüber das GAT ist – der General Aviation Terminal, sprich die Privatflieger – und wo zum Teil Flugzeuge mit laufenden Triebwerken morgens stehen; das ist ein Thema, mit dem wir uns auch noch einmal in Zukunft beschäftigen müssen.

Deswegen haben diese drei Bürgervereine, die die Anwohner vertreten, sich dafür entschieden, die Sache zu begrüßen, weil ihnen der Lärmschutz durch die Gebäude aus der Erfahrung der restlichen Airport City – das hatten wir auch schon über die letzten 15 Jahre – wichtiger ist als dieses Thema, und umgekehrt fordern sie natürlich auch – deswegen habe ich mich auch noch einmal gemeldet –, dass das Versprechen, dort umzuforsten und weiterzumachen und ein Stück Freizeitangebot auf der Tunneldecke zu schaffen, auch noch zum Spiel gehört. Das ist quasi aus meiner Sicht für uns die ganze Diskussion. Das hat, glaube ich, auch nichts mit links und rechts zu tun, sondern ist wirklich eine Sache der Abwägung, was einem wichtiger ist. Ich wollte hier eigentlich nur noch einmal die Haltung der Vereine, bei denen ich zum Teil auch Mitglied bin, vertreten. – Vielen Dank.

(Beifall von der SPD)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherrn Fix habe ich noch auf der Redeliste. – Bitte, Sie haben das Wort.

Ratsherr Fix (Die Partei-Klima-Fraktion): Vielen Dank. – Zum Punkt Bürgerinitiativen vor Ort kann man noch sagen, dass gute, ausgewachsene, große Bäume sowohl Lärmschutz als auch ein besseres Klima und eine bessere Luftqualität bieten. Das heißt, das verbessert die Situation für die Menschen vor Ort um Einiges. Wir könnten auch einfach den Wald nicht abholzen und ihn trotzdem ökologisch wertvoller machen, indem wir ihn aufforsten. Das ist nicht das eine oder das andere, sondern wir könnten beides zusammen haben. Wir könnten die Leute vor Ort glücklich machen, und es gäbe – so, wie es für mich aussieht – eigentlich auch eine Mehrheit hier dafür. Also lassen Sie uns das abschmettern!

(Das Mikrofon des Redners funktioniert nicht mehr.)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Entschuldigung! Die drei Minuten waren noch nicht um. Nehmen Sie das andere Mikrofon.

Ratsherr Fix (Die Partei-Klima-Fraktion): Wir haben hier doch eigentlich eine Mehrheit, um das abzuschmettern und um die ökologische Lage dort nicht zu verschlimmern. Lassen Sie uns das doch bitte machen! – Danke schön. Ich bin aus dem Konzept gekommen.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ich denke, das werden wir jetzt bei der Abstimmung sehen, ob diese Mehrheit existiert oder nicht.

Ich sehe jetzt wirklich keine weiteren Wortmeldungen und komme zur Abstimmung über APS/149/2021, die uns von APS und HFA mehrheitlich zur Beschlussfassung empfohlen wurde. Ich darf fragen: Wer ist gegen die Vorlage? – Das sind Die Partei-Klima-Fraktion, Die Linke, FDP, AfD und Tierschutz/Freie Wähler. Wer ist dafür? – CDU, der Oberbürgermeister und Bündnis 90/Die Grünen. Enthält sich jemand? – Die SPD enthält sich. Damit ist die Vorlage einstimmig angenommen.

Beschluss

- I. *Der Rat der Stadt stimmt der Behandlung der Äußerungen gemäß § 3 Absatz 1 Baugesetzbuch (BauGB) in der derzeit gültigen Fassung sowie der Behandlung der Stellungnahmen nach § 4 BauGB gemäß Vorlage Nr. APS/047/2020-1 zu (zustimmender Beschluss des Ausschusses für Planung und Stadtentwicklung sowie Beschlussempfehlung an den Rat vom 03.03.2021, Anlage 4 zur vorliegenden Vorlage).*
- II. *Der Rat der Stadt stimmt der Behandlung der Stellungnahmen aus der 1. öffentlichen Auslegung sowie den vorgenommenen Änderungen gemäß Vorlage Nr. APS/091/2021 zu (zustimmender Beschluss des Ausschusses für Planung und Stadtentwicklung sowie Beschlussempfehlung an den Rat vom 01.09.2021; Anlage 3 zur vorliegenden Vorlage).*
- III. *Der Rat der Stadt stimmt der Behandlung der Stellungnahmen aus der erneuten Beteiligung gemäß § 4 Absatz 2 BauGB zu (Anlage 1), er nimmt Kenntnis von den zu dem Bebauungsplan-Entwurf Nr. 06/011 – Airport City West – während der 2. öffentlichen Auslegung abgegebenen Stellungnahmen und entscheidet hierüber gemäß § 3 Absatz 2 BauGB entsprechend Anlage 1 zur vorliegenden Vorlage.*
- IV. *Der Rat der Stadt beschließt die Änderung von textlichen Festsetzungen des Bebauungsplan-Entwurfes Nr. 06/011 – Airport City West -.*

Es handelt sich insbesondere um:

– Hinweisliche Ergänzung zu Beleuchtungs- und Werbeanlagen innerhalb der Anbauverbots- und -beschränkungszone der Autobahn unter II. Nachrichtliche Übernahmen, 4. Anbauverbots- und Anbaubeschränkungszone der Bundesautobahn 44

- Ergänzung eines Hinweises zu Richtfunkstrecken unter III. Hinweise, 10. Richtfunkstrecken
- Ergänzung eines Hinweises zum Landschaftspflegerischen Begleitplan unter III. Hinweise, 11. Landschaftspflegerischer Begleitplan.

V. *Der Rat der Stadt beschließt den für ein Gebiet südlich des Flughafens Düsseldorf, nördlich der Autobahn A44 sowie zwischen der Flughafenstraße und der Klaus-Bungert-Straße*

- maßgebend ist die Festsetzung des räumlichen Geltungsbereiches gemäß § 9 Absatz 7 BauGB im Bebauungsplan-Entwurf Nr. 06/011 – Airport City West -

am 03.03.2021 aufgestellten, am 01.09.2021 sowie heute erneut geänderten Bebauungsplan-Entwurf Nr. 06/011 – Airport City West – gemäß § 10 Absatz 1 BauGB als Satzung mit der Begründung einschließlich des Umweltberichtes vom 28.10.2021 sowie der zusammenfassenden Erklärung (siehe Anlage 2).

Oberbürgermeister Dr. Keller: Damit sind wir bei TOP 43, den Etatberatungen. Ich würde vorschlagen, dass wir eine kurze Pause von 15 Minuten machen und dann mit den Haushaltsreden einsteigen. Nach der beschlossenen oder verabredeten Redezeitbegrenzung würde das bedeuten, dass wir gegen 13.30 Uhr mit den Haushaltsreden fertig werden könnten, dann in die Mittagspause gehen und dann in die eigentlichen Beratungen einsteigen. Der Vorschlag wäre, dass wir uns pünktlich um zehn nach zwölf hier wieder versammeln, um mit der ersten Haushaltsrede zu beginnen.

Ich darf Sie noch darauf hinweisen, dass inzwischen die Vorlage zu TOP 19 verteilt worden ist. Vielleicht gibt es über die Mittagspause die Gelegenheit, diese mit der kleinen Änderung, die wir gemacht haben, zur Kenntnis zu nehmen. Dann würde ich sie später am Tag noch einmal aufrufen.

Jetzt wird die Sitzung für 15 Minuten unterbrochen. Wir sehen uns um 12.10 Uhr hier wieder. – Vielen Dank.

(Unterbrechung von 11.53 bis 12.15 Uhr)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ich darf Sie bitten, Ihre Plätze wieder einzunehmen, damit wir mit der Sitzung fortfahren können. Ich hatte heute eine Mittagspause für 13 Uhr angekündigt. Das schaffen wir nicht ganz. Aber ich glaube, wir hören jetzt die Haushaltsreden und gehen dann in die Mittagspause. Ich finde, wir sind dann insgesamt noch ganz gut im Fahrplan für den heutigen Tag.

43

Etatberatung 2022

Haushaltsreden

Oberbürgermeister Dr. Keller: Meine sehr geehrten Damen und Herren, wir kommen nun zu den Haushaltsreden. Hierzu gibt es die Verabredung: maximal zehn Minuten. Ich bin vom Ältestenrat ermutigt worden, diese Grenze einzuhalten und sehr darauf zu achten, dass die einzelnen Rednerinnen und Redner sich an diese zehn Minuten halten. Wir gehen nach der Größe der Fraktionen und bei gleicher Größe alphabetisch vor. Deshalb hat zunächst Ratsherr Tups für die Fraktion der CDU das Wort. – Bitte, Ratsherr Tups, Sie haben das Wort.

Ratsherr Tups (CDU): Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Die andauernde Corona-Krise bestimmt auch die zweiten Haushaltsberatungen in diesem Jahr. Die Haushaltslage bleibt nach wie vor angespannt und schwierig.

Schon heute ist eigentlich klar: Auch die Haushalte der kommenden Jahre werden die Folgekosten der Krise zu tragen haben. Darum sind wir alle zu besonderer Haushaltsdisziplin verpflichtet. Die städtischen Einnahmeverluste zwingen uns im nächsten Jahr dazu, von bestimmten konsumtiven

Entscheidungen Abstand zu nehmen und auch Ausgaben zu begrenzen. Maßvolle Mehraufwendungen gibt es nur dort, wo sie begründet und auch vertretbar sind. Zugleich aber investieren wir weiter in Projekte und Bereiche, die sinnvoll sind, weil sie Düsseldorf zukunftsfest machen.

CDU und Bündnis 90/Die Grünen setzen mit ihren heutigen Anträgen zum Etatplan 2022 ganz bewusst ein Zeichen von Verantwortung, Verlässlichkeit und auch Solidarität. Damit leisten wir unseren politischen Beitrag zum Zusammenhalt in Düsseldorf – in Zeiten der Pandemie, des Klimawandels und der wirtschaftlichen und sozialen Herausforderungen.

Meine Damen und Herren, drei Kernziele kennzeichnen unsere politische Handschrift im Haushalt. Erstens: Die schwarz-grüne Ratsmehrheit wird in der Krise auch weiter ihr Möglichstes tun, um die Wachstumskräfte der Düsseldorfer Wirtschaft zu stützen und zu stärken. Krisenfolgen wollen wir abwenden oder auch abmildern. Unser besonderes Augenmerk liegt dabei auf dem stationären Einzelhandel, der Hotellerie und Gastronomie wie auch der Veranstaltungswirtschaft. Die Wertschöpfung, die alle Düsseldorfer Unternehmen und Betriebe, Selbstständige und Beschäftigte erbringen, ist das tragende Fundament für unsere städtische Finanz- und Sozialpolitik.

Unser zweites Kernziel lautet: Auch im Jahr 2022 unternehmen wir in der Kooperation alles Machbare, damit sich die Düsseldorferinnen und Düsseldorfer auf ihre Stadtverwaltung verlassen können – sowohl bei der persönlichen Beratung als auch im Bereich des digitalen Fortschritts. Die Impfzentren am Hauptbahnhof und unterhalb der Heinrich-Heine-Allee sind ein hervorragendes Beispiel für den starken, bürgernahen Einsatz der Stadtverwaltung im Kampf gegen Corona.

Noch ein anderes städtisches Thema ist uns als CDU wichtig: Wir treiben die Verbesserung von Sicherheit und Sauberkeit in den Bezirken voran. Zusammen mit unserem Oberbürgermeister Dr. Stephan Keller gehen wir den Weg von „Präsenz und Konsequenz“ weiter. Das tun wir mit aller Entschlossenheit, meine Damen und Herren.

Ich komme zum dritten Kernziel: Wir, die Kooperation von CDU und Grüne, stehen fest zu unserer gesellschaftlichen Verantwortung. Düsseldorf hält zusammen! Daher fördern wir mit unseren Haushaltsinitiativen schwerpunktmäßig die heimische Wirtschaft, das soziale Miteinander, die Jugend- und Familienhilfe, die kulturelle Bildung und klimafreundliche Investitionen. So sichern wir insgesamt Lebensqualität und stärken Generationengerechtigkeit.

Meine Damen und Herren, in aller Kürze will ich Ihnen einen Überblick über die Haushaltsanträge geben, die der CDU in besonderer Weise am Herzen liegen und die ich auch Ihnen ans Herz legen möchte.

Wir stärken auch künftig den Modestandort Düsseldorf und die ansässige Modewirtschaft. Der Verein Fashion Net ist ein Netzwerk, das die unterschiedlichen Akteurinnen und Akteure der Branche miteinander verbindet. Der Verein setzt sich dafür ein, dass Düsseldorf seine herausgehobene Position im nationalen und internationalen Wettbewerb der Modemetropolen behaupten kann. Diese wichtige Arbeit fördern wir ab 2022 mit 200.000 Euro pro Jahr. Zudem unterstützen wir die Düsseldorfer Fashion Days Festival Edition künftig mit 300.000 Euro jährlich. Dieses Festival der Mode feierte im Sommer seine Premiere mit viel beachtetem Erfolg.

Die Union versteht sich auch als Anwältin des Gemeinwohls. In dieser Eigenschaft bieten wir unseren sozialen Herausforderungen der Stadt jeweils auch die Stirn. In guter christdemokratischer Tradition organisieren wir eine Sozialpolitik, die sich am Menschen und seinen besonderen Lebens- und Bedarfslagen ausrichtet. Solidarität hat für uns ihre Wurzeln in der christlichen Nächstenliebe, und sie wird durch eine starke Wirtschaft ermöglicht.

Solidarität festigt den gesellschaftlichen Frieden in Düsseldorf. Dafür sind auch die Träger der freien Wohlfahrtspflege für unsere Stadtgesellschaft unverzichtbar. Der Rahmenvertrag mit seinen zugesicherten Finanzmitteln für die Wohlfahrtsverbände bleibt darum fester Bestandteil unseres sozialpolitischen Wirkens. Wir werden bestehende und neue Angebote konsequent und

bedarfsgerecht weiterentwickeln lassen. Hierfür werden wir auch die nötigen Geldmittel aufbringen. Als wichtiges Beispiel nenne ich ein Hilfsprojekt für Kinder mit psychisch kranken oder suchtkranken Eltern, das wir erstmals ab dem nächsten Jahr mit städtischen Mitteln unterstützen wollen.

Meine Damen und Herren, Düsseldorf hält zusammen! Die CDU tritt für eine Stadtgesellschaft ein, in der alle Generationen gleichermaßen ein Leben in Würde und Teilhabe führen können. Doch die Kontaktbeschränkungen und Lockdowns haben diesen Anspruch zeitweise zunichtegemacht. Es sind gerade Kinder, Jugendliche und ältere Menschen, die in den vergangenen Monaten seelisch am meisten unter der pandemiebedingten Isolation gelitten haben und noch immer leiden. Darum freut es mich umso mehr, dass wir die Seniorinnen- und Seniorenarbeit in den Stadtteiltreffpunkten der „zentren plus“ erweitern. Ganze zwölf Dependancen werden wir zu vollwertigen Einrichtungen ausbauen und zusätzliche Beratungs- und Begegnungsangebote schaffen. Damit werden wir an insgesamt 32 Standorten ein zukunftsfähiges Angebot für das Leben im Alter in unserer Stadt geschaffen haben.

Mit zwei Modellprojekten erproben wir ab dem nächsten Jahr erstmals auch aufsuchende und mobile Angebote für ältere Menschen. Auch dafür werden wir die nötigen Finanzmittel zusätzlich zum bisherigen Haushaltsplanentwurf heute beschließen.

Auf der anderen Seite des Generationenspektrums stärken wir die Kinder-, Jugend- und Familienarbeit. Zu diesem Zweck geben wir bei der Verwaltung einen besonderen Maßnahmenkatalog in Auftrag. Er zielt darauf ab, diesen wichtigen sozialen Bereich mit einer Fachkräfte-Offensive zukunftsfest zu machen.

In der kulturellen Bildung verstetigen wir die Musikerziehung an der städtischen Clara-Schumann-Musikschule. Wir werden eine Machbarkeitsstudie für den dringend benötigten Anbau am Hauptstandort Prinz-Georg-Straße beauftragen, damit dort zusätzliche Unterrichtsräume geschaffen werden. Meine Damen und Herren, das ist ein starkes politisches Signal der Verlässlichkeit – nicht nur an alle jungen musikalischen Talente, die Eltern, Lehrerinnen und Lehrer, sondern auch an den Förderverein der Schule, der zugesagt hat, sich großzügig mit 2,7 Millionen Euro an den Baukosten zu beteiligen. Ebenso kann der Aquazoo seine Bildungsarbeit verlässlich fortsetzen. Dafür sorgen wir, indem wir Geld für die Servicedienste bereitstellen.

Gestatten Sie mir ein kurzes Streiflicht zum mehrheitlich gewollten Neubau des Opernhauses. Ich weise hier besonders auch auf die wirtschaftlichen Vorteile dieses Vorhabens hin. Als Leuchtturmprojekt steht der Opernneubau in einer Reihe mit der Rheinuferpromenade, der Wehrhahn-Linie, dem Kö-Bogen I und auch dem Kö-Bogen II. Und genau wie seine Vorgänger wird auch dieses Highlight der städtebaulichen Erneuerung seine Kosten größtenteils wieder einspielen. Finanzpolitisch gesehen verbreitern wir also mit der „Oper der Zukunft“ die städtische Einnahmefähigkeit der Zukunft – von der kulturellen, sozialen und touristischen Strahlkraft einer „Oper für alle“ ganz zu schweigen.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ich muss Sie bitten, zum Schluss zu kommen.

Ratsherr Tups (CDU): Düsseldorf hält zusammen – auch und gerade zum Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen und bei der Bewahrung der Schöpfung!

Das städtische Klimaschutzprogramm haben wir mit jährlich 60 Millionen Euro unterlegt. Damit investieren wir unter anderem in den Ausbau von LED-Beleuchtung, Fernwärme und Photovoltaik-Anlagen bei städtischen Gebäuden. Das sind Maßnahmen, die auch der lokalen Wirtschaft und dem Handwerk zugutekommen.

Mit den heutigen Haushaltsberatungen klingen das erste Amtsjahr von Oberbürgermeister Dr. Stephan Keller und auch das erste Jahr der Kooperation von CDU und Grünen aus. Gemeinschaftlich haben wir in diesem Jahr sehr viel erreicht. Die gemeinsam geteilten Werte von

Verantwortung, Verlässlichkeit und Solidarität werden uns auch in den kommenden Jahren bei unserer politischen Arbeit leiten und verbinden.

Meine Damen und Herren, ich danke allen Dezernentinnen und Dezernenten, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Dezernate, städtischen Ämter und Bezirksverwaltungsstellen und auch allen Kolleginnen und Kollegen hier im Rat für ihr herausragendes Engagement im zurückliegenden Jahr. Ich wünsche Ihnen eine frohe Weihnachtszeit und eine gute Debatte. – Vielen Dank.

(Beifall von CDU und Ratsfrau Kraljic [AfD])

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vielen Dank, Ratsherr Tups. – Als Nächste hat Ratsfrau Hebeler für die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen das Wort. – Bitte, Ratsfrau Hebeler.

Ratsfrau Hebeler (Bündnis 90/Die Grünen): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Geehrte Anwesende! Die Corona-Pandemie hat uns mit ihrer vierten Welle voll im Griff. Einen weiteren verordneten Lockdown gibt es nicht, allerdings einen faktischen für Ungeimpfte. Ob eine Impfpflicht uns auch vor Mutationen wie Omikron und weiteren Varianten wirksam schützt, wird die Zeit zeigen. Das Ende der Krise ist noch nicht in Sicht. Wir sollten weiter mit dem Virus und nicht schon ohne es planen. Das, was wir jetzt schon an Erkenntnis gewonnen haben und unbedingt mitnehmen sollten, ist eine bessere Ausstattung des öffentlichen Gesundheitsdienstes und die konsequente Anwendung des Vorsorgeprinzips.

Das hat sich auch die neue Ampel-Bundesregierung, die seit dem 8. Dezember im Amt ist, vorgenommen. Alle Maßnahmen, die sie ergreifen wird, werden sich unmittelbar oder mittelbar auf die kommunale Ebene auswirken. Wir erwarten überfällige Gesetze für konsequenten Klimaschutz und den Erhalt der Artenvielfalt, für mehr soziale Gerechtigkeit, zum Beispiel die Bekämpfung von Kinderarmut durch die Einführung einer Kindergrundsicherung oder durch die Anhebung des Mindestlohns auf 12 Euro.

Investitionen in die Zukunft der Klimaneutralität sind nicht nur sinnvoll, sondern notwendig. Da kommt hoffentlich auch frisches Geld für die Kommunen aus Berlin. Dass diejenigen, die sowieso schon von allem weniger zum Leben haben, den Löwenanteil der Transformationskosten tragen sollen, kommt nicht infrage und ist von der neuen Bundesregierung auch nicht vorgesehen. Ich bin sehr gespannt, wie das im Einzelnen ausgestaltet wird.

Was uns die jugendlichen Demonstrierenden der Fridays-for-Future-Bewegung ins politische Stammbuch geschrieben haben, ist, dass sie in 14 Jahren von heute an, 2035, eine Welt vorfinden möchten, die nicht im Krisenmodus regiert werden muss. Deshalb ziehen wir jetzt die Notbremse und drosseln die Erderhitzung im notwendigen Maß. Die Jugend von heute hat einen Anspruch auf ein lebenswertes Morgen, und dafür tragen wir jetzt Regierenden die Verantwortung. So hat es auch das Bundesverfassungsgerichtsurteil zur „Klimaklage“ formuliert.

Das betrifft auch die Sorge für ein friedliches Miteinander, die aktive Gestaltung gesellschaftlichen Zusammenhalts. Auch dafür müssen finanzielle Mittel in die Hand genommen werden. Zu beidem haben sich CDU und Bündnis 90/Die Grünen im Düsseldorfer Stadtrat verpflichtet.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

In diesem Sinne haben wir in 2021 gearbeitet. Wir haben im Frühjahr mit dem Haushalt 2021 und den weiteren Beschlüssen im laufenden Jahr die Weichen gestellt: 60 Millionen Euro pro Jahr zusätzlich für Klimaschutz, mehr Tempo beim Radwegebau unter anderem mit der IPM, Ausbau der Schulsozialarbeit, Aufstockung von Streetwork und OSD, Weiterentwicklung des Handlungskonzepts Wohnen, städtische Gebäude nach dem Cradle-to-Cradle-Prinzip, Solaroffensive und vieles mehr.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

Wir verabschieden den zweiten schwarz-grünen Haushalt in weniger als einem Jahr. Die Haushaltsaufstellung und -beratung war sowohl für Verwaltung als auch für Politik nicht nur aufgrund der schwierigen Rahmenbedingungen herausfordernd. Aufgrund des späten Haushaltsbeschlusses hatte die Verwaltung wenig Zeit und hat deshalb auch zu pauschalen Kürzungen gegriffen. Diese Kürzungen und ihre späteren Umverteilungen oder Rücknahmen haben die politischen Beratungen erschwert.

Die Folgen der Corona-Pandemie schlagen voll auf den städtischen Haushalt und auf die städtischen Beteiligungen durch. Insbesondere die nötigen Zuschüsse an den Flughafen, die höheren Verluste bei der Rheinbahn und die ausbleibenden Ausschüttungen von Flughafen und Messe sind eine immense Herausforderung für die kommenden Jahre. Dazu kommen die Lücken in der Gewerbesteuer, die Düsseldorf besonders hart treffen. Die coronabedingten Folgekosten können die Städte und Gemeinden nicht allein schultern – auch Düsseldorf nicht. Hier sind Bund und Land in der Pflicht.

Aufgrund der immensen Belastungen und der absehbaren zukünftigen Herausforderungen ist klar, dass Land und Bund umso dringender auch die strukturelle Unterfinanzierung angehen müssen. Zwei Beispiele: Wir haben vorhin beschlossen, dass Düsseldorf gegen das Gemeindefinanzierungsgesetz klagen wird und Infrastruktursanierungen bei Brücken und Bahnen gefördert werden müssen.

Ich komme zu den Themenbereichen: Klimaschutz und Verkehrswende bleiben Schwerpunkte im Haushalt. Die 60 Millionen Euro für den Klimaschutz sind unangetastet. Der Radverkehrsetat wird nicht gekürzt, sondern durch Projektbeschlüsse erhöht, zum Beispiel die Nord-Süd-RadRoute oder die Rampe am Tonhallenufer.

Wir setzen bei Klimaanpassung und Biodiversität einen neuen Schwerpunkt im Haushalt. Durch Mittelübertragung gibt es demnächst pro Jahr 5 Millionen Euro für Stadtgrün, Dach-, Fassaden-, Innenhofbegrünung, Klimaanpassungskonzept und vieles mehr.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

Die Stadt bleibt verlässlich in ihrem Engagement für Menschen in herausfordernden Lebenslagen. Diese Aufgabe nimmt sie überwiegend nicht selbst war, sondern betraut die Träger der freien Wohlfahrt damit. Düsseldorf bleibt Zufluchtsort für all diejenigen, die sich aus purer Not aus ihrer Heimat auf den Weg in eine sichere Zukunft machen. In 2021 sind insbesondere die Lage in Afghanistan nach der Machtübernahme der Taliban und die aktuelle dramatische Situation an der Grenze in Belarus zu nennen.

Wir haben im Bereich der Integration im laufenden Jahr einige Projekte einer Evaluation unterzogen, zum Beispiel niederschwellige Sprachkurse, Stabilisierungsbegleiter*innen in den Unterkünften, die Welcome Points. Da diese Auswertungen durchweg zu einem positiven Ergebnis kommen, werden wir diese Projekte für die nächsten beiden Jahre verstetigen.

Nicht nur Geflüchtete werden in Düsseldorf willkommen geheißen und bekommen Integrationsangebote vom ersten Tag an, sondern unsere Stadt zieht Menschen aus aller Welt an, die hier leben und arbeiten wollen und die wir als Fachkräfte auch dringend brauchen. Über 2.000 Einbürgerungen allein in diesem Jahr sprechen eine deutliche Sprache.

Verlässlich sind wir auch in der Kulturförderung: keine Kürzungen, sondern Akzente bei freier Szene, das Ziel einer auch mittelfristig verlässlichen Finanzierung der großen Häuser und der Kulturinstitute.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

Wir haben vorhin mit breiter Mehrheit den Neubau einer „Oper für alle“ beschlossen. Diese Spielstätte muss mehr bieten als das bisherige klassische Programm. Überall auf der Welt

musizieren, singen und tanzen die Menschen. Das möchte ich auch in Düsseldorf hören und sehen können.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

Wir Grünen werden nicht viele Hundert Millionen Euro für nur 5 Prozent der Stadtbevölkerung in die Hand nehmen, und für uns ist klar: Der Opernneubau geht weder zulasten der vielfältigen Kunst- und Kulturszene noch irgendeines anderen Bereiches.

Dass der öffentliche Raum allen gehört beziehungsweise gehören sollte, ist nicht nur im Verkehrsbereich ein mitunter hochemotionales diskutiertes Thema. Im letzten halben Jahr wurde der Handlungsbedarf beim Worringer Platz in vielen unterschiedlichen Gremien kontrovers debattiert. Wir haben noch nicht die Lösung gefunden, aber ein Verfahren verabredet, mit dem wir zu geeigneten Maßnahmen kommen werden, die allen, die sich auf dem Platz aufhalten und um ihn herum wohnen und arbeiten, gerecht werden. Wir werden auch alle anderen Plätze rund um den Hauptbahnhof in den Blick nehmen.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

Wir legen Haushaltsanträge zu vielfältigen und wichtigen, nur vermeintlich kleinen Initiativen vor. Nur als Stichworte genannt: Das Urban Data Portal, die Förderung der Modewirtschaft, die Unterstützung des Jugendrates und der Start einer Fachkräfteoffensive in der Jugendhilfe, der Ausbau und die Verbesserung der Betreuungsangebote in Sportvereinen. Durch einen Pakt für den Sport stocken wir auch die Unterhaltungsmaßnahmen auf, und wir planen Mountainbike-Trails und einen Dirtpark.

(Vereinzelt Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

Ich komme zum Schluss.

Wenn wir 2025 wieder einen strukturell ausgeglichenen Haushalt vorlegen wollen, müssen wir die Entwicklung der städtischen Finanzen in den nächsten vier Jahren politisch eng begleiten. Für die nächsten Haushaltsberatungen und die mittelfristige Strategie werden wir strukturierter und mit besseren Instrumenten vorgehen müssen.

Jetzt kommt der Danksagungspart – last, but not least –: Ich danke für die vertrauensvolle Zusammenarbeit im zu Ende gehenden Jahr zunächst unserem Kooperationspartner, dem Oberbürgermeister und der CDU-Ratsfraktion inklusive der Geschäftsstelle. Ich danke allen Mitarbeitenden der Verwaltung – vom Hausmeister bis zur Dezernent*in. Sie alle haben einen tollen Job gemacht!

Mein letzter Dank geht an mein Team, die Grünen-Ratsfraktion – meinen Co-Sprecher Norbert Czerwinski möchte ich da ausdrücklich nennen – und natürlich auch an die Grünen-Fraktionsgeschäftsstelle, das dreamy Green-Team.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

Ohne euch – das sage ich alle zwei Jahre, wenn ich hier eine Haushaltsrede halte – wären wir nicht arbeitsfähig. Und an der Spitze der Fraktionsgeschäftsstelle Stephan Soll, unser Möglichmacher.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Die Zeit ist jetzt auch um.

Ratsfrau Hebler (Bündnis 90/Die Grünen): Genau. – Jetzt danke ich Ihnen allen noch für die Aufmerksamkeit.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vielen Dank. – Als Nächstes die SPD-Ratsfraktion. Hier spricht Ratsfrau Spillner. – Sie haben das Wort, Ratsfrau Spillner.

Ratsfrau Spillner (SPD): Danke. – Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrte Damen und Herren! Unsere Haushaltssitzung fällt in die Vorweihnachtszeit, also in die Zeit der Hoffnung und des Wünschens. Ich glaube, uns eint alle der große Wunsch danach, dass die Corona-Pandemie im nächsten Jahr zu Ende ist und wir wieder zur Normalität zurückkehren können. Aber wir ahnen natürlich alle, dass wir im Bann der Corona-Krise noch gefangen sind und diese langfristige Folgen haben wird. Das heißt, wir leben in einer Ausnahmezeit mit den Auswirkungen auf das Leben in der Stadt, auf den Haushalt und natürlich auf die Möglichkeiten in dieser Stadt für die nächsten Jahre.

Die öffentlichen Haushalte stehen überall unter Druck: im Bund, im Land und natürlich vor allen Dingen auch in den Kommunen. Düsseldorf steht aktuell mit rund 350 Millionen Euro in der Kreide, und die Schuldenlast wird voraussichtlich auf weit über 431 Millionen Euro ansteigen. Die Ausgleichsrücklage wird wohl 2023 aufgebraucht sein.

Blicken wir nun auf das Jahr 2022, das nicht mehr fern ist. Nach dem chinesischen Sternzeichen ist es das Jahr des Tigers. Wird es für Düsseldorf ein Jahr mit großem Sprung nach vorne, geschmeidig und kraftvoll mit Weichenstellungen, die den besonderen Herausforderungen unserer Zeit gerecht werden? Oder wird es im Rückblick heißen: Die schwarz-grüne Mehrheit ist als Tiger gesprungen und als Bettvorleger gelandet?

(Beifall von der SPD)

Der Oberbürgermeister und die ihn tragende Mehrheit aus CDU und Bündnis 90/Die Grünen haben angekündigt, bis 2025 wieder einen strukturell ausgeglichenen Haushalt vorlegen zu wollen. Gleichzeitig hat der Oberbürgermeister bei der Einbringung des Haushaltes angekündigt, die Investitionstätigkeit der Stadt auf hohem Niveau fortsetzen zu wollen. Leider haben wir keine Hinweise erhalten, wie das erreicht werden soll. Das für uns erkennbare Leitmotiv heißt: Einfallsslosigkeit, gepaart mit dem Prinzip Hoffnung. Einfallsslos, weil der Oberbürgermeister nicht bereit ist, durch politische Vorgaben pauschale Kürzungen zu vermeiden. Es hieß bei der Haushaltseinbringung: Der Rasenmäher wird nicht angeworfen. Und heute? – Aus dem Haushaltsentwurf dröhnt der Rasenmäher so laut, dass man es in ganz Düsseldorf hören kann.

(Beifall von der SPD)

Mit pauschalen Kürzungen mögen die Planzahlen erreicht werden. Sie sind allerdings das Gegenteil von politischer Gestaltung. Ein Beispiel: über 3 Millionen Euro pauschale Kürzungen im Bereich der Digitalisierung, und zwar mit völlig unklaren Auswirkungen. Betreffen sie verwaltungsinterne Digitalisierungsmaßnahmen, oder gehen sie zulasten des Serviceportals für die Bürgerinnen und Bürger? Beides wäre gleichermaßen fatal.

Der Griff zum Rasenmäher bringt keine Lösung in der Haushaltspolitik. Das Prinzip Hoffnung wird erkennbar, weil die großen Einsparsummen planerisch auf die Jahre 2024 und 2025 verschoben werden. Der Oberbürgermeister hat in seiner Etatrede angekündigt, die künftigen Investitionen an die Leistungsfähigkeit der Verwaltung anpassen zu wollen. Diese Ankündigung lässt uns ratlos zurück. Ja, nicht alle Investitionen konnten im geplanten Umfang innerhalb eines Jahres umgesetzt werden. Dafür gibt es viele, viele unterschiedliche Gründe. Ein Grund kann auch die Überlastung der Verwaltung sein. Aber dann muss es doch heißen: Lasst uns die Verwaltung stärken und unterstützen, um das Niveau der Investitionen hochzuhalten und weiter zu steigern!

(Vereinzelt Beifall von der SPD)

Wir haben den Verdacht: Die Verwaltung wird als Vorwand benutzt, um dauerhaft weniger zu investieren, um dauerhaft weniger leisten zu wollen. Das passt ins Bild: Die schwarz-grüne Kooperation hat bei ihrem Start viel angekündigt, große Sprünge angekündigt. Zu sehen bekommen wir viele Trippelschritte. Zum Beispiel soll Düsseldorf Klimahauptstadt werden – ein dringend notwendiges Ziel, das wir natürlich unterstützen. Aber wir vermissen eine erkennbare Strategie und wirkliche Big Points auf dem Weg dahin und den Mut zu Entscheidungen, die nicht allen gefallen.

Sie, Herr Oberbürgermeister, belehren den ADFC öffentlich darüber, dass eine „ideologische Bekämpfung des Autos“ mit Ihnen nicht zu machen sei. Nur zwei Tage später holt Düsseldorf in Nordrhein-Westfalen den Titel „Staustadt Nummer 1“. Nirgendwo sonst werden so viel Zeit, Geld und CO2 wie im Auto vergeudet.

(Beifall von der SPD)

Ein großer Sprung war auch für mehr Sicherheit in Düsseldorf angekündigt, vor allem in der Altstadt. Für heute nur so viel: Wir brauchen endlich einen ganzheitlichen Ansatz, um die Situation und die Probleme zu lösen.

Und sonst? – Oh, über die Oper war in den letzten Monaten viel zu hören. So auch heute hier. Ganz klar, die SPD-Fraktion will eine Oper in Düsseldorf. Aber wir wollen kein Traumprojekt ohne Kostenlimit, keine Augenwischerei durch Floskeln wie „Oper für alle“. Wir brauchen keine neue Mehrzweckhalle, und wir haben längst wunderbare Wahrzeichen. Wir setzen uns für einen fairen Ausgleich innerhalb der Kulturlandschaft und zwischen der kulturellen und der sozialen Daseinsfürsorge ein. Ein strahlender Opernpalast, für den kein Preis zu hoch ist – das ist nicht unser Weg.

Meine Damen und Herren, was sind unsere Antworten für das Jahr 2022, und welche Schritte wollen wir für die kommenden Jahre einleiten? Wofür sollen, wollen und müssen wir Geld bereitstellen? – Leitsterne für die SPD-Ratsfraktion sind die soziale Gerechtigkeit, Klimaschutz und Teilhabe. Dazu zählt für uns insbesondere die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum, kommunale Altenpflege, Kultur für alle, eine neue urbane Mobilität, Digitalisierung, Klimaschutz, grüne, lebenswerte Stadtteile und die direkte Beteiligung von Kindern und Jugendlichen, zum Beispiel in Kinderparlamenten im Stadtbezirk.

Meine Damen und Herren, was wäre das für eine Schlagzeile: „Düsseldorf baut für dich!“, und was wäre das für eine Perspektive: „tausende zusätzliche Wohnungen in städtischer oder genossenschaftlicher Hand“?

(Beifall von der SPD)

Bezahlbares Wohnen ist die soziale Frage unserer Zeit. Jede und jeder sollte sich in Düsseldorf eine schöne Wohnung leisten können. Der Städtischen Wohnungsgesellschaft und den Genossenschaften kommt dabei eine zentrale Rolle zu. Daher schlagen wir vor, ein entsprechendes Programm zur Errichtung von mindestens 1.000 Wohnungen jedes Jahr zu realisieren. Mindestens 50 Prozent dieser Wohnungen müssen öffentlich gefördert entstehen. Lassen Sie uns städtische Grundstücke für solch eine Wohnungsbauoffensive nutzen und noch Flächen dazukaufen. Bitte sagen Sie nicht, dass es nicht geht. Versuchen Sie es erst! Am Beispiel der Oper sehen die Menschen doch, was möglich ist, wenn nur der politische Wille da ist. Wo ist Ihr Wille, wenn es um bezahlbares Wohnen geht?

(Beifall von der SPD und Ratsfrau Marmulla [Die Linke])

Es zeichnet sich auch eine besonders dramatische Entwicklung in der Bereitstellung von Pflegeplätzen ab. Es fehlen in Düsseldorf für die kommenden Jahre rund 1.000 Pflegeplätze. Das entspricht mehr als sechs Einrichtungen. Das heißt, 1.000 Familien wissen nicht, wo sie ihre pflegebedürftigen Eltern, Großeltern oder Verwandten gut versorgen können. Daher müssen

Menschen, die ihr ganzes Leben in Düsseldorf gelebt haben, in Nachbarstädte ziehen. Daher stellen wir heute den Antrag, dass sich die Stadt selbst wieder mit kommunalen Einrichtungen im Bereich der stationären Pflege engagiert, um die Versorgungslücke zu schließen. Das ist Daseinsfürsorge für die Ältesten und Schwächsten. Das ist praktische Entlastung für unzählige Familien in Düsseldorf.

(Beifall von der SPD)

Neben Corona haben wir in diesem Jahr eine zweite große Krise erlebt: Die Hochwasserkatastrophe im Sommer hat uns in den Stadtteilen noch einmal schmerzlich vor Augen geführt, dass der Klimawandel ins Haus steht und Handlungsbedarf besteht, wenn wir weiter in einer lebenswerten Stadt unser Zuhause haben wollen. Für Düsseldorf ist die Verkehrswende eine Schlüsselfrage für eine klimaneutrale Zukunft der Stadt.

Meine Damen und Herren, die Verkehrswende schleicht in Düsseldorf voran wie eine Schnecke auf Glatteis. Daher müssen wir jetzt massiv in die Infrastruktur investieren. Wir nehmen Kopenhagen als Vorbild und fordern pro Einwohner*in 20 Euro, also 13 Millionen Euro zusätzlich, für eine Offensive in den Radwegebau.

Daneben sind die geplanten Einsparungen bei der Sanierung von Straßen, Brücken und Tunneln nicht hinnehmbar. Wenn sie jetzt nicht instandgesetzt werden, verlottern sie weiter und schrauben die späteren Sanierungskosten in astronomische Höhen.

Meine Damen und Herren, noch zur heutigen Haushaltssitzung: Wir haben uns schon sehr über die aktuelle Behandlung des Haushaltes geärgert. Man könnte auch sagen: Die Art und Weise schlägt dem Fass den Boden aus.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ich muss Sie einmal an die Zeit erinnern. Die zehn Minuten sind gleich um.

Ratsfrau Spillner (SPD): Ich bin fast fertig.

In den Fachausschüssen wurden die Anträge geschoben. Zum Teil fand dort keinerlei Haushaltsdiskussion statt. Dann kommt vier Tage vor der Sitzung ein Antragstsunami von nicht weniger als 27 Anträgen, in denen die Mehrheitsfraktionen dem OB und seiner Verwaltung de facto vorwerfen, ihren Job nicht korrekt gemacht zu haben. Dieses Verfahren geht eindeutig zulasten einer transparenten und inhaltlichen Haushaltsberatung und entwertet die Arbeit der Ausschüsse.

(Beifall von der SPD)

Ich bin auch fast fertig und möchte nur noch danke schön sagen. Ich bedanke mich im Namen meiner Fraktion bei der gesamten Verwaltung für ihren großen Einsatz in dieser schwierigen Zeit, in dieser besonderen Zeit und natürlich für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Letzter Satz: Wir stehen bereit, Fortschritt zu gestalten, gemeinsam mit Ihnen die drängenden Probleme anzupacken – für alle Menschen in dieser Stadt. – Ich danke Ihnen für die Aufmerksamkeit.

(Beifall von der SPD)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Als Nächster hat Ratsherr Neuenhaus für die FDP-Ratsfraktion das Wort. – Bitte, Ratsherr Neuenhaus.

Ratsherr Neuenhaus (FDP): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Ich lasse die Zeit nicht wegen Misstrauens mitlaufen, sondern damit ich weiß, wann ich schneller werden muss.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Sehr verehrte Damen und Herren! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Folgendes ist heute überhaupt nicht richtig herausgekommen: Die Lage ist dramatisch, was den Haushalt angeht. Die FDP-Fraktion wird diesen Haushalt ablehnen. Dieser Haushalt ist der Beginn einer Verschuldungsorgie, wie sie Düsseldorf seit einem Vierteljahrhundert nicht erlebt hat. Wenn Sie in die mittelfristige Finanzplanung schauen, werden Sie feststellen, dass Schwarz-Grün ihre Tätigkeit mit mindestens 1 Milliarde an Bankkrediten beendet. Meine Damen und Herren, das haben wir zu Recht lange nicht gehabt.

(Beifall von der FDP)

In 15 Jahren haben wir mit der CDU-Fraktion finanzpolitisch genau das Gegenteil gemacht. Wir haben uns in der Ampel-Kooperation darauf geeinigt, diese Haushaltsführung fortzuführen, und sind ohne Kredite ausgekommen. Das ist nicht einfach, aber es hat einen Zweck. Denn die Schuldenfreiheit dieser Stadt im Kernhaushalt war natürlich der Grund, warum sich hier so viele Unternehmen angesiedelt haben. Schuldenfreiheit im Kernhaushalt ist auch eine Frage der Generationengerechtigkeit.

(Beifall von der FDP)

Weil Ihnen überhaupt nichts einfällt – in Ihren beiden Haushaltsreden oder in den Anträgen ist auch nichts dazu gekommen, wie Sie diesen Haushalt wieder in den Griff kriegen wollen –, lassen Sie andere Generationen das bezahlen. Das ist zutiefst unfair,

(Beifall von der FDP)

vor allem von Leuten, die sonst immer von Nachhaltigkeit und Fairness sprechen. Das hier ist weder nachhaltig noch fair.

(Beifall von der FDP)

Uns ist es völlig klar in der Pandemie, dass dieser Haushalt besondere Belastungen hat. Die rechnen wir auch mit ein. Das ist aber nicht der Grund für die Schieflage, die Sie in den nächsten Jahren immer weiter potenzieren werden. Wir haben in den letzten 20 Jahren einen Düsseldorfer Standard aufgebaut, auf den wir sehr stolz sind. Wir geben hier besondere soziale Leistungen, wir investieren, wir bauen Bäder, wir bauen die Schulen – all das machen wir. Das ist nicht selbstverständlich. Das ging auch nur mit der Finanzpolitik der letzten 20 Jahre. Das, was Sie machen, wird dazu führen, dass vonseiten der Stadt von den Leistungen beim Bürger und bei der Bürgerin in den nächsten Jahren große Einschränkungen unvermeidbar sind. Das tragen wir nicht mit!

(Beifall von der FDP)

Meine Damen und Herren, all diese Leistungen, die Düsseldorf besonders liebenswert und attraktiv machen, konnten nie aus dem laufenden Haushalt bezahlt werden. Deshalb sitzen Sie nicht dort und sagen: Wir können auch nichts machen. Sie haben sogar von der Ampel-Kooperation und der Verwaltung ein Sparbuch geerbt, auf dem jede Menge war – jedenfalls mehr, als wir der Ampel 2014 hinterlassen haben, um das einmal so zu sagen. Davon zehren Sie im Moment noch, deshalb merkt das kaum jemand. Aber Sie gehen in die drastische Verschuldung, die früher in diesem Haus übrigens die CDU-Fraktion nie wollte.

Meine Damen und Herren, Sie brauchen Sondererlöse – so, wie wir es immer gemacht haben – vom Stadtwerkeanteilsverkauf, RWE-Aktien, Kanal-Deal. Sie tragen die Verantwortung hier. Sie haben jetzt drei Möglichkeiten: Sie können weiter in die Verschuldung gehen und hinterlassen ein Desaster in dieser Stadt, wenn Sie fertig sind, Sie können neue Sondererlöse generieren oder Sie können radikal sparen. Aber gar nichts tun – Kollegin Spillner, da haben Sie vollkommen recht –, kann man nicht. Man kann sich hier nicht hinsetzen und sagen: Mal schauen, irgendwie wird irgendwann etwas passieren. Denn alles, was wir hier heute noch beschließen – wir haben auch elf

eigene Anträge eingereicht –, wird natürlich irgendwann zur Farce, wenn Sie es nicht finanzieren können. Dazu gab es, Herr Kollege Tups, kein einziges Wort von der CDU-Fraktion.

(Ratsherr Tups [CDU]: Doch!)

Das muss man sich einmal vorstellen: Von der Christlich Demokratischen Union gab es keinen einzigen Satz zur Finanzierung dieses Haushalts und zur Wirtschaftskraft dieser Stadt. Das können wir nicht nachvollziehen. Wir akzeptieren das auch nicht!

Sie können sich zwar bis 2025 retten, und dann: Nach mir die Sintflut; mal schauen, wer dann regiert und das hier aufräumt. Aber dieses bisher nicht gekannte finanzielle Desaster möchten wir den Bürgerinnen und Bürgern nicht zumuten.

(Beifall von der FDP)

Wir sind der Meinung, dass vernünftiges und sparsames Wirtschaften und – wie wir es immer sagen – die Suche nach neuen Sondererlösen der richtige Weg wären. Wir haben 20 Jahre lang bewiesen, dass das geht. Das Tafelsilber ist auch nicht zum Plastikbesteck geworden. Ich weiß nicht, wie sich die Mitarbeiter der Messe oder des Flughafens verhalten, wenn man solche Sprüche macht. Ich wäre damit ein bisschen vorsichtiger. Das sehen wir schon anders. Das Tafelsilber bleibt das Tafelsilber. Wir sehen die Schwierigkeiten dieser Unternehmen, aber wir stehen zu ihnen. Wir wissen, dass sie aus dieser Krise herauskommen werden.

Meine Damen und Herren, zum sparsamen Wirtschaften haben wir Ihnen heute die sogenannte Sunset-Klausel vorgeschlagen. Das heißt, städtische Zuschüsse werden in vielen Bereichen nur noch für bestimmte Zeiträume gewährt. Dazu sagen Sie: Das machen wir nicht mit! – Für uns ist das wirklich noch einmal das Indiz dafür, dass bei Ihnen gar nichts angekommen ist, wo wir eigentlich sind. Wir haben in den Haushaltsberatungen gleich ganz viele Anträge, wo wir etwas beschließen, was Sie nie wieder sehen werden: da einen Stellenzuschuss für 60.000 Euro, da eine Aufgabe für 48.000 Euro. Der nächste oder übernächste Rat wird überhaupt nicht mehr wissen, was dort gemacht wurde. Das alles sind Sachen, die wir nie wieder vorlegen. Warum gehen wir nicht hin und sagen: Leute, das kommt alle drei oder vier Jahre zurück in die Politik? Wir können das ja weitermachen. Aber wir sollten es beschließen und sollten danach schauen. Das müssen wir hier bewerten – das sind Steuergelder –, ob diese Aufgabe noch opportun ist oder nicht.

(Beifall von der FDP)

Deshalb: Sparsames Wirtschaften erkennen wir nicht, Sondererlöse erkennen wir nicht. Wann werden Sie mit Gewerbesteuererhöhungen und Erhöhungen von anderen Steuern kommen, weil alles so schrecklich ist? Noch haben Sie Zeit umzusteuern. Deshalb sage ich das hier so drastisch. Tun Sie es! Wir sind als Liberale keine Frontalopposition, sondern wir sind immer bereit, mit Ihnen gemeinsam an der Stelle auch Verantwortung zu übernehmen im Interesse der Bürgerinnen und Bürger.

Meine Damen und Herren, wir haben Ihnen heute einen Antrag zur Digitalisierung und zu Smart City vorgelegt. Unser Ziel ist es, dass die Verwaltung ab 2025 komplett und vollständig digital arbeitet. Das kann man machen. Das erleichtert den Bürgerinnen und Bürgern das Leben, aber auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, wenn man es richtig macht.

Über Smart City sprechen wir seit Jahren, sind aber bisher nicht in die Gänge gekommen. Jetzt gibt es die Förderung nicht. Da ist nichts ausfinanziert. Da wird einfach alles herausgenommen. Den Antrag haben wir als Rat schon fast einstimmig beschlossen. Da ist keine Finanzierung. Mein Kollege Rehne wird dazu gleich etwas sagen. Es kann aber nicht sein, dass das den Fortfall von Smart City bedeutet, weil es nicht mehr ausfinanziert ist.

Im Kulturausschuss haben wir die Rücknahme aller Kürzungen bei der Freien Szene und teilweise Erhöhung der Ansätze gefordert. Heute ist hier klar geworden, dass es eine breite Mehrheit dafür gibt, dass die Kürzungen zurückgenommen werden und wir an bestimmten Stellen drauflegen.

(Beifall von der FDP)

Dafür allen herzlichen Dank, besonders Bürgermeisterin Gerlach. Ich weiß, wie wir alle gekämpft haben, um das rückgängig zu machen. Wie sagt der Bundespräsident: „Kultur ist ein Lebensmittel“. Wir haben gerade in der Pandemie gesehen, wie wichtig es für Düsseldorf ist, dass wir diese große Kunst- und Kulturszene haben.

Wohnungsbauprogramm – damit machen wir jetzt wirklich Heiligabend mit Ihnen. Damit kommen wir jedes Jahr wieder. Es reicht nicht, dass Sie irgendwo etwas einklagen, etwas verbessern, dass Sie dort eine Satzung ändern, sondern Sie müssen bauen. Wer nicht baut, wird das Wohnungsproblem in dieser Stadt nicht lösen. Ich finde unseren Vorschlag immer noch genial, das zusammen mit verschiedenen Akteuren in der Wohnungsbaupolitik zu machen. Da gibt es Möglichkeiten. Sie werden es bereuen, wenn Sie auch die nächsten vier Jahre nicht mehr Wohnraum für die Mitte der Gesellschaft und für unsere jungen Leute schaffen. Diese werden in andere Städte abwandern, was uns nicht gut tun wird.

Meine Damen und Herren, wir setzen uns weiterhin für die Rechte von Fußgängern und Fußgängerinnen ein. Es liegt uns fern, Radfahrende und zu Fuß Gehende gegeneinander auszuspielen, aber der zunehmende Radverkehr bedeutet natürlich für die Fußgänger, dass sich ihre Lage im Straßenverkehr noch einmal drastisch verschärft. Das muss man einfach so sehen. Deshalb sollten wir schauen, wie wir das in den Griff bekommen. Wenn man „Radweg“ sagt, muss man auch „Fußgängerinnen und Fußgänger“ sagen. Wir als FDP-Fraktion sind jedenfalls dieser Überzeugung.

Wir legen Ihnen wieder die Rheinuferpromenade vor – etwas, was fast alle gewollt haben, aber wozu wir keinen Meter weiterkommen. Das wäre aber auch für das Auftreten dieser Stadt und für die Lebensqualität unserer Bürgerinnen und Bürger extrem wichtig.

Schulbau und Schulgebäudesanierung laufen – alles noch von der Ampel beschlossen, wie so vieles, was im Moment im Haushalt läuft. Die für die Verkehrswende so wichtigen neuen zusätzlichen Fahrzeuge für die Rheinbahn beziehungsweise für den ÖPNV sind auch von der Ampel noch bestellt und auf den Weg gebracht worden.

(Ratsherr Hartnigk [CDU]: Was?)

Der Klimawandel ist eine der größten Herausforderungen unserer Zeit. Packen wir es richtig an, kann Klimaschutz auch eine Superchance für den Stadtumbau sein. In der Klimapolitik haben wir in den letzten Jahren jede Menge Projekte auf den Weg gebracht, mit Ihnen noch einmal eine ganze Reihe. Das, was man aber nicht ablesen kann, ist eine Zeitschiene, wann was eigentlich gemacht wird und mit welchem Preis. Das Monitoring, dem wir heute zugestimmt haben, war überfällig; denn wir haben gemerkt, dass selbst Schwarz-Grün nicht mehr weiß, was eigentlich wann passiert. Man sollte den Menschen in dieser Stadt schon sagen, welches Ziel Sie für 2024/2025 vorgegeben haben. Aber nach all dem, was wir an Anträgen, an Möglichkeiten haben und, Frau Zuschke, was wir an Bergen von Papier haben, muss auch etwas passieren.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Neuenhaus, meine Uhr zeigt zehn Minuten plus.

Ratsherr Neuenhaus (FDP): Meine Damen und Herren, uns macht die zunehmende Gewalt in der Stadt Sorgen. Unsere Forderungen nach dem verstärkten Einsatz der Ordnungskräfte hat aber auch gleichzeitig die andere Seite, dass wir uns mit der Gewaltbereitschaft der jungen Menschen beschäftigen müssen. Die bisherigen Methoden reichen nicht aus. Wir würden das gern anders machen.

Auch an anderer Stelle steht unsere Demokratie unter Druck. Querdenker, Impfgegner, Reichsbürger – wir Freien Demokraten werden uns mit aller Kraft für die Verteidigung der Freiheit des Einzelnen unserer offenen Gesellschaft einsetzen.

(Beifall von der FDP)

Der Einsatz für Vielfalt und Toleranz geht jeden etwas an. Freiheit ist der zentrale Ausgangspunkt und Wert unserer Demokratie. Hass und Diskriminierung dürfen in dieser Stadt niemals Platz haben. – Herzlichen Dank.

(Beifall von der FDP)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vielen Dank, Ratsherr Neuenhaus. – Als Nächste hat Ratsfrau Marmulla für die Ratsfraktion Die Linke das Wort. – Sie haben das Wort, Ratsfrau Marmulla.

Ratsfrau Marmulla (Die Linke): Vielen Dank. – Sehr geehrte Düsseldorferinnen und Düsseldorfer! Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Liebe Kolleginnen und Kollegen! In diesem Jahr glichen die Haushaltsberatungen einer Achterbahnfahrt. Mit dem Sparziel der Kämmerei kündigten sich umfangreiche Kürzungen an, die von Schwarz-Grün mitgetragen wurden. Nach und nach wurden dann Kürzungen zurückgenommen. Und zur heutigen Sitzung präsentiert uns die Kooperation eine Übertünchung ihrer neoliberalen Politik mit einem grünen und sozialen Anstrich. Zum Teil sind es reine Schaufensteranträge.

Prestigeprojekte sind für CDU und Bündnis 90/Die Grünen wichtiger als die soziale und ökologische Stadtentwicklung. Diese Fraktionen haben heute eine Variante der Elbphilharmonie hier durch den Rat gepeitscht. Diese Geltungssucht wird uns Einwohnerinnen und Einwohnern wahrscheinlich 1 Milliarde Euro kosten, vielleicht sogar mehr. Das freut Spekulanten wie Benko, die das passende Grundstück zur Verfügung stellen oder verpachten wollen. Meine Damen und Herren, dieses Monopoly-Spiel, machen wir als Linke natürlich nicht mit!

(Ratsherr Stieber [CDU]: Oh!)

Wir stehen für eine Stadt, die für alle besser ist. Wir wollen günstigere Mietwohnungen für alle. Wir wollen, dass städtische Gelder bei der Mehrheit ankommen und nicht zusätzlich dorthin fließen, wo Reiche am Wochenende sich auf der Pferderennbahn vergnügen. Wir wollen effektive Maßnahmen im Klimaschutz.

(Zuruf von Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann [FDP])

Da Wahrheit keine Knetmasse ist, meine Damen und Herren, die sich nach Belieben formen lässt, zeigen wir mit unseren Haushaltsanträgen, dass eine sozial gerechtere Politik mit konkreten Anträgen und Formen möglich ist. Ich denke da beispielsweise an das Sozialticket für Bus und Bahn für 10 Euro im Monat und an mehr Personal für das Wohnungsamt.

Wenn Schwarz-Grün uns sagt, das oder jenes wäre nicht möglich, heißt das, dass sie es nicht wollen. Die schwarz-grüne Kooperation verkauft uns Düsseldorferinnen und Düsseldorfern die Sparmaßnahmen aufgrund der Pandemie als alternativlos. Das ist schlicht und ergreifend falsch. Denn wir könnten die Steuer auf Gewinne von Unternehmen erhöhen. Man muss sagen: Pandemiegebeutelte Kleinunternehmen wären von dieser Steuererhöhung nicht betroffen. Bei einer Erhöhung der Gewerbesteuer nehmen wir die Unternehmen in die Pflicht, die auch während der Pandemie und nach der Pandemie große Gewinne eingefahren haben. Wir verpflichten diese Unternehmen, sich an der Daseinsvorsorge stärker zu beteiligen. Das ist fair, denn diese Unternehmen profitieren stets von unserer guten Infrastruktur, von Straßen, von Kinderbetreuung, von Sicherheit, von einem positiven Investitionsklima. All das sind Rahmenbedingungen, die wir gemeinschaftlich stellen. Wer hunderte Lkw mit Desinfektionsmitteln durch das Stadtgebiet fahren lässt, kann sich an der Finanzierung der Straßen stärker beteiligen.

Dafür, dass Schwarz-Grün beim Thema Gewerbesteuer sich seit Monaten die Ohren zuhält, war allerdings schnell klar bei den vorgeschlagenen Sparmaßnahmen, wo gespart werden soll: natürlich dort, wo schon wenig Geld vorhanden ist, zum Beispiel beim Budget für die Freien Träger oder bei der freien Kulturszene. Wir werden gleich noch erleben, dass es mehrere Anträge zur Rücknahme der Kürzungen gibt, und zwar nur, weil sich die Opposition dagegengestemmt hat.

(Ratsherr Stieber [CDU]: Das ist klar!)

Dabei wären gerade in diesen beiden Bereichen Mehrausgaben notwendig. Die finanzielle, psychische und gesundheitliche Belastung der Düsseldorferinnen und Düsseldorfer durch die Corona-Pandemie erfordert mehr Zuschüsse an die Freien Träger, eine großzügigere Finanzierung von Vereinen und mehr Personal für Beratungsstellen. Unsere Aufgabe als Politik ist es, gute und stabile Rahmenbedingungen zu schaffen, besonders im sozialen Bereich. Das bedeutet auch, Versorgungslücken zu schließen. Dazu gehört schnelles Internet für alle, und dafür schlagen wir Ihnen eine Düsseldorfer Netzgesellschaft vor.

Zur Daseinsvorsorge gehört natürlich auch ein gutes und klimafreundliches Verkehrsnetz. Deswegen wollen wir die Stadtbahn S 68 in die kommunal betriebene Regiobahn überführen.

Eine große finanzielle Belastung innerhalb und außerhalb der Pandemie – jetzt komme ich zum Thema Mieten – ist natürlich die Miete. Ein bundesweites pandemiebedingtes Mietmoratorium hätte es dringend gebraucht, um die Wohnungsnot hier zu lindern. Die Wahrheit ist allerdings, dass im Bereich der Wohnungspolitik seit einem Jahr kaum etwas passiert ist. Die Besetzung von vier Personalstellen hat ein ganzes Jahr dauert, und das Mehr von 10 Prozent an Sozialwohnungen werden wir wahrscheinlich nie spüren. Erfolgreiche Manager*innen der Wohnungsnot sehen jedenfalls anders aus als Sie, CDU und Grüne. Sie setzen sich für wirksame Zweckentfremdungssatzungen ein, machen Leerstand zu Wohnraum, schützen uns Düsseldorferinnen und Düsseldorfer vor Verdrängung. Ja, ich wünsche mir den Robin Hood der sozialen Wohnungspolitik in die Landeshauptstadt Düsseldorf. Bis Robin Hood sein Werk aufnimmt, schreiben wir als linke Ratsfraktion weiterhin Inspirationsdrehbücher für eine soziale Wohnungspolitik. Für den heutigen Tag schlagen wir Ihnen handfest vor, sechs Menschen mehr einzustellen, die Airbnb in Schach halten und den Wohnraum den Familien zurückgeben.

Wer die Mietpreise so hoch klettern lässt wie hier in Düsseldorf, entlässt Menschen auf die Straße. Ja, auch in Düsseldorf gibt es Wohnungslosigkeit und Obdachlosigkeit, und dafür gibt es keine Entschuldigung. Denn der einzige Grund dafür ist mangelnder Wille. Die Wohnungslosen-Initiativen wie fiftyfifty sagen und zeigen uns immer wieder: Nur mit Housing First werden wir das Thema in den Griff bekommen. Stattdessen bauen Sie Zäune und verdrängen Wohnungslose und Obdachlose.

Zum Schluss einige Worte zur grünen Politik. Und mit „grün“ meine ich nicht die Partei Bündnis 90/Die Grünen, sondern unseren Lebensraum. Liebe Kolleginnen und Kollegen von CDU und Bündnis 90/Die Grünen, es erstaunt mich sehr, wie schlecht Ihr Verhältnis zu Klimaschutz seit der Kommunalwahl geworden ist. Aber so kann ich Ihnen wenigstens gratulieren, denn Düsseldorf ist jetzt nicht mehr nur Landeshauptstadt, sondern auch Stauhauptstadt von NRW. Herzlichen Glückwunsch hierfür! Dafür – das muss man sich auch vor Augen führen – hat Bündnis 90/Die Grünen hier sechs Jahre regiert, frei nach dem Motto: Es ist besser, schlecht zu regieren, als gar nicht zu regieren.

(Zuruf von Ratsherrn Stieber [CDU])

In Düsseldorf gibt es weiterhin kein 365-Euro-Ticket für Busse und Bahnen, kein stadtweites Tempo 30, und statt einem Sozialticket haben wir ein gefräßiges U-Bahn-Projekt wie die U 81. Am Airport werden Lebensräume zerstört für einen Bürokomplex, den wir nicht brauchen.

(Ratsherr Stieber [CDU]: Haben wir es bald geschafft?)

Und statt Bäume zu pflanzen, fällen Sie Bäume im Stadtgebiet; nicht einmal den Stadt- und Schottergärten konnten wir dieses Jahr Adieu sagen.

Wer es mit dem Klimaschutz ernst meint, meine Damen und Herren, der muss konsequent in den Ausbau von Fuß- und Radwegen, in Sharing-Angebote und in ÖPNV investieren. Der ÖPNV muss vor allen Dingen kostengünstiger werden. Den Kurzstreckenflügen müssen wir auch kommunal den Kampf ansagen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wir werden Ihren Haushalt ablehnen. Wir geben uns nicht damit zufrieden, dass die Sparmaßnahmen nicht so schlimm ausgefallen sind oder nicht so schlimm ausfallen werden wie befürchtet. Wir wollen mehr für uns Düsseldorferinnen und Düsseldorfer herausholen. Da Sie mit einer Prestigeoper liebäugeln, bedeutet das für uns: Das Geld ist da, wir sollten es lieber für die soziale und ökologische Trendwende einsetzen. – Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und natürlich auch von unserer gesamten Ratsfraktion vielen Dank an die Verwaltung und an alle demokratischen Parteien für den Austausch in diesem Hause.

(Beifall von der Linken – Ratsherr Stieber [CDU]: Merry Christmas! Der Nächste bitte!)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vielen Dank, Ratsfrau Marmulla. – Als Nächstes hat die AfD-Ratsfraktion das Wort. – Ratsherr Jörres, Sie haben das Wort.

Ratsherr Jörres (AfD): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Sehr geehrte Ratsfrauen und Ratsherren! Werte Gäste und Zuhörer im Livestream! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Das Jahr 2021 neigt sich dem Ende entgegen – ebenso wie die finanziellen Ressourcen der Stadt Düsseldorf, die nunmehr in Rekordgeschwindigkeit dahinschmelzen und zusätzlich von schwarz-grüner Klimaschutzwut abgeschöpft werden, um die eigene Wählerklientel zu beglücken.

Obwohl Düsseldorf vor immensen Problemen steht und mit 3 Milliarden Euro Einnahmen über eine sehr gute Ausgangsposition für Investitionen verfügt – vergleicht man die Höhe mit anderen Kommunen –, findet eine Ausgabenverteilung statt, die unsere Fraktion in weiten Teilen nicht mittragen kann und auch nicht mittragen wird.

Große Teile des Mittelstands geraten bedingt durch die Corona-Pandemie zunehmend in wirtschaftliche Schwierigkeiten. Das Gesamtvolumen der städtischen Einnahmen ist drastisch gesunken. Trotzdem werden Projekte priorisiert, die an den tatsächlichen Bedürfnissen der Einwohner der Stadt vorbeigehen. Nicht nur die Wahrnehmung von Notwendigkeiten scheint restlos abhandengekommen zu sein, sondern auch die Fähigkeit, die wirklichen Probleme beheben zu wollen. Es wird trotz der üppigen Einnahmen weiterhin über dem möglichen finanziellen Rahmen gelebt, was nur durch das Abschöpfen der schrumpfenden Rücklagen und durch Verkäufe des Tafelsilbers möglich ist beziehungsweise war.

Die Aussichten für den städtischen Haushalt in den kommenden Jahren sind, gelinde gesagt, nicht gerade rosig. Die Kämmerin hat in ihrem Vorbericht zum Haushaltsplan schon die Chancen und Risiken für die Haushaltsentwicklung zusammengefasst – sozusagen als Überbringerin der schlechten Nachrichten. Weitere Ausfälle bei den Gewerbesteuern – der Haupteinnahmequelle der Stadt – und bei den übrigen Steuern wie Einkommens- und Umsatzsteuer sind zu befürchten. Auch die zukünftige Entwicklung der Sozialtransferaufwendungen vor dem Hintergrund steigender Arbeitslosen- und Flüchtlingszahlen sowie die vom Bund beschlossene Reform der Grundsteuer geben Anlass zur Sorge, um nur die wesentlichen Punkte zu erwähnen.

Die Reserven der städtischen Holding gehen zur Neige. Zudem wirtschaften Messe und Flughafen coronabedingt defizitär, was sich auf absehbare Zeit wahrscheinlich auch nicht ändern wird. Wenn man sich dann das Potpourri an Haushaltsanträgen auf der heutigen Tagesordnung anschaut, kann man nur mit dem Kopf schütteln. Es wird so getan, als ob Geld keine Rolle spielt. Sicher, es sind auch einige durchaus sinnvolle und in Teilen gute Anträge darunter, überwiegend aber fallen die

meisten Anträge unter die Kategorie: Bedienung der jeweiligen Wählerklientel der einzelnen Parteien.

Die Linkspartei träumt von neuen Einnahmequellen – gemeint ist die gewünschte Erhöhung der Gewerbesteuerhebesätze – und von Startersets aus Stoffwindeln für frisch gebackene Eltern. Die FDP möchte die Verlängerung der Rheinuferpromenade vorantreiben. Und CDU und Bündnis 90/Die Grünen wollen noch schnell die verbliebenen 25 Millionen Euro verwursten, die noch aus dem Klimaschutztopf übrig sind. Insoweit nur einige Beispiele; wir kommen später noch zu diesen Anträgen.

Nachfolgend haben wir von der AfD-Fraktion einige Kernbereiche herausgearbeitet, die das aktuelle Versagen der Altparteien aufzeigen und auch für das kommende Jahr einen Ausblick darauf liefern, welches verquere Verständnis von Notwendigkeiten bei CDU und Bündnis 90/Die Grünen vorherrscht.

Spekulationsgebiet Düsseldorf: Seit Jahren steigen die Grundstückspreise in der Landeshauptstadt ungebremsst. Sogenannte Filetstücke, die noch vor Jahren als künftige Baugebiete den Wählern vorgestellt wurden, haben sich inzwischen einen Namen bei Spekulanten gemacht. Während Tausende Bürgerinnen und Bürger auf bezahlbaren Wohnraum warten, wird zum Beispiel das 32 Hektar große Grundstück des ehemaligen Glasmacherviertels in Gerresheim hin und her verkauft, natürlich mit üppigen Gewinnen. Ein aktives Entgegenwirken findet nicht statt. In Düsseldorf sind zahlreiche vor sich hin dümpelnde Prestigeobjekte betroffen. Der UpperNord Tower in Mörsenbroich ist ein weiteres Beispiel dafür, wie mit den wenigen Bauflächen umgegangen wird. Es wurde bereits vor Jahren versäumt, sich auch hier ein Vorkaufsrecht zu sichern.

Genauso kann von einem Vollversagen bei der Erstellung bezahlbaren Wohnraums gesprochen werden. Während hochpreisige Wohnungen und Häuser errichtet werden, darf die Mehrheit der Düsseldorfer weiterhin dem Preistreiben hilflos zusehen. Notwendige Gelder für den Bau von bezahlbaren Wohnungen fehlen angeblich, finden sich aber zum Beispiel bei sinnfreien Investitionen für den Klimaschutz – ich erwähne nur die Subventionierung für die Anschaffung von Lastenfahrrädern – oder bei anderen irren Projekten. Die notwendigen Gelder für den Wohnungsbau wären also da, versickern aber in Projekte, die vorwiegend ideologiegetrieben sind.

Belastungen für die Anlieger: Auch derjenige, der sich in Düsseldorf als Eigenheimbesitzer bezeichnen kann, zählt nicht zwangsläufig zu den glücklicheren Bürgern. Immer wieder werden diese für hohe Straßenausbaubeiträge herangezogen. Für die Anlieger sind die Beiträge oft eine enorme wirtschaftliche Belastung. Nicht selten werden mittlere bis hohe fünfstelligen Summen fällig. Das kann Hausbesitzer in den Ruin treiben. Dabei ist es Ländersache, ob Anwohner hierfür herangezogen werden können oder nicht. In NRW wird jedoch weiterhin an einer Beteiligung der Anlieger festgehalten.

Holen wir uns unsere Altstadt zurück! Das Chaos in der Altstadt ist das Ergebnis jahrelangen Wegsehens. Bereits vor über zehn Jahren wurde ein Brandbrief eines Polizisten der Altstadtwache bekannt, der genau die Lage dargestellt hat, wie wir sie heute erleben müssen. Während randalierende und Straftaten begehende Randgruppen jedes Wochenende ihr Unwesen treiben, steigt auch die Anzahl der Opfer beim OSD und der Polizei. Diese werden im lokalen Krisengebiet wöchentlich zur Befriedung eingesetzt. Dort, wo die Politik versagt, müssen städtische Ordnungskräfte und die Polizei diese Unfähigkeit ausbügeln. Dabei fühlen sich die Tätergruppen zunehmend sicherer, wie das Beispiel des multikriminellen Migranten zeigte, der sich erst als Opfer von Polizeigewalt darstellte und sich dann in medialer Aufmerksamkeit sonnen durfte. Wenn die Politik hier rückgratlos agiert, dann muss die Bevölkerung diese Unfähigkeit weiterhin ausbaden. Deshalb ist es aus unserer Sicht zwingend erforderlich, dass Täter beim Namen genannt werden. Wer unseren Rechtsstaat missachtet, dem muss unbeachtet von seiner Herkunft die Grenzen aufgezeigt werden. Die AfD-Fraktion steht für ein sicheres Düsseldorf, in dem sich alle Bürgerinnen und Bürger wieder angstfrei durch die Stadt bewegen können.

Ja zu Auto und ÖPNV: Wir stehen für ein ausgewogenes Verhältnis von Autoverkehr, ÖPNV und der Benutzung von Fahrrädern. Im Gegensatz zu den anderen Parteien liegt bei uns die Betonung auf dem Wort „ausgewogen“. Seitdem die CDU-Fraktion der neuen städtischen Koalition angehört, ist von der Partei ideologisch nicht mehr viel zu erkennen. Der normal politisch interessierte Wähler dürfte sich verwundert die Augen reiben, betrachtet er die sich schnell ändernden Einstellungen in der Partei. Nur so ließ sich aber offenbar Bündnis 90/Die Grünen bewegen, mit der früher Pkw-freundlicheren CDU ein Bündnis einzugehen. Die CDU ist heute grüner als das Original. Mehr Parkplätze wurden noch in der letzten Legislatur gefordert, jetzt sind es Radhochwege. Für konservative Wähler ist die CDU inzwischen ein völlig unberechenbarer Faktor in der Politik geworden, da es erkennbar nur noch um das Ziel des Mitregierens geht, nicht mehr um frühere Inhalte. Als Pendlerhochburg übrigens kommen die meisten Menschen immer noch mit dem Wagen in unsere Stadt oder verlassen diese. Das sind nun einmal die Fakten, die es zu berücksichtigen gilt.

Ausgaben für abgelehnte Asylbewerber – ja, ich weiß, das Thema wird Sie ärgern, aber es sind Fakten –: Aufgrund der angespannten Haushaltslage muss nun in fast allen Bereichen gekürzt und gestrichen werden. Dabei werden Ausgaben gern übersehen, die grundsätzlich nicht einmal nötig sind. Gemeint sind unter anderem Zahlungen für abgelehnte Asylbewerber im hohen zweistelligen Millionenbereich, die von der Kommune getragen werden müssen. Das ist auch ein Ergebnis der grenzenlosen Willkommenskultur. Anstatt aktiv an der Rückführung ausreisepflichtiger Personen mitzuwirken und die Landesbehörden dabei zu unterstützen, trifft man in Düsseldorf fast auf eine Verweigerungshaltung. Mindestens ein Drittel der sogenannten Flüchtlinge sind reine Wirtschaftsflüchtlinge, die einen All-inclusive-Aufenthalt in unserer Stadt bekommen und auf städtische Kosten erleben dürfen. Wir von der AfD-Fraktion sehen hierin nicht nur ein deutliches Einsparpotential, sondern auch eine Verantwortung gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt, die durch ihre Steuerzahlungen derartiges erst ermöglichen.

Linksextremismus und das „Bündnis der Demokraten“: Das selbsternannte „Bündnis der Demokraten“ im Stadtrat sieht sich regelmäßig in der Verpflichtung, gegen „Rechts“ Flagge zu zeigen. Freilich wird dabei dann von den selbsternannten Bündnispartnern selber festgelegt, was und wer als rechts zu gelten hat. Dass dabei nicht nur Extremismus von rechts eine Gefahr darstellt, sondern auch Extremismus von links und von Islamisten, muss wegen Bündnis 90/Die Grünen und der Linkspartei natürlich ausgeklammert werden.

In der politischen Auseinandersetzung innerhalb einer Demokratie sind legitim gewählte Vertreter von Parteien grundsätzlich anzuhören und nicht auszugrenzen. Das sind das Wesen und der Sinn einer Demokratie. Seit Jahren entziehen sich die Altparteien der politischen Diskussion unter dem Vorwand, die AfD sei rechts, und daher würde man nicht mit ihr reden oder diskutieren. Tatsächlich ist es die pure Angst vor der thematischen Auseinandersetzung, die nur noch eine Flucht in Floskeln zulässt.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Jörres, wir hören Sie an, aber nicht länger als zehn Minuten. So ist die Vereinbarung. Die sind jetzt abgelaufen. Kommen Sie bitte zum Schluss.

(Beifall von der CDU)

Ratsherr Jörres (AfD): Dann komme ich zum Schluss.

Die Fraktion der AfD wird daher – wie auch im vergangenen Jahr – den vorgelegten Haushaltsentwurf zum Wohle unserer Bevölkerung ablehnen und appelliert an die anderen oppositionellen Parteien, unserem Beispiel zu folgen.

Abschließend möchte ich mich im Namen unserer Fraktion bei allen Düsseldorfer Bürgerinnen und Bürgern bedanken, die sich ehrenamtlich in Vereinen oder auch in Eigeninitiative für die Stadtgesellschaft engagieren beziehungsweise engagiert haben. Ebenso möchten wir uns bei allen Mitarbeitern der Stadtverwaltung, der AWISTA, der Rheinbahn, der Feuerwehr und sonstigen städtischen Töchtern für ihre Arbeit und ihren Einsatz in schwierigen Zeiten bedanken. Wir

wünschen allen Einwohnern der Stadt Düsseldorf eine schöne Weihnachtszeit und ein besseres Jahr 2022. Bleiben Sie gesund! – Danke sehr.

(Beifall von der AfD)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Als Nächste hat Die Partei-Klima-Fraktion das Wort. – Ratsfrau Mirus, Sie haben das Wort.

Ratsfrau Mirus (Die Partei-Klima-Fraktion): Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Keller! Liebe Menschen im Saal und im Stream! Ich übernehme heute stellvertretend die Haushaltsrede für meinen Kollegen Lukas Fix, den echten und einzig wahren Lukas hier im Raum. Ich will die Chance nutzen und etwas weiter ausholen.

Man erkennt den Wert einer Gesellschaft daran, wem sie ermöglicht, die eigenen Interessen durchzusetzen. Die Corona-Krise hat uns nun seit fast zwei Jahren fest im Griff, und viele Aspekte unseres Zusammenlebens haben sich stark verändert. So gab es anfangs noch die Hoffnung, dass durch diese Pandemie lang schwelende Probleme endlich angepackt werden. Auf einmal sahen viele, was wirklich zählt. Für das Zusammenleben und das Wohlergehen der Bürger*innen werden wir uns erinnern an die systemrelevanten Berufe, die auf einmal in aller Munde waren. Was lange als geringqualifizierte Arbeit diskreditiert wurde, erfuhr kurzzeitig den ihr zustehenden Respekt. So weit, ein Umdenken bei Arbeitsbedingungen und Entlohnung zu veranlassen, ging der Respekt aber nicht. Heute spüren wir die Konsequenzen dieser Geringschätzung. Menschen, die die Last dieser Pandemie tragen, sind ausgelaugt, müde und alleingelassen. Mitarbeitende im Gesundheitswesen kündigen scharenweise, was die angespannte Situation dort nur verschlimmert. Lassen Sie es uns einmal klar sagen: Ein System, das so mit den Menschen umgeht, die für sein Fortbestehen notwendig sind, ist dem Untergang geweiht. Das ist keine Schwarzmalerei, sondern die Bedeutung des Wortes „systemrelevant“.

Inzwischen sind wir an einer ganz anderen Stelle. Kaum ein Wort mehr wird über diese Probleme verloren. Stattdessen bestimmen völlig irrationale Positionen die Debatte. Verschwörungsgläubige und verwirrte Menschen werden von Hetzern und Rechtsradikalen für ihre Zwecke missbraucht und gegen die Menschen aufgebracht, die diese Pandemie beenden wollen. Wir haben gedacht, unsere Gesellschaft wäre weiter. Es erinnert an Phänomene, die uns heute eigentlich rückständig erscheinen sollten. Panikstimmung und Aufmärsche wegen einer medizinischen Routinebehandlung: der Impfung gegen einen tödlichen Virus. Wie passt das zusammen mit unserem Selbstbild einer demokratischen und aufgeklärten Gesellschaft? Welchen Menschen wird hier Gehör verschafft? Dies alles stimmt nicht zuversichtlich.

Letztes Jahr hat *the real* Lukas in seiner Rede davon gesprochen, dass wir mehr Geld investieren müssen, um die Klimakrise anzugehen, ohne zu ahnen, welche speziellen Krisen auf uns warten. Wir konnten nicht wissen, dass eine Hochwasserwelle durch Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz rollen würde, von der auch Düsseldorf betroffen sein würde. Klar war damals schon, dass die Klimakrise Ereignisse wie eine solche Flut wahrscheinlicher macht; denn es sind keine prophetischen oder magischen Fähigkeiten notwendig, um gewisse Teile der Zukunft vorauszusagen. Dies gilt für das Klima, Corona und auch für gesellschaftliche Entwicklungen. Es gibt wissenschaftliche Evidenz, wohin die Reise geht, und man muss zu dem ernüchternden Ergebnis kommen, dass trotz dieser Klarheit immer noch viel zu wenig getan wird. Ist es naiv, zu glauben, dass parteipolitische Streitereien und Machtpolitik beiseitegehalten wird, um das zu tun, was nötig wäre, um unsere Lebensgrundlagen zu erhalten? – Vielleicht. Aber genauso naiv ist es, sich auf ein Mantra wie das Kölsche „Et hätt noch emmer joot jejeange“ zu verlassen.

Nochmals: Die Werte, die einer Gesellschaft wichtig sind, erkennt man daran, welchen Menschen Gehör geschenkt wird. Es ist wirklich an der Zeit, den Menschen Gehör zu schenken, die den Laden, also diese Stadt hier, am Laufen halten. Als Stadt müssen wir diesen Menschen die Last so gut wie möglich von den Schultern nehmen. Erleichtern wir doch den vielen engagierten Bürger*innen aus Umwelt- und Nachhaltigkeitsinitiativen die Vernetzung. Lassen Sie uns heute die Gelder für das lange versprochene und doch nie eingelöste Umwelthaus im Zentrum bewilligen.

Ein weiterer Schritt muss darin bestehen, jetzt die Gelder bereitzustellen, um präventive Maßnahmen ergreifen zu können, damit eine nachhaltige Transformation gelingen kann. Daher unser Antrag zu den globalen Mehrausgaben. Das Ziel ist es, mehr Sicherheit im Haushalt zu schaffen in unsicheren Zeiten. Wir beantragen auch die Aufstockung des Stellenplans im Umweltamt um zwei Mitarbeiter*innen. Die Umsetzung notwendiger Maßnahmen darf nicht an fehlendem Personal scheitern. Um einer weiteren Eskalation entgegenzuwirken, brauchen wir finanzielle Mittel. Also lassen Sie uns heute Prioritäten setzen. Verschieben wir den Bau der Oper und zeigen wir den Bürger*innen, dass auch wir als Fraktionen bereit sind, bei uns selbst zu sparen. Die Kürzung der Fraktionszuwendungen für alle Fraktionen und Ratsgruppen um 10 Prozent setzt hier ein wichtiges Zeichen.

Zuletzt liegt noch eine Möglichkeit, in begrenztem Umfang Mehreinnahmen zu generieren, in der Erhöhung der Grundsteuer A, die für land- und forstwirtschaftlich genutzte Flächen erhoben wird. Düsseldorf gehört bei der Grundsteuer A bundesweit zu den Kommunen mit den geringsten Hebesätzen. Eine moderate Erhöhung wäre hier angemessen.

Mit den Worten von Maja Göpel, Ökonomin und Teil des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesregierung: „Die Irreversibilität der Veränderung ökologischer Systeme ist noch nicht begriffen worden.“ Wir haben heute bereits die ökologischen Systeme so schwer geschädigt, dass sie nicht mehr regenerieren werden. Das betrifft auch ganz konkret unser Leben hier in Düsseldorf. Hier gibt es kein Zurück zum Normalzustand, wie es bei der Corona-Pandemie eines Tages sein könnte. Es gibt jedoch Systeme, die sich verändern lassen. Wir als Politiker*innen haben die Aufgabe und die Verantwortung, unser Denken und Handeln zu reflektieren und an die Wirklichkeit anzupassen. Die Corona-Pandemie hat gezeigt, dass notwendige Maßnahme durchaus von heute auf morgen beschlossen und umgesetzt werden können. Die Corona-Pandemie hat auch gezeigt, dass Expertenwissen zur Grundlage von Entscheidungen werden muss.

Beim Klima- und Umweltschutz müssen wir genau das lernen. Auch hier dürfen wir keine Zeit mehr verlieren. Wir müssen unser Handeln klar am selbstgesetzten Ziel der Klimaneutralität bis spätestens 2035 ausrichten. In allen Bereichen muss der Haushalt sich daran messen lassen; denn das ist etwas, was wir durchaus und sofort ändern können.

Gestatten Sie mir zum Schluss noch eine Randbemerkung: Wir hier im Stadtrat können und sollten unsere Gepflogenheiten ebenso ändern. Sich in den Fraktionen einen Entscheidungsaufschub zu verschaffen, indem man Anträge von Ausschuss in den Rat und wieder zurückverschiebt, ist irgendwann nicht mehr zielführend, sondern hinderlich. Wir verlieren dadurch wertvolle Zeit – Zeit, die wir brauchen, wenn wir eine klimaneutrale Stadt bis 2035 verwirklichen wollen. Ja, dann stimmen Sie doch gern einmal heute unseren Anträgen zu; denn sie sind sehr gut.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit und bei unseren Fans, die dort draußen heute am Stream sitzen und unseren Worten lauschen. – Danke schön.

(Beifall von Die Partei-Klima-Fraktion – Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann [FDP]: Grüße an die drei Fans!)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vielen Dank, Ratsfrau Mirus. – Den Abschluss der Haushaltsreden bildet die Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler. – Ratsfrau Krüger, bitte, Sie haben das Wort.

Ratsfrau Krüger (Tierschutz/Freie Wähler): Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Sehr geehrte Damen und Herren! Dass die Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler ausgerechnet den Gesundheitsminister Karl Lauterbach für das Motto der Haushaltsrede zitiert – „Die Wahrheit führt in sehr vielen Fällen zum politischen Tod“ –, hat einen guten Grund. Damit soll deutlich gemacht werden, dass der Haushalt auf Sand gebaut ist und viele Zahlen im Haushalt das Papier nicht wert sind, auf dem sie gedruckt wurden.

Herr Oberbürgermeister, Sie hatten mit der Einbringung des Haushalts im September die Richtung vorgegeben, dass die Verwaltung mehr als 100 Millionen Euro einsparen soll, damit das Ziel, 2025

einen ausgeglichenen Haushalt vorlegen zu können, erreicht wird. Dieses Ziel war von Anfang an unrealistisch und kann nach unserer festen Überzeugung nicht erreicht werden. Ich unterstelle Ihnen, Herr Oberbürgermeister, dass Sie dies insgeheim auch wissen. Ausgeglichene Haushalte setzen Bedingungen voraus, die nicht mehr gegeben sind und auch auf absehbare Zeit nicht mehr gegeben sein werden. Unnützes Sparen geht ausschließlich zulasten derer, die unter der jetzigen Krise am meisten zu leiden haben. Doch dazu später noch mehr.

Überraschenderweise hat man von Ihrem 100-Millionen-Euro-Sparziel nach September nicht mehr viel gehört. Eine sogenannte Liste der Grausamkeiten, die man dafür hätte veröffentlichen müssen, wurde bis Mitte Dezember nicht vorgestellt. Aus gutem Grund und wohlwissend, welchen sozialen Sprengstoff diese Liste enthalten würde. Dafür klafft im Haushalt eine bereits heute erkennbare Lücke von 270 Millionen Euro. Nach unseren Berechnungen sind es übrigens mehr als 300 Millionen Euro.

Für ausgeglichene Haushalte braucht es Geld. Paradoxerweise ist unser Problem aber nicht, dass zu wenig Geld im Markt ist, sondern viel zu viel Geld, welches aber extrem ungerecht verteilt ist. Noch nie waren die oberen 10 Prozent so stark vermögend wie heute, während die Mittelschicht ausblutet, sich dabei immer mehr verschuldet und gleichzeitig die untere Hälfte fast nichts mehr besitzt. Da die Schulden des einen das Vermögen der anderen bedeuten, hätten wir hier einen Hebel, den man anziehen könnte, um das Problem zu lösen. Es wäre nur eine Frage des politischen Willens. Geld wäre also mehr als genug da. Es sind die Rohstoffe und die Sachwerte, die aus vielen Gründen knapp werden und dafür sorgen, dass immer mehr Unruhe in den Märkten entsteht.

Für Düsseldorf gilt: Sie können keine Haushaltslücken mehr schließen, wie Sie es in der Vergangenheit gemacht haben, da das wertvolle Tafelsilber (Plastik), eben diese Sachwerte, bereits größtenteils verkauft wurde. Für die Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler sage ich es ganz deutlich: In einer Welt, in der die Staatsschulden global immer weiter ansteigen, in der man glaubt, alle Finanzprobleme durch das Drucken von frischem Geld lösen zu können, darf die Stadt Düsseldorf nicht den Fehler begehen, als einzige Kommune den Geldhahn abzudrehen und zu sparen. Wenn sich fast alle überschulden, wie es gerade passiert, muss man mit den Wölfen heulen und mitmachen, oder man wird am Ende als Einziger für die Schulden der anderen zahlen dürfen.

Ich erinnere daran, dass erst vier Tage vor der letzten Haushaltssitzung Anfang des Jahres die Schuldenuhr am Rathaus abgebaut wurde, da Sie bis zuletzt an die Schuldenfreiheit der Stadt geglaubt hatten. Wir hatten Sie damals schon mit der Realität konfrontiert und so aus Ihren Träumen gerissen. Denn zur Wirklichkeit gehört auch, dass der Euro und dieses Finanzsystem auf Dauer nicht überlebensfähig sind und wir wohl schon früher, als Sie es sich vorstellen können, wieder mit einem neuen Finanzsystem anfangen werden. Wer es bis dahin versäumt hat, seine Infrastruktur auf Vordermann zu bringen, bekommt ein Problem und wird sich über die vertane Chance noch sehr lange ärgern.

Geld ist das Thema, was die Menschen derzeit nach Corona am meisten berührt. Es sind die immer weiter steigenden Preise – eine Preissteigerung, die wir derzeit auf allen Ebenen beobachten und feststellen können. Bei den Lohnkosten sehen Sie die Steigerungsraten meist zuletzt, auch aufgrund länger laufender Tarifverträge. Aber auch diese werden sehr bald anziehen. Wir gehen von einer Steigerung der Lohnkosten in Höhe von 15 bis 25 Prozent bis zum Jahr 2025 aus. Doch auch bei der Stadt hält man in der mittelfristigen Finanzplanung moderate Lohnerhöhungen von rund jährlich 2 Prozent offenbar für wahrscheinlicher. Diese unterschiedlichen Annahmen machen viele Millionen Euro im Haushalt aus. Auf die einsetzende Inflation hatten wir übrigens bereits Anfang des Jahres mit der Einbringung des Haushalts 2021 hingewiesen. Aktuell liegt die Inflationsrate in Deutschland bei 5,2 Prozent. In den USA sind die Erzeugerpreise erst in dieser Woche auf 9,6 Prozent gestiegen. Vielleicht bekommen Sie langsam eine Vorstellung davon, was uns hier blüht. Bald wird man Ihnen an dieser Stelle wieder zurufen müssen: Willkommen in der Realität!

Meine Damen und Herren, auch in anderen Bereichen rechnet sich die Stadt ihren Haushalt schön: Stichwort „Energie“. Es wird richtig teuer werden in Zukunft für die städtischen Firmen, Gebäude,

Sportanlagen – einfach für jeden. Teurer jedenfalls als die im Haushalt prognostizierten Energiekosten. Ich stelle auch fest, dass die Stadt über keinen Plan B für den Fall verfügt, dass sich die Energiekrise weiter zuspitzen sollte. Genau dies zeichnet sich aber ab. Neben erhöhten Kosten halten wir auch die Versorgungssicherheit in Düsseldorf für gefährdet. Denn es wird interessant sein, zu erfahren, wie Sie die Energieversorgung für Düsseldorf sicherstellen wollen, wenn bald die Atomkraftwerke abgeschaltet, die Kohlekraftwerke stillgelegt werden und gleichzeitig aus Russland kaum noch Erdgas oder Öl kommt. Es ist keine clevere Lösung, alles auf einmal abzuschalten. Wenn dann noch die zunehmende E-Mobilität unsere Stromnetze überlastet, droht spätestens der Blackout. Mit diesem Szenario sollte man sich besser vorher beschäftigen und nicht erst dann, wenn es eintritt. Vor genau einem Jahr war es übrigens fast so weit: Der Blackout stand kurz bevor und konnte nur mit viel Glück abgewendet werden. Doch dies erscheint vielen in der Stadt so undenkbar, wie es auch die Bewältigung der Corona-Krise ist.

„Wir sind am Beginn der Pandemie der Geimpften“. Das sind nicht meine Worte, sondern die des bekannten Virologen Alexander Kekulé. Doch die Politik jagt weiterhin dem Narrativ hinterher, dass Geimpfte das Virus nicht mehr weitergeben können. Anders ist es nicht zu erklären, dass man die Fußballstadien wieder füllen lässt, am 11.11. Karneval feiern ließ und Busse und Bahnen wieder überlaufen. Relative Sicherheit geht nur von den frisch Getesteten aus. Wer genau hinsah, wusste es übrigens schon frühzeitig. Fatal war auch die Entscheidung, die Testzentren vorübergehend zu schließen. Da hätten Sie nicht mitmachen müssen. In der Folge ging die Kontaktverfolgung verloren, und die Erkenntnis, dass die Omikron-Variante sich schon längst ausgebreitet hat, kam viel zu spät. Die ganze Corona-Politik ist einfach nur traurig und beschämend. Die Kommunikation eine einzige Katastrophe, zumal immer deutlicher wird: Wir haben es mit einem Impfstoff zu tun, der nicht das hält, was die Hersteller mal versprochen – ein Impfstoff, der nicht nur ein- oder zweimal, wie anfangs gesagt, sondern als Impf-Abo alle paar Monate verspritzt werden muss, ein Impfstoff, der gegen die bald dominierende Virusmutante Omikron noch weniger wirkt, ein Impfstoff, der nur eine bedingte Zulassung besitzt, ein Impfstoff, bei dem die Hersteller aus der Haftung sind. So wurde Vertrauen nachhaltig zerstört. Wie man vor diesen Hintergründen eine Impfpflicht beschließen möchte, die vor Gericht Bestand hat, bleibt mir ein Geheimnis.

Ein typisches Merkmal von Haushaltsplänen sind Zahlen. Diese sagen aber oft nichts über die Lebensqualität aus. Wie stellt man es mathematisch dar, wenn ein über 50 Jahre alter, gesunder Baum gefällt wird, der als Rückzugsraum für Tiere verwendet wurde, weitere Frei- und Grünflächen zerstört werden oder Bauland geschaffen wird?

Ich stelle weiterhin fest: Die Zerstörung der natürlichen Lebensgrundlagen schreitet auch in Düsseldorf weiter voran, und die schwarz-grüne Koalition mischt hier kräftig mit. Erst vor kurzem wurde ernsthaft darüber diskutiert, ob es sich lohnt, für eine neue Oper an der Heinrich-Heine-Allee einige Bäume am Hofgarten zu fällen. Allein die Diskussion darüber zeigt, dass viele noch gar nicht verstanden haben, worum es hier geht.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsfrau Krüger, kommen Sie bitte zum Schluss. Die Zeit ist gleich abgelaufen.

Ratsfrau Krüger (Tierschutz/Freie Wähler): Es ist noch nicht überall angekommen, dass die Zeiten, in denen Bäume für Bauwerke gefällt werden – gleich, welcher Art –, vorbei sein müssen. Dazu passt, dass man die Tierpflege des Hofgartenweihers einer 85 Jahre alten Rentnerin überlässt, die dringend Entlastung und Hilfe benötigt. Dass dafür angeblich kein Geld da sein soll, ist beschämend und zeigt, dass der Hofgarten längst nicht den Stellenwert hat, den er verdient. Jede noch bestehende Grünfläche in der Stadt muss uns heilig sein und darf nicht mehr angetastet werden.

Es ist zudem ein Skandal, am Flughafen eine Waldfläche abzuholzen – besonders deswegen, weil wir einen Waldanteil von nur 12 Prozent haben im Vergleich zum Landesdurchschnitt von 27 Prozent. Man hat es auch hier zugelassen, dass wieder ein Stück wertvolle Natur zerstört wurde.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Kommen Sie zum Schluss bitte!

Ratsfrau Krüger (Tierschutz/Freie Wähler): Was muss eigentlich noch passieren, dass auch Sie erkennen, dass jeder Baum in der Stadt einen unschätzbaren Wert für die Menschen und Tiere hat?

In Paris hat man diesen Nutzen offenbar erkannt, und man ist dort mindestens zwei Schritte voraus. Paris leidet ebenfalls unter einer hohen Luftverschmutzung und hat sich dazu entschlossen, überall dort, wo es möglich ist, freie Flächen in der Stadt zu nutzen, um Bäume zu pflanzen. Deren Zielmarke lautet: 170.000 neue Bäume. Das sollte unser Ansatz sein. Nun sind wir etwas kleiner als Paris. Deswegen fordern wir 100.000 neue Bäume für Düsseldorf – so viel wie möglich davon im Innenstadtbereich.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vielen Dank. Die Zeit ist jetzt wirklich mehr als überschritten.

Ratsfrau Krüger (Tierschutz/Freie Wähler): Ich habe leider nicht alles mitteilen können. Es gibt noch sehr viele andere Sachen, die man hier an der Stelle hätte sagen können. Zehn Minuten sind wirklich sehr eng. Ich hätte vielleicht etwas schneller sprechen sollen.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Es waren jetzt auch schon zwölf Minuten, Ratsfrau Krüger. Bitte halten Sie sich an die Verabredung.

Ratsfrau Krüger (Tierschutz/Freie Wähler): Ich danke der Verwaltung für die viele Arbeit, für die Beantwortung der vielen Anfragen. – Danke und Ihnen allen schöne Weihnachten.

(Ratsfrau Hebler [Bündnis 90/Die Grünen]: Ach, Sie gehen jetzt?)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vielen Dank, Ratsfrau Krüger. – Damit sind wir mit den Haushaltsreden durch.

Ich schlage vor, dass wir jetzt die Mittagspause machen. Wir haben es 13.47 Uhr. Mein Vorschlag ist, dass wir um 14.45 Uhr die Beratungen fortsetzen. Dann haben wir eine knappe Stunde. 14.45 Uhr – bis dahin ist die Sitzung unterbrochen.

(Unterbrechung von 13.47 bis 14.50 Uhr)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wir setzen die Sitzung fort. Ich hoffe, Sie hatten alle Zeit, sich für die jetzt anstehenden Haushaltsberatungen ausreichend zu stärken.

43.1

Haushaltssatzung der Landeshauptstadt Düsseldorf für das Haushaltsjahr 2022 mit Anlagen

HFA/038/2019

43.2

Veränderungsverzeichnis zum Haushaltsplan-Entwurf 2022 ff.

RAT/562/2021

43.3

Vorschläge und Anregungen der Bezirksvertretungen zur Haushaltssatzung der Landeshauptstadt Düsseldorf für das Haushaltsjahr 2022 mit Anlagen

RAT/563/2021

Oberbürgermeister Dr. Keller: Aufgerufen ist jetzt der Haushaltsplan des Jahres 2022 zum Haushaltsplanentwurf 2022 einschließlich des Veränderungsverzeichnisses zum Haushaltsplanentwurf 2022. Sie kennen das Prozedere: Wir würden zunächst die Listen A und B aufrufen und besprechen, anschließend den Stellenplan, die Liste C, und am Ende führen wir eine Gesamtabstimmung herbei.

Liste A: Einvernehmliche interfraktionelle Vorschläge zum Ergebnis- und Finanzplan

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ich gehe davon aus, weil es die einvernehmlichen Vorschläge sind, dass wir die Liste A in Gänze abstimmen können. Gibt es dazu Bedenken? – Das ist nicht der Fall. Gibt es Wortmeldungen? – Das ist auch nicht der Fall.

Dann stelle ich die Liste A zur Abstimmung und frage: Wer ist für die Liste A? – Das sind FDP, CDU, Tierschutz/Freie Wähler, Bündnis 90/Die Grünen, der Oberbürgermeister, SPD, Die Linke und Die Partei-Klima-Fraktion. Enthält sich jemand? – Die AfD. Gegenstimmen können dann nicht mehr vorhanden sein. Dann haben wir die Liste A so abgestimmt.

Liste B: Strittige Vorschläge zum Ergebnis- und Finanzplan

Oberbürgermeister Dr. Keller: Die Liste mit den strittigen Vorschlägen zum Ergebnis- und Finanzplan liegt Ihnen vor. Wir würden sie jetzt der Reihe nach zur Abstimmung aufrufen.

Wir beginnen mit der **lfd. Nr. 1**. Das ist die Vorlagennummer AWIR/047/2021, ein Antrag der Fraktion Die Linke: „Immobilienverkauf aussetzen“. Dazu Ratsherr Flemming zur Einbringung.

(Zuruf von Ratsherrn Raub [SPD])

Das heißt was?

(Ratsherr Raub [SPD]: Dass jetzt zu diesem Antrag, aber auch zu allen anderen Anträgen, die mit Wohnen und Immobilien, geredet wird! – Ratsfrau Hebler [Bündnis 90/Die Grünen]: Dazu wird gesprochen, aber noch nicht gleich abgestimmt! – Ratsherr Raub [SPD]: Ja, dazu wird gesprochen!)

Dazu wird gesprochen, ja. Für die Abstimmungsreihenfolge muss ich sie alle einzeln aufrufen.

(Ratsherr Czerwinski [Bündnis 90/Die Grünen]: Ja, aber können Sie das vielleicht für den Stream erklären?)

Okay. Für die Teilnehmer am Stream: Hier geht es um das Thema „Immobilienverkauf aussetzen“, und die Fraktionen haben die Absprache getroffen, dass zum Thema „Immobilien und Wohnen“ bei Aufruf dieses Antrags gesprochen wird und die weiteren Anträgen zu diesem weiteren Themenfeld dann nicht mehr diskutiert werden, sondern nur noch zur Abstimmung aufgerufen werden. Das heißt, jetzt ist das Cluster „Immobilien und Wohnen“ an der Reihe. Das ist ein Antrag der Linken. Ratsherr Flemming bringt ein. Als Nächste haben sich Ratsherr Schwenk und Ratsherr Raub gemeldet.

Ratsherr Flemming (Die Linke): Genau. Zu dem Prozedere noch kurz eine Anmerkung von uns: Wir werden teilweise zu bestimmten Abschnitten zweimal reden, weil wir uns das ein bisschen aufteilen mussten und nicht zu allen Abschnitten nur eine Person haben, die dazu reden kann.

Wir kommen jetzt zur lfd. Nr. 1: Immobilienhandel aussetzen. Täglich grüßt das Murmeltier! Sie kennen den Antrag von uns, wir stellen ihn immer wieder. Wir werden ihn auch so lang weiter stellen, bis es umgesetzt ist. Wir können aber natürlich auch sehen, was sich in der Zeit entwickelt hat. Wir sehen, dass die Verwaltung zum großen Teil nicht mehr verkauft, sondern in Erbpacht vergibt. Das ist natürlich zu begrüßen. Wir sehen auch, dass die SPD-Fraktion sich bei Verkäufen mittlerweile enthält. Vielleicht wird in Zukunft sogar abgelehnt. Man könnte also jetzt sagen: „Links wirkt!“, aber das ist einfach so, glaube ich, wie Opposition funktioniert.

Warum stellen wir den Antrag? – Irgendwann sind die Grundstücke weg, und wenn die Grundstücke weg sind, können wir sie nicht mehr verkaufen. Das heißt, das ist natürlich auch keine nachhaltige Haushaltsfinanzierung. Das ist das Thema Sondererlöse, was wir von der FDP-Fraktion heute schon gehört haben. Das ist aber nicht nachhaltig. Insofern müssen wir schauen, dass wir

den Haushalt nachhaltig finanzieren, um eben auch demokratisch handlungsfähig zu sein. Das, was sehr oft passiert ist, ist, dass wir wieder Bedarfe haben, zum Beispiel Bedarf für soziale Einrichtungen, Sportstätten, Frauenhäuser, Pflegeheime, und dass wir dann Grundstücke wieder teuer kaufen beziehungsweise zurückkaufen.

Wenn wir aufhören, Grundstücke zu verkaufen, müssen wir sie auch irgendwann nicht mehr teuer zurückkaufen. Deswegen bitten wir um eine Mehrheit, um hier in Zukunft nicht mehr verkaufen zu müssen. Dazu, wie wir das finanzieren, haben wir später auch noch Vorschläge. – Vielen Dank.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vielen Dank. – Als Nächster hat Ratsherr Schwenk das Wort. Es folgen Ratsherr Raub, Ratsfrau Penack-Bielor, Ratsfrau Proschmann und Ratsfrau Marmulla. – Bitte, Ratsherr Schwenk, Sie haben das Wort.

Ratsherr Schwenk (Bündnis 90/Die Grünen): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Liebe Kolleg*innen! Der Boden ist der Schlüssel zum bezahlbaren Wohnen. Ich bin sehr froh, dass wir in dieser Stadt seit einiger Zeit eine sehr robuste Lernkurve haben, was die Frage des Bodens angeht. Es wurde vor mehreren Jahren schon der Liegenschaftsbeschluss gefasst, dass Boden für Wohnen nur noch mit wohnungspolitischen Zielen abgegeben wird, mittlerweile auch ganz überwiegend im Erbbaurecht. Das haben wir im Grundsatz auch bestätigt mit unserem Kooperationspartner CDU. Darüber hinaus haben wir uns auch auf eine Bodenvorratspolitik verständigt. Auch das haben wir mittlerweile operationalisiert. Es gab zwei Satzungsbeschlüsse zu einem Vorkaufsrecht von Boden. Wir haben den Auftrag an die Verwaltung erteilt, dass sie ins Handlungskonzept Wohnen unsere wohnungspolitischen Ziele, sprich die Bodenvorratspolitik, einfädelt. Das alles vor dem Hintergrund: Wenn man Wohnungen bauen will, braucht es den Boden. Das ist ganz wichtig, auch in Ihre Richtung, liebe Freunde von der SPD und der FDP.

Der Boden ist vorhanden, ohne Frage, aber an vielen Stellen haben wir lediglich über das Planungsrecht den Zugriff auf den Boden. Auch das haben wir intensiv reflektiert zu Beginn des Jahres, als wir die Kooperation mit der CDU-Fraktion abgeschlossen haben. Wir haben uns darauf verständigt, die Quote auf 50 Prozent hochzuziehen und den Wirkradius des Handlungskonzepts Wohnen deutlich ausweiten, und zwar auch in Bereichen, in denen wir mittlerweile noch nicht Planungsrecht haben. Das alles sind Instrumente, die wir an den Start bringen und die auch wichtig sind weiterzuentwickeln.

Ich sage es noch einmal: Wenn man Wohnungen bauen will, braucht es den Boden. Einfach zu beschließen, 1.000 Wohnungen jährlich zu bauen, das geht so nicht auf, weil wir den Boden im Moment nicht mehr haben.

Ich muss auch noch dazu sagen – im Vorgriff auf den Antrag der FDP-Fraktion –: Kollege Neuenhaus, ich habe Anfang der Woche meiner Fraktion mitgeteilt, dass ich Ihren Antrag großartig finde. Das hat sich mit Ihrer Haushaltsrede irgendwie pulverisiert. Sie haben uns abgewatscht wegen unserer Haushaltspolitik, gleichzeitig legen Sie uns einen Antrag vor, der vorsieht, jährlich 20 Millionen Euro in den Wohnungsbau zu schieben. Auch hier wird die Frage von Ihrer Seite zum Boden nicht beantwortet.

Jetzt noch zu unserem Haushaltsantrag – deswegen sind wir heute hier –: Unseren Förderprogrammen im Wohnungsamt hat die Pandemie deutlich zugesetzt.

(Oberbürgermeister Dr. Keller signalisiert dem Redner das Ende der Redezeit.)

Drei Minuten sind herum? Das kann ich gar nicht glauben, Herr Oberbürgermeister.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Fast. Ich wollte Ihnen eine Vorwarnung geben, leise und per Handzeichen beim ersten Mal.

Ratsherr Schwenk (Bündnis 90/Die Grünen): Okay, dann komme ich zum Ende. – Natürlich ist uns wichtig, dass wir diese Förderprogramme wieder an den Start bringen. Deswegen haben wir

auch beschlossen, dass die Wohnungsverwaltung noch einmal ein Budget bekommt, um tatsächlich die Förderprogramme, die wir dort haben, deutlich zu bewerben. Natürlich werden wir zum nennenswerten Teil die Rücknahmen, die im Verwaltungsentwurf des Haushalts vorgesehen waren, zurücknehmen und auskömmlich budgetieren. – Besten Dank.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vielen Dank, Ratsherr Schwenk. – Als Nächster hat Ratsherr Raub das Wort. Es folgen Ratsfrau Penack-Bielor und Ratsfrau Proschmann. – Bitte, Ratsherr Raub, Sie haben das Wort.

Ratsherr Raub (SPD): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir werden heute dem Antrag der Linken, lfd. Nr. 1, zustimmen. Das ist allerdings kein Freifahrtschein, sondern wir schauen uns schon sehr genau an, wohin die Reise bei jedem einzelnen Grundstück gehen wird. Nur, der Grundsatz lautet – an der Stelle muss ich jetzt einmal das etwas relativieren, was der Kollege Schwenk gesagt hat, der Boden sei vorhanden –: Nein, der Boden ist irgendwann nicht mehr vorhanden. Wir müssen darauf achten, dass die städtischen Flächen auch im städtischen Eigentum bleiben. Um das zu konkretisieren und zu bekräftigen, stimmen wir Ihrem Antrag zu. Das heißt nicht, dass es im Einzelfall nicht auch mal anders aussehen kann, wenn nämlich höhere Interessen dagegenstehen.

Kollege Schwenk, Sie haben gesagt, einfach mal 1.000 Wohnungen im Jahr bauen, das gehe so nicht.

(Ratsherr Schwenk [Bündnis 90/Die Grünen]: Das habe ich so nicht gesagt!)

Das wissen wir. Das steht in unserem Antrag aber auch nicht drin. Vielmehr wollen wir mit unserem Antrag erreichen, dass wir ein Konzept haben, das es uns ermöglicht, im Jahr 1.000 Wohnungen zu bauen, von denen die Hälfte sozial gefördert sein muss. Warum? – Wir alle wissen ganz genau, dass in Düsseldorf Wohnungsnot herrscht, dass es vielen Düsseldorferinnen und Düsseldorfern nicht möglich ist, in ihrer Heimatstadt zu vernünftigen Preisen zu wohnen. Deswegen brauchen wir ein Konzept, um das wirklich einmal vom Kopf auf die Füße zu stellen. Das sehen wir bis jetzt nicht. Wir wollen mit diesem Antrag erreichen, dass wir die Voraussetzungen dafür schaffen. Das ist eine Kraftanstrengung, und zwar auch eine finanzielle Kraftanstrengung, richtig. Wir glauben aber, dass wir vor allem mit unserer Städtischen Wohnungsgesellschaft als auch mit den Genossenschaften, die hier in Düsseldorf am Markt sind, dieses schaffen können. Wir müssen nur diesen Weg gehen; denn Düsseldorf ist eine wachsende Stadt, Düsseldorf ist eine prosperierende Stadt, und als solche – als wachsende und prosperierende Stadt – sind wir uns sicher, dass wir diesen Kraftakt auch stemmen können. Denn wer eine Oper bauen kann, der kann auch Wohnungen bauen. Wir sollten hier nicht Gefahr laufen, dass wir das eine gegen das andere ausspielen. Nein, wir brauchen beides! – Vielen Dank.

(Beifall von der SPD)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsfrau Penack-Bielor. – Es folgt Ratsfrau Proschmann. – Bitte, Sie haben das Wort.

Ratsfrau Penack-Bielor (CDU): Danke. – Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Dem Antrag der Linken werden wir nicht zustimmen können. Dass der Stadt Düsseldorf das Instrument, Grundstücke zu verkaufen, ganz entsagt werden soll, kann uns nicht beglücken. Die Stadt Düsseldorf soll auch weiterhin Grundstücke kaufen, wie sie auch Grundstücke verkaufen kann. Es handelt sich manchmal um kleine Grundstücke, um Arrondierungen im Straßenland. Da der Stadt Düsseldorf zu verbieten, überhaupt einen Grundstücksverkauf zu tätigen, das kann nicht die richtige Maßgabe sein. Die Stadt Düsseldorf selbst handelt natürlich so, dass sie versucht, möglichst wenig zu verkaufen, dass sie versucht, viele Grundstücke statt zu verkaufen in Erbpacht zu geben, aber der Antrag der Linken geht in seiner Zielrichtung absolut zu weit und bindet die Stadt Düsseldorf in einem Maße, wie es nicht richtig ist.

Werben möchte ich für unseren Kooperationsantrag zu den Förderprogrammen. Wir möchten nicht nur die bestehenden Förderprogramme besser ausstatten, sondern es geht hier um Maßnahmen für Wohnungsbauförderung, Förderung von Umzugshilfen, Wohnberatung für Ältere und Barrierefreiheit. Wir möchten also nicht nur den Haushaltstitel mehr ausstatten, sondern auf der anderen Seite auch, dass das bekannter wird. Was nutzt ein Titel, der irgendwo steht? Geld, das vorhanden ist, aber nicht abgerufen wird? Unter Corona-Bedingungen war es natürlich schwierig, Gespräche zu führen. Auch das Wohnungsamt war nicht immer persönlich erreichbar. Daher ist unser Gedanke, dass wir insbesondere mit der Düsseldorf Marketing GmbH die Förderprogramme stärker vermarkten und das Geld wirklich zielgerichtet verwenden können.

Die übrigen Anträge, die teilweise noch vorgestellt werden, werden wir ablehnen – sowohl den Antrag der SPD, über den Ratsherr Schwenk gesprochen hat, als auch den FDP-Antrag. Wir finden im Übrigen, dass die Stadt Düsseldorf, insbesondere das Wohnungsamt, personell derzeit hinreichend ausgestattet ist. Das hat uns das Wohnungsamt selbst auch bestätigt. Derzeit benötigen sie die in den Etat eingestellten entsprechenden Personalstellen nicht. Derzeit wäre es ausreichend. Beim nächsten Etat kann man neu darüber nachdenken.

An den Maßnahmen und Mitteln, um die Wohnraumschutzsatzung besser zu überprüfen, arbeitet das Wohnungsamt aktiv. Im Übrigen ist die Stadtverwaltung in der Lage, selbst zu fördern, dass hier mehr Wohnungen entstehen – auch in Kombination mit der SWD, die nach Kräften baut. Wir sind auf einem guten Weg. Es entstehen jedes Jahr mehr Wohnungen. Diese Pauschalforderung nach 1.000 Wohnungen, die jetzt gestellt wird, ist zwar plakativ schön, liest sich gut in der Zeitung, muss aber auch umgesetzt werden. Wir sind, denke ich, auf einem guten Weg. Wir haben das Handlungskonzept Wohnen noch einmal angepasst. Daher bitte ich um Zustimmung zu unserem Antrag von CDU und Bündnis 90/Die Grünen und muss leider die anderen Anträge ablehnen.

(Ratsherr Raub [SPD]: Leider!)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vielen Dank, Ratsfrau Penack-Bielor. – Es folgt Ratsfrau Proschmann. – Sie haben das Wort, Ratsfrau Proschmann.

Ratsfrau Proschmann (SPD): Danke, Herr Oberbürgermeister. – Liebe Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrte Damen und Herren! Ich wollte ganz kurz noch etwas zur Rücknahme der Kürzungen bei der Wohnungsbauförderung sagen. Es hat mich tatsächlich gefreut, dass Sie als Kooperation mehr Geld zum Zurücknehmen gefunden haben, als ich gedacht habe. Das finde ich sehr gut.

Zur Geschichte gehört natürlich auch, dass wir letztes Jahr noch eine Rücknahme hatten für die darauffolgenden Jahre in Höhe von 500.000 Euro. Dass wir die nicht ganz zurückholen können, ist natürlich schade. Wir freuen uns trotzdem, dass es bei den Beträgen gelungen ist, wie es der Kooperationsvorschlag vorsieht.

Wir sind ein bisschen skeptisch gegeben der Tatsache, dass Sie die Kürzungen jetzt zurückholen für die nächsten zwei Jahre. Aber es folgen noch Jahre darauf, in denen auch Kürzungen bis jetzt im Haushalt stehen. Diese würden wir gern auch noch zurücknehmen. – Vielen Dank.

(Beifall von der SPD)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsfrau Marmulla, Sie haben das Wort.

Ratsfrau Marmulla (Die Linke): Vielen Dank. – Ratsfrau Penack-Bielor hat es schon vorweggenommen: Wir stellen einen Antrag auf sechs Personalstellen für das Wohnungsamt zum Thema Zweckentfremdungssatzung beziehungsweise zur Umsetzung der Zweckentfremdungssatzung. Wir haben in Düsseldorf weiterhin leerstehende Wohnungen, wir haben weiter eine massive Nutzung von Airbnb, und dem muss man Einhalt gebieten. Dafür braucht man Personal. Dort ist das Wohnungsamt unserer Meinung nach nicht aktiv genug. Es war zudem Presseberichten zu entnehmen, dass bei der Umsetzung der Baulandförderung von Bund

und Land die Anmeldungen von Airbnb-Wohnungen für die Landeshauptstadt noch nicht eingetroffen sind. Da kann mit Personal nachgesteuert werden, sodass wir dort auch die Anmeldungen bekommen. Das wird nächstes Jahr ein wichtiges Thema sein. Deswegen fordern wir eben das Personal ein. Wir werden auch im nächsten Jahr diese Entwicklung ganz klar beobachten mit Anfragen und Anträgen im AWM. Wir werden einmal schauen, wie sich das Ganze entwickelt.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Weitere Wortmeldungen zu diesem Themenkomplex sehe ich nicht. Dann stimmen wir über den Antrag unter der Ifd. Nr. 1 ab. Das ist AWIR/047/2021: „Immobilienverkauf aussetzen“. Ich darf fragen: Wer ist für diesen Antrag? – Das sind Die Partei-Klima-Fraktion, Die Linke, SPD und Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – FDP, CDU, der Oberbürgermeister, Bündnis 90/Die Grünen und AfD. Damit ist der Antrag **abgelehnt**.

Wir kommen zur **Ifd. Nr. 2**. Das ist ebenfalls ein Antrag der Linken. RAT/630/2021: „Kommunale Steuerprüfer*innen einstellen“. Das ist zugleich der Auftakt des Clusters „Finanzen und Steuern“, wenn ich das richtig sehe. – Ratsherr Flemming, bitte, Sie haben das Wort.

Ratsherr Flemming (Die Linke): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Wir bringen mehrere Anträge im Bereich Finanzen und Steuern ein. Zum einen ist das, die Gewerbesteuer zu erhöhen. Wir haben in der letzten Sitzung gefragt, wie es aussehen würde, wenn wir die Hebesätze in zwei verschiedenen Möglichkeiten anpassen würden. Die Anpassung der Gewerbesteuer würde dazu führen, dass wir heute keinen Kürzungshaushalt beschließen müssten. Der Haushalt sieht auch für die kommenden Jahre schwierig aus. Ein Ausgleich des Haushalts ist zumindest schwierig. Wir haben Großprojekte zu finanzieren, die wir natürlich kritisch sehen, die aber beschlossen sind.

Alle Fraktionen haben heute in ihren Haushaltsreden darauf hingewiesen, aber niemand bietet eine Lösung an, vor allem keine nachhaltige, weil noch mehr Einmalverkäufe den Haushalt nicht auf Dauer reduzieren. Um in Zukunft nicht wieder kürzen zu müssen und die Kürzungen dann wieder in mehreren Anträgen zurücknehmen zu müssen, wäre das eine Möglichkeit.

Die Gewerbesteuer ist – um das hier noch einmal ganz klar zu sagen – eine Gewinnsteuer. Das heißt, Unternehmen, die keine Gewinne machen, müssen diese Steuer nicht zahlen. Kleine und mittelständische Unternehmen haben auch größere Freibeträge in dem Bereich. Die Forderung nach einer Erhöhung der Gewerbesteuer ist übrigens auch eine Forderung des Deutschen Gewerkschaftsbundes.

Außerdem haben wir noch den Antrag, kommunale Steuerprüfer*innen einzustellen. Personal kostet Geld. In diesem Fall bringt das Personal, das man einstellt, Millionenbeträge. Außerdem prüft dieses Personal nur die Steuern, die sowieso gezahlt werden müssten. Insofern ist das kein besonders ideologischer Antrag, sondern ein Antrag für einen ausfinanzierten Haushalt im Rahmen des Rechtsstaates. – Vielen Dank.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen. Dann kommen wir zur Abstimmung über die Ifd. Nr. 2. Ich frage: Wer ist für diesen Antrag? – Die Linke, Tierschutz/Freie Wähler und Die Partei-Klima-Fraktion. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – SPD, Bündnis 90/Die Grünen, der Oberbürgermeister, CDU, FDP und AfD. Damit ist der Antrag **abgelehnt**.

Wir kommen zur **Ifd. Nr. 3**: „Personalstellen für die Einführung des Genderbudgeting“, RAT/655/2021, ebenfalls ein Antrag der Linken. Wird dazu noch einmal das Wort gewünscht? – Ratsfrau Marmulla. – Ich dachte, wir hätten Cluster gebildet.

Ratsfrau Marmulla (Die Linke): Ja, aber wir hatten gesagt, dass wir zu den einzelnen Themen sprechen wollen, und zwar: Genderbudgeting, ganz klar, wir müssen wissen, wie sich der Haushalt auf die Geschlechtergerechtigkeit auswirkt. Deswegen müssen wir auf das Thema in der Verwaltung eingehen. Das wird mit diesem Antrag gefordert. Andere Städte machen uns das bereits vor. Das ist für uns eine Frage der Transparenz, eine Frage der Gerechtigkeit – dort, wo derzeit strukturelle Ungerechtigkeit herrscht.

Damit ich nicht noch einmal vorgehen muss, würde ich direkt auf unser Bürgerbudget hinweisen.

(Ratsherr Stieber [CDU]: Bürger*innenbudget!)

Bürger*innenbudget, ja, Sie haben recht. Vielen Dank für diese Korrektur.

(Beifall von der Rednerin, Ratsfrau Spillner [SPD] und vereinzelt von Bündnis 90/Die Grünen)

Applaus an die CDU: Bürger*innenbudget.

Wir wollen den Bürger*innen die Möglichkeit geben, sich an der Gestaltung unserer Stadt stärker zu beteiligen. Deswegen wollen wir einen Betrag von 50 Cent pro Bürger*in einführen, um Programme auf den Weg zu bringen, die aus der Bevölkerung kommen und die von der Bevölkerung beantragt werden. – Vielen Dank.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Dann haben Sie jetzt aber sowohl zur lfd. Nr. 5 als auch zur lfd. Nr. 6 gesprochen?

(Ratsfrau Marmulla [Die Linke]: Ja!)

Danke.

(Ratsherr Stieber [CDU]: Zu 5, zu 6 und zu 4!)

Gibt es weitere Wortmeldungen? – Das ist nicht der Fall. Dann stimmen wir ab über den Antrag unter der lfd. Nr. 3. Das ist RAT/655/2021: „Personalstellen für die Einführung des Genderbudgeting“. Wer ist für diesen Antrag? – Das sind Die Linke und Die Partei-Klima-Fraktion. Wer enthält sich? – Ratsherr Lemmer. Wer ist dagegen? – AfD, FDP, CDU, Oberbürgermeister, Bündnis 90/Die Grünen, SPD und Ratsfrau Krüger. Damit ist der Antrag **abgelehnt**.

Wir kommen zur **lfd. Nr. 4:** „Förderung Smart-City“. Das ist RAT/662/2021, ein Antrag der FDP-Ratsfraktion. Wird dazu das Wort gewünscht? – Bitte, Ratsherr Rehne, Sie haben das Wort.

Ratsherr Rehne (FDP): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Meine sehr verehrten Damen und Herren! Wir Freien Demokraten möchten, dass beim Thema Smart-City endlich etwas passiert. Düsseldorf ist vor wenigen Wochen im sogenannten Smart-City-Ranking von Platz 8 auf Platz 19 abgerutscht. Das ist aus meiner Sicht kein Zufall, sondern ein Stück weit die erste Quittung für fehlende Ambitionen im Bereich Smart-City. Ich glaube, Düsseldorf kann es sich aus ökonomischen und ökologischen Gründen nicht erlauben, das Thema Smart-City links liegen zu lassen. Ich möchte das inhaltlich auch gar nicht vertiefen, denn eigentlich sollte es Common Sense sein. Wir haben erst im März dieses Jahres hierzu mit breiter Mehrheit einen Beschluss gefasst, der übrigens auch eine sehr detaillierte Finanzierung dargelegt hat, wie das Thema Smart-City in Düsseldorf vorangebracht werden kann. Deshalb hat es mich umso mehr gewundert, dass dazu im aktuellen Haushaltsplan nichts zu finden ist. Das ist aus unserer Sicht eine Katastrophe und nicht akzeptabel. Deshalb möchte ich Sie hier bitten: Stehen Sie zu Ihrem Beschluss, den wir erst im März gemeinsam gefasst haben, und sorgen Sie für Verbindlichkeit, indem Sie die Finanzierung der Smart-City-Projekte hier und heute eindeutig festschreiben. – Vielen Dank.

(Beifall von der FDP)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Als Nächster hat Ratsherr Madzirov das Wort. – Bitte.

Ratsherr Madzirov (CDU): Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Ich werde jetzt den gesamten Bereich der Digitalisierung thematisieren. Wie wichtig dieser Bereich ist, ist auch dem Letzten jetzt in der Pandemie klar geworden, aber, meine Damen und Herren, auch wenn es sich manche wünschen, Digitalisierung einer Stadt und einer Stadtverwaltung geht nicht über Nacht.

Wir haben als CDU und Bündnis 90/Die Grünen dieses Thema ganz vorn angestellt, müssen aber auch sagen: Wir mussten einen ehrlichen Ist-Zustand analysieren, der uns deutlich gemacht hat, dass wir nicht dort stehen, wo wir eigentlich stehen wollten. Es wurden viele Versprechungen gemacht, es wurden viele Projekte angekündigt. Faktisch ist das Wenigste davon mit dem letzten Digitalisierungsfahrplan umgesetzt worden. Dieser wurde immer weiter verschoben, die Projekte wurden immer weiter verschoben. Wir haben bis zum heutigen Tage, meine Damen und Herren, keine flächendeckende Einführung der E-Akte, um nur eine Sache zu benennen. Es war nicht ausreichend, was wir vorgefunden haben.

Wir haben beschlossen, einen Neuanfang zu machen. Wir haben personell einen Neuanfang gemacht. Herr Dr. Rauterkus, kommend aus Hamburg, hat hohe Erwartungen bei uns geweckt als eine der Top-Smart-Cities in Deutschland. Wir haben aber auch inhaltlich einen Neuanfang jetzt auf den Weg gebracht. Die neue Projektlandkarte zeigt Ihnen recht deutlich, wohin wir wollen. Die neue Projektlandkarte ist transparent, und dort können Sie erkennen, wie wir diesen Weg fortsetzen wollen.

Aber, meine Damen und Herren, wir müssen auch ehrlich bleiben: Es ist ein Prozess. Das wird am Anfang Zeit kosten. So ist das, wenn man neu anfängt. Wir nehmen die Kürzung von 300.000 Euro zurück. Am Geld wird es hier nicht scheitern. Der Oberbürgermeister, CDU und Bündnis 90/Die Grünen werden hierfür alles tun, damit die Digitalisierung in dieser Stadt vorankommt, aber seriös. Hier Versprechungen zu machen, wie es die FDP-Fraktion in ihren Show-Anträgen macht, ist nicht seriös, meine Damen und Herren. Sie hatten so viel Verantwortung in diesem Bereich wie vielleicht keine Fraktion, die hier sitzt. Das war Stillstand. Sie haben es hingenommen und haben damals den Mund nicht aufgemacht, als wir hier versucht haben, Ihnen zu zeigen: Das reicht nicht im Bereich der Digitalisierung. Eine Enttäuschung für eine Partei und Fraktion, die die Digitalisierung angeblich immer hochhält!

(Vereinzelt Beifall von der CDU)

Wir investieren in die Schulen im Bereich der Digitalisierung, einmal mit der Initiative Smart-City, aber auch mit unserer Lern-Cloud, die das Lernen im digitalen Bereich erleichtern und weiter professionalisieren soll.

Die SPD-Fraktion hat hierzu einen Antrag abgeschrieben. Ich sage das recht deutlich: Der ist fast wortgleich abgeschrieben. Das ist im Steckbrief die Nummer 0067, meine Damen und Herren: Glasfaser, Zusammenführung von den beiden Netzen. Ich verstehe nicht, wie man eine Verwaltungsvorlage wortgleich abschreiben kann. Das ist demnach erkannt und befindet sich auf dem Weg. Insofern werden wir den Antrag ablehnen, und zwar nicht, weil es inhaltlich an der Stelle falsch ist, sondern schlicht und ergreifend deshalb, weil das eine Verwaltungsvorlage ist. Höchst irritierend!

Oberbürgermeister Dr. Keller: Achten Sie auf die Zeit!

Ratsherr Madzirov (CDU): Der Kollege wird Ihnen gleich noch zum Thema Open Data etwas sagen. Meine Damen und Herren, Smart-City – der OB hat es zur Chefsache gemacht, unterstützt das Projekt mit Herzblut. Ich muss allerdings klar sagen: Neuanfang braucht Zeit. Wir werden uns auf den Weg machen. Das ist ein Prozess, aber wir werden alle Geduld brauchen. – Danke.

(Vereinzelt Beifall von der CDU – Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann [FDP]: Also nichts machen!)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Neuenhaus und Ratsherr Rasp. – Sie haben das Wort, Ratsherr Neuenhaus.

Ratsherr Neuenhaus (FDP): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Habe ich die CDU jetzt richtig verstanden? Wir haben einen Ratsbeschluss zu Smart City, den wir alle gemeinsam beschlossen haben. Der ist nicht ausfinanziert, und den haben Sie gerade begraben und sagen: So

schnell sind wir noch nicht! – Ich meine, das ist ein Ratsbeschluss. Dann sollte man ihn doch irgendwie zurücknehmen. Sie können doch nicht sagen: Das interessiert mich dann nicht! – Der gesamte Rat diskutiert darüber, was wir bei der Digitalisierung machen sollen, und Sie finanzieren es einfach nicht aus, sondern sagen: Okay, das Ding ist begraben. – Wenn das Ihre Digitalisierung ist, dann sollten wir uns Bleistifte kaufen. – Vielen Dank.

(Beifall von der FDP)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Rasp.

Ratsherr Rasp (SPD): Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Wir sind beim Punkt Digitalisierung. Ich würde trotzdem gern zwei Sätze vorab sagen. Wir befinden uns in einer finanziell angespannten Situation, worüber wir uns heute auch alle einig waren. Wir haben einen Etat, der wahrscheinlich – wenn der Tag herum ist – irgendwo weit dreistellig im Minus sein wird. Deswegen ist es natürlich immer problematisch: Wo gibt man Geld aus?

Das, was heute auch zum Teil falsch dargestellt wurde und zum Teil einfach nicht erwähnt wurde, ist, dass über all diesen Zahlen noch der Corona-Topf schwebt, der das Problem zwar im Haushalt nicht zeigt, aber trotzdem einen Schuldenberg verursacht. Der Nachtrag in der letzten Woche hat es noch einmal in Zahlen gefasst. Da wird von 900 Millionen Euro gesprochen, die wir bis Ende der jetzt absehbaren Notlage aufhäufen werden.

Aber das, was wir nicht verstehen können, ist, warum man ausgerechnet bei den Hauptzukunftsthemen kürzt. Man hat zwar 300.000 Euro von der Kürzung zurückgenommen, aber von den 3 Millionen Euro bleibt immer noch eine Menge übrig.

Dann kommt der Punkt, bei dem ich mich nach meinem Vorredner frage, wozu wir überhaupt noch hier sind. Wenn die Verwaltung alles so prima macht und irgendwo eine Vorlage vorhanden war, sollen wir anschließend nach Hause gehen und der Dinge harren? Das kann es doch nicht sein. Dinge verschieben sich, Dinge ändern sich. Wir können nicht sehen, wo gekürzt wurde. Wir wissen nicht, welches dieser Projekte jetzt umgesetzt wird und welches nicht. Wenn wir dann als Politik sagen: „Uns ist das Glasfasernetz einfach wichtig, damit es an den Schulen weitergeht!“, und gleichzeitig lapidar sagen: „Das läuft im Moment unter Punkt 75, du hast dort abgeschrieben!“, ist das für mich zu einfach. Dann will ich nämlich auch sagen: Wenn von den 100 Punkten nur noch 60 gemacht werden, liegt mir der Platz 75 zu tief. Ist es auf Platz 4, dann ist es in Ordnung.

Wir sollten doch hier als Rat die Souveränität und das Recht haben, zu sagen: Wir nehmen Einfluss darauf und setzen Prioritäten. Nicht mehr und nicht weniger haben wir an der Stelle getan. Insofern bitte ich weiter um Zustimmung, weil das Zusammenführen der Netze wichtig ist, damit hauptsächlich die Schüler schnell ins Internet kommen. Das ist eine sehr wichtige Sache, und wir drücken als Rat nichts anderes aus als unsere Hoffnung, dass das schnell vorangeht und vielleicht auch vor anderen Dingen passiert. – Vielen Dank.

(Beifall von der SPD)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Gibt es weitere Wortmeldungen? – Ratsherr Flemming und Ratsherr Cardeneo. – Sie haben das Wort, Ratsherr Flemming.

Ratsherr Flemming (Die Linke): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Ich will jetzt zum Thema Digitalisierung reden und dabei unseren Antrag für eine Netzgesellschaft einbringen. Hier kann man nach Köln schauen. Dort gibt es die NetCologne. Das ist eine Netzgesellschaft, die komplett in städtischer Hand ist. Das bietet zum Beispiel auch die Möglichkeit, Sozialtarife für Internet einzusetzen.

Die letzte Bundesregierung, die Groko, hat glücklicherweise einen großen Fördertopf aufgemacht, der ab dem nächsten Jahr beginnt. Darauf sollten wir zugreifen, denn Deutschland ist weiterhin ein Entwicklungsland beim Glasfaserausbau. Auf den Wahlplakaten des Oberbürgermeisters war vom

Giga-Netz die Rede. Bisher ist wenig passiert. Lediglich in Flingern und Düsseldorf will nun die Telekom ausbauen. Eine Netzgesellschaft könnte dann Open Access auf dem Feld ermöglichen, da Düsseldorf für den privatwirtschaftlichen Ausbau ökonomisch unattraktiv ist und bleiben wird.

Ich möchte noch etwas zum Antrag der SPD-Fraktion zur Zusammenlegung der Netze sagen: Wir werden uns bei dem Antrag enthalten, da er uns zu kurz greift.

Kurzer Ausblick Richtung Schule zum Thema Smart-School-Wettbewerbe: Den Antrag werden wir ablehnen, aber nicht, weil wir die Digitalisierung von Schulen nicht besonders wichtig finden, sondern weil der Wettbewerb falsch ist. Smart Schools sind – wenn Sie sich die Liste im Internet anschauen – vor allem Privatschulen. Dass Privatschulen gegeneinander antreten, wer die beste Ausstattung hat, ist natürlich sehr schön. Wir würden uns aber natürlich diese Ausstattung und vor allem auch die Ausbildung und Personalaufstockung in dem Bereich wünschen. Das fehlt. Deswegen werden wir den Antrag ablehnen. – Vielen Dank.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Cardeneo, bitte, Sie haben das Wort.

Ratsherr Cardeneo (Bündnis 90/Die Grünen): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Meine Damen und Herren! Man kann es nicht oft genug sagen: Die Fraktionen von CDU und Bündnis 90/Die Grünen sind wirklich ambitioniert unterwegs. Wir wollen diese Digitalisierung jetzt endlich voranbringen und haben uns auf die Fahnen geschrieben, das jetzt in einem ordentlichen Verfahren zu tun.

Wir wollen jetzt wirklich schnell vorankommen, aber wir müssen auch sagen, dass wir – das wurde auch schon einige Male erwähnt – ein paar Handicaps haben, mit denen wir zu kämpfen haben. Erst einmal offensichtlich natürlich Corona. Ratsherr Tups hat es gesagt: Wir haben eine angespannte Haushaltslage. Natürlich muss man da auf die Finanzen schauen. Insofern sind wir schon einmal froh, dass wir uns gemeinsam darauf geeinigt haben, dass wir die Kürzung zurücknehmen.

Zum anderen gibt es Versäumnisse auf Bundesebene in den letzten 20 Jahren. Das können wir als Kommune natürlich nicht alles ausgleichen. Da müssen wir natürlich vorwärtsgehen, aber dabei nicht schnell, sondern intelligent. Das, was sich die FDP-Fraktion vorstellt, wir würden jetzt am besten alles auf einmal machen, am besten ist es morgen schon fertig, wird überhaupt nicht so funktionieren. Deswegen sagen wir: Wir müssen einfach die Projekte, die uns als Steckbriefe im Digitalisierungsausschuss vorgestellt worden sind und die auch unsere Strategie beinhalten, weiterführen.

Auf der anderen Seite – jetzt komme ich zu unserem Antrag, weil wir das auch clustern wollten – wollen wir auch diese Basis beziehungsweise das Herz der Digitalisierung so stärken, dass es überhaupt funktioniert. Wir können nicht einfach neue Software und neue Dienstleistungen über alte Systeme stülpen, das wird so nicht funktionieren.

Deswegen: Daten werden ein entscheidender Strategiewechsel sein. Wir müssen schauen, wie wir überhaupt mit Daten umgehen und wie wir sie an einem Ort versammeln können. Deswegen wollen wir auch diese Open-Data-Plattform etablieren.

In diesem Antrag haben wir noch einmal einige Punkte zusammengefasst, die wesentlich sind und die wirklich viele Dinge bündeln, um an unser Ziel zu gelangen. Das sind ein Strategieprozess und eindeutige Ziele für die gesamte Verwaltung. Das ist ganz wichtig, damit alle verstehen, wohin die Reise dort geht.

Wir auch in unserer Kooperationsvereinbarung gesagt: Wir wollen ein Open Data by Default. Das heißt, Daten sollen veröffentlicht werden, und wenn man sie nicht veröffentlicht, muss man das begründen. Jetzt ist es oft so, dass Daten von den Fachämtern zurückgehalten werden, auch wenn sie mit öffentlichen Fördergeldern erstellt worden sind. Datensouveränität, Steigerung der

Datenkompetenz bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und die Datenqualität sind dabei ganz wichtig.

Das ist das, was wir haben wollen. Insofern bitte ich um eure Zustimmung. – Vielen Dank.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen und Bürgermeister Hinkel [CDU])

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vielen Dank. – Weitere Wortmeldungen sehe ich nicht. Dann kommen wir zur Abstimmung über die lfd. Nr. 4: „Förderung Smart-City“. Das ist RAT/662/2021. Ich frage hier: Wer ist für diesen Antrag? – Das sind FDP, AfD, SPD und Die Linke. Wer enthält sich? – Die Partei-Klima-Fraktion. Wer ist dagegen? – Bündnis 90/Die Grünen, der Oberbürgermeister, CDU und Tierschutz/Freie Wähler. Damit ist der Antrag **abgelehnt**.

Wir kommen zur **lfd. Nr. 5:** „Einführung Bürgerbudget Jetzt!“, RAT/629/2021, ein Antrag der Fraktion Die Linke. Dazu ist eben schon gesprochen worden. Gibt es weitere Wortmeldungen? – Das ist nicht der Fall. Dann kommen wir zur Abstimmung. Wer ist für diesen Antrag? – Das sind Die Linke und Die Partei-Klima-Fraktion. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – SPD, Bündnis 90/Die Grünen, der Oberbürgermeister, CDU, FDP, AfD und Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler. Damit ist der Antrag **abgelehnt**.

Lfd. Nr. 6: „Einführung des Gender Budgeting“. Wir hatten eben bereits die Personalstellen. Das ist ein Antrag der Fraktion Die Linke unter RAT/625/2021. Das können wir direkt abstimmen. Wer ist für diesen Antrag? – Die Partei-Klima-Fraktion und Die Linke. Wer enthält sich? – SPD und Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler. Wer ist dagegen? – Bündnis 90/Die Grünen, der Oberbürgermeister, CDU, FDP und AfD. Damit ist der Antrag **abgelehnt**.

Wir kommen zur **lfd. Nr. 7:** „Masterplan Digitalisierung – die Stadtverwaltung wird bis zum Jahr 2025 vollständig digital“. RAT/658/2021, ein Antrag der FDP-Fraktion zu dem Thema, das wir eben diskutiert haben. Gibt es noch Redebedarf? – Ratsherr Rehne noch einmal, Sie haben das Wort.

Ratsherr Rehne (FDP): Herzlichen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Meine sehr verehrten Damen und Herren! Wir möchten, dass die Düsseldorfer Verwaltung bis zum Jahr 2025 weitestgehend digital arbeiten kann. Es ist mir vollkommen klar, dass das eine Aufgabe ist, die wirklich eine historische Herausforderung ist. Die Projektlandkarte, die schon benannt wurde, zeigt, dass an vielen Stellen schon intensiv daran gearbeitet wird. Sie zeigt aber auch, dass an vielen Stellen die Dinge nicht rundlaufen. Wir haben in den Projektsteckbriefen häufig den Hinweis auf fehlende Personalressourcen oder darauf, dass die Abhängigkeit der Projekte untereinander problematisch ist. Zahlreiche Projekte sind noch gar nicht richtig valide bis zum Ende durchgeplant.

Das Thema Veränderungsmanagement, wie ich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung mitnehme und wie ich sie von den Vorhaben überzeugen, im besten Fall sogar begeistern kann, fehlt in den Projektplänen ganz. Deshalb kann man häufig feststellen, dass die Zuversicht auf ein fristgerechtes Ende der benannten Projekte an vielen Stellen nicht sehr groß ist.

Wir glauben auch, dass es nicht richtig ist, den zukünftigen Problemen durch eine extensive Personalpolitik zu begegnen, sondern dass es gerade die Digitalisierung ist, die es uns ermöglicht, dem Fachkräftemangel, der auch aufgrund der Demografie immer stärker wird, zu begegnen. Gerade die Digitalisierung bietet einen Schlüssel, um zukünftige finanzielle Spielräume zu erarbeiten. Deshalb sind wir der Meinung, dass es einen echten Masterplan Digitalisierung braucht, den man auch so benennt und klar titulierte, unter dem unter einem Dach alle Digitalisierungsprojekte organisiert sind, wo das Programmmanagement die Projekte zusammenführt und koordiniert, wo Fachleute die Beteiligungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter organisieren und wo der Masterplan ganz gezielt auf eine Digitalisierungsrendite schauen kann, die Projekte darauf ausrichten kann: Wo können wir schnellstmöglich mit Digitalisierungsmaßnahmen den größten Effekt erreichen?

Als im Wohnungsausschuss Frau Dr. Nesselrode die Haushaltszahlen vorgelegt hat, hatte sie eine letzte Folie, auf der stand: Ihr größter Wunsch für das kommende Jahr ist, dass die Digitalisierungsprojekte in ihrem Ressort möglichst schnell vorankommen. Ich bin mir ziemlich sicher, dass sie nicht die einzige Person im Führungsteam der Stadtverwaltung ist, die diesen Wunsch hat, und sie hätte ihn nicht so prominent platziert, wenn es eine größte Selbstverständlichkeit wäre, dass die Projekte sozusagen fristgerecht fertig werden. Deshalb bin ich ganz sicher, dass kein „Weiter so!“ reicht, sondern es noch einmal einen echten Impuls finanzieller Art braucht, aber auch als Signal in die Verwaltung hinein: Wir müssen jetzt diese Digitalisierung schnell stemmen und schnell voranbringen. Deshalb brauchen wir einen Masterplan Digitalisierung.

(Beifall von der FDP)

Noch ganz kurz – – Ist meine Zeit schon herum?

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ja, drei Minuten sind herum.

Ratsherr Rehne (FDP): Dann muss ich damit schließen. – Danke schön.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vielen Dank, Ratsherr Rehne. – Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen an der Stelle. Dann kommen wir zur Abstimmung über die lfd. Nr. 7, RAT/658/2021: „Masterplan Digitalisierung – die Stadtverwaltung wird bis zum Jahr 2025 vollständig digital“. Wer ist für diesen Antrag? – FDP, AfD, SPD und Die Linke. Wer enthält sich? – Die Partei-Klima-Fraktion. Wer ist dagegen? – Bündnis 90/Die Grünen, der Oberbürgermeister, CDU und Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler. Damit ist der Antrag **abgelehnt**.

Wir kommen zur **lfd. Nr. 8:** „Digitalisierung zukunftssicher ausfinanzieren – Rücknahme der Kürzung“, RAT/674/2021, ein Antrag von CDU und Bündnis 90/Die Grünen. Wird dazu noch einmal das Wort gewünscht? – Das ist nicht der Fall. Dann kommen wir zur Abstimmung. Ich frage: Wer ist für diesen Antrag? – Das sind Die Partei-Klima-Fraktion, SPD, Bündnis 90/Die Grünen, CDU, FDP, Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler und AfD. Wer enthält sich oder ist dagegen? – Gegenstimmen aufseiten der Linken. Dann ist das aber mit Mehrheit so **angenommen**. Vielen Dank.

Wir kommen zur **lfd. Nr. 9:** „Städtisches Glasfasernetz für Schulen und Unterkünfte nutzen“, RAT/641/2021, ein Antrag der SPD-Fraktion. Wird dazu noch einmal das Wort gewünscht? – Ratsherr Rehne hat dazu das Wort.

(Ratsherr Raub [SPD]: Das ist unglaublich!)

Ratsherr Rehne (FDP): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Ich möchte hier nichts lange blockieren. Ich finde den Antrag in der Sache eigentlich richtig, aber ich weiß auch, dass die Verwaltung dieses Thema schon bearbeitet. Vielleicht kann Herr Dr. Rauterkus oder die Verwaltung dazu noch einmal etwas sagen. Wenn das Thema von der Verwaltung bearbeitet wird, dann ist der Antrag aus meiner Sicht sozusagen hinfällig. Dann müssten wir dort nicht zustimmen. Ansonsten würde ich dem Antrag zustimmen, weil ich das Thema in der Sache richtig finde. – Danke schön.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Dann bitte ich den zuständigen Dezernenten, Herrn Dr. Rauterkus, dazu etwas zu sagen. – Bitte, Sie haben das Wort, Herr Kollege.

Beigeordneter Dr. Rauterkus: Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Es wurden bislang viele richtige Dinge zum Thema Digitalisierung gesagt, insbesondere, was die Wichtigkeit des Themas sowohl für die verwaltungsinterne Arbeit als auch natürlich für die Serviceleistung für die Bürger betrifft. Richtig ist aber auch das, was, glaube ich, Ratsherr Madzirov einleitend sagte, dass wir aktuell noch in einer gewissen Bestandsaufnahme sind und die Analyse durchführen, dass die Leistungen, die wir brauchen, identifiziert werden, dass nichts nebeneinander und insbesondere nichts doppelt läuft, weil wir uns in einer Haushaltssituation befinden, die angespannt ist. Sie haben die Projektlandkarte in der Vertretungssituation noch von Herrn Zaum bekommen. Diese

wird weiterbearbeitet. Es ist in der Tat auch richtig, dass die Projektblätter noch weiter bearbeitet werden müssen, damit diese vollständig sind und die entsprechenden Informationen enthalten. Das findet derzeit statt.

Parallel entwickeln wir die digitale Strategie der Stadt Düsseldorf, die im Jahr 2021 ausläuft, fort. Auch dort befinden wir uns noch in den endgültigen Abstimmungen. Wir werden sicherlich im Jahr 2022 auf Sie zukommen. Das heißt, diese Arbeiten laufen.

Vieles von dem, was in den Anträgen steht, ist bereits laufende Verwaltungsarbeit, aber es ist noch nicht so, dass es momentan vollständig das Licht der Welt, sprich das Licht der Ratssitzung, erblicken kann. Wir sind allerdings auf einem guten Weg, wie ich glaube, und wir werden umfassend – so, wie das auch von mir zugesichert wurde – im ADIG und gern auch im Rat laufend über die weitere Entwicklung der Digitalisierung der Stadt Düsseldorf berichten. – Danke.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vielleicht die konkrete Nachfrage: Die Frage war nach der Nutzbarmachung des städtischen Glasfasernetzes für das Thema schulische Nutzung und für die Unterkünfte. Ist das in Arbeit?

Beigeordneter Dr. Rauterkus: Zu dem Thema stehe ich mit dem Kollegen Hintzsche in intensivem Austausch. Daran sitzen wir gerade, ja.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vielen Dank. – Weitere Wortmeldungen sehe ich an der Stelle nicht mehr. Dann kommen wir zur Abstimmung über die lfd. Nr. 9, RAT/641/2021: „Städtisches Glasfasernetz für Schulen und Unterkünfte nutzen“. Wer ist für diesen Antrag? – Das sind SPD, Die Partei-Klima-Fraktion, FDP, Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler und AfD. Wer ist dagegen? – Bündnis 90/Die Grünen, der Oberbürgermeister und CDU. Wer enthält sich? – Die Fraktion Die Linke. Dann ist der Antrag **abgelehnt**.

Wir kommen zur **lfd. Nr. 10:** „Daten strategisch nutzen – Konzept zur Erstellung einer städtischen Urban Data Plattform“, RAT/673/2021, ein Antrag von CDU und Bündnis 90/Die Grünen. Wird dazu noch einmal das Wort gewünscht? – Das ist nicht der Fall. Dann kommen wir zur Abstimmung. Wer ist für diesen Antrag? – Das sind CDU, Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler, der Oberbürgermeister, Bündnis 90/Die Grünen, SPD, Die Linke und Die Partei-Klima-Fraktion. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – Das sind FDP und AfD. Damit ist der Antrag **angenommen**.

Wir kommen zur **lfd. Nr. 11:** „Zuwendungen an Fraktionen und Ratsgruppen sowie Einzelmandatsträger*innen kürzen“, RAT/670/2021, ein Antrag von Die Partei-Klima-Fraktion. – Ratsherr Fix, es folgt Ratsherr Neuenhaus. – Sie haben das Wort.

Ratsherr Fix (Die Partei-Klima-Fraktion): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Tatsächlich hat das eine Kommune in Norwegen letztes Jahr schon gemacht, und wir fanden, das ist ein sehr schönes Zeichen auch an die Bürger und Bürgerinnen, dass wir, wenn der Haushalt nicht so gut ist, bereit sind als Fraktionsmitglieder, als Politiker*innen ein bisschen zurückzustecken, um der Stadt etwas die Last zu nehmen. Natürlich rettet das den Haushalt nicht, aber es geht vor allem darum, dass es einfach ein Zeichen wäre, um Vertrauen bei den Bürger*innen wiederherzustellen und zu zeigen, dass sie nicht allein die Last an der Corona-Pandemie zu tragen haben. – Danke schön.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Neuenhaus, Sie haben das Wort.

Ratsherr Neuenhaus (FDP): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Wir haben das schon einige Male diskutiert. Liebe Kolleginnen und Kollegen, Demokratie kostet Geld. Sorry!

(Beifall von der FDP)

Wir sind dazu da, die Verwaltung zu kontrollieren. Wir bringen Anträge auf den Weg, wir versuchen, bei der Pandemie zu helfen. Wir selbst haben im letzten Jahr unheimlich viel geleistet, auch unsere Geschäftsstellen und jedes Mitglied, das sich herausgewagt hat. Wenn Sie an der

Stelle Geld kürzen – da geht es vor allem um die Mitarbeitenden, die den Fraktionen überhaupt erst ermöglichen, die Ideen umzusetzen und hier einzubringen –, dann vermindern Sie Demokratie um ein gutes Stück in ihrer Qualität. Das ist ein populistischer Antrag, den wir ablehnen. – Vielen Dank.

(Beifall von der FDP und Ratsherrn Czerwinski [Bündnis 90/Die Grünen])

Oberbürgermeister Dr. Keller: Gibt es weitere Wortmeldungen zu diesem Antrag? – Die sehe ich nicht. Dann kommen wir zur Abstimmung. Ich frage: Wer ist für den Antrag? – Ratsfrau Mirus und Ratsherr Fix von der Die Partei-Klima-Fraktion. Wer enthält sich? – Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler. Wer ist dagegen? – Das ist der Rest: Die Linke, SPD, Bündnis 90/Die Grünen, CDU, der Oberbürgermeister, FDP, AfD und Ratsherr Schulte von der Die Partei-Klima-Fraktion. Damit ist der Antrag **abgelehnt**.

Wir kommen zur **Ifd. Nr. 12:** „Eigenreinigungsquote städtischer Gebäude erhöhen“, RAT/627/2021, ein Antrag der Fraktion Die Linke. – Ratsherr Born, Sie haben das Wort.

Ratsherr Born (Die Linke): Danke. – Wir greifen mit diesem Antrag eine alte Diskussion auf, die 2017/18 aufgeschlagen ist, dass die Reinigungsleistungen in den Kitas, Schulen und auch in der medialen Öffentlichkeit beklagt wurden. Wir haben uns damals im POA mit dieser Situation beschäftigt und festgelegt, dass wir die eigene Reinigungsquote massiv erhöhen wollen. Die war damals auf einem sehr niedrigen Stand. Wir haben es als Zwischenschritt angesehen, dass sie auf 50 Prozent erhöht werden soll. Das wurde immer noch nicht erreicht, obwohl man auf dem Weg ist – das sei natürlich auch erwähnt. Wir sehen aber, dass mit der Reinigung der Schulen und großen Gebäude sehr gute Erfahrungen gemacht wurden. Heute werden immer noch mehr als 12 Millionen Euro für Fremdreinigung ausgegeben, was wir wirklich für unverhältnismäßig halten. Wir denken, dass mit diesem Geld die Eigenreinigung finanziert werden sollte. Deswegen wollen wir den Eigenreinigungsanteil erhöhen und fordern, diesen auf 80 Prozent zu erhöhen. – Schönen Dank.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vielen Dank. – Gibt es weitere Wortmeldungen zu diesem Tagesordnungspunkt? – Das ist nicht der Fall. Dann kommen wir zur Abstimmung über die Ifd. Nr. 12, RAT/627/2021. Ich frage: Wer ist für diesen Antrag? – Das sind die Fraktionen Die Linke, Die Partei-Klima-Fraktion und SPD. Enthält sich jemand? – Wer ist dagegen? – Bündnis 90/Die Grünen, der Oberbürgermeister, CDU, FDP, AfD und Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler. Damit ist der Antrag **abgelehnt**.

Wir kommen zur **Ifd. Nr. 13:** „Haushalt transparent machen – offen, digital und interaktiv“, ADIG/058/2021, ein Antrag der FDP. Wird dazu noch einmal das Wort gewünscht? – Das ist nicht der Fall. Dann kommen wir hier zur Abstimmung. Ich darf fragen: Wer ist für diesen Antrag? – Das sind FDP, Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler, SPD und Die Partei-Klima-Fraktion. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – Die Fraktionen Die Linke, Bündnis 90/Die Grünen, CDU, der Oberbürgermeister und AfD. Damit ist der Antrag **abgelehnt**.

Wir kommen zur **Ifd. Nr. 14:** „Gebührenfreier Personalausweis für Inhaber*innen des Düsselpasses“, ADIG/056/2021, ein Antrag von Die Linke. Hierzu der Hinweis von Verwaltungsseite, dass das auf ein rechtlich nicht mögliches Ergebnis abzielt, weil es – wie ich gelernt habe – eine Personalausweis-Gebührenverordnung gibt. Die sieht genaue Tatbestände vor, die wir einzuhalten haben. Ich stelle den Antrag gleichwohl zur Abstimmung und darf fragen: Wer ist für diesen Antrag? Ich müsste ihn beanstanden, wenn er angenommen würde. – Die Partei-Klima-Fraktion, Die Linke und Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler. Wer enthält sich? – Enthaltungen bei der SPD. Dagegen? – Bündnis 90/Die Grünen, der Oberbürgermeister, CDU, FDP und AfD. Damit der Antrag **abgelehnt**.

Dann machen wir das Gleiche für die **Ifd. Nr. 15**, ein Antrag des Seniorenrates, gleiches Thema. Wer ist dafür? – Die Linke, Die Partei-Klima-Fraktion und Tierschutz/Freie Wähler. Wer enthält sich? – Die SPD. Wer ist dagegen? – Bündnis 90/Die Grünen, der Oberbürgermeister, CDU, FDP und AfD. Damit ist auch dieser Antrag **abgelehnt**.

Wir kommen zur **lfd. Nr. 16**, der erste Antrag zum Thema Schule. Antrag der BV 03: „Fahrradabstellanlagen an Schulen“. Das ist eine Anlage zu SCHUA/111/2021. Wird hierzu das Wort gewünscht? – Das ist nicht der Fall. Dann stimmen wir das ab. Wer ist für diesen Antrag? – Tierschutz/Freie Wähler, SPD, Die Linke und Die Partei-Klima-Fraktion. Wer ist dagegen? – Bündnis 90/Die Grünen, der Oberbürgermeister, CDU, FDP und AfD. Damit ist der Antrag **abgelehnt**.

Wir kommen zur **lfd. Nr. 17**. Antrag der BV 06: „Mittel für die Erweiterung der städtischen Gemeinschaftsgrundschule Krahnburgstraße“, SCHUA/111/2021, gleiche Vorlage. Wird dazu das Wort gewünscht? – Ratsfrau Spillner, Sie haben das Wort.

Ratsfrau Spillner (SPD): Danke schön, Herr Oberbürgermeister. – Ich spreche auch gleich zu den weiteren Schulsachen. Das ist doch noch so?

Oberbürgermeister Dr. Keller: Das wäre sinnvoll.

Ratsfrau Spillner (SPD): Okay. – Wir möchten empfehlen, den Antrag, den die BV 6 eingebracht hat, zu unterstützen. Die Kolleginnen und Kollegen dort haben uns noch einmal darauf hingewiesen, dass sie von der Schulgemeinde mehrfach darauf angesprochen worden sind, dass sie zwar genügend Klassenräume haben, aber dass es an Aufenthalts-, Fach-, Kunst- und Werkräumen – und was es noch so in Grundschulen gibt – mangelt. Insofern haben sie uns das sehr plausibel dargestellt. Deswegen möchten wir dafür noch einmal werben.

Des Weiteren möchte ich etwas zum Bereich Kürzungen Schüler*innenbeförderung sagen. Wir hatten bei der Haushaltseinbringung gehört, dass es keine Einsparung im Bereich Bildung geben soll. Ich sage es noch einmal: Wir sollten keine Einsparungen bei Kindern vornehmen! Wir wissen alle, Kinder sind die Verlierer der Pandemie. Sie mussten mit sehr vielen Einschränkungen leben, gerade im Sport- und Bewegungsbereich. Wenn wir jetzt 3 Millionen Euro bei der Schülerbeförderung kürzen, dann wird sich das bei der Leistung, die ansonsten bei den 3 Millionen Euro drinstecken, niederschlagen. Das heißt, es wird weniger Fahrten für Eislaufen, Schwimmen oder für Förderschüler*innen geben und so weiter. Irgendwo sind diese 3 Millionen Euro ausgegeben.

Insofern kann ich zu dem Antrag von Grün-Schwarz und zu dem, was Sie dort sagen, und zwar, dass Sie die Summe nicht zurücknehmen würden, aber mal im Schulausschuss schauen, wie man das anders verteilen könnte, es soll nichts ausfallen, nur sagen, das ist nach dem Motto: Wasch mir den Pelz, aber mach mich nicht nass! Wenn wir die 3 Millionen Euro nicht ausgeben, gibt es weniger Fahrten. Das muss so sein, denn es ist keine Luftnummer, die im Moment im Haushalt steht. Deswegen bitten wir darum, dass das zurückgenommen wird und man nicht bei den Kindern sowie Schülerinnen und Schülern spart.

Auch wenn Sie in Ihrem Antrag sagen: Wir können uns alle drei Monate Bericht erstatten lassen und hören, wie es denn funktioniert hat, wie man es organisiert hat –, –

Oberbürgermeister Dr. Keller: Denken Sie an die Zeit!

Ratsfrau Spillner (SPD): – ja, ich bin sofort fertig –, dann ist das Kind schon in den Brunnen gefallen. Dann können wir es für 2022 auf jeden Fall nicht mehr, sondern erst 2023 aus dem Brunnen herausholen. Deswegen stimmen Sie bitte mit uns gegen die Kürzung! – Danke.

(Beifall von der SPD)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Jetzt habe ich Wortmeldungen von Ratsherrn Madzirov, Ratsherrn Dr. Graeßner und Ratsherrn Rohloff. – Sie haben das Wort, Ratsherr Madzirov.

Ratsherr Madzirov (CDU): Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Dass im Bildungsbereich gekürzt oder gespart wird, ist ein Märchen der SPD-Fraktion. Meine Damen und Herren, wenn Sie sich alles anschauen, was wir eben beschlossen haben, dann erkennen Sie: Wir

investieren weiter in den Schulneubau, wir investieren weiter in die Schulsanierungen. Das war gut, das ist gut, und das bleibt gut. Übrigens: Wir alle gemeinsam machen das. Sich jetzt hier hinzustellen und zu sagen, wir würden in diesem Bereich kürzen, ist nicht redlich.

Wir haben im Bereich der Digitalisierung den Medienentwicklungsplan fortgeführt und haben dort jetzt mit den Smart Schools ein Highlight gesetzt. Wenn der Kollege sagt, das sei ein Wettbewerb für Privatschulen, dann bin ich mir sicher: Das wird nicht so bleiben. Die Düsseldorfer Schulen mischen da jetzt mit, und wir sind sehr zuversichtlich, dass wir tatsächlich auch dort erfolgreich sein werden. Das war ein Erfolgsmodell. Der Topf ist im letzten Jahr komplett ausgereizt worden. Das wollen wir weiter den Schulen anbieten, sodass wir auch die Exzellenz fördern.

Im Bereich der kulturellen Bildung wurde bereits die Clara-Schumann-Musikschule erwähnt. Auch dort, meine Damen und Herren, werden wir investieren. Erst haben wir das Personal zur Verfügung gestellt, jetzt kommen die Räumlichkeiten.

Zum Bereich Ganztag: Auch hier – das sehen Sie in unserem Antrag – wird weiter investiert. Sie haben eben das Thema Schülerbeförderung dargestellt und gesagt, dort werde gekürzt. Meine Damen und Herren, ich kann Ihnen versichern – ich bin auch sicher, dass die Verwaltung das genau so umsetzt, weil sie es machen muss –, es wird keine Busfahrt nicht stattfinden, die stattfinden muss, die Schülerbeförderung in dieser Stadt wird gesichert.

Den Antrag zur VHS, meine Damen und Herren, haben wir bereits im Schulausschuss und auch im Kulturausschuss, glaube ich, entsprechend thematisiert. Wir haben ein gutes Niveau bei der Vergütung der Dozenten. Daher können wir Ihrem Antrag leider nicht folgen. Jetzt hier zu verkünden, wir sparen in diesem Bereich, entspricht absolut nicht der Wahrheit. Schwarz-Grün hat den Bildungsbereich mit hoher Priorität ins Visier genommen. Wir investieren dort weiter zum Wohle aller Kinder in dieser Stadt.

Meine Damen und Herren, ich glaube, dass wir an unseren Schulen durch diese Pandemie, durch die Krise gut gekommen sind, weil wir gut aufgestellt sind. Alles schlechtzureden macht an dieser Stelle keinen Sinn. Die Bildung in Düsseldorf wird weiter auf hohem Niveau fortgeführt werden. – Danke.

(Beifall von der CDU)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Dr. Graeßner bitte. Es folgt Ratsherr Rohloff. – Sie haben das Wort, Ratsherr Dr. Graeßner.

Ratsherr Dr. Graeßner (Bündnis 90/Die Grünen): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Liebe Kolleginnen und Kollegen! Es wurde schon gesagt: Auch im nächsten Jahr werden wir trotz der Haushaltskonsolidierung, wie gewohnt, hohe Investitionen in den Schulbau vornehmen. Wir werden weitere Baumaßnahmen auf den Weg bringen, darunter eine weitere Gesamtschule, deren Planung schon weit vorangeschritten ist.

Wir haben den Einstieg in einen nachhaltigen Schulbau geschafft. Die ersten Bauten werden nach den Standards der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen zertifiziert. Alle Neubauten werden im Rahmen unserer Solaroffensive mit PV-Anlagen ausgestattet. Und auch das Programm zur Entsiegelung von Schulhöfen ist weit vorangeschritten. Daher an dieser Stelle auch von mir erst einmal einen herzlichen Dank an alle, die in Düsseldorf diesen Schulbau so erfolgreich voranbringen.

Nun komme ich kurz zu unserem Antrag: bewegte Schulkindbetreuung. Wir möchten ab dem nächsten Schuljahr die schulische Ganztagsbetreuung an Standorten von Sportvereinen im Primarbereich deutlich ausweiten. Dabei soll die Betreuung von aktuell sechs Gruppen bis 2025 um jährlich zwei Gruppen erhöht werden. Bei diesem Programm ist es uns wichtig, dass die Elternbeiträge stabil bleiben, aber gleichzeitig eine Qualitätssteigerung erreicht wird. Die täglichen Betreuungszeiten werden ausgeweitet, und eine zusätzliche Betreuung in den Schulferien wird

angeboten. Wir bieten damit den Sportvereinen die Möglichkeit, im Rahmen des schulischen Ganztags tagsüber leer stehende Vereinsgebäude und Sportstätten für Betreuungsmaßnahmen zu nutzen und sich auch für die Schulkinder als Vereine zu präsentieren. Gleichzeitig ist dies ein weiterer Baustein, um den ab August 2026 geltenden Rechtsanspruch auf eine Ganztagsbetreuung in Düsseldorf abzusichern.

In meinem nächsten Punkt möchte ich kurz auf die Schülerbeförderung eingehen – wir haben das heute schon diskutiert –, deren Haushaltsposition im Rahmen der pauschalen Konsolidierungsmaßnahmen für das nächste Jahr deutlich gekürzt wurde und deren Leistung uns aber ein sehr wichtiges Anliegen ist. Wir wollen sicherstellen, dass trotzdem alle Aufgaben, wie unter anderem der Schülerspezialverkehr zu den Förderschulen, die regelmäßigen Fahrten der Schulklassen zum Schwimmen, in Sporthallen und zu anderen außerschulischen Lernorten und die Bezuschussung des SchokoTickets, erfüllt werden können. Daher beauftragen wir die Verwaltung, dem Schulausschuss noch im ersten Quartal 2022 vorzustellen, wie die beschriebenen Produktziele der Schülerbeförderung erreicht werden können, und beauftragen die Verwaltung zusätzlich, dem Schulausschuss vierteljährlich über die Entwicklung zu berichten.

Ganz kurz noch zur Erweiterung der Krahenburgstraße: Da hat die Verwaltung argumentiert, dass wir dort sinkende Anmeldezahlen haben. Ja, das lässt sich auch einfach nachvollziehen. Daher würden wir auch diesen Antrag ablehnen. – Vielen Dank.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Als Nächster hat Ratsherr Rohloff das Wort. Es folgt noch einmal Ratsfrau Spillner. – Bitte, Ratsherr Rohloff, Sie haben das Wort.

Ratsherr Rohloff (FDP): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Meine Damen und Herren! Beim Thema Schülerbeförderung ist es so, dass dafür 3 Millionen Euro weniger vorhanden sind. Daher stellen wir uns schon die Frage, wie die 3 Millionen Euro erreicht werden wollen. Der Haushalt wurde im September eingereicht. Wir haben dann auch beim Amt für Schule und Bildung nachgefragt, wie denn konzeptionell dort 3 Millionen Euro in der Schülerbeförderung eingespart werden sollen. Ratsherr Madzirov, das wissen Sie auch. Insofern war das, was Sie gerade gesagt haben, unredlich. Das Amt für Schule und Bildung hat uns gesagt, dass es bis heute kein Konzept gibt, obwohl der Haushalt seit drei Monaten eingebracht ist. Ich muss ehrlich sagen: Das ist auf Kosten der Schülerinnen und Schüler schon sehr, sehr mutig. Da sind die Fahrten zum Sport- und Schwimmunterricht zu nennen, die dort zu befürchten stehen. Bei einer solch großen Summe, also bei einer Einsparung von 3 Millionen Euro, steht sogar zu befürchten, dass die Pflichtaufgaben in diesem Haushaltsprodukt nicht auskömmlich finanziert werden können. Deswegen werden wir es nicht mitmachen, dass hier auf Kosten der Schülerinnen und Schüler gekürzt wird, um das entsprechend einzusparen. Das ist aus unserer Sicht nicht akzeptabel.

Nach drei Monaten fällt dann auch Ihnen ein – das beantragen Sie jetzt –, dass man dort ein Konzept entwickeln müsste, wie man diese 3 Millionen Euro einsparen könnte. Zudem sagten Sie gerade, dass dort keine Fahrt ausfallen werde. Wir alle wissen aber, dass in diesem Jahr das komplette Produkt trotz Schulschließungen durch Corona abgerufen wurde. Es gibt keine Restmittel in diesem Jahr. Daher ist mir schleierhaft, wie Sie mit einem verminderten Haushaltsansatz von 3 Millionen Euro das auskömmlich finanzieren wollen, vor allem, da Lohn- und Benzinkosten sowie die Schülerzahlen steigen.

3 Millionen Euro lassen sich nicht intern umstellen, sondern werden Sie hinterher überplanmäßig bereitstellen. Ich bitte Sie: Machen Sie hier einen ehrlichen Haushalt! Stimmen Sie unserem Antrag zu, die 3 Millionen Euro zurückzunehmen, und machen Sie nicht irgendwelche Taschenspielertricks und Verschleierungstaktiken. Machen Sie einen ehrlichen Haushaltsplan. Diese 3 Millionen Euro werden Sie brauchen. Sparen Sie nicht auf Kosten unserer Schülerinnen und Schüler in Düsseldorf, die auch weiter sicher durch Düsseldorf befördert werden wollen. – Vielen Dank.

(Beifall von der FDP)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsfrau Spillner?

(Ratsfrau Spillner [SPD] macht eine verneinende Geste.)

Dann Ratsfrau Marmulla, Sie haben das Wort.

Ratsfrau Marmulla (Die Linke): Vielen Dank. – Es geht um die VHS-Dozentinnen und -Dozenten, die derzeit ein wirklich geringes Honorar bekommen. Deswegen ist eine schrittweise Erhöhung in diesem Bereich zwingend notwendig und geboten. Das ist außerdem im Sinne der Fairness geboten; denn wir haben Bundesmittel, die eingesetzt werden, von denen Leute ein höheres Honorar bekommen. Wir haben dort also eine Art Zweiklassengesellschaft. Das ist ungerecht. Deswegen bringen wir heute einen Haushaltsantrag ein, der das Honorar schrittweise erhöhen soll.

Wenn ich mir anschau, was die Verwaltung ausgerechnet hat, komme ich auf eine Mehrbelastung des Haushalts in Höhe von 10.000 Euro und nach einigen Jahren von 30.000 Euro. Das sollte uns die Bildung beziehungsweise die Weiterbildung, die Düsseldorf so dringend benötigt, doch mit der VHS, die wirklich eine super Arbeit macht, wert sein. – Vielen Dank.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsfrau Spillner, Sie haben das Wort.

Ratsfrau Spillner (SPD): Danke schön. – Ich möchte das gern unterstützen. Das Kuratorium der Volkshochschule hat den Antrag gefasst auf Initiative der Dozentinnen und Dozenten. Es ist dort einstimmig beschlossen worden, dass eine Erhöhung angestrebt werden soll. Wir haben vor zwei oder drei Jahren die Honorare der Dozierenden erhöht, was auch super ist. Aber wir können, denke ich, jetzt keine weiteren Nullrunden drehen, sondern sollten auch hier zu einer Verstetigung kommen, dass das Honorar Jahr für Jahr erhöht wird. Das ist wirklich eine kleine Summe – es geht um 6 Euro auf drei Jahre verteilt – und ein kleiner Schritt. Ich möchte Sie bitten, dem zuzustimmen, dass wir zur Erhöhung kommen. – Danke.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Weitere Wortmeldungen? Wir sind immer noch bei der lfd. Nr. 17. – Ratsherr Born.

Ratsherr Born (Die Linke): Ich möchte nur sagen: Selbstverständlich sollen wir Schülerinnen und Schüler fördern, aber ich möchte schon, dass dies für alle Schüler*innen gilt. Der Kollege Graebner hat vorhin gesagt, es sei eine neue Gesamtschule geplant. Das ist jetzt aber schon einige Jahre her, aber die Fläche liegt genauso da wie vor einigen Jahren. Man kommt eben nicht weiter in Kaiserswerth. Gleichzeitig wird in Unterrath an der ehemaligen Hauptschule eine Realschule geplant, und auf dem ehemaligen Gelände des Sportvereins Rheinwacht sollen Förderschulen gebaut werden, also zwei Förderschulen sollen gebaut werden. Ich dachte immer, wir sind laut UN-Charta zur Inklusion verpflichtet, aber jetzt bauen wir Förderschulen aus. Das ist das Gegenteil von Gleichberechtigung und Gleichbehandlung von Schülerinnen und Schülern.

Natürlich sind wir auch für den Ausbau der Grundschule an der Krahnenburgstraße in Lichtenbroich. Sie ist seit Jahren überfällig; die Anmeldungen können dort gar nicht mehr alle bearbeitet und angenommen werden. Lichtenbroich ist nach wie vor ein Stadtteil, der stetig wächst. – Schönen Dank.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Weitere Wortmeldungen sehe ich nicht. Dann kommen wir zur Abstimmung über die lfd. Nr. 17. Das ist die Anlage 4 zu SCHUA/111/2021, Antrag aus der BV 6. Ich darf fragen: Wer ist für diesen Antrag? – Das sind die Fraktionen Die Partei-Klima-Fraktion, Die Linke, SPD und Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler. Wer enthält sich? – Eine Enthaltung. Wer ist dagegen? – Das sind AfD, FDP, CDU, der Oberbürgermeister und Bündnis 90/Die Grünen mit Ausnahme der Enthaltung. Dann ist der Antrag **abgelehnt**.

Lfd. Nr. 18: Das ist RAT/689/2021, ein Antrag von CDU und Bündnis 90/Die Grünen: Fortführung des Förderprogramms „Smart School Wettbewerbe“. Dazu ist gesprochen worden. Gibt es weitere

Wortmeldungen? – Das ist nicht der Fall. Dann frage ich: Wer ist für diesen Antrag? – Das sind AfD, FDP, CDU, der Oberbürgermeister, Bündnis 90/Die Grünen, SPD und die Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler. Wer enthält sich? – Die Partei-Klima-Fraktion. Wer ist dagegen? – Die Linke, wie eben angekündigt. Dann ist er mit Mehrheit so **angenommen**.

Wir kommen zur **lfd. Nr. 19**: Rücknahme der Kürzungen im Bereich der Schülerbeförderung, ein Antrag der FDP unter RAT/661/2021. Dazu hat Ratsherr Rohloff eben gesprochen. Gibt es weitere Wortmeldungen? – Das ist nicht der Fall. Dann kommen wir zur Abstimmung. Wer ist für diesen Antrag? – FDP, AfD, die Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler, SPD, Die Linke und Die Partei-Klima-Fraktion. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – CDU, Bündnis 90/Die Grünen und der Oberbürgermeister. Das ist die Mehrheit. Damit ist der Antrag **abgelehnt**.

Wir kommen zur **lfd. Nr. 20**: Die Verwaltung wird gebeten, die Kürzung in Höhe von 3 Millionen Euro zurückzunehmen. Das ist auch wieder die Schülerbeförderung, SCHUA/128/2021, ein Antrag der SPD. Dazu ist auch schon diskutiert worden. Wer ist für diesen Antrag? – Das sind Die Linke, SPD, FDP, AfD und Tierschutz/Freie Wähler. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – Bündnis 90/Die Grünen, der Oberbürgermeister und CDU. Das ist die Mehrheit. Damit ist der Antrag **abgelehnt**.

Lfd. Nr. 21, noch einmal Schülerbeförderung. Ein Antrag von Bündnis 90/Die Grünen: „Schülerbeförderung sicherstellen“, RAT/698/2021. Das ist der Controlling-Antrag, wenn ich ihn so nennen darf. Wer ist für diesen Antrag? – Das sind Bündnis 90/Die Grünen, SPD, Die Linke, Die Partei-Klima-Fraktion, der Oberbürgermeister, CDU und Tierschutz/Freie Wähler. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – FDP und AfD. Dann ist er mehrheitlich so **angenommen**.

Wir kommen zur **lfd. Nr. 22**: „Ausweitung der Ganztagsbetreuung an Standorten der Sportvereine“, RAT/690/2021, ein Antrag von CDU und Bündnis 90/Die Grünen. Wird dazu das Wort gewünscht? – Das ist nicht der Fall. Dann können wir direkt abstimmen. Wer ist für diesen Antrag? – Das sind FDP, Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler, CDU, der Oberbürgermeister, Bündnis 90/Die Grünen, SPD, Die Linke und Die Partei-Klima-Fraktion. Enthält sich jemand? – AfD. Gegenstimmen? – Keine. Dann ist er so **angenommen**.

Wir kommen zur **lfd. Nr. 23**, ein Antrag der FDP-Fraktion: „Rücknahme aller Kürzungen im Kulturerat (pauschale Aufwandsreduzierungen)“. Das ist RAT/660/2021. – Ratsherr Neuenhaus. Es folgen Bürgermeisterin Gerlach, Ratsherr Münter und Bürgermeisterin Zepuntke. – Ratsherr Neuenhaus, Sie haben das Wort.

Ratsherr Neuenhaus (FDP): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Ich mache es auch wirklich kurz, weil wir bereits über alles gesprochen haben. Es ist wichtig, dass wir es zurücknehmen. Welchen Antrag wir auch immer jetzt gleich beschließen werden, jedenfalls ist zum Schluss die Kürzung weg. Ich werbe selbstverständlich für den Antrag der FDP, was ich hiermit tue, und freue mich, dass wir das gemeinsam auf den Weg bringen. – Vielen Dank.

(Beifall von der FDP)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Frau Bürgermeisterin Gerlach.

Bürgermeisterin Gerlach (Bündnis 90/Die Grünen): Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Ich will es auch kurz machen und es nur kurz einmal einbringen.

Wir haben eine grandiose Kulturszene hier in Düsseldorf. Dem haben wir insofern Rechnung getragen, wie wir mit dem Haushalt umgegangen sind, zumal natürlich auch noch zu sehen ist, dass gerade die Kulturszene besonders unter Corona gelitten hat. Es wäre jetzt einfach falsch gewesen, insbesondere der Freien Szene Kürzungen aufzuerlegen. Deswegen haben wir die Freie Szene so aufgestellt, dass sie wie im letzten Haushalt 2021 Zuschüsse bekommt. Wir haben aber tatsächlich bei einigen Projekten, die man nicht verschieben kann oder die wir für besonders wichtig halten, auch noch einige Erhöhungen dazu geschrieben. Da geht es vor allem um die Frage zur Fotografie in Düsseldorf. Wir kämpfen gerade für das Fotoinstitut, und ich glaube, es ist eine

gute Investition, das zu machen. Bei allem, was uns die Kultur draußen gesichert hat und für die Bürgerinnen und Bürger erlebbar gemacht hat, weil das im Winter kaum möglich war, haben wir die Zuschüsse etwas erhöht.

Was ich sehr gut finde, ist, dass unsere Beteiligungsgesellschaften, die Geld eingespart haben, zugelassen haben – das hat natürlich auch der Kulturdezernent so moderiert –, dass wir mit diesen Einsparungen die Freie Szene stützen könnten und den Haushalt ausgleichen könnten. Insofern haben wir Gelder insgesamt gespart, obwohl wir die Kulturszene nicht beeinträchtigen. Trotzdem haben wir gesagt: Das können wir jetzt einmal so machen, aber nicht auf Dauer. Wir müssen uns überlegen, wie wir unsere Beteiligungsgesellschaften und unsere Institute so auskömmlich ausstatten, dass wir auch eine hohe künstlerische Qualität gewährleisten können. Dafür finanzieren wir ja diese Einrichtungen. Das möchten wir jetzt für die mittelfristige Finanzplanung ab dem neuen Jahr angehen, um darüber zu diskutieren, wie wir das sinnvoll machen können.

Ich möchte noch für das Protokoll sagen: In unserem Antrag fehlt eine Beteiligungsgesellschaft, nämlich die Kunsthalle. Die muss natürlich noch dazugepackt werden. Das hätte ich gern im Protokoll vermerkt, dass die Kunsthalle im Antrag auch erwähnt ist.

Noch zwei Sachen: Der Aquazoo könnte mit dem jetzigen Haushaltsansatz seine Öffnungszeiten so nicht einhalten und auch die kulturelle Bildung so nicht mehr organisieren, weil zu wenig Aufsichtspersonal vorhanden wäre. Da nehmen wir die Kürzung zurück, sodass der Aquazoo weiterhin zu den gewohnten Öffnungszeiten aufmachen und auch seine Angebote anbieten kann, weil das ein sehr wichtiges Institut für eine ganz breite Schicht der Bevölkerung ist.

Wir möchten zudem gern der Kultur dazu verhelfen, dass sie noch mehr Fördermittel einwerben kann. Das machen alle unsere freien Projekte, Institute und Beteiligungsgesellschaften natürlich schon so, ich glaube aber, wir können da noch mehr tun. Dafür möchten wir eine Dreiviertelstelle im Kulturamt einrichten, die dann die Empfänger von Fördermitteln dahin gehend beraten kann, dass sie eben noch mehr Fördermittel einwerben können. Da dies so ein spezielles Feld ist, braucht es tatsächlich jemanden, –

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ihr Redezeit ist aufgebraucht.

Bürgermeisterin Gerlach (Bündnis 90/Die Grünen): – der sich ganz besonders gut in diesem Kulturbereich auskennt. – Danke, das war es schon.

(Vereinzelt Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Jetzt habe ich Frau Bürgermeisterin Zepuntke und Ratsherrn Münter auf der Redeliste. – Frau Bürgermeisterin Zepuntke, wollen Sie sprechen?

(Bürgermeisterin Zepuntke [SPD]: Ja, gern!)

Bitte. – Es folgt Ratsherr Münter.

Bürgermeisterin Zepuntke (SPD): Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ja, das ist natürlich jetzt mit einer großen Erleichterung verbunden, wenn man die Liste sieht. Bei irgendeiner Kürzungsrücknahme wird es eine Mehrheit geben bei den Kürzungen der Freien Szene, und das ist auch gut so. Ich kann mich der Bürgermeisterin Gerlach nur anschließen: Wir haben ein großes Pfund mit der Freien Szene hier in Düsseldorf. Ich appelliere jetzt an alle, dass wir uns diese Haushaltsberatung in diesem Jahr komplett sparen für die nächsten Jahre; denn all diejenigen, die im Kulturausschuss sind und vielleicht auch darüber hinaus, werden die Anrufe beziehungsweise die Ansprachen aus der Kulturszene bekommen haben, die ziemlich verwirrt war, weil sie so kurzfristig mit den Kürzungen konfrontiert war und damit auch nicht gerechnet hat. Denn Sie wissen, dass das seit der Ampelzeit für uns eine feste Zusage ist, dass die Freie Szene hier wirken kann. Daher möchte ich für die nächsten Jahre die Mehrheit von

Bündnis 90/Die Grünen und CDU sowie auch die Verwaltung bitten, eine andere Kommunikation und eine andere Haushaltsberatung im Kulturausschuss zu führen.

Ich möchte auch noch kurz zu dem Antrag zum Aquazoo etwas sagen: Wir haben den ganz anders verstanden. Es tut mir leid, wir wollten ihn erst ablehnen, aber wir haben ihn auch komplett anders verstanden. Wir haben dort nicht die Brücke zu Servicekräften und Öffnungszeiten gesehen. Jetzt haben wir es verstanden und werden dem zustimmen.

(Ratsherr Czerwinski [Bündnis 90/Die Grünen]: Wunderbar!)

Jetzt zur Ifd. Nr. 33: Der Antrag wird eine Zustimmung finden, das ist sicher. Dort ist eine ganze Liste von Förderungen angegeben. Alles ist gut, auch dort, wo aufgesattelt wird. Wir haben nur einen Punkt, und an der Stelle würden wir gern darum bitten, den Betrag zu erhöhen. Bei der Kulturliste ist eine Summe von 15.000 Euro angegeben. Wir wissen, dass die Kulturliste 40.000 Euro braucht, um ihr Angebot zu verstetigen und zu professionalisieren. Wenn wir Kultur für alle und eine Oper für alle haben wollen, dann brauchen wir die Kulturliste, die einfach die Teilhabe am kulturellen Leben in Düsseldorf ermöglicht. – Vielen Dank.

(Beifall von der SPD)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Münter. Es folgt Ratsherr Raub. – Sie haben das Wort, Ratsherr Münter.

Ratsherr Münter (CDU): Herr Oberbürgermeister, vielen Dank. – Ich bin jetzt hauptsächlich nach vorn gekommen, um meine Erleichterung darüber zum Ausdruck zu bringen, dass wir es gemeinschaftlich durch sehr intensive Gespräche geschafft haben, unserer Verantwortung für die Kulturschaffenden in Düsseldorf gerecht zu werden.

Ich möchte mich an der Stelle tatsächlich auch bei den Kollegen des Kooperationspartners sowie bei der Verwaltung bedanken. Das waren wirklich sehr viele, sehr intensive Abstimmungen und Gespräche. Ich muss Ihnen sagen, dass das Ergebnis uns recht gibt; denn durch diese vielen Gespräche ist es uns gelungen, entsprechende Mittel so zu verwenden, dass insbesondere die nicht institutionell geförderte Szene auf dem Vorjahresniveau bleibt und die Förderempfänger weiterplanen können mit diesen Mitteln. Dafür bin ich tatsächlich an dieser Stelle außerordentlich dankbar. Das ist ein gutes Ergebnis für die Kultur in Düsseldorf und lässt sich absolut sehen. Ich bin sogar ein bisschen stolz darauf, dass wir das hinbekommen haben.

Ich möchte an dieser Stelle so etwas nennen wie Orgelfestival, Marionettentheater und die SingPause. Ich könnte diese Liste jetzt bis ins Dreistellige fortsetzen, werde Sie aber verschonen. Ich kann dieser Versuchung widerstehen. Aber das alles sind Elemente, die unser Kulturleben in Düsseldorf bunt machen. Ohne diese Elemente, die es gerade auch in der Corona-Zeit besonders schwer hatten, würde uns in Düsseldorf sehr viel fehlen. Deswegen ist dieser Beschluss heute ein guter Tag für die Kulturszene in Düsseldorf.

Wie Sie mittlerweile schon zweimal gehört haben und nun ein drittes Mal hören werden: Ich persönlich freue mich ganz außerordentlich darüber, dass wir den Anbau der Clara-Schumann-Musikschule aufs Gleis gesetzt haben. Dafür wird nicht nur – das weiß ich – der Förderverein, sondern auch die Clara-Schumann-Musikschule selbst, die Leitung und die dort in Verantwortung Stehenden, uns sicherlich dankbar sein. Auch dafür einen Dank an die Verwaltung, dass das möglich gemacht wurde. – Vielen Dank.

(Beifall von der CDU)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Raub.

Ratsherr Raub (SPD): Herr Oberbürgermeister! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Das war mir jetzt ein bisschen zu weich gespült.

(Ratsherr Madzirov [CDU]: Jetzt geht es aber los!)

Frau Bürgermeisterin Gerlach, Ratsherr Münter, wenn Ihnen klar ist, wie wichtig die Freie Szene für Düsseldorf ist, dann hätten Sie diesen Kürzungsschnitt, den Sie ursprünglich vorhatten, niemals machen dürfen. Dann hätten Sie von vornherein sagen müssen: Kürzungen vielleicht global, aber nicht bei der Freien Szene. Jetzt zu sagen: „Es ist toll, dass wir es hinbekommen haben“ – ja, es ist gut, dass Sie es hinbekommen haben. Wir haben es schon seit längerem gefordert. Aber wenn Sie Anrufe erhalten – ich weiß nicht, ob das bei Ihnen auch passiert ist; ich hoffe es, vielleicht war das auch der Grund, dass Sie jetzt zu einer anderen Einsicht gekommen sind –, in denen so etwas gesagt wird wie: „Herr Raub, wenn das jetzt so durchkommt, dann können wir unseren Laden schließen!“, dann sind das existenzielle Sorgen, zu denen es nicht hätte kommen dürfen. Deswegen erwarte ich, dass wir eine solche Diskussion in den Folgejahren nicht mehr führen müssen.

Ich habe noch einen Punkt, den ich erwähnen möchte: Wir haben beantragt, die Kürzung der Mittel für den Ankauf für die Zentralbibliothek zurückzunehmen. Ich glaube, wenn wir uns dort jetzt so eine schöne Zentralbibliothek geschaffen haben, dann sollten wir sie auch mit den Mitteln versorgen, dass sie weiterhin wächst und gedeiht. – Vielen Dank.

(Beifall von der SPD)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vielen Dank, Ratsherr Raub. – Gibt es weitere Wortmeldungen? – Ratsherr Neuenhaus, Sie haben das Wort.

Ratsherr Neuenhaus (FDP): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Kollege Raub, das werden wir nie herausbekommen, was in den Wochen und Monaten dazwischen war, aber wir brauchen es in der Tat nicht noch einmal. Wir machen in Zukunft wieder Kulturhaushalt im Kulturausschuss.

Herr Oberbürgermeister, ich habe eine Frage zur Abstimmung. Ich habe zum Beispiel als FDP-Fraktion andere Erhöhungsanträge bei der Freien Szene als die CDU-Fraktion. Jetzt kommen die Anträge alle hintereinander. Wir würden dann trotzdem zum Beispiel dem Antrag von Bündnis 90/Die Grünen und CDU zustimmen, weil wir die Erhöhungen wollen, aber dann wären bitte unsere Anträge nicht weg, weil sie andere Zahlen haben. Nur, dass jeder weiß, dass sie dann auch aufgerufen werden. Es ist nicht das normale Verfahren. Das einfach noch einmal zum Verständnis.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ich habe mich in der Tat auch gefragt, wie wir das abstimmen. Sie haben einen pauschalen Antrag gestellt: Rücknahme sämtlicher Kürzungen. Ich würde sagen, wir stimmen die Anträge jetzt einfach der Reihe nach ab, rufen dabei alle auf, unabhängig davon, ob sie sich vielleicht doppeln oder überschneiden. Ich denke, das ist dann auch für die weitere Verarbeitung im Haushalt der transparenteste oder präziseste Weg. Die Kämmerei nickt. Einverstanden? – Gut.

Das würde bedeuten, dass wir mit dem Antrag unter der lfd. Nr. 23 beginnen: „Rücknahme aller Kürzungen“. Ich darf fragen: Wer ist für diesen Antrag? – Das sind FDP, SPD, Die Linke, Die Partei-Klima-Fraktion und Tierschutz/Freie Wähler beziehungsweise Ratsfrau Krüger. Wer enthält sich? – AfD. Wer ist dagegen? – Bündnis 90/Die Grünen, CDU und der Oberbürgermeister. Das ist die Mehrheit. Damit ist dieser pauschale Antrag **abgelehnt**.

Dann kommen wir zur **lfd. Nr. 24:** „Servicedienst im Aquazoo“. Ein Antrag von CDU und Bündnis 90/Die Grünen unter RAT/687/2021. Wer ist für diesen Antrag? – Das sind Die Partei-Klima-Fraktion, SPD, Bündnis 90/Die Grünen, CDU, FDP und AfD. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – Die Linke und Ratsfrau Krüger. Damit ist der Antrag **angenommen**.

Lfd. Nr. 25: „Verschiebung des Baus einer neuen Oper“. Ein Antrag von Die Partei-Klima-Fraktion unter RAT/668/2021. Wer ist für diesen Antrag? – Die Partei-Klima-Fraktion, Ratsfrau Krüger und AfD. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – FDP, CDU, der Oberbürgermeister, SPD, Bündnis 90/Die Grünen und Die Linke. Damit ist der Antrag **abgelehnt**.

Lfd. Nr. 26: „Förderung an die NSG (Neue Schauspiel-Gesellschaft) 2022 ff.“. Das ist nur nachrichtlich, kein Beschluss.

(Ratsherr Tups [CDU]: Nein!)

Verwaltungsvorschläge, Veränderung der pauschalen Aufwandsreduzierung – muss man das beschließen?

(Ratsfrau Hebler [Bündnis 90/Die Grünen]: Besser ist das!)

Ich brauche einmal einen Hinweis vom Kämmereileiter an der Stelle.

(Oberbürgermeister Dr.Keller bespricht sich mit Herrn van Beeck.)

Wir müssen den Verwaltungsvorschlag in der laufenden Liste beschließen. Ich darf fragen: Wer ist für die Verwaltungsvorlage? – Das sind FDP, Ratsfrau Krüger, CDU, der Oberbürgermeister, Bündnis 90/Die Grünen, SPD, Die Linke und Die Partei-Klima-Fraktion. Enthält sich jemand? – AfD. Gegenstimmen? – Diese können eigentlich nicht mehr vorhanden sein. Dann haben wir das so **angenommen**.

Lfd. Nr. 27: „Erhöhung der Honorare für Dozierendentätigkeiten an der VHS“. Ein Antrag der Fraktion Die Linke unter RAT/634/2021. Wer ist für diesen Antrag? – Das sind SPD, Die Linke, Die Partei-Klima-Fraktion, Ratsfrau Krüger und AfD. Wer enthält sich? – Niemand. Wer ist dagegen? – FDP, CDU, der Oberbürgermeister und Bündnis 90/Die Grünen. Damit ist der Antrag **abgelehnt**.

Lfd. Nr. 28: „Rücknahme Kürzung Zentralbibliothek“. Ein Antrag der SPD unter RAT/643/2021. Wer ist für diesen Antrag? – Die Partei-Klima-Fraktion, Die Linke, SPD, FDP, Ratsfrau Kraljic und Ratsfrau Krüger. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – CDU, Bündnis 90/Die Grünen und der Oberbürgermeister. Damit ist der Antrag **abgelehnt**.

Lfd. Nr. 29: Ein Antrag der Fraktion Die Linke, Rücknahme der Kürzung des Haushaltsansatzes „Maßnahmen zur Erlangung von Schulabschlüssen“ für das Jahr 2023 und so weiter. Das ist SCHUA/123/2021. Wer ist für diesen Antrag? – SPD, Die Linke, Die Partei-Klima-Fraktion und Ratsfrau Krüger. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – Ratsfrau Kraljic, FDP, CDU, der Oberbürgermeister und Bündnis 90/Die Grünen. Damit ist der Antrag **abgelehnt**.

Wir kommen zur **Lfd. Nr. 30:** „Rücknahme der Kürzung des Haushaltsansatzes für die Mieten und Mietnebenkosten in der Georg-Glock-Straße 15“, SCHUA/124/2021, ein Antrag der Fraktion Die Linke. Wer ist für diesen Antrag? – SPD, Die Linke, Die Partei-Klima-Fraktion und Ratsfrau Krüger. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – FDP, Ratsfrau Kraljic, CDU, der Oberbürgermeister und Bündnis 90/Die Grünen. Damit ist der Antrag **abgelehnt**.

Lfd. Nr. 31: „Stärkung der Akquise von Fördermitteln für die Düsseldorfer Kultur“, RAT/688/2021, ein Antrag von Bündnis 90/Die Grünen und CDU. Wer ist für diesen Antrag? – Das sind FDP, Ratsfrau Kraljic, Ratsfrau Krüger, CDU, Bündnis 90/Die Grünen und Die Partei-Klima-Fraktion. Enthält sich jemand? – SPD. Ist jemand dagegen? – Niemand. Dann ist der mehrheitlich so **angenommen**.

Lfd. Nr. 32: „Machbarkeitsstudie zum Erweiterungsbau für die Clara-Schumann-Musikschule“. Ein Antrag von CDU und Bündnis 90/Die Grünen unter RAT/686/2021. Wer ist für diesen Antrag? – FDP, Ratsfrau Kraljic, Ratsfrau Krüger, CDU, Bündnis 90/Die Grünen, Die Linke und Die Partei-Klima-Fraktion. Wer enthält sich? – SPD. Ist jemand dagegen? – Dann ist der Antrag so **angenommen**.

Lfd. Nr. 33: „Zuschussanträge für Kunst und Kultur“. Ein Antrag von CDU und Bündnis 90/Die Grünen unter RAT/697/2021. Wer ist für diesen Antrag? – Ist das eine Wortmeldung?

(Bürgermeisterin Zepuntke [SPD]: Einmal 40.000 Euro für Kultur, eine Erhöhung!)

Das wäre ein Ergänzungsantrag. Den würde ich separat aufrufen, aber zunächst einmal der Antrag unter RAT/697/2021. Wer ist dafür? – Das sind Die Linke, Die Partei-Klima-Fraktion, SPD, CDU, Bündnis 90/Die Grünen, FDP, Ratsfrau Kraljic und auch die Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler. Enthalten kann sich dann kaum jemand. Wer ist dagegen? – Niemand. Dann ist der Antrag so **angenommen**.

Wir kommen zu den 40.000 Euro für die Kulturliste.

(Ratsfrau Hebler [Bündnis 90/Die Grünen]: Wir sind noch bei 33, oder?)

Wir sind bei der lfd. Nr. 33. Die SPD hat den Ergänzungsantrag gestellt, zusätzlich zu dem, was hier jetzt beschlossen worden ist, den Ansatz für die Kulturliste von 15.000 auf 40.000 Euro zu erhöhen.

Ich darf fragen: Wer ist für diesen Antrag? – Das sind SPD, Die Linke, Die Partei-Klima-Fraktion und FDP. Wer enthält sich? – Ratsfrau Kraljic und Tierschutz/Freie Wähler enthalten sich. Wer ist dagegen? – Das sind CDU, Bündnis 90/Die Grünen und der Oberbürgermeister. Damit ist der Antrag **abgelehnt**.

Lfd. Nr. 34: „Rücknahme der Kürzung im Bereich der kulturellen Förderung“. Ein Antrag der SPD, RAT/642/2021. Wer ist für diesen Antrag? – Das sind SPD, Die Linke, Die Partei-Klima-Fraktion, FDP und die Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler. Wer ist dagegen? – Das sind Bündnis 90/Die Grünen, CDU und der Oberbürgermeister. Enthält sich jemand? – Ratsfrau Kraljic enthält sich. Damit ist der Antrag **abgelehnt**.

Wir kommen zur **lfd. Nr. 35:** „Erhöhung der Zuschussanträge der Freien Szene im Anschluss an die Rücknahme der Veränderungen bei den pauschalen Aufwandsreduzierungen“. Ein Antrag der Fraktion FDP unter RAT/656/2021. Wer ist dafür? – Das sind FDP, die Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler, SPD, Die Linke und Die Partei-Klima-Fraktion. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – CDU, Bündnis 90/Die Grünen, der Oberbürgermeister und Ratsfrau Kraljic. **Abgelehnt**.

Lfd. Nr. 36: „Künstlerische Qualität sichern – mittelfristige Finanzplanung anpassen“, RAT/685/2021, ein Antrag der Fraktionen Bündnis 90/Die Grünen und CDU. Wer ist für diesen Antrag? – Die sind die Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler, FDP, CDU, Bündnis 90/Die Grünen und Die Partei-Klima-Fraktion. Wer enthält sich? – Ratsfrau Kraljic enthält sich diesmal. Wer ist dagegen? – SPD und Die Linke. Damit ist der Antrag so **angenommen**.

Wir kommen zur **lfd. Nr. 37:** „Weiterentwicklung der Seniorinnen- und Seniorenarbeit“, RAT/694/2021, ein Antrag von CDU, Bündnis 90/Die Grünen, SPD und FDP. Ratsfrau Goldberg-Hammon hat angekündigt, an Beratung und Abstimmung nicht teilzunehmen. Wird dazu das Wort gewünscht? – Ratsherr Stieber, Sie haben das Wort.

Ratsherr Stieber (CDU): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Meine sehr verehrten Damen und Herren! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich spreche jetzt zum Sozialen und zur Integration für die Fraktionen CDU und Bündnis 90/Die Grünen.

Düsseldorf hält zusammen! Lieber Kollege Tups, Sie haben die Überschrift gut gewählt. Düsseldorf hält zusammen über alle Generationen, über alle Grenzen der Herkunft, über alle Lebenskonzepte hinweg. Deswegen werden wir die Seniorenarbeit in dieser Stadt weiter stärken – nicht nur über das Erfolgsmodell der „zentren plus“, sondern eben auch über die aufsuchende Seniorenarbeit, die wir weiter stärken werden, und genauso bei der Seniorenarbeit unter dem Stichwort „Altern unterm Regenbogen“.

Düsseldorf schützt aber auch, meine Damen und Herren. Deswegen werden wir die Clearingstelle für gewaltbetroffene Frauen und deren Kinder weiter finanzieren und uns für die Planung und Beantragung eines dritten Frauenhauses in unserer Stadt einsetzen.

Düsseldorf berät: Wir wollen auch weiterhin, dass Arbeitsuchende in unserer Stadt exzellent beraten werden, und das auch durch die Träger der Freien Wohlfahrt. Deswegen unterstützen wir den Antrag, für die Caritas diese Finanzierung für die Arbeitslosenberatung weiterhin zu übernehmen.

Schließlich heißt Düsseldorf auch herzlich willkommen. Daher unterstützen wir nicht nur die Laienhilfe für traumatisierte Geflüchtete, sondern auch die segensreichen Aktivitäten im Bereich der Sprachkurse und der Kulturmittlung. Die Welcome Points zum Schluss unserer Willkommenskultur als Erfolgsmodell werden wir mit deren sehr erfolgreichen Angeboten fortsetzen. Wir haben einen Haushaltsantrag zu diesem Thema gestellt. Die Welcome Points haben ein exzellentes, in Deutschland wohl einzigartiges Angebot aufgebaut, was bedauerlicherweise noch nicht harmonisiert ist. Mit unserem Antrag stellen wir die Weichen für eine Harmonisierung der Angebote und die Überführung in die Regelsysteme unserer Stadt, auf dass wir nicht jedes Jahr erneut über diese Dinge beschließen.

Im Einzelnen werden wir noch Änderungsanträge zu den einzelnen Anträgen stellen, aber das waren die Überschrift und die entsprechende Verkündung und Wegweisung für die beiden Themenbereiche. – Vielen Dank.

(Beifall von der CDU)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Gibt es weitere Wortmeldungen? – Bitte, Sie haben das Wort, Ratsherr Dr. Panhaus.

Ratsherr Dr. Panhaus (SPD): Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Das, was Ratsherr Stieber gesagt hat, ist natürlich in der Sache völlig richtig. Die Projekte, die unterstützt werden müssen, vulnerable Gruppen – alles völlig in Ordnung. Wir sehen jedoch als SPD-Fraktion ein großes Aber, denn es sind in vielen dieser Projekte Befristungen eingebaut, die wir sachlich nicht für korrekt halten. Natürlich kann und soll man Projekte nicht immer bis in die Ewigkeit fortführen. Man muss hin und wieder einmal nachfragen, ob sie noch aktuell sind. Aber in der Form, wie das jetzt hier geschieht, ist das aus unserer Sicht in vielen Fällen nicht gerechtfertigt. Dabei geht es teilweise um Stellensuchen in Märkten, wo die Arbeitskräfte – wir haben es gehört – im Bereich Pflege rar sind. Wenn ich an „Altern unterm Regenbogen“ und an viele andere Projekte denke, wo ich qualifizierte Fachkräfte nur bekomme, wenn ich auch gute Angebote machen kann, und wenn ich mir dann teilweise die Befristung anschau, dann ist das kontraproduktiv. Da haben wir Sorgen, dass dieser Teil der Anträge nicht so gut ist. Nichtsdestotrotz stimmen wir den Anträgen, wie sie jetzt gekommen sind, aufgrund der Tatsache, dass es um viele gute Projekte geht, grundsätzlich natürlich zu. – Vielen Dank.

(Beifall von der SPD)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Als Nächste hat sich Ratsfrau Bednarski gemeldet. – Sie haben das Wort.

Ratsfrau Bednarski (SPD): Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ratsherr Stieber hat jetzt zum Rundumschlag ausgeholt. Dem möchte ich mich anschließen.

Der Weiterführung des Vorhabens der Clearingstelle stimmen wir natürlich gern zu, weil wir auch daran beteiligt waren, das überhaupt mit auf den Weg zu bringen. Wir wollen natürlich auch, dass es endlich umgesetzt und realisiert wird.

Wo wir nicht zustimmen, wovon Sie aber so freudig berichtet haben, ist der Weg des dritten Frauenhauses. Dazu haben Sie einen Antrag gestellt, der eigentlich das Papier nicht wert ist, auf dem er geschrieben steht. Er ist ein Änderungsantrag zu unserem Antrag, bei dem die AWO von den Freien Trägern als diejenigen in Gesprächen auserkoren wurde, sich um ein drittes Frauenhaus zu bemühen. Sie wollen jetzt nur noch 25.000 Euro statt der von uns geplanten 50.000 Euro zur Verfügung stellen und die auch erst bei Förderzusage. Wenn die Förderzusage kommt, ist die meiste Arbeit in der Vorbereitung schon getan, wie die Konzepterstellung. Wenn es andere Fördermittel gibt, muss es andere Konzepte geben – innovativ und modern. Das muss alles im Vorfeld vorbereitet werden. Wenn die Förderzusage da ist, geht es um die Umsetzung. Dann sind 25.000 Euro wahrscheinlich ohnehin zu wenig. Damit kann man im Nachhinein auch nichts mehr anfangen. Was Sie mit diesem Antrag bezwecken, erschließt sich mir überhaupt nicht. Ich glaube, Sie wollen das Ding verhindern. Denn zu dem Preis wird sich keiner bereiterklären, überhaupt anzufangen, eine Planung auf den Weg zu bringen. Bei der Clearingstelle sind Sie wesentlich großzügiger. Das waren wir auch, deswegen steht es, denke ich, auch dem dritten Frauenhaus gut an, da etwas mehr Geld in die Hand zu nehmen und nicht das Projekt von vornherein zum Scheitern zu verurteilen.

Zu den Welcome Points haben Sie auch einen wunderschönen Antrag geschrieben. Im Integrationsrat sahen Sie sich nicht in der Lage, den Anträgen der Freien Träger zuzustimmen, was ich ziemlich schäbig finde, weil das der Fachausschuss ist. Dort sitzen Sie und sagen: Das können wir jetzt nicht beschließen. – Jetzt stellen Sie sich hierhin und tun so, als wäre es Ihr eigener Antrag, schreiben noch falsche Zahlen hinein. Sie listen dort auf, wer wie viel bekommt. In der Summe steht bei der Verschlechterung des Haushalt 96.000 Euro, aber die Zahlen, die Sie aufführen, sind 46.000 Euro weniger. Wie Sie den Rest in Höhe von 46.000 Euro verteilen wollen, schreiben Sie nicht. Wird das jetzt unter den Trägern ausgelost, oder gibt es einen Schlüssel? Wir wissen es nicht. Wir freuen uns nur, dass sie mehr Geld bekommen, und würden dem dann auch so zustimmen. Aber ich würde trotzdem gern im Integrationsrat erfahren, wie das Geld verteilt wird. – Danke schön.

(Beifall von der SPD)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Jetzt habe ich noch Wortmeldungen von Ratsfrau Hebeler, Ratsfrau Rachner und Ratsherr El Ghazali.

Ratsfrau Hebeler (Bündnis 90/Die Grünen): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Ich fange bei dem letzten Punkt an: Ja, der Integrationsrat befindet über alle integrationsrelevanten Sachverhalte, Maßnahmen und Projekte. Bei den Welcome Points gibt er aber das Geld nicht, sondern das macht der AGS. Deswegen hat die Beratung der Welcome Points mehrere Gremien durchlaufen. Wir hoffen, das zu den nächstjährigen Haushaltsberatungen anders hinzubekommen – nicht nur, was den Integrationsrat angeht –, dass Haushaltsberatungen in der Tat überwiegend in den Fachausschüssen stattfinden können.

Es ist so, dass die Träger selbst andere Mittel beantragt haben, als gebraucht werden, und der überwiegende Teil der Mittel zur Finanzierung der Welcome Points, nämlich 600.000 Euro, sind im Haushalt des Amtes bereits eingestellt. Deswegen braucht man jetzt nur noch 96.000 Euro obendrauf.

Jetzt zu den beiden frauenpolitischen Anliegen: Dass das ganze Haus sich darüber einig ist, dass wir das Projekt der Clearingstelle weiterverfolgen wollen, erfreut uns sehr. Es ist so, dass der Fördermittelantrag beim Bund in der ersten Instanz abschlägig beschieden wurde. Es wurde Widerspruch eingelegt. Das endgültige Aus ist noch nicht da, aber wir sind uns einig, dass wir so eine Clearingstelle haben wollen. Deswegen soll die Frauenberatungsstelle weitere alternative Fördermöglichkeiten eruieren.

In der Tat, die Clearingstelle ist ein vollkommen neues Konzept, während sich die AWO, wenn wir Ihren Antrag richtig verstanden haben, um ein klassisches drittes Frauenhaus für Düsseldorf bemühen möchte. Da ist klar, wer der Fördermittelgeber ist, nämlich das Land Nordrhein-

Westfalen. Wenn ich jetzt an die Frauenberatungsstelle denke – ich weiß gar nicht, wie viel Mitarbeitende die hat, vielleicht 20 – –

Oberbürgermeister Dr. Keller: Denken Sie an die drei Minuten! Sie sind schon darüber.

Ratsfrau Hebeler (Bündnis 90/Die Grünen): Ja. – Ich weiß nicht, wie viele Mitarbeitende die AWO hat, vielleicht 100. Wir sagen: Die AWO möge den Förderantrag beim Land stellen, und wenn er positiv beschieden wird, dann gibt es Mittel dafür, eine passende Immobilie zu finden und Personal einzustellen. – Vielen Dank.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vielen Dank. – Als Nächste hat Ratsfrau Dr. Rachner das Wort. Es folgt Ratsherr El Ghazali. – Bitte, Sie haben das Wort, Ratsfrau Rachner.

Ratsfrau Dr. Rachner (FDP): Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Mir sind die Themen am Ende des Tages eigentlich zu wichtig, als dass wir sie hier einfach nur im großen Rundumschlag abarbeiten. Ich würde gern wieder zu dem Grundantrag zurückkommen, nämlich zu der Weiterentwicklung der Seniorinnen- und Seniorenarbeit. Dazu muss ich Ihnen ganz ehrlich sagen: Ich finde es großartig, dass wir das gemeinsam entscheiden. Diese aufsuchenden Hilfen, die wir gerade in der Pandemie wirklich brauchen, da die Senioren unter dem Einfluss von Corona wahrscheinlich am meisten unter der Einsamkeit gelitten haben, werden damit unterstützt und einfach gut versorgt. Ich finde, so muss ich sagen, das ist ein großartiges Projekt, das wir bereits in der letzten Wahlperiode zusammen aufgebracht haben. Daher werden wir das unterstützen. – Herzlichen Dank.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr El Ghazali, Sie haben als Nächster das Wort. – Es folgen Ratsfrau Bednarski und Ratsherr Rehne.

Ratsherr El Ghazali (SPD): Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich habe mich jetzt nur zum Thema Integration gemeldet, weil Ratsherr Stieber den Reigen schon eröffnet hat. Ich wollte nur unseren Antrag ein bisschen bewerben, und zwar zum Thema KAUSA-Servicestelle. Dazu haben wir einen Antrag für 25.000 Euro gestellt. Die Mittel sollen dort eingestellt werden. Es ist wichtig, dass das Projekt im Jahr 2022 fortgeführt wird. Dementsprechend ist es wichtig, hier noch einmal ganz kurz dazu zu sprechen, weil es ganz wichtig ist, dass die Projekte weitergeführt werden.

Man muss es aus dem Blickwinkel der Teilnehmenden sehen: Was passiert mit denen nach dem 30.06., wenn die Bundesmittel auslaufen? Dann gibt es die Stelle nicht mehr. Was wird damit passieren? Das wäre jetzt die Frage. Dementsprechend möchte ich dafür werben, dass alle Fraktionen noch einmal in sich gehen und eine gute Entscheidung für die Teilnehmenden treffen. In der Corona-Pandemie ist es schließlich schwierig, in eine Ausbildungsstelle vermittelt zu werden. Die KAUSA-Servicestelle bietet eine gute Gelegenheit dazu. Aber auch die Fortbildungsmaßnahmen, die dort entwickelt werden, sind natürlich zielführend. Dementsprechend wäre es ganz gut, wenn man die Entscheidung noch einmal überdenkt. – Vielen lieben Dank.

(Beifall von der SPD)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ich glaube, wir haben das mit einer Cluster-Bildung jetzt ein bisschen ausgedehnt. Nach meiner Liste war verabredet: Soziales, Gleichstellung und Integration als drei Cluster. Wir haben das jetzt vereint. Das dient, glaube ich, am Ende der Beschleunigung, aber es geht ein bisschen hin und her.

(Ratsherr Stieber [CDU]: Wir sind von 23 Uhr auf 21 Uhr gesprungen!)

Genau, das wäre vielleicht ein positiver Nebeneffekt.

Ich habe auf der Redeliste Ratsfrau Bednarski und Ratsherrn Rehne – in dieser Reihenfolge. – Bitte, Ratsfrau Bednarski, Sie haben das Wort.

Ratsfrau Bednarski (SPD): Ich glaube, ich hatte meine drei Minuten eben nicht ausgeschöpft, deswegen möchte ich noch einmal etwas bezüglich des dritten Frauenhauses klarstellen: Ja, die AWO hat ganz viele Beschäftigte, aber die AWO verantwortet auch viele Fachbereiche. Es gibt sehr viele Pädagogen und sonstige Beschäftigte, die dort arbeiten und die sicherlich etwas Besseres zu tun haben, als Anträge für ein drittes Frauenhaus zu stellen. Es gibt auch die Möglichkeit, sich für ein drittes Frauenhaus zum Beispiel beim Bundesinvestitionsprogramm zu bewerben. Wer sagt denn, dass man nur einen Antrag beim Land stellen soll? – Das ist jetzt einmal vorweggenommen, also wäre es quasi so, dass Bündnis 90/Die Grünen jetzt schon wüssten, wie der Antrag geht. Dann können Sie ihn vielleicht auch stellen.

Beim Investitionsprogramm geht es auch um innovative Wohnformen und neue räumliche Konzepte. Warum sollen wir nicht so etwas machen, wenn es auch die Möglichkeit gibt, andere Fördertöpfe abzugreifen? Vielleicht gibt es noch mehr, die ich nicht kenne, aber dafür lohnt es sich, glaube ich, tatsächlich einen kleineren Betrag bereitzustellen, um hinterher eine größere Förderung zu erhalten. – Danke schön.

(Beifall von der SPD)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Rehne, Sie haben das Wort.

Ratsherr Rehne (FDP): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Meine sehr verehrten Damen und Herren! Da wir mit der Clusterung jetzt schon bis zu den Welcome Points vorangeschritten sind, möchte ich kurz unsere Position zu dem Thema Welcome Points erläutern. Die Welcome Points waren und sind auch heute noch wertvoll und wichtig, weil sie als zentrale Ansprechpunkte für Geflüchtete einfach einen sehr wertvollen Dienst leisten, sich im Geflecht der bürokratischen Leistungen zurechtzufinden.

Die Strukturen, die 2014/2015 hier geschaffen wurden, jetzt wegfallen zu lassen wäre definitiv ein falscher Schritt. Allerdings sehen wir die geplanten Budgeterhöhungen, die hier für einzelne Welcome Points gefordert werden, zum jetzigen Zeitpunkt auch nicht als erforderlich an. Wir werden dem Antrag von CDU und Bündnis 90/Die Grünen zustimmen, die Welcome Points sozusagen zu verstetigen beziehungsweise zu integrieren in die bestehenden Verwaltungsprozesse. Dazu hat es eine Evaluierung gegeben. Ich denke, es ist der richtige Schritt, auf der Basis dieser Evaluierung die Arbeit entsprechend weiterzuentwickeln und umzugestalten. Dem Antrag mit der lfd. Nr. 58 werden wir zustimmen. Den anderen Haushaltsanträgen zum Thema Welcome Points werden wir nicht zustimmen.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Jetzt habe ich zunächst noch eine Wortmeldung von Ratsherrn Stieber. – Bitte, Sie haben das Wort.

Ratsherr Stieber (CDU): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Ein paar Sekunden zur Rechnung Welcome-Points-Antrag, weil das eben in Zweifel gezogen wurde: Wir haben im Haushalt 600.000 Euro eingestellt, davon 50.000 Euro für einen städtischen Welcome Point beantragt. Für die Freien Träger war ein Zuschuss in Höhe von 646.000 Euro gedacht. 646.000 Euro minus 550.000 Euro ergibt 96.000 Euro. Das ist unsere Antragssumme – nur für denjenigen, der meint, wir hätten falsch gerechnet. – Danke.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Charchira, bitte, Sie haben das Wort.

Ratsherr Charchira (Bündnis 90/Die Grünen): Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Ich bin tatsächlich auch gerade mit den Nummerierungen ein bisschen durcheinandergekommen.

(Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann [FDP]: Nicht nur Sie, wir alle hier! – Ratsfrau Dr. Rachner [FDP]: Wir alle!)

Ich möchte zunächst einmal dazu sprechen, dass wir hier selbstverständlich die Projekte und integrationspolitischen Maßnahmen, die sich insbesondere in den letzten Jahren bewährt haben, die von den Menschen angenommen werden, fortsetzen. Zugleich wollten wir aber auch schon vor Monaten diese Projekte und Maßnahmen auf eine solide Erkenntnisgrundlage stellen. Deshalb haben wir vor Monaten eine Evaluation dazu beauftragt, die inzwischen auch vorliegt. Sie wurde mehrfach präsentiert und ist durchweg als positiv zu bewerten. Sie erfasst die Welcome Points mit ihrer stadtteilorientierten Angebotsstruktur, sie erfasst aber auch die Laienhilfe für geflüchtete Menschen zu ihrer psychischen Stabilisierung sowie selbstverständlich auch die Sprachkurse und Sprachmittlerangebote, vor allem die niederschwelligen und kostenlosen Sprachförderangebote, die diese Menschen für ihr weiteres Leben hier in Düsseldorf brauchen, um vor allem auch ein Stück zur Normalität – in Anführungszeichen – wieder zurückzukehren. Insofern können wir diese Evaluation mit ihren Ergebnissen, die, wie gesagt, tatsächlich mehrfach präsentiert worden ist, nur als Auftrag sehen, all diese Maßnahmen fortzuführen und zu unterstützen. – Herzlichen Dank.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ich weise noch einmal darauf hin, dass jeder Antrag einzeln aufgerufen wird und insofern nichts verloren geht. Wir haben es eben auch schon erlebt, dass trotz Clusterung auch noch einmal zu einzelnen Anträgen gesprochen wurde.

Gibt es aktuell noch weitere Wortmeldungen? – Sonst würde ich versuchen, in die weitere Abstimmung einzusteigen. Das würde bedeuten: Wir kommen jetzt zur Ifd. Nr. 37: „Weiterentwicklung der Seniorinnen- und Seniorenarbeit“. Ein Antrag von CDU, Bündnis 90/Die Grünen, SPD und FDP unter RAT/694/2021. Ich frage: Wer ist für diesen Antrag? – Das sind AfD, FDP, Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler, CDU, Bündnis 90/Die Grünen, SPD, Die Linke, Die Partei-Klima-Fraktion. Das sind alle. Enthaltungen? – Gegenstimmen? – Die kann es nicht mehr geben. Dann ist das einstimmig so **angenommen**.

Wir kommen zur **Ifd. Nr. 38**, AGS/065/2021. Das ist ein Antrag der Diakonie. Dazu gibt es einen mündlichen Änderungsantrag von Bündnis 90/Die Grünen und CDU. – Ratsherr Stieber bitte.

Ratsherr Stieber (CDU): Herr Oberbürgermeister! Von CDU und Bündnis 90/Die Grünen gibt es den Änderungsantrag, dass wir die Mittel für die Jahre 2022 in Höhe von 44.000 Euro und 2023 in Höhe von 88.000 Euro so genehmigen möchten, für 2024 nicht.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Dann würde ich den Antrag mit dieser Einschränkung so zur Abstimmung stellen.

(Bürgermeisterin Zepuntke [SPD]: Nein!)

Er ist der weitergehende.

(Bürgermeisterin Zepuntke [SPD]: Erst der Antrag und dann der Änderungsantrag!)

Wir können auch erst den kürzeren Antrag und dann den anderen als Ergänzung noch abstimmen.

(Bürgermeisterin Zepuntke [SPD]: Das widerspricht aber Ihrer Vorgabe aus dem Ältestenrat!)

Ja, da haben Sie recht.

Dann lasse ich abstimmen über den Antrag der Diakonie in Gänze und frage: Wer ist für diesen Antrag? – FDP, SPD, Die Linke und Die Partei-Klima-Fraktion.

(Ratsfrau Marmulla [Die Linke]: Damit ist der Antrag weg!)

Nein, er ist nicht weg. Das können wir dann auch nicht machen. Die Mehrheitsfraktionen wollen offenbar für zwei Jahre finanzieren, aber nicht für drei.

(Ratsfrau Hebelner (Bündnis 90/Die Grünen): Ja!)

Das entspricht auch der Verabredung im Ältestenrat, wenn wir so vorgehen. Aber wir waren noch nicht angekommen.

(Ratsherr Hartnigk [CDU]: Dann müssten wir den vorher abstimmen!)

Enthaltungen? – Gegenstimmen? – Bündnis 90/Die Grünen, CDU, AfD und der Oberbürgermeister. Damit ist der Antrag in der kompletten Version, wie ihn die Diakonie gestellt hat, **abgelehnt**.

Wir kommen zum Antrag von Bündnis 90/Die Grünen und CDU: Finanzierung für zwei Jahre, 2022 und 2023. Wer möchte diesem Antrag zustimmen? – Das sind SPD, Bündnis 90/Die Grünen, CDU, FDP, AfD, der Oberbürgermeister und Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler. – Wer enthält sich? – Die Linke und Die Partei-Klima-Fraktion. Ist jemand dagegen? – Das ist nicht der Fall. Dann haben wir diesen Antrag so **angenommen**.

Wir kommen zur **Ifd. Nr. 39**. Auch hier hat Ratsfrau Goldberg-Hammon angekündigt, sich an der Abstimmung nicht zu beteiligen. Ein Antrag von AWO, Aidshilfe und Frauenberatungsstelle unter AGS/065/2021. Auch hier ist ein Änderungsantrag von CDU und Bündnis 90/Die Grünen angekündigt. Gleiches Spiel wie eben, wenn ich das richtig sehe.

Ratsherr Stieber (CDU): Ja, Herr Oberbürgermeister. CDU und Bündnis 90/Die Grünen beantragen auch hier eine Änderung, die Förderung nur für 2022 und 2023 vorzunehmen. Hier gibt es eine bestimmte Zielstellung des Projektes, das eigentlich auf drei Jahre angelegt war. Wir verlängern das jetzt um zwei, weil wir zum Beispiel noch nicht das Kompendium für den Umgang „Altern unterm Regenbogen“ in allen Senior*inneneinrichtungen in dieser Stadt haben und einige andere Dinge, die ich hier nicht ausführen möchte, um den Abend nicht zu verlängern.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Dann machen wir das Gleiche wie zuvor: zunächst der Antrag in Gänze von den Freien Trägern, wie er gestellt ist. Wer ist für den Antrag von AWO, Aidshilfe und Frauenberatungsstelle? – Das sind FDP, SPD, Die Linke und Die Partei-Klima-Fraktion. Wer enthält sich? – Niemand. Wer ist dagegen? – AfD, Tierschutz/Freie Wähler, CDU und Bündnis 90/Die Grünen. Damit hat dieser Antrag in Gänze keine Mehrheit. **Abgelehnt**.

Wer ist für den reduzierten Antrag, wie ihn Ratsherr Stieber mündlich formuliert hat? – Das sind SPD, Die Partei-Klima-Fraktion, Bündnis 90/Die Grünen, CDU, FDP und Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler. Enthält sich jemand? – Fraktion Die Linke. Ist jemand dagegen? – AfD. Dann ist er in der reduzierten Form **angenommen**.

Wir kommen zur **Ifd. Nr. 40**. Das ist ein Antrag des Caritasverbands: „Anpassung der Förderung der Arbeitslosenberatung an die kommunale Finanzierung laut Rahmenvertrag für 2 Vollzeitstellen“. Auch hier ist ein Änderungsantrag angekündigt. – Ratsherr Stieber.

Ratsherr Stieber (CDU): Herr Oberbürgermeister! Auch hier beantragt die Kooperation eine Änderung, und zwar sehen wir uns als Einspringer für die ausgefallenen ESF-Mittel in Höhe von 132.000 Euro, und die möchten wir auch gern nur für 2022 bewilligen, weil wir dann auch wieder eine Landesbeantragung für möglich erachten, jedenfalls dann das Ganze noch einmal evaluieren im nächsten Jahr.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vielen Dank. – Dann stimmen wir das auch hier wieder genauso ab. Zunächst der Antrag in Gänze, wie der Caritasverband ihn eingereicht hat. Wer ist dafür? – Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler, SPD, Die Linke und Die Partei-Klima-Fraktion. Wer enthält

sich? – AfD. Wer ist dagegen? – FDP, CDU, Bündnis 90/Die Grünen – das ist die Mehrheit. Damit ist der komplette Antrag, also der weitergehende Antrag, **abgelehnt**.

Wer ist für den reduzierten Antrag: Förderung für das Jahr 2022, wie ihn Ratsherr Stieber mündlich formuliert hat? – Das sind FDP, Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler, CDU, Bündnis 90/Die Grünen, SPD und Die Partei-Klima-Fraktion. Enthaltungen? – Die Linke und AfD. Wer ist dagegen? – Niemand. Dann ist der reduzierte Antrag so **angenommen**.

Wir kommen zur **lfd. Nr. 41**. Das ist RAT/693/2021, ein Antrag von CDU und Bündnis 90/Die Grünen: „Akut-Aufnahme von gewaltbetroffenen Frauen (und ihren Kindern)/-Clearingstelle: Fortsetzung Planung“. Wer ist für diesen Antrag? – Das sind Die Partei-Klima-Fraktion, Die Linke, SPD, Bündnis 90/Die Grünen, CDU, FDP, AfD und die Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler. Das ist einstimmig. Gegenprobe: Wer ist dagegen oder enthält sich? – Niemand. Dann ist das so **angenommen**.

Lfd. Nr. 42, RAT/647/2021. Ein Antrag der SPD: „Errichtung eines dritten Frauenhauses in Düsseldorf“. Wer ist für diesen Antrag? – Das sind Die Partei-Klima-Fraktion, Die Linke, SPD und Tierschutz/Freie Wähler. Wer enthält sich? – Niemand. Wer ist dagegen? – AfD, FDP, CDU und Bündnis 90/Die Grünen. Damit ist der Antrag **abgelehnt**.

Lfd. Nr. 43: RAT/705/2021. Ein Antrag von CDU und Bündnis 90/Die Grünen, ein Änderungsantrag zum Antrag der SPD. Wir haben eben gesagt: Wir stimmen sie alle der Reihe nach ab. „Errichtung eines dritten Frauenhauses in Düsseldorf“: Wer ist für diesen Antrag? – Das sind FDP, CDU, Bündnis 90/Die Grünen, SPD, Die Partei-Klima-Fraktion und Tierschutz/Freie Wähler.

(Ratsherr Czerwinski [Bündnis 90/Die Grünen]: Und der Oberbürgermeister!)

Der Oberbürgermeister auch, Entschuldigung. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – AfD und Die Linke. Damit ist der Antrag **angenommen**.

Wir kommen zur **lfd. Nr. 44**: Psychosoziales Zentrum für Flüchtlinge Düsseldorf, „Fortsetzung des Projektes In2Balance – Laienhilfe für Flüchtlinge zur psychischen Stabilisierung“. Auch hierzu gibt es einen mündlichen Änderungsantrag. – Ratsherr Stieber.

Ratsherr Stieber (CDU): Herr Oberbürgermeister! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Im Haushalt sind bereits 224.000 Euro eingestellt. Für die beantragte Summe in Höhe von 296.151,40 Euro ist also nur noch eine Fehlbetragsfinanzierung notwendig in Höhe von 72.151,40 Euro. Insofern kann der Antrag dahin gehend abgeändert werden.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ist das Konsens, oder wollen wir auch da wieder beide Anträge zur Abstimmung stellen?

(Ratsfrau Hebler [Bündnis 90/Die Grünen]: Nein, es bleibt ja bei der Gesamtsumme!)

Ja, genau.

(Ratsfrau Hebler [Bündnis 90/Die Grünen]: Ja! – Ratsherr Czerwinski [Bündnis 90/Die Grünen]: Das ist eine Richtigstellung!)

Das ist eine Richtigstellung.

Gut, dann frage ich: Wer ist dafür? – Das sind SPD, Die Partei-Klima-Fraktion, Die Linke, Bündnis 90/Die Grünen, CDU, FDP und Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler. Enthaltungen? – Gegenstimmen? – AfD. Damit ist das so **angenommen**.

Wir kommen zur **lfd. Nr. 45**, RAT/679/2021. Ein Antrag von CDU und Bündnis 90/Die Grünen: „Fortführung der niedrigschwelligen Sprachkurse und der Sprach- und Kulturmittlung“. Wird noch

einmal das Wort gewünscht? – Das ist nicht der Fall. Wer ist für diesen Antrag? – Das sind Die Partei-Klima-Fraktion, Die Linke, SPD, Bündnis 90/Die Grünen, CDU, FDP und Tierschutz/Freie Wähler. Enthält sich jemand? – Oder ist dagegen? – AfD. Bei zwei Gegenstimmen ist das so **angenommen**.

Lfd. Nr. 46, ein Antrag von Sophia: Akademie gGmbH: „Mittel für das Anbieten von kostenlosem Sprachunterricht und weiteren Kursen“. Hierzu ist ein mündlicher Änderungsantrag angekündigt. – Ratsherr Stieber.

Ratsherr Stieber (CDU): Der kommt jetzt auch. – Herr Oberbürgermeister! Meine sehr verehrten Damen und Herren! CDU und Bündnis 90/Die Grünen beantragen, den Antrag dahin gehend zu ändern, dass wir 217.010 Euro für 2022 und 221.110 Euro für 2023 bewilligen möchten. Die Begründung hierfür liegt in einer angenommenen Miete, die für einen angenommenen Mietvertrag beantragt wird, der noch nicht geschlossen wurde und für den noch keine Mieträumlichkeiten gefunden wurden. Deswegen haben wir gesagt: Luftkalkulationen zu finanzieren, das tun wir hier im Rat traditionell nicht. Deswegen haben wir das um diesen Betrag gekürzt, ohne das Angebot zu berühren.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Das ist trotzdem eine leichte Reduzierung der beantragten Beträge. Dann frage ich: Wer ist für den nicht reduzierten Antrag? – Die Partei-Klima-Fraktion, Die Linke und SPD. Enthält sich jemand? – Oder ist dagegen? – AfD und Tierschutz/Freie Wähler.

Wer ist für den Antrag, wie ihn Herr Stieber vorgetragen hat? – Das sind FDP, Tierschutz/Freie Wähler, CDU und Bündnis 90/Die Grünen. Das ist die Mehrheit. Dann ist das so **angenommen**.

Jetzt kommen wir zum Antrag unter der **lfd. Nr. 47**, INTR/042/2021. Ein Antrag der SPD, der SPD Internationale Liste und der Griechischen Initiative: „Erhöhung der Haushaltsmittel für niedrigschwellige Sprachkurse“. Wer ist für diesen Antrag? – Die Partei-Klima-Fraktion, Die Linke, SPD und Tierschutz/Freie Wähler. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – AfD, FDP, CDU und Bündnis 90/Die Grünen. Das ist die Mehrheit. Damit ist der Antrag **abgelehnt**.

Lfd. Nr. 48: „Erhöhung der Haushaltsmittel für die vom Integrationsrat anerkannten Migrantenorganisationen“, INTR/041/2021, ein Antrag von SPD, SPD Internationale Liste und der Griechischen Initiative. Wer ist für diesen Antrag? – SPD, Die Partei-Klima-Fraktion, Die Linke, FDP und Tierschutz/Freie Wähler. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – AfD, CDU und Bündnis 90/Die Grünen. Das ist die Mehrheit. Damit ist der Antrag **abgelehnt**.

Wir kommen zur **lfd. Nr. 49**. Hier hat Frau Bürgermeisterin Zepuntke angekündigt, an der Beratung und Abstimmung nicht teilzunehmen. Das ist ein Antrag der SPD zur „Weiterführung des Projektes KAUSA-Servicestelle Düsseldorf der Arbeiterwohlfahrt – Integration durch Ausbildung“, RAT/650/2021. Wer ist für diesen Antrag? – Die Partei-Klima-Fraktion, Die Linke, SPD, FDP und Tierschutz/Freie Wähler. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – AfD, CDU und Bündnis 90/Die Grünen. Das ist die Mehrheit. Damit ist der Antrag **abgelehnt**.

Für die lfd. Nrn. 50 bis 58 hat Ratsherr El Ghazali angekündigt, an Beratung und Abstimmung nicht teilzunehmen.

Wir kommen zunächst zur **lfd. Nr. 50**, ein Antrag der Diakonie, Betrieb der Welcome Points 01, 02, 03, 08. Wer ist für diesen Antrag? – Das sind Die Partei-Klima-Fraktion, Die Linke und SPD. Wer enthält sich? – Tierschutz/Freie Wähler. Wer ist dagegen? – AfD, FDP, CDU und Bündnis 90/Die Grünen. Damit ist der Antrag **abgelehnt**.

Lfd. Nr. 51: Betrieb der Welcome Points 09 und 10, ein Antrag der AWO. Wer ist dafür? – Die Partei-Klima-Fraktion, Die Linke und SPD. Wer enthält sich? – Tierschutz/Freie Wähler. Wer ist dagegen? – AfD, FDP, CDU und Bündnis 90/Die Grünen. Damit ist der Antrag **abgelehnt**.

Lfd. Nr. 52: Weiterförderung der Welcome Points, RAT/675/2021. Ein Antrag von CDU und Bündnis 90/Die Grünen. Wer ist dafür? – Das sind FDP, Tierschutz/Freie Wähler, CDU, Bündnis 90/Die Grünen, SPD, Die Linke und Die Partei-Klima-Fraktion. Enthält sich jemand oder ist dagegen? – Ratsherr Jörres. Bei einer Gegenstimme ist das so **angenommen**.

Lfd. Nr. 53: Betrieb der Welcome Points 03 und 06, Antrag des Caritasverbands. Wer ist dafür? – Die Partei-Klima-Fraktion, Die Linke und SPD. Enthält sich jemand? – Tierschutz/Freie Wähler. Dagegen? – AfD, FDP, CDU und Bündnis 90/Die Grünen. Dann ist der Antrag **abgelehnt**.

Lfd. Nr. 54: Betrieb der Welcome Points 04 und 06. Ein Antrag vom Sozialdienst katholischer Frauen und Männer. Wer ist dafür? – Die Partei-Klima-Fraktion, Die Linke und SPD. Enthält sich jemand? – Tierschutz/Freie Wähler. Dagegen? – AfD, FDP, CDU und Bündnis 90/Die Grünen. Damit ist der Antrag **abgelehnt**.

Lfd. Nr. 55: Welcome Point 09. Ein Antrag vom DRK Düsseldorf. Wer ist dafür? – Die Partei-Klima-Fraktion, Die Linke und SPD? – Enthaltungen? – Tierschutz/Freie Wähler. Dagegen? – AfD, FDP, CDU und Bündnis 90/Die Grünen. Damit ist der Antrag **abgelehnt**.

Lfd. Nr. 56: Welcome Point 03. Ein Antrag von Flüchtlinge Willkommen. Dafür? – Die Partei-Klima-Fraktion, Die Linke, SPD und Tierschutz/Freie Wähler. Enthaltungen? – Die sehe ich nicht. Dagegen? – AfD, FDP, CDU und Bündnis 90/Die Grünen. Damit ist der Antrag **abgelehnt**.

Lfd. Nr. 57: Welcome Point 06. Ein Antrag vom ASG-Bildungsforum. Dafür? – Die Partei-Klima-Fraktion, Die Linke und SPD. Enthaltungen? – Tierschutz/Freie Wähler. Dagegen? – AfD, FDP, CDU und Bündnis 90/Die Grünen. **Abgelehnt**.

Lfd. Nr. 58: „Weiterentwicklung und Verstetigung der Welcome Points in Düsseldorf“, RAT/676/2021. Ein Antrag von CDU und Bündnis 90/Die Grünen. Wer ist dafür? – Die Partei-Klima-Fraktion, Die Linke, SPD, Bündnis 90/Die Grünen, CDU, FDP und Tierschutz/Freie Wähler. Enthaltungen? – Dagegen? – AfD. Damit ist der Antrag **angenommen**.

Lfd. Nr. 59: „Stärkung des Jugendrates“, RAT/700/2021. Ein Antrag von CDU und Bündnis 90/Die Grünen. Wer ist für diesen Antrag?

(Ratsfrau Hebler [Bündnis 90/Die Grünen]: Jetzt muss erst einmal debattiert werden! Jetzt sind wir bei Kinder- und Jugendhilfe!)

Das stimmt. Eben haben wir Cluster zusammengefasst. Jetzt wäre ich hier fast über ein weiteres Cluster hinweggegangen.

Das Cluster „Kinder und Jugend“ zur Lfd. Nr. 59: Gibt es dazu Wortmeldungen? – Ratsfrau Schentek, Ratsfrau Elsholz, und dann schauen wir mal. – Sie haben das Wort, Ratsfrau Schentek.

Ratsfrau Schentek (CDU): Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Sehr geehrte Damen und Herren! Beinahe hätte man uns doch glattweg übersprungen.

Nun zum Bereich der Jugendarbeit: Der erste Antrag, den wir als CDU und Bündnis 90/Die Grünen gern gemeinsam einbringen möchten, beinhaltet die Stärkung des Jugendrates. Warum? – Das ist unser Nachwuchs. Viele Mitglieder hier im Stadtrat kamen ursprünglich aus dem Jugendrat. Deswegen sind wir der Ansicht, dass wir gerade das Gremium stärken müssen.

Wir würden gern über den Kinder- und Jugendförderplan hinaus Mittel in Höhe von insgesamt 25.000 Euro den jungen Menschen zur Verfügung stellen. Das soll sich insofern aufteilen, als dass wir sagen: 15.000 Euro, die der Jugendrat für Workshops, Veranstaltungen, Fortbildungen und kleinere Anschaffungen zur Verfügung hat. Weitere 10.000 Euro würden wir gern für das nächste Jahr für die neu gewählten Mitglieder des Jugendrates zur Verfügung stellen, damit diese in ihre Rechte und Pflichten eingewiesen werden, wissen, wie sie sich zu verhalten haben, was sie alles

dürfen und was sie können. Deswegen würden wir dort gern etwas mehr als das, was im Jugendförderplan vorgesehen ist, veranschlagen.

Ich freue mich beziehungsweise die CDU begrüßt es, dass die SPD unseren Kooperationsvertrag sehr ausführlich gelesen und gerade die Kinderparlamente in ihrem Haushaltsantrag aufgegriffen hat. Wir werden diesem Antrag dennoch nicht zustimmen, weil wir an diesem Thema derzeit dran sind. Wir haben in Garath schon ein Pilotprojekt, würden das gern evaluieren und werden das im Jahr 2022 aufgreifen und kommen dann auch unaufgefordert wieder darauf zurück. Mittel sind für 2022 insofern erst einmal nicht erforderlich. – Vielen Dank.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Als Nächste hat Ratsfrau Elsholz das Wort. Es folgen Ratsfrau Rachner, Ratsfrau Holtmann-Schnieder und Ratsfrau Marmulla. – Sie haben das Wort, Ratsfrau Elsholz.

Ratsfrau Elsholz (Bündnis 90/Die Grünen): Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Sehr geehrte Anwesende! Sehr geehrte Zuhörende! Jedes Jahr hat seine Themen. Meine Themen sind seit über sieben Jahren Kinder, Jugendliche, Familien und Menschen, die mit Kindern, Jugendlichen und Familien arbeiten. Seit Jahren streiten wir für mehr Partizipation und Teilhabe von Kindern und Jugendlichen, für eine auskömmliche Kinderbetreuung, für mehr Schulsozialarbeit, für besseren Kinderschutz und für die Milderung von Kinderarmut. Das werden auch weiterhin unsere Themen und Schwerpunkte für die nächsten Jahre bleiben. Aber hier und heute geht es um die Stärkung des Jugendrats – das kam gerade schon zur Sprache – mit 25.000 Euro, zum einen für eine bessere Qualifizierung und zum anderen für eine Budgeterhöhung. Dem gingen natürlich intensive Gespräche mit dem Jugendrat voraus.

Das Gleiche gilt auch für Gespräche mit mittlerweile fünf Mitarbeiter*innen im Bereich Partizipation. Wenn ich das so offen sagen darf: Ohne grünes Zutun würde es diese nicht geben. Sie – das kann ich der Sozialdemokratie versichern – arbeiten bereits an der Idee der Kinderparlamente und Kinderkonferenzen und wie diese aussehen können. Wir werden im Jugendhilfeausschuss darüber sprechen, aber einen Antrag der Opposition braucht es dazu nicht.

Ich will auch die Gelegenheit nutzen und mich bedanken, dass ich an dieser Stelle die Gelegenheit habe, noch einmal darauf hinzuweisen, dass Grün-Schwarz die Elternbeiträge in der Kinderbetreuung für niedrige und mittlere Einkommen entlastet hat, diese kostenfrei gemacht hat und in der Verpflegung einen Qualitätssprung gemacht hat. Ich weiß nicht, ob das der Sinn von Oppositionsanträgen ist, die verantwortlichen Fraktionen besser aussehen zu lassen, aber sei es drum: Vielen Dank dafür.

Die drei weiteren Oppositionsanträge haben wir bereits im Fachausschuss diskutiert. Teilweise sind sie unnötig, teilweise werden wir Bedarf im Ausschuss eruieren.

Jetzt komme ich zu dem Thema, mit dem wir die letzten Wochen sehr intensiv beschäftigt waren: Kinder- und Jugendarbeit lebt von Menschen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten. An der Stelle einmal einen großen Dank an diejenigen, die das tun. Ich kann hier garantieren, dass wir eine Fachkräfteoffensive in der Kinder- und Jugendarbeit im nächsten Jahr vorantreiben werden. Dazu haben wir einen Antrag auf den Weg gebracht, der die Erarbeitung von ganz konkreten Maßnahmen vorsieht, um den Fachkräftebedarf kurzfristig, mittelfristig und langfristig zu decken. Um einmal die Dimension sichtbar zu machen: Uns fehlen im Jugendamt in der Landeshauptstadt Düsseldorf mehr als 500 Fachkräfte.

Für die Erarbeitung von konkreten Schritten bei der Personalgewinnung, Personalbindung und Personalentwicklung können auch Expert*innen von außen hinzugezogen werden. Dafür stellen wir auch Mittel im Antrag bereit.

Ich will mit dem Dank an all jene Fachkräfte, die wir haben, schließen. Wir sind nur so gut in dem Bereich Kinder, Jugend und Familie wie die Menschen, die in diesem Bereich arbeiten. – Vielen Dank auch für Ihre Aufmerksamkeit.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen und Ratsfrau Kraljic [AfD])

Oberbürgermeister Dr. Keller: Als Nächste hat Ratsfrau Dr. Rachner das Wort. Es folgen Ratsfrau Holtmann-Schnieder und Ratsfrau Marmulla. – Bitte, Ratsfrau Rachner.

Ratsfrau Dr. Rachner (FDP): Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Ratsfrau Schentek, Ratsfrau Elsholz, herzlichen Dank für die Einbringung. Ich bin aber doch ziemlich erstaunt. Sie wollen Partizipation und auskömmliche Jugendarbeit umsetzen, aber dann muss ich ganz ehrlich sagen: Ich wundere mich besonders über Ihren Antrag unter der lfd. Nr. Ö 79, in dem Sie diverse Anträge, die im Jugendhilfeausschuss mit den Trägern abgestimmt beziehungsweise positiv beschieden wurden, zurücknehmen.

Digitalfonds für Jugendliche: Wenn wir wollen, dass die Partizipation vorankommt, wenn wir daraus lernen wollen, was die Jugendlichen in der Zeit des Homeschoolings erlernt haben, wenn wir uns von den Jugendlichen zeigen lassen wollen, welche Digital Skills sie haben, wo wir Handlungsoptionen haben, muss ich sagen, dass das für Sie nicht wichtig ist. Daher bin ich schon erstaunt und frage mich, ob das Ihre Antwort auf das Erstwählerverhalten in der Bundestagswahl ist.

(Beifall von der FDP)

Sorry, aber ich finde, das *flex*t überhaupt nicht. Ich finde, das ist nichts anderes als eine rückwärtsgewandte Jugendpolitik, und das finde ich – sorry – *cringe*.

(Beifall von der FDP – Zurufe von der CDU: Oh!)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsfrau Holtmann-Schnieder bitte, danach Ratsfrau Marmulla. – Bitte, Sie haben das Wort, Ratsfrau Holtmann-Schnieder.

Ratsfrau Holtmann-Schnieder (SPD): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Sehr geehrte Damen und Herren! Ich spreche zunächst zum Thema Kinderparlamente beziehungsweise regelmäßige Kinderkonferenzen; denn das ist ein wichtiges Thema. Wir setzen uns sehr dafür ein, dass es diese Möglichkeiten, die aus dem Modellprojekt Garath 2.0 entstanden sind, gibt. In Garath gibt es zurzeit das erste Kinderparlament Düsseldorf. Dass auch die Kinder im Grundschulalter in den anderen Stadtbezirken in die Lage versetzt werden, sich regelmäßig in aktuelle Themen bei sich im Stadtbezirk einbringen zu können, das können wir uns vorstellen, entweder auch im Rahmen von Kinderkonferenzen, die regelmäßig stattfinden sollen und nicht nur ab und zu, oder im Rahmen von Kinderparlamenten. Denn zum Beispiel Garath beziehungsweise insgesamt zum Stadtbezirk 10 muss man sagen: Das ist ein kleiner Stadtteil mit einer sehr überschaubaren Anzahl von Schulen; die Schulen gibt es nur in Garath. Das heißt, für die großen Stadtbezirke müsste man auch andere Wege finden, um den Kindern die Möglichkeit dazu zu geben.

Jetzt komme ich zu dem, was Ratsfrau Schentek gesagt hat: Ich finde es schon wirklich dreist, sich hier hinzustellen und dieses Thema für sich zu reklamieren. Das Projekt Garath 2.0 mit dem Kinderparlament gibt es bereits aus der vorherigen Wahlperiode. Das ist ein SPD-Thema gewesen. Wir haben uns anfangs gegen den Widerstand einiger aus der CDU-Fraktion dafür eingesetzt, dass dieses Projekt überhaupt mit den Modellvorhaben zur Beteiligung von Erwachsenen, Kindern und Jugendlichen auf den Weg gebracht wird. Es stand 2020 in unserem Wahlprogramm, dass wir Kinderparlamente in allen Stadtbezirken wollen. Also stellen Sie sich nicht hierhin und geben Ihren Kooperationsvertrag von 2021 als Urgrund für dieses Thema aus. Das ist nicht in Ordnung!

(Beifall von der SPD)

Genauso haben Sie es vorhin bei dem Thema Schulkindbetreuung in Kooperation mit Sportvereinen versucht. Auch das ist ein Thema, das schon vor Jahren von der SPD-Fraktion eingebracht wurde und was total mühsam war, bis man es zum Laufen bekommen hat.

(Ratsherr Madzirov [CDU]: Warum haben Sie es denn nicht gemacht?)

Wir haben es doch gemacht! Wir haben damit angefangen, und jetzt stellen Sie sich hin und feiern sich dafür ab, dass Sie es weitermachen. Das ist doch unglaublich!

(Beifall von der SPD – Ratsherr Madzirov [CDU]: Ja, schließen Sie etwas ab!)

Das dazu. – Ich komme, wenn ich noch Zeit habe, schon zum nächsten Thema, dann hätte ich das im Cluster abgearbeitet.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ganz kurz.

Ratsfrau Holtmann-Schnieder (SPD): Dann melde ich mich gleich noch einmal. – Danke.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Das war jetzt ein taktischer Fehler in der Sitzungsleitung.

(Heiterkeit)

Wir haben als Nächste Ratsfrau Marmulla auf der Redeliste. Es folgt noch einmal Ratsfrau Elsholz.

Ratsfrau Marmulla (Die Linke): Ich möchte schon einmal ankündigen, dass sich unsere Fraktion beim Thema Elternbeiträge für die U3-Betreuung enthalten wird, und zwar, weil dieser Antrag uns dezidiert nicht weit genug geht. Für uns ist es wichtig für die Gleichstellung, aber auch für die Förderung der Kinder, dass alle Kinder einen guten Zugang zur U3-Betreuung bekommen, ganz unabhängig vom Geldbeutel der Eltern. Es soll niemand überlegen müssen, ob er sein Kind in die Betreuung schickt oder nicht. Es soll eine Selbstverständlichkeit sein, dass die U3-Betreuung zur Verfügung steht, und zwar kostenlos, in der guten Qualität, mit Mittagessen und mit allem, was dazugehört, weil Kinder, Eltern und Familien hier in Düsseldorf nur das Beste verdient haben. Hier gehen wir nur in kleinen Schritten voran, aber wir brauchen große Schritte. Deswegen plädieren wir für eine komplett kostenfreie Betreuung der Kinder und werden uns bei diesen Trippelschritten enthalten. – Vielen Dank.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsfrau Elsholz als Nächste. – Sie haben das Wort.

Ratsfrau Elsholz (Bündnis 90/Die Grünen): Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Sehr geehrte Anwesende! Sehr geehrte Zuhörende! Schade, ich wäre gern zum Schluss des Clusters an der Reihe gewesen, um offen zu sein. Ich würde gern mit ein oder zwei Sachen aufräumen.

Liebe FDP-Kollegin, es ist richtig, wir haben Ihren Antrag im Fachausschuss diskutiert, und Sie haben betont, wie wichtig das Thema ist. Die Fachverwaltung hat aber auch deutlich betont, wie unnötig Ihr Antrag ist. Das nur einmal fürs Protokoll.

Zum anderen: Liebe Kollegin Holtmann-Schnieder, es mag sein, dass das im CDU-Wahlprogramm nicht stand; das weiß ich nicht. Ich weiß aber: Bei uns stand es drin. Fakt ist: Jetzt stehen die Kinderparlamente auch in der Kooperationsvereinbarung, was ich auch noch einmal gesagt haben will.

Vielleicht noch eine Sache zu Ihrem Antrag: Wie gerade ausgeführt, die fünf Mitarbeiter*innen, die wir mittlerweile im Bereich Partizipation haben und die einen sehr guten Job machen, sind nicht nur – wie Ihr Antrag suggerieren könnte – beim Jugendamt angedockt, sondern auch beim Jugendring. Wenn wir also im Ausschuss darüber sprechen, wie wir am Beispiel von Garath vorgehen können – Sie wissen aber selbst, aufgrund der Größe von Stadtbezirken ist das Modell nicht eins zu eins übertragbar, deswegen die Idee der Kinderkonferenzen –, dann muss natürlich der Jugendring mit am Tisch sitzen. Dann müssen wir gemeinsam diskutieren, in welche Richtung wir das am besten umsetzen können. Ein Antrag, dass die Verwaltung dazu ein Konzept entwickelt, ist leider nicht der richtige Weg, weil er nicht umfänglich ist. – Danke.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ich schaue in die Runde und sehe derzeit keine weiteren Wortmeldungen. Dann können wir mit den Abstimmungen fortfahren und sind bei der lfd. Nr. 59. Das ist RAT/700/2021, ein Antrag von CDU und Bündnis 90/Die Grünen zur Stärkung des Jugendrates. Ich frage: Wer ist für diesen Antrag? – Das sind AfD, FDP, CDU, Bündnis 90/Die Grünen, SPD, Die Partei-Klima-Fraktion und Tierschutz/Freie Wähler. Enthält sich jemand? – Die Linke enthält sich. Ist jemand dagegen? – Keine Gegenstimmen. Dann haben wir das so **angenommen**.

Wir kommen zur **lfd. Nr. 60**. Ein Antrag der SPD unter RAT/645/2021: „Erstellung eines Konzeptes zur Umsetzung von Kinderparlamenten und Kinderkonferenzen in Düsseldorfer Stadtbezirken“. Wer ist für diesen Antrag? – Das sind SPD, Die Partei-Klima-Fraktion, Die Linke, FDP, Tierschutz/Freie Wähler und AfD beziehungsweise Ratsfrau Kraljic; sie ist die Einzige, die im Moment anwesend ist. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – CDU, Bündnis 90/Die Grünen und der Oberbürgermeister. Damit ist der Antrag **abgelehnt**.

Lfd. Nr. 61, ein Antrag von CDU und Bündnis 90/Die Grünen unter RAT/701/2021: „Fachkräfteoffensive in der Kinder- und Jugendarbeit“. Wer ist für diesen Antrag? – Die Partei-Klima-Fraktion, Die Linke, SPD, Bündnis 90/Die Grünen, CDU, FDP, Tierschutz/Freie Wähler und Ratsfrau Kraljic. Das sind alle. Enthaltungen? – Gegenstimmen? – Dann ist das einstimmig so **angenommen**.

Lfd. Nr. 62, RAT/644/2021: „Erhöhung der Einkommensgrenze für die beitragsfreie U3-Kinderbetreuung auf ein Bruttoeinkommen der Familien von bis zu 70.000 Euro“. Ein Antrag der Fraktion der SPD. Wer ist für diesen Antrag?

(Ratsfrau Holtmann-Schnieder [SPD]: Eine Wortmeldung!)

Eine Wortmeldung. Entschuldigung! – Ratsfrau Holtmann-Schnieder, Sie haben das Wort.

Ratsfrau Holtmann-Schnieder (SPD): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Sehr geehrte Damen und Herren! Das ist jetzt der zweite Teil, der eben nicht mehr gepasst hat. Vielen Dank.

Ich spreche zum Thema „Beitragsfreiheit für Familien mit einem Jahreseinkommen von bis zu 70.000 Euro“. Ratsfrau Marmulla, ich gebe Ihnen recht, das Ziel muss Beitragsfreiheit für alle Eltern sein. Das sagen wir als SPD-Fraktion auch jedes Jahr an dieser Stelle wieder. Solange aber das Geld knapp ist, finden wir es richtig und sozial gerecht, unten anzufangen, also die Familien mit mittleren und kleineren Einkommen zu entlasten. Darum hatten wir im letzten Jahr den Antrag eingebracht, Familien mit einem Einkommen von bis zu 60.000 Euro zu entlasten. Wir arbeiten uns langsam nach oben, also von unten nach oben. Solange das Geld nicht reicht, finden wir es sozial gerecht, so vorzugehen und darauf zu verzichten, Familien mit einem hohen und sehr hohen Einkommen mit kleinen Wohltaten zu beglücken. Darum bringen wir diesen Antrag auch in diesem Jahr mit der Erhöhung ein.

Dann möchte ich noch kurz Folgendes sagen: Es gibt einen Antrag von CDU und Bündnis 90/Die Grünen zur Rücknahme von Beschlüssen aus dem Jugendhilfeausschuss. Dazu möchte ich nur kurz sagen: Der SPD-Antrag, 10.000 Euro für den Jugendrat zur Verfügung zu stellen, ist einstimmig im Jugendhilfeausschuss angenommen worden. Da geht es um Geld, das den Topf im Rahmen von „Demokratie leben!“ auffüllen soll, weil die Jugendlichen sich das für Projekte zur Partizipation und Demokratieförderung gewünscht haben.

(Ratsfrau Elsholz [Bündnis 90/Die Grünen]: Die SPD hat nicht verstanden, dass es jetzt 15.000 Euro sein sollen!)

Aber die 15.000 Euro sollen doch erst einmal für andere Dinge sein, für Fortbildungen und für kulturelle Bildung. Wir haben dem zugestimmt, weil wir das richtig finden. Wir können trotzdem die 10.000 Euro den Jugendlichen zusätzlich geben, dann bekommen sie 25.000 Euro. Dagegen spricht nichts.

Dann zum Thema „Safe Spaces“: Es ist völlig unverständlich, warum Sie das zurückholen wollen. Die „Safe Spaces“ sind ein gutes Angebot, ein niedrigschwelliges Angebot für junge Menschen, die leider rassistische Anfeindungen erleben mussten. Insofern bitten wir noch einmal dringend darum, das zu überdenken und diesen Beschluss weiter bestehen zu lassen. – Vielen Dank.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Gibt es weitere Wortmeldungen? – Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen zur lfd. Nr. 62. Dann können wir hierüber abstimmen. Wer ist für den Antrag? – Die Partei-Klima-Fraktion, SPD und FDP. Wer enthält sich? – Die Linke. Wer ist dagegen? – AfD, CDU und Bündnis 90/Die Grünen. Tierschutz/Freie Wähler erkenne ich nicht.

(Ratsherr Lemmer [Tierschutz/Freie Wähler]: Doch!)

Dann ist die Mehrheit dagegen, damit ist der Antrag **abgelehnt**.

Dann kommen wir zur **lfd. Nr. 63**. – Ratsfrau Marmulla.

Ratsfrau Marmulla (Die Linke): Wir haben hier wunderbare 45.000 Euro, die zurückgenommen werden sollen. Insofern möchte ich den guten Antrag der Bürgermeisterin Zepuntke aufgreifen, und zwar, diese 45.000 Euro für die Kulturliste zu nehmen. Liebe Kolleginnen und Kollegen, Sie sagen die ganze Zeit, Sie sind für die Vereine, für eine Kultur für alle, Sie sind für das zivilgesellschaftliche Engagement. Die Kulturliste macht genau das! Sie ermöglicht es Menschen, die es sich sonst nicht leisten können, Kulturveranstaltungen wahrzunehmen. Das ist eine ganz wichtige Aufgabe in einer Stadt, die – wie Sie auch schon gesagt haben – kulturell floriert. Das sind wirklich sehr engagierte Menschen, die viel Ehrenamt ausüben und die einfach einen Mehrbedarf haben. Nutzen wir doch diese 45.000 Euro für diesen Verein.

Ich kann Ihnen auch noch sagen: Die Kulturliste hat vor einigen Wochen im Behindertenrat eine Broschüre vorgestellt, in der sie eine Analyse vorgenommen hat, welche Kultureinrichtungen barrierefrei sind und welche nicht. Das ist auf eine sehr gute Resonanz gestoßen, und zwar überparteilich. Alle fanden das toll. Insofern frage ich mich, warum wir an dieser Stelle nicht ein bisschen großzügiger sein können, um so einen guten Verein zu unterstützen.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Das ist eben explizit abgestimmt worden und hat keine Mehrheit gefunden.

Ratsfrau Marmulla (Die Linke): Ja, aber ich stelle einen Änderungsantrag, dass das Geld umgewidmet wird. Das ist ein anderer Antrag, es tut mir leid.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Okay. Der Antrag ist hier, weil die Caritas selbst mitgeteilt hat, dass sie weniger Bedarf hat und man das um den entsprechenden Betrag reduziert. Wenn das eine Mehrheit findet, dann ist das Geld weg.

(Ratsfrau Hebler [Bündnis 90/Die Grünen]: Genau!)

Deshalb stelle ich die Frage: Wer ist für den Vorschlag, das hier zu reduzieren? – Das sind SPD, Bündnis 90/Die Grünen, CDU, FDP, AfD und Ratsfrau Krüger. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – Die Linke, Die Partei-Klima-Fraktion und Ratsherr Lemmer. Damit hat der Verwaltungsvorschlag eine Mehrheit und ist so **angenommen**.

Lfd. Nr. 64, ein Antrag der SPD unter RAT/649/2021: „Kommunale stationäre Altenpflegeeinrichtungen auf den Weg bringen“. – Frau Bürgermeisterin Zepuntke. Es folgt Ratsfrau Frey. – Sie haben das Wort, Frau Bürgermeisterin.

Bürgermeisterin Zepuntke (SPD): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Meine Damen und Herren! Wir laufen mit offenen Augen in einen Pflegenotstand in Deutschland. Das betrifft nicht nur

unsere Stadt, sondern insgesamt die Bundesrepublik. In den nächsten Jahren wird die Zahl der Pflegebedürftigen enorm ansteigen, und zwar bis zu 25 oder 26 Prozent in den nächsten fünf bis zehn Jahren. Heute fehlen uns in Düsseldorf bereits 1.000 stationäre Pflegeplätze. Das sind circa sechs bis zehn Einrichtungen. Wir werden in nächster Zeit Düsseldorferinnen und Düsseldorfer auf dem Stadtgebiet einen stationären Pflegeplatz nicht mehr bieten können, wenn wir nicht sofort – das heißt wirklich sofort – an die Arbeit gehen.

Oberbürgermeister a. D. Thomas Geisel hat den Runden Tisch, die Pflegekonferenz, mit einem integrierten Ansatz geschaffen, dass alle zuständigen Fachämter am Tisch sitzen. Die Wohlfahrtsliga, die privaten Anbieter – alle hat er an den Tisch geholt und zusammen mit ihnen gearbeitet. Oberbürgermeister Dr. Keller hat das klugerweise weitergeführt, aber bis heute haben wir nicht einen Pflegeplatz mehr erreicht. Ich glaube nicht, dass das am Unwillen der Wohlfahrtsliga oder der privaten Anbietern liegt, sondern es liegt letztlich daran, dass wir eine Durchschlagskraft brauchen, dass wir direkt planen und bauen müssen, wie wir das bei Schulen und Ähnlichem gemacht haben.

An dieser Stelle muss die Kommune ihrer Verantwortung auch gerecht werden. Pflege ist definitiv keine Privatangelegenheit, sondern gehört zum Gemeinwesen einer Kommune. Wir stehen in der Verantwortung. Ich glaube, dass wir an der Stelle mit ins Spiel müssen, dass wir mitbauen und auch die Trägerschaft dieser Einrichtungen übernehmen müssen.

Ich weiß, dass die Wohlfahrtsliga – ich nehme auch die Privaten noch mit dazu – eine wirklich gute Arbeit in dieser Stadt leistet. Man darf nicht vergessen: Insbesondere die letzten zwei Jahre waren sehr anstrengend. Wir hatten hier wirklich auch in Begleitung mit der Verwaltung und dem Gesundheitsamt eine relativ gute Zeit, wenn man das unter Corona überhaupt sagen kann. Aber hier kommen wir, glaube ich, nicht mehr weiter. Wir haben es versucht. Deshalb hat die SPD-Fraktion an dieser Stelle den Antrag formuliert, dass die Kommune selbst in die stationäre Pflege einsteigt, und zwar auch mit Kurzzeitpflege und Tagespflege. Ich bitte um Ihre Unterstützung. Das ist ein existenzieller Antrag. Vergessen Sie das nicht.

(Beifall von der SPD)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsfrau Frey. Es folgen Ratsfrau Dr. Rachner und Ratsherr Born. – Bitte, Ratsfrau Frey, Sie haben das Wort.

Ratsfrau Frey (Bündnis 90/Die Grünen): Vielen Dank, Frau Bürgermeisterin Zepunkte, für den Vortrag, für das Plädoyer für mehr Pflegeplätze und dafür, dass man es nur als Stadt schaffen kann.

Ich möchte Folgendes dazu sagen: Wir alle sind, glaube ich, der Meinung und wissen auch, dass es richtig ist, dass wir mehr stationäre Plätze brauchen. Sie haben gesagt, dass 1.000 Plätze fehlen. Das stimmt. Wir müssen aber schon genauer hinschauen. Die Dialogveranstaltung hat ein so eindeutiges Plädoyer nicht gehalten. Ich selbst habe daran teilgenommen und auch bei denjenigen nachgefragt, die aus den Kommunen kamen, wie zum Beispiel aus Hilden und so weiter, inwiefern das konträr zu den Wohlfahrtsverbänden steht. Schließlich ist die Idee derer, die so für kommunale Einrichtungen plädieren – dazu gibt es auch einen Verband –, ein Gegenüber zu den Privaten gewesen. Das muss man ganz klar sagen.

Dieses Thema haben wir meines Erachtens in Düsseldorf überhaupt nicht. Wir haben eigentlich ein komplett anderes Thema. Wir haben in Düsseldorf nämlich das Thema der Grundstücke, und da sind wir, meine ich, aber dran, was Sie eigentlich auch alle wissen. Wir hatten in den verschiedenen Gremien, die sich damit befassten, immer wieder den Bericht des Amtes für Soziales, das gestern noch in der KAP eindeutig gesagt hat: 550 von den 1.000 fehlenden Plätzen sind geplant, sie sind also in Sichtweite – sicherlich nicht morgen; denn so etwas muss erst einmal auf den Weg kommen. Sie sind also dran, und in den nächsten Jahren werden sie vorhanden sein.

Darüber hinaus haben wir auf den Weg gebracht, dass die Grundstücke überprüft werden und dazu auch aufgefordert und ausgeschrieben wird, inwieweit darauf zusätzlich Pflegeeinrichtungen entstehen können, die dann auch dem geförderten Wohnraum angerechnet werden. Auf dem Weg befinden wir uns. Gestern in der KAP wurde bereits ein weiteres Grundstück verkündet, das in dem Sinne dazu auch verwandt werden soll.

Ich sehe auch, dass wir Eile haben, aber ich sehe nicht, dass wir nichts tun. Ich sehe auch nicht, dass wir noch mehr tun müssten. Ich glaube, hier wird oftmals – das merkt man in jeder Haushaltssitzung – ein Thema immer wieder aufgerufen, als würde man dadurch etwas beschleunigen. Ich glaube aber, wir müssen die Dinge, die wir jetzt machen, weiterverfolgen. Ich zähle darauf, dass sich die Verwaltung auch weiterhin darum kümmert. Wir haben zu wenig Grundstücke in dieser Stadt, aber wir geben uns alle Mühe, –

Oberbürgermeister Dr. Keller: Denken Sie an die Zeit.

Ratsfrau Frey (Bündnis 90/Die Grünen): – das auf die verschiedenen Themen von Pflege bis Auszubildende und so weiter auch anzuwenden. – Vielen Dank.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsfrau Dr. Rachner hat als Nächste das Wort. Es folgen Ratsherr Born und Ratsherr Dr. Panhaus. – Bitte, Ratsfrau Rachner, Sie haben das Wort.

Ratsfrau Dr. Rachner (FDP): Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Ich finde, wir sollten an allererster Stelle hier feststellen, dass wir in Düsseldorf sehr leistungsfähige Träger der Wohlfahrt haben, die sich wunderbar um die stationäre Pflege hier in Düsseldorf kümmern. Darüber – das muss ich als Allererstes sagen – bin ich erst einmal froh und dankbar.

(Beifall von der FDP)

Davon abgesehen ist das Hauptproblem der Pflege das fehlende Personal. Ohne Personal können Sie noch so viele Pflegeplätze einrichten, aber es wird dort kein Patient gepflegt werden. Wir sehen es doch in Gerresheim: Aktuell haben wir das Hauptproblem direkt vor der Tür. Es gibt eine vollstationäre, außerklinische Intensivpflegeeinrichtung, die im Juni dieses Jahres für 24 Plätze eröffnet worden ist. Bis heute konnten zwei Patienten versorgt werden, und zwar nicht, weil es keine Patienten gab, sondern weil es keine Pflege gab. Insofern muss man doch ganz ehrlich sagen: Der Fachkräftemangel ist doch das Problem, um das wir uns an allererster Stelle kümmern müssen. Ich kann mir nicht vorstellen, dass Sie, wenn Sie die stationäre Pflegeeinrichtung von der Stadt aus leiten, plötzlich mit dem Fachkräftemangel ganz anders umgehen können. Wir sind ohnehin der Meinung, dass unsere Freien Wohlfahrtsträger das besonders gut können. Insofern werden wir Ihrem Antrag leider nicht zustimmen.

(Beifall von der FDP)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Born, Sie haben das Wort.

Ratsherr Born (Die Linke): Es ist sehr gut, dass mal wieder darüber gesprochen wird, auch kommunale Gesundheitseinrichtungen zu schaffen, weil wir wissen, dass Gesundheit keine Ware ist und private Unternehmen natürlich Gewinne machen wollen. Wir haben das Problem, dass wir eine bunte Landschaft von Pflegeeinrichtungen haben: Diakonie, Caritas, die Franziskaner und so weiter. Bis heute ist es nicht gelungen, dass alle Beschäftigten verlässlich nach Tarif bezahlt werden. Das haben christliche Einrichtungen verhindert. Natürlich ist es dann sehr unattraktiv, zu Minilöhnen in solchen Einrichtungen zu arbeiten.

In der Tat, Pflege, Gesundheit und Gesundheitswesen gehören zur Daseinsvorsorge und sollten in diesem Fall auch öffentliche, kommunale Aufgabe sein. Deswegen glauben wir, dass es in der Frage Personal eine gute Perspektive wäre, wieder mehr Personal zu bekommen, damit die

Arbeitsbedingungen auch in dem Bereich verbessert werden können. Wir brauchen nämlich mehr ausgebildete Pflegekräfte in den Einrichtungen und nicht auf jeder Station vielleicht eine Ausgebildete und fünf oder sechs Hilfskräfte. Das sollte auch viel mehr in öffentlichen, kommunalen Einrichtungen durchgesetzt werden, so auch eine entsprechende Ausbildung. Wir glauben, dass insofern die Situation sowohl für die Fachkräfte als auch für die Pflegenden verbessert werden könnte. Deswegen unterstützen wir auch den Antrag der SPD-Fraktion. – Schönen Dank.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Dr. Panhaus, bitte, Sie haben das Wort.

Ratsherr Dr. Panhaus (SPD): Danke. – Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Sehr geehrte Damen und Herren! Ich denke auch, das Thema ist unglaublich wichtig, insofern möchte ich Bürgermeisterin Zepunkte noch einmal ausdrücklich unterstützen. Wir reden hier von einer Entwicklung, die in den nächsten Jahren für Düsseldorf, aber auch für die gesamte Bundesrepublik sehr wichtig ist. Wir bekommen in der Corona-Pandemie jetzt mit, welche Auswirkungen Defizite im Bereich Pflege haben können.

Es ist natürlich auch ein sehr vielschichtiges Problem, keine Frage. Man braucht nicht nur den Träger, sondern man braucht auch Grundstücke. Zudem gibt es den Fachkräftemangel. Alles völlig richtig. Es macht aber doch keinen Sinn, die Aspekte gegeneinander auszuspielen und zu sagen: Nur, weil wir die Fachkräfte jetzt noch nicht haben, macht es keinen Sinn, über neue Modelle hier in Düsseldorf nachzudenken.

Jetzt noch zu dem, was Ratsfrau Rachner gesagt hat: Natürlich machen gerade diejenigen, die sich mit viel Engagement und Leidenschaft der Pflege widmen, einen tollen Job. Gar keine Frage. Das muss auch positiv bewertet werden. Aber wir sind uns in der Analyse einig: Es fehlen 1.000 Pflegeplätze. Wir sind uns völlig einig darüber, dass das eine große Zahl und ein wichtiges Thema ist. Insofern ist es dann nicht nur völlig legitim, sondern auch wichtig und gut, neue Ansätze zu prüfen. Das ist in der Dialogveranstaltung doch getan worden. Von dort habe ich – das muss ich sagen – einen etwas anderen Eindruck mitgenommen als das, was Ratsfrau Frey eben gesagt hat. Es gab zum Beispiel einen Bericht aus dem Controlling beziehungsweise aus der Kämmerei, der sehr gut aufgezeigt hat, dass diese Konstellation, das als Stadt zu machen, Vorteile bieten kann, und zwar aus Gründen, die ich hier nicht alle nennen kann. Ich habe hier eine Redezeitbegrenzung von drei Minuten, die Dialogveranstaltung ging über mehrere Stunden, insofern kann ich hier nicht auf alle Aspekte eingehen. Aber wenn man sich das angehört hat, weiß man, dass es wirklich viele gute Gründe dafür gibt, ein solches Konzept „kommunale Altenpflege“ jetzt wirklich einmal intensiv zu prüfen, diesen Weg zu gehen und dann diese wichtige Aufgabe, 1.000 Pflegeplätze hier zu schaffen, ohne den Playern, die bereits jetzt im Markt sind, irgendetwas wegnehmen zu wollen, aufzunehmen. Deswegen noch einmal das Plädoyer, diesen Antrag positiv zu bewerten. – Danke.

(Beifall von der SPD)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vielen Dank. – Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen. Dann können wir über die lfd. Nr. 64 abstimmen. RAT/649/2021: „Kommunale stationäre Altenpflegeeinrichtungen auf den Weg bringen“. Ich frage: Wer ist für diesen Antrag? – SPD, Die Linke, Die Partei-Klima-Fraktion und Ratsfrau Krüger. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – AfD, FDP, CDU und Bündnis 90/Die Grünen. Das ist die Mehrheit. Damit ist der Antrag **abgelehnt**.

Lfd. Nr. 65, das ist ein Vorschlag der Verwaltung: „Veränderung der pauschalen Aufwandsreduzierung in 2022 bei den Zuschüssen für die Liga“. – Ratsfrau Hebeler, Sie haben das Wort.

Ratsfrau Hebeler (Bündnis 90/Die Grünen): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Ein neues Cluster: Gesundheit. Ich spreche zu den lfd. Nrn. 65 bis 73.

Zu dem, was Sie gerade aufgerufen haben: Wir freuen uns, dass die Verwaltung von sich aus die pauschale Kürzung im Gesundheitsbereich zurücknimmt. Wir haben uns mit dem Worringer Platz in

der letzten Ratssitzung sehr intensiv beschäftigt. Hier setzen wir noch eines drauf: Ausbau des Street Works, allerdings erst eine Konzepterstellung – deswegen die zusätzlichen Mittel mit Sperrvermerk.

Dann setzen wir eine Reihe von Projekten fort: Stop mutilation für ein weiteres Jahr, wir verlängern den Verhütungsmittelfonds um drei Jahre, wir fördern PRADI bei der Aidshilfe weiter mit einer halben Stelle. Die Transberatung setzen wir von der bisherigen halben Stelle auf eine ganze und das für die nächsten beiden Jahre, und für das zweite dezentrale Hilfezentrum auf der Flurstraße widmen wir konsumtive Mittel in investive um, damit dort zunächst saniert werden kann, bevor dann das Personal die Hilfebedürftigen adäquat betreuen kann. – Danke schön.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vielen Dank. – Als Nächste hat sich Ratsfrau Marmulla gemeldet. – Sie haben das Wort, Ratsfrau Marmulla.

Ratsfrau Marmulla (Die Linke): Wir haben einen Änderungsantrag zu den Verhütungsmitteln. Wir wollen die Mittel auf 160.000 Euro erhöhen. Man muss dazu noch sagen, dass der Antrag so, wie er hier gestellt wird, ein reiner Schaufensterantrag ist. Den Bedarf haben wir in der letzten Haushaltsberatungssitzung bereits festgestellt. Zudem ist das ein Thema, das wir seit Jahren als Linke einbringen.

(Ratsfrau Hebler [Bündnis 90/Die Grünen]: Die Ampel hat den eingerichtet!)

Dass Sie sich das jetzt hier ans Revers heften möchten, ist eine reine Schaustellung.

Eine Sache ist inhaltlich für uns nicht besonders akzeptabel, und zwar das Thema, dass das nur für einkommensschwache Menschen sein soll. Es ist doch schließlich so: Es gibt Menschen, die versteckt verhüten müssen, die das nicht kommunizieren können und für die der Weg zum Arzt eine tatsächliche Hürde ist. Deswegen müsste es eigentlich allen zur Verfügung stehen, die es brauchen.

Dazu kommt noch: Wir wissen von den Akteuren, die das an die Frauen verteilen, dass sie in den letzten Jahren gar nicht in die Kommunikation gehen konnten, weil die Mittel schon weg waren, bevor sie es richtig kommuniziert haben. Das ist der Rückschluss zu unserem Änderungsantrag: Die Mittel müssen dringend aufgestockt werden, damit das hier nicht eine reine Show ist.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vielen Dank. – Ratsfrau Dr. Rachner, Sie haben das Wort.

Ratsfrau Dr. Rachner (FDP): Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Zum Thema Gesundheit kann ich nur sagen: Das, was uns besonders freut, ist, dass wir eine Lösung bei der Transberatung gefunden haben. Es ist mittlerweile ein deutlich größerer Bedarf im Bereich der Transgenderchirurgie zu sehen, und zwar auch hier in Düsseldorf. Wir haben viele junge Menschen, die aus weiter entfernten Gegenden herkommen – also nicht nur aus Düsseldorf, sondern auch aus Gesamt-Nordrhein-Westfalen – und sich bei uns operieren lassen wollen. Insofern finde ich es großartig, dass wir sowohl im Jugendbereich als auch im Erwachsenenbereich eine Beratungsstelle haben, die aufkommende Thematiken angeht und den jungen Menschen oder auch den älteren Menschen – es gibt auch 50-Jährige, die sich umoperieren lassen – dabei hilft. Daher freue ich mich sehr, dass dafür ein Weg gefunden worden ist, den wir mit unterstützen werden. – Vielen Dank.

(Beifall von der FDP)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ich schaue noch einmal in die Runde. – Ratsfrau Hebler, Sie haben das Wort.

Ratsfrau Hebeler (Bündnis 90/Die Grünen): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Ich kann natürlich das, was Ratsfrau Marmulla gesagt hat, nicht so stehen lassen.

Ich weiß nicht, mit wem Sie über das Thema Verhütungsmittelfonds gesprochen haben. Offensichtlich weder mit dem Gesundheitsamt noch mit den Trägern, die die Mittel zur Verfügung gestellt bekommen, um den Frauen aus einkommensschwachen Haushalten das passende Verhütungsmittel finanzieren zu können.

Das, was stimmt, ist: Weil der diesjährige Haushalt erst zur Mitte des Jahres bewilligt werden konnte, gab es bis Mitte des Jahres keine Mittel für diesen Verhütungsmittelfonds. Deswegen ist im Moment noch Geld vorhanden. Die 80.000 Euro, die es auch in diesem Jahr gab, konnten nicht voll ausgeschöpft werden. Damit eben keine Finanzierungslücke mehr entsteht, machen wir jetzt drei Jahre auf Strecke. Ich weiß also nicht, woher Sie Ihre Informationen haben. Bei uns ist nicht angekommen, dass kein Geld zur Verfügung gestanden haben sollte. – Danke.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vielen Dank, Ratsfrau Hebeler. – Jetzt gibt es aber keine weitere Wortmeldung. Ich komme zur Abstimmung über die lfd. Nr. 65. Das ist der Änderungsvorschlag, den die Verwaltung selbst eingebracht hat, eine Veränderung der pauschalen Aufwandsreduzierung. Wer ist für diesen Vorschlag? – Das sind SPD, Die Partei-Klima-Fraktion, Bündnis 90/Die Grünen, CDU, FDP, AfD und Tierschutz/Freie Wähler. Enthält sich jemand oder ist dagegen? – Dann haben wir das so **angenommen**.

Lfd. Nr. 66, RAT/696/2021. Ein Antrag von CDU und Bündnis 90/Die Grünen: „Ausbau Streetwork auf dem Worringer Platz“. Dazu wurde eben gesprochen. Ein Sperrvermerk: Aufhebung durch den Ausschuss für Gesundheit und Soziales nach Konzepterstellung. Wer ist für diesen Antrag? – AfD, FDP, Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler, CDU, Bündnis 90/Die Grünen, SPD, Die Linke und Die Partei-Klima-Fraktion. Das ist **einstimmig**, damit ist der Antrag **angenommen**.

Dann sparen wir uns auch die Gegenprobe und gehen zur **lfd. Nr. 67**. Ein Antrag der Diakonie: „Stop mutilation e.V., Beratung, Begleitung, Fort- und Weiterbildung für das Thema der weiblichen Genitalbeschneidung – Personal-, Sach- und Gemeinkosten“. – Ratsfrau Hebeler mit einem mündlichen Änderungsantrag, wenn ich es richtig sehe.

Ratsfrau Hebeler (Bündnis 90/Die Grünen): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Wir möchten die beantragte Summe auf 107.466 Euro reduzieren und die Mittel auch nur für 2022 zur Verfügung stellen, denn eigentlich müsste Stop mutilation als landesweite Fachstelle arbeiten. Wir hoffen, dass das Land nach der Landtagswahl im nächsten Jahr wieder in die Förderung einsteigt. – Danke schön.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Der Vorschlag ist, den Betrag etwas zu reduzieren. Können wir das in reduzierter Form zur Abstimmung stellen, oder bestehen Sie auf Abstimmung über den Gesamtantrag?

(Ratsfrau Marmulla [Die Linke] nickt.)

Gesamtantrag erst?

(Ratsfrau Marmulla [Die Linke] nickt.)

Gut, dann stelle ich den Antrag der Diakonie zur Abstimmung und frage: Wer ist dafür? – Die Partei-Klima-Fraktion, Die Linke, SPD, FDP und Tierschutz/Freie Wähler. Wer enthält sich? – AfD. Wer ist dagegen? – CDU und Bündnis 90/Die Grünen. Das ist die Mehrheit. Damit ist der Antrag der Diakonie **abgelehnt**.

Ich komme zur Abstimmung über den Antrag in der Form, wie Ratsfrau Hebeler ihn vorgetragen hat, und frage: Wer ist dafür? – Das sind Bündnis 90/Die Grünen, SPD, CDU, FDP, eine Stimme der AfD und Tierschutz/Freie Wähler. Wer enthält sich? – Die Linke und Die Partei-Klima-Fraktion. Enthält sich Ratsherr Jörres?

(Ratsherr Jörres [AfD]: Eine Gegenstimme!)

Eine Gegenstimme bei Ratsherrn Jörres. Dann haben wir das aber im Übrigen mit Mehrheit in der von Ratsfrau Hebeler vorgetragenen Form **angenommen**.

Wir kommen zur **Ifd. Nr. 68**. Ein Antrag der Aidshilfe: „Trans*inter-Beratung – Personal-, Sach- und Gemeinkosten“. Auch hierzu ein mündlicher Änderungsantrag. – Ratsfrau Hebeler bitte.

Ratsfrau Hebeler (Bündnis 90/Die Grünen): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Die 107.207 Euro, die die Aidshilfe beantragt hat, beziehen sich auf anderthalb Stellen. Wir haben eine ganze Stelle Transberatung und noch eine halbe Stelle Interberatung beantragt. Wir würden diesen Betrag auf 86.898 Euro reduzieren. Dann sind wir bei einer ganzen Vollzeitstelle für die Transberatung. Das möchten wir für die Jahre 2022 und 2023 gern beschließen.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Okay, dann machen wir das auch hier wie schon eingespielt.

(Ratsfrau Marmulla [Die Linke]: Ich möchte dagegen reden! – Ratsfrau Hebeler [Bündnis 90/Die Grünen]: Auch das noch!)

Ja, dann erteile ich Ihnen das Wort, Ratsfrau Marmulla.

Ratsfrau Marmulla (Die Linke): Ratsfrau Rachner hat eben gesagt, wie wichtig diese Stelle ist, und Sie kommen jetzt hier in letzter Minute, wie Sie das schon vorhin bei einigen Sachen gemacht haben, –

(Ratsfrau Hebeler [Bündnis 90/Die Grünen]: Sie haben es nicht verstanden!)

– und kürzen das jetzt weg. Das kann nicht sein! Das ärgert uns.

(Ratsfrau Hebeler [Bündnis 90/Die Grünen]: Sie haben es nicht verstanden!)

Das ist nicht transparent, das ist unverantwortlich.

(Ratsfrau Hebeler [Bündnis 90/Die Grünen]: Sie haben es nicht verstanden!)

Das muss ich an der Stelle mal sagen.

(Beifall von der Linken – Ratsfrau Hebeler [Bündnis 90/Die Grünen]: Wir finanzieren eine ganze Stelle!)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Es geht nicht darum, alles wegzukürzen, sondern um eine Reduzierung von 107.000 Euro auf 86.000 Euro, was den Kosten einer Vollzeitstelle entspricht.

Ich stelle aber zunächst, Ratsfrau Marmulla, den Antrag der Aidshilfe in der vollen Höhe zur Abstimmung und frage: Wer ist dafür? – Das sind Die Partei-Klima-Fraktion, Die Linke, SPD, FDP und die Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler. Wer enthält sich? – Eine Stimme bei der AfD. Wer ist dagegen? – Der andere Teil der AfD. Ratsherr Jörres ist dagegen, Ratsfrau Kraljic hat sich enthalten. CDU, Bündnis 90/Die Grünen und der Oberbürgermeister sind dagegen. **Abgelehnt**.

Jetzt kommen wir zum reduzierten Antrag, wie Ratsfrau Hebeler ihn vorgetragen hat. Ich frage: Wer ist dafür, diese Vollzeitstelle zu finanzieren? – Das sind Bündnis 90/Die Grünen, SPD, CDU, FDP und die Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler. Wer enthält sich an der Stelle? – Ratsfrau Kraljic und Die Linke. Wer ist dagegen? – Ratsherr Jörres. Damit ist der Antrag so **angenommen**.

Wir kommen zur **lfd. Nr. 69**. Das ist ein Antrag von CDU und Bündnis 90/Die Grünen unter RAT/677/2021: „Verhütungsmittel für Frauen aus einkommensschwachen Haushalten“. Dazu gibt es einen Antrag der Linken, der weiter geht. Deshalb werde ich ihn als einen Ergänzungsantrag, den ich anschließend noch zur Abstimmung stelle, wenn dieser Antrag hier abgestimmt ist. Ich frage: Wer ist für den Antrag von Bündnis 90/Die Grünen und CDU an der Stelle? – Das sind FDP, Tierschutz/Freie Wähler, CDU, Bündnis 90/Die Grünen, SPD, Die Linke und Die Partei-Klima-Fraktion. Enthält sich jemand? – Ist jemand dagegen? – Die AfD ist dagegen. Dann haben wir das mit Mehrheit so **angenommen** mit den Beträgen, die in der Liste enthalten sind.

Ratsfrau Marmulla hat beantragt, diesen Betrag auf 180.000 Euro per annum zu erhöhen, richtig?

(Ratsfrau Marmulla [Die Linke]: 160.000!)

Auf 160.000 Euro per annum. Ich frage: Wer ist für diese Erhöhung? – Die Linke, Die Partei-Klima-Fraktion und Ratsherr Lemmer. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – CDU, Bündnis 90/Die Grünen, SPD, FDP und AfD. Damit ist der Antrag **abgelehnt**.

Wir kommen zur **lfd. Nr. 70**. Ein Antrag des Caritasverbandes: „Kompetenzzentrum Düsseldorf – Hilfen für Kinder psychisch und suchtkranker Eltern“. Dazu gibt es einen mündlichen Änderungsantrag von Bündnis 90/Die Grünen und CDU. – Ratsfrau Hebeler bitte.

Ratsfrau Hebeler (Bündnis 90/Die Grünen): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Das ist die zweite halbe Stelle desselben Caritas-Projekts, das wir eben in der Jugendhilfe schon einmal hatten. Deswegen gilt hier genau dasselbe: die 45.400 Euro erst einmal nur für 2022.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Dann stelle ich den Antrag in der Form zur Abstimmung, wie die Caritas ihn gestellt hat, und frage: Wer ist für den Antrag des Caritasverbandes? – Die Partei-Klima-Fraktion, Die Linke, SPD, FDP, AfD und die Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – Das sind CDU, Bündnis 90/Die Grünen und der Oberbürgermeister. Damit ist der Antrag der Caritas **abgelehnt**.

Ich stelle den Antrag von Ratsfrau Hebeler, die reduzierte Form, zur Abstimmung und frage: Wer ist für diesen reduzierten Antrag? – Das sind Bündnis 90/Die Grünen, CDU, FDP, AfD und SPD. Wer enthält sich? – Tierschutz/Freie Wähler, Die Linke und Die Partei-Klima-Fraktion. Dann dürfte es keine Gegenstimmen geben. Damit ist der Antrag in reduzierter Form **angenommen**.

Lfd. Nr. 71: Antrag der Aidshilfe, das Projekt „PRADI-Prävention“. Auch hier gibt es einen mündlichen Änderungsantrag. – Ratsfrau Hebeler bitte.

Ratsfrau Hebeler (Bündnis 90/Die Grünen): Vielen Dank. – Das hatte ich eben schon angekündigt: Bei PRADI soll es bei einer halben Stelle in Höhe von 42.840 Euro für 2022 und 2023 bleiben.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Auch da stelle ich den Antrag in seiner Ursprungsform zur Abstimmung und frage: Wer ist für den Antrag der Aidshilfe? – Die Partei-Klima-Fraktion, Die Linke, SPD, FDP und die Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – AfD, CDU und Bündnis 90/Die Grünen. Damit ist der Ursprungsantrag **abgelehnt**.

In der reduzierten Form: Wer ist dafür? – Das sind CDU, Bündnis 90/Die Grünen, SPD und FDP. Wer enthält sich? – Die Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler, Die Linke und Die Partei-Klima-Fraktion. Wer ist dagegen? – Die AfD. Damit ist der Antrag in reduzierter Form **angenommen**.

Lfd. Nr. 72: Sozialdienst katholischer Frauen und Männer, „Investitionskostenzuschuss für die Sanierung des Gebäudes Flurstraße 45 für ein dezentrales Suchthilfezentrum“. Wer ist dafür? – Die Partei-Klima-Fraktion, Die Linke, SPD, AfD und Ratsherr Lemmer. Wer enthält sich? – Ratsfrau Krüger. Wer ist dagegen? – CDU, Bündnis 90/Die Grünen, der Oberbürgermeister und FDP. Damit ist der Antrag **abgelehnt**.

Dann haben wir die **lfd. Nr. 73**. Das ist RAT/695/2021, ein Antrag von CDU und Bündnis 90/Die Grünen: „Zuschüsse für Einrichtungen, Investitionskostenzuschuss für die Sanierung des Gebäudes Flurstraße 45“. Derselbe Betreff wie eben, ein Änderungsantrag. Wer ist für diese Maßnahme? – Bündnis 90/Die Grünen, SPD, Die Linke, Die Partei-Klima-Fraktion, CDU, FDP, AfD und Tierschutz/Freie Wähler. Das sind alle. Damit haben wir das einstimmig so **angenommen**.

(Ratsfrau Hebler [Bündnis 90/Die Grünen]: Neues Cluster jetzt!)

Jetzt kommt ein neues Cluster, und das nehme ich zum Anlass, den Ersten Bürgermeister um eine Übernahme der Sitzungsleitung zu bitten. – Vielen Dank.

Wir kommen zur **lfd. Nr. 74**. Gibt es dazu Wortmeldungen? – Ratsherr Sültenfuß, Ratsfrau Bednarski und Ratsherr Dr. Graeßner.

(Bürgermeister Hinkel [CDU] übernimmt um 18.10 Uhr den Vorsitz.)

Bürgermeister Hinkel (CDU): Ratsherr Sültenfuß bitte.

Ratsherr Sültenfuß (CDU): Herr Bürgermeister! Meine Damen und Herren! Jetzt begeben wir uns in den Bereich des Sports. Trotz schwieriger Haushaltslage, meine Damen und Herren, haben wir einen beachtlichen Sporthaushalt auf den Weg gebracht: ein Gesamtbudget in Höhe von 79,6 Millionen Euro. Die Sportinfrastruktur, meine Damen und Herren, wird dadurch gestärkt und der Leistungs- und Vereinssport sowie der organisierte und nichtorganisierte Breitensport auf hohem Düsseldorfer Niveau gehalten und weiter ausgebaut. Dieser Haushalt, meine Damen und Herren, ist solide gebaut und in dieser Zeit ein Wert an sich. Vor diesem Hintergrund sagen wir auch noch einmal danke für die Verlängerung des Pakts für den Sport mit dem SSB, der nun fünf Jahre Planungssicherheit hat.

Auch wir, meine Damen und Herren, müssen Prioritäten setzen und im Haushalt 2022 die Entwicklung genau beobachten, was wir zwingend benötigen, wo wir unsere Sportstadt Düsseldorf weiterentwickeln können und wo es weiter nach vorn geht. Im Bereich Sport gibt es sicherlich auch einige Themenfelder, die wir als Sportstadt Düsseldorf noch nicht ganz optimiert haben. Mit Blick auf die schwierige Corona-Lage und der zukünftigen Ausübung des Sports, wobei wir alle nicht wissen, wohin der Weg geht, und der schwierigen Finanzlage kann natürlich nicht alles und jedes unterstützt werden, was möglicherweise wünschenswert und auch notwendig wäre. Wir wollen jedoch vieles auf den Weg bringen.

An der Stelle auch ein kleiner Hinweis auf den Bereich der Haushaltsanträge der SPD. Wir sind der Überzeugung, meine Damen und Herren, dass ein Teil Ihrer Anträge auch im kommenden Haushaltsjahr gut finanziert ist und daher keine Restmittel übertragen werden müssen. Auch das Land NRW unterstützt die Vereine und somit die Sportstadt Düsseldorf durch die gerade erfolgte Verlängerung der Sportförderprogramme. An den Stellen, wo dringend Unterstützung notwendig ist, wird die Sportstadt Düsseldorf sicherlich – wie auch in der Vergangenheit – im Rahmen ihrer Möglichkeiten nachsteuern und helfen, dies auch sehr oft unbürokratisch.

Meine Damen und Herren, wir haben uns als CDU und Bündnis 90/Die Grüne zwei Schwerpunktthemen gesetzt. Einmal die Thematik: Förderung der Sportvereine im Bereich Unterhaltung von Sportanlagen und da insbesondere Vereinssportanlagen. Wir haben bereits im Frühjahr dieses Jahres 2021 diesen Bereich besetzt. Wir haben damals 150.000 Euro eingestellt. Dieser Bereich soll fortgeschrieben werden, damit den Vereinen und insbesondere den Vereinssportanlagen geholfen werden kann, damit sie die Belastungen etwas deckeln können. Damals war das nach meiner Überzeugung Konsens. Ich gehe auch jetzt davon aus, dass über alle Fraktionsgrenzen hinweg Konsens erreicht werden kann. Meine Damen und Herren, der Stadtsportbund hat sich an alle großen Fraktionen gewandt und darum gebeten, diesen Bereich entsprechend fortzuführen, und zwar dauerhaft. Ich verweise einfach einmal auf die lfd. Nrn. 77 und 78 der Liste. Meine Damen und Herren, die Pflege- und Unterhaltungskosten für unsere Vereine sind notwendig.

Der zweite Bereich, meine Damen und Herren, ist der Bereich natur- und sozialverträglicher Freizeitsport. Das möchte ich nur ganz kurz anschneiden, da gleich Ratsherr Dr. Graeßner ausführlich dazu Stellung nehmen wird. Hier geht es um den Freizeitradspport und um eine Machbarkeitsstudie. Für uns ist wichtig, meine Damen und Herren, dass hierbei sowohl die Sportvereine einbezogen werden, die Gelände- und Radspport betreiben, aber auch alle anderen Interessengruppen, die in unserer Stadt dort tätig sind, insbesondere natürlich auch –

Bürgermeister Hinkel (CDU): Ratskollege, ich möchte Sie an die drei Minuten erinnern.

Ratsherr Sültenfuß (CDU): – ja, vielen Dank – der SSB und seine Fachschaften. Ich übergebe gleich das Wort an Ratsherrn Dr. Graeßner, bedanke mich bei allen – Verwaltung, Stadtsportbund, Vereine und so weiter –, die in dieser schwierigen Zeit hervorragende Arbeit geleistet haben. – Vielen Dank.

Bürgermeister Hinkel (CDU): Herzlichen Dank, Ratsherr Sültenfuß. – Als Nächstes spricht aber nicht Ratsherr Dr. Graeßner, sondern Ratsfrau Bednarski. – Ratsfrau Bednarski, Sie haben das Wort.

Ratsfrau Bednarski (SPD): Vielen Dank, Herr Bürgermeister. Sie haben den Durchblick behalten, wunderbar. – Liebe Kolleginnen und Kollegen! Herr Sültenfuß hat den Sportetat so sehr gelobt – ja, er ist, glaube ich, auch nicht gekürzt, sondern so wie immer. Im Sportausschuss hatten wir auch schon eine kurze Debatte zu Etatthemen des Haushalts. Der Bereich Bauunterhalt, wo wir uns mehr Engagement oder mehr Möglichkeiten für Barrierefreiheit beziehungsweise für die Herstellung von Barrierefreiheit vorstellen können, konnte leider nicht beschlossen werden.

Nun haben wir auch aus dem Sportausschuss in diese Ratssitzung zwei Anträge bekommen, die CDU und Bündnis 90/Die Grünen dort nicht beraten konnten. Jetzt haben sie sich entschieden, diese beiden Anträge abzulehnen. Dabei geht es um die Übertragung von Restmitteln. Ratsherr Sültenfuß sagt dazu: Das brauchen wir eigentlich nicht. – Ich sehe das anders; denn auch die Vereine stehen vor großen Herausforderungen, was Digitalisierung anbelangt. Dafür haben wir definitiv keinen Etat. Das heißt, wenn es Restmittel gibt, wäre es schön, wenn wir sie dafür verwenden könnten, um die Vereine dabei zu unterstützen.

Der zweite Teil geht um internationale Sportkontakte. Da ist auch nur ein kleiner Betrag zu übertragen. Auch darüber würde ich mich freuen.

Im Bereich Fahrradsport im Grünen können wir, denke ich, mitgehen. Wir sind zwar nicht so optimistisch, dass sich etwas finden lässt, aber wir hoffen zusammen mit CDU und Bündnis 90/Die Grünen, dass es dort Möglichkeiten geben wird, damit auch der Aaper Wald langfristig vor Fahrradfahrenden geschützt wird.

Dann komme ich zum letzten Antrag. Dabei zeigt sich die Methode, die wir heute schon den ganzen Tag hier erfahren: Sämtliche Rücknahmen von Kürzungen werden von CDU und Bündnis 90/Die Grünen so formuliert, als wäre es ein neuer Antrag und eine neue Idee. Ratsherr Sültenfuß hat gerade schon gesagt, es geht um den Unterhalt von Sportanlagen in Höhe von 150.000 Euro, die im Etat für dieses Jahr enthalten waren, aber für 2022 nicht vorgesehen waren. Auch da hatten wir die Idee, dieses Geld noch einmal einzustellen. Es gibt jetzt allerdings einen konkurrierenden Antrag dazu, der inhaltlich zwar anders formuliert ist, aber nichts anderes aussagt. CDU und Bündnis 90/Die Grünen waren damit einverstanden, daraus einen interfraktionellen Antrag zu machen, was wir hiermit auch vorschlagen würden. Wenn das so wäre, würden wir unseren Antrag, der nichts anderes als 150.000 Euro für den gleichen Zweck sagt, zurückziehen.

(Vereinzelt Beifall von der SPD)

Bürgermeister Hinkel (CDU): Herzlichen Dank, Ratsfrau Bednarski. – Als Nächster spricht bitte Ratsherr Dr. Graeßner. – Ratsherr Dr. Graeßner, Sie haben das Wort.

Ratsherr Dr. Graeßner (Bündnis 90/Die Grünen): Vielen Dank. – Sehr geehrter Herr Bürgermeister! Liebe Kolleginnen und Kollegen! 20 Prozent aller Einwohnerinnen und Einwohner Düsseldorfs sind in den 440 Sportvereinen aktiv. Hinzukommt eine große Anzahl von Menschen, die außerhalb der Vereine städtische Angebote wie „Sport im Park“ oder die vielen multifunktionalen Sportflächen nutzen, die Jahr für Jahr in allen Stadtbezirken weiter ausgebaut werden. Wir sind stolz darauf. Wir haben gerade gehört: Düsseldorf ist eine Musikstadt. Ja, aber Düsseldorf ist auch eine Sportstadt und wird dies auch in den nächsten Jahren bleiben.

Zusammen mit dem Bauen neuer Schulen sorgen wir für eine stadtweite Abdeckung mit Sporthallen, die ab den frühen Abendstunden den außerschulischen Betätigungen zur Verfügung stehen. Durch die Sportwirksamkeitsstudie wissen wir inzwischen sehr gut über die Belegungszahlen Bescheid und auch über die Verteilung der Nutzung durch Frauen und Männer.

Im Außenbereich stehen neue Sportmöglichkeiten sehr häufig in Konkurrenz zu Wohnbauprojekten und anderen Nutzungen. Auch in einer wachsenden Stadt wie Düsseldorf müssen wir daher in den nächsten Jahren versuchen, mehr Flächen für die sportliche Betätigung zu reservieren.

Wir sind weiterhin dabei, unseren Kindern und Jugendlichen ein niederschwelliges Angebot zu Sportmöglichkeiten anzubieten. Dazu haben wir im letzten Haushalt einen zweiten Sport-Action-Bus beschlossen, der aktuell zur Verfügung steht, was ich sehr toll finde. Wie geplant, wird er hauptsächlich in Stadtvierteln mit sozialen Herausforderungen unterwegs sein und den Kindern und Jugendlichen dort einen unkomplizierten Einstieg in eine sportliche Betätigung bieten.

Aber auch der Klimawandel macht vor unseren Sportstätten nicht Halt. Um für ein besseres Mikroklima und Sonnenschutz zu sorgen, werden wir im nächsten Jahr vermehrt auf den Bezirkssportanlagen Bäume pflanzen – natürlich nur dort, wo die sportlichen Abläufe nicht gestört werden. Dafür werden wir ein Budget im geplanten Klimaanpassungstopf bereitstellen.

Nun komme ich kurz zu unseren beiden Anträgen. Düsseldorf verfügt über eine große und wachsende Bike-Community unterschiedlicher Disziplinen, die sowohl im Verein als auch im selbstorganisierten Gelände-Radsport organisiert ist. Wir wollen diesen Gruppen ein geeignetes und bedarfsgerechtes Angebot zur Ausübung ihrer Sportart unterbreiten. Das sind ein sogenannter Dirtpark und Mountainbike-Trails. Dabei müssen natürlich die Belange des Natur- und Landschaftsschutzes hinreichend berücksichtigt werden. Wir wollen Mittel in Höhe von 70.000 Euro im Haushalt bereitstellen, um zusammen mit den betreffenden Radsportvereinen eine Machbarkeitsstudie zu entwickeln, die Ergebnisse in den beteiligten Ausschüssen vorzustellen und eine daran abschließende Planung zu entwickeln.

Zur Pflege und Unterhaltung der vereinseigenen Sportanlagen wollen wir in Absprache mit dem Stadtsportbund die zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel für Zuschüsse ab dem nächsten Jahr dauerhaft um 150.000 Euro erhöhen. Wir haben gerade schon mehrfach darüber gesprochen. Wir hatten diese Mittel zunächst einmal zum letzten Haushalt um denselben Betrag erhöht. Wir werden dies nun verstetigen. Wir sind froh darüber und bieten der SPD-Fraktion an, interfraktionell dies hier gemeinsam zu beschließen. Wir müssen aber leider die beiden SPD-Anträge zur Übertragung von Mitteln, Digitalisierung der Vereine und Sportkontakte ablehnen, da sie aus unserer Sicht auskömmlich sind. Denn wir sind momentan dabei, die Sportförderung zu erhöhen. Zudem gibt es auch einen Fördertopf vom Landessportbund „Moderne Sportstätten 2022“, bei dem man solche Anträge stellen kann. – Vielen Dank.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

Bürgermeister Hinkel (CDU): Herzlichen Dank, Ratsherr Dr. Graeßner. – Dann kommen wir jetzt zur Abstimmung über SPOA/065/2021, ein Antrag von der SPD-Fraktion. Ich bitte um das Handzeichen für die Ja-Stimme. Wer stimmt dafür? – Das sind SPD, Die Partei-Klima-Fraktion, Die Linke, FDP, AfD und Tierschutz/Freie Wähler. Wer Enthalt sich? – Wer stimmt dagegen? – Das sind Bündnis 90/Die Grünen und CDU. **Abgelehnt.** – Herzlichen Dank.

Dann kommen wir zur **lfd. Nr. 75**. Ein Antrag der SPD-Fraktion: „Übertragung des nicht verausgabten Teilansatzes für Internationale Sportkontakte in das Haushaltsjahr 2022“, SPOA/064/2021. Gibt es hierzu Wortmeldungen? – Das ist nicht der Fall. Dann kommt auch hier die Frage: Wer stimmt für diesen Antrag? – Das sind Die Partei-Klima-Fraktion, Die Linke, SPD, FDP, AfD und Tierschutz/Freie Wähler. Wer enthält sich der Stimme? – Wer stimmt dagegen? – Das sind Bündnis 90/Die Grünen und CDU. **Abgelehnt**. – Herzlichen Dank.

Dann kommen wir zur **lfd. Nr. 76**. Das ist ein Antrag von CDU und Bündnis 90/Die Grünen: „Maßnahme: 7.90000662.A0 Freizeit, Radsport“, RAT/702/2021. Gibt es hierzu Wortmeldungen? – Das ist nicht der Fall. Dann auch hier die Abstimmung: Wer stimmt dafür? – Das sind Bündnis 90/Die Grünen, SPD, CDU, Tierschutz/Freie Wähler, Die Linke und Die Partei-Klima-Fraktion. Wer enthält sich der Stimme? – Wer ist dagegen? – FDP und AfD. **Angenommen**. – Herzlichen Dank.

Jetzt kommen wir zur **lfd. Nr. 77**. Das ist ein Antrag der SPD-Fraktion: „Rücknahme der Kürzung der Fördermittel für das Konzept Sportförderung“, RAT/652/2021. Gibt es hierzu Wortmeldungen?

(Ratsherr Sültenfuß [CDU]: Der Antrag war zurückgezogen!)

Der Antrag ist **zurückgezogen**, alles klar.

Dann kommen wir zur **lfd. Nr. 78**. Das ist ein Antrag von CDU und Bündnis 90/Die Grünen: „Unterhaltung von Sportanlagen – Erhöhung der Zuschüsse an Vereine“, RAT/699/2021. Da ist jetzt die SPD-Fraktion mit dabei. Gibt es hierzu Wortmeldungen? – Es gibt keine Wortmeldungen. Dann frage ich hier positiv: Wer stimmt für diesen Antrag? – Das sind SPD, Die Linke, Bündnis 90/Die Grünen, Die Partei-Klima-Fraktion, CDU, FDP, AfD und Tierschutz/Freie Wähler. **Einstimmig**, alle dabei. Sehr schön.

Jetzt sind wir bei der **lfd. Nr. 79**: „Connected Mobility – Veränderung in Anlehnung an den Wirtschaftsplan“.

(Ratsfrau Hebler [Bündnis 90/Die Grünen]: Von der Verwaltung – einfach abstimmen!)

Gibt es hierzu Wortmeldungen?

(Ratsfrau Hebler [Bündnis 90/Die Grünen]: Nein! – Zuruf: Das ist doch kein Antrag!)

– Okay. Dann lassen wir trotzdem abstimmen. – Doch, eine Wortmeldung von der SPD-Fraktion. – Ratsherr Volkenrath, Sie haben das Wort.

Ratsherr Volkenrath (SPD): Herr Bürgermeister, ich bedanke mich. – Wenn ich die Systematik des Tages richtig verstanden habe, sind wir jetzt bei einem neuen Themenblock. Mit der lfd. Nr. 79 beginnt der Bereich Mobilität. Insofern werde ich zu einigen Anträgen jetzt etwas sagen, aber – keine Angst – nicht zu allen.

Einer der wesentlichen Bereiche innerhalb der ganzen Mobilitätsfrage ist sicherlich der Radverkehr. Dieses Haus beziehungsweise wir haben als Rat die Klimaneutralität für 2035 beschlossen. Dabei ist unsere Einschätzung sehr eindeutig: Derjenige, der das beschließt, muss an die Verkehrswende denken, und derjenige, der an die Verkehrswende denkt, muss an den Umweltverbund denken und dann an das Radwegenetz. Wir haben einen Modal Split, der nicht so weit ist, wie wir uns das fast alle hier gewünscht haben. Da macht es schon Sinn, auch über die Grenzen hinweg zu schauen. In diesem Bereich wirklich spitze ist Kopenhagen mit einem Modal Split von 35 Prozent. Wenn man sieht, wie die Dänen dorthin gekommen sind, dann haben sie in den letzten Jahren in der Tat eine Menge dort investiert.

Wir haben uns das einmal angeschaut: Die Zahlen liegen – wenn man das einmal auf die Bevölkerung hochrechnet – aktuell bei 22 Euro. Wir denken, dass auch bei uns die Investition ins Radwegenetz höher sein muss. Wir müssen schneller und besser werden, wenn wir die Zahlen

erreichen wollen, die wir uns selbst vorgenommen haben. Deshalb ist unser Vorschlag: 20 Euro pro Nase. Wir sind auf 650.000 Euro gestiegen, das sind 13 Millionen Euro. Das sind circa 6,9 Millionen Euro mehr als bisher veranschlagt. Wir glauben, das ist eine gute und angemessene Sache, und wir werben dafür, dass wir diesen Weg gemeinsam gehen. Ich erinnere auch daran: Der Oberbürgermeister spricht von dem Ziel, Düsseldorf zu führen und zur Fahrradstadt zu machen. Da ist das sicherlich mehr als angemessen. – Das war zur lfd. Nr. 86.

Ich darf aber noch zu einigen Punkten kurz etwas sagen – ich weiß, drei Minuten –, zum einen zum Stichwort „Sozialticket“: Ja, wir als SPD-Fraktion sind vorrangige Vertreter des Sozialtickets, aber wissen natürlich auch, dass es von den Verkehrsunternehmen und den Kommunen nicht finanzierbar ist, sondern es muss von Land und Bund finanziert werden. Vor dem Hintergrund werden wir gegen den Antrag stimmen, dass die Rheinbahn in die Finanzierung soll. Das Ziel eines Sozialtickets und eines gut finanzierten Sozialtickets haben wir.

Darüber hinaus darf ich noch zum fußläufigen Verkehr etwas sagen. Wir hatten den Antrag im OVA, wo er von Schwarz-Grün abgelehnt worden ist. Er wurde jetzt von der FDP-Fraktion wieder aufgenommen, was wir ausdrücklich begrüßen, mit einer sehr ambitionierten Zahl. Aber da marschieren wir natürlich gern mit, weil der fußläufige Verkehr ein ganz wesentlicher Bereich ist. Wir müssen – ich betone das immer wieder – an die Neuaufteilung des öffentlichen Raums gehen, und dazu gehört der fußläufige Verkehr. Das hat viel mit Aufenthaltsqualität und mit Barrierefreiheit auch in den Stadtteilen zu tun. Deshalb begrüßen wir den Antrag ausdrücklich.

Bürgermeister Hinkel (CDU): Ratsherr Volkenrath, ich möchte darauf hinweisen, dass Sie die drei Minuten leicht überschritten haben.

Ratsherr Volkenrath (SPD): Ja, letzter Hinweis: Kürzungen bei Brücken und Tunnelbau. Das Thema hatten wir im OVA und wurde dort abgelehnt. Springprozession, jetzt wird er wieder eingebracht. So eine Art von Diskussion können wir in Zukunft nicht mehr führen, aber wir sind selbstverständlich dafür, dort wenigstens 1 Million Euro zu investieren. Wir wollten ursprünglich 3 Millionen Euro investieren. Insofern marschieren wir da mit. – Vielen Dank.

Bürgermeister Hinkel (CDU): Herzlichen Dank, Ratsherr Volkenrath.

Ratsherr Volkenrath (SPD): Ich bedanke mich.

(Vereinzelt Beifall von der SPD)

Bürgermeister Hinkel (CDU): Es war mir eine Ehre. – Kollegin Cordes, Sie haben das Wort.

Ratsfrau Cordes (Bündnis 90/Die Grünen): Herr Bürgermeister, vielen Dank. – Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Gäste! Wir haben uns in der Tat für den Bereich Mobilität in den nächsten Jahren viel vorgenommen. Ich freue mich auch darüber, dass das hier offenbar von einer großen Mehrheit so gesehen wird. Das Thema Klimaneutralität wurde gerade schon angesprochen. Wir hatten hier auch die Debatte zur Merit Order, aber auch noch einmal die Feststellung, dass das nicht der einzige Punkt ist. Es geht auch darum: Wie wollen wir Düsseldorf verändern? Es geht um Sicherheit auf den Straßen, aber vor allem auch um Lebensqualität und Aufenthaltsqualität in der Stadt, in der Innenstadt und in den Quartieren.

Wir wollen das mit diesem Haushalt ermöglichen. Wir wollen vor allem die Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer des Umweltverbundes stärken, also die Düsseldorferinnen und Düsseldorfer ermutigen, öfter mal auf das Rad zu steigen, zu Fuß zu gehen, verschiedene Mobilitätsangebote zu nutzen, die wir machen werden, unter anderem mit den geplanten Mobilitätsstationen. Aber natürlich ist der Radverkehr dabei ein zentrales Thema.

Dazu gab es auch einige Änderungsanträge. Uns war wichtig, dass wir in dem Bereich auf gar keinen Fall Einsparungen haben werden. Diese werden wir auch nicht haben. Bei den Änderungsanträgen stehen verschiedene Summen im Raum. Eben wurden 13 Millionen Euro

genannt. Ich mache darauf aufmerksam, dass wir heute Vormittag – das ist gefühlt schon sehr lange her – einen Radweg, nämlich die Nord-Süd-RadRoute, beschlossen haben. Dafür haben wir über 14 Millionen Euro eingeplant. Wenn ich richtig informiert bin, dann sind in den letzten Jahren keine Radprojekte am Geld gescheitert. Es war nicht so, dass wir gesagt haben: Hätten wir mal einige Hunderttausend Euro mehr gehabt, dann wäre Düsseldorf jetzt ein Fahrradparadies.

Ähnlich sieht es beim Thema Fußverkehr aus. Zunächst einmal möchte ich hervorheben, dass es nicht so ist, dass wir an die Fußgängerinnen und Fußgänger bisher nicht denken. Wenn man an die vergangenen Debatten im OVA zurückdenkt, dort ist das durchaus schon immer ein Thema. Wenn man sich ein bisschen bei den Lobbyverbänden des Fußverkehrs umschaute – das habe ich nämlich in Vorbereitung auf diese Ratssitzung getan –, dann spielt natürlich Geld eine Rolle, aber was auch sehr oft genannt wird – auch wenn das jetzt hier nicht alle freuen wird –, sind andere Themen, die erst einmal nichts oder zumindest nicht viel kosten, zum Beispiel eine Temporeduzierung auf Tempo 30, keine zugeparkten Gehwege, also grundsätzlich mehr Platz für den Fußverkehr.

(Vereinzelt Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

Einen Punkt in einem dieser Änderungsanträge fand ich sehr interessant – ich bin auch immer bereit, von anderen Parteien zu lernen –, und das war die Begründung –

Bürgermeister Hinkel (CDU): Ratsfrau Cordes!

Ratsfrau Cordes (Bündnis 90/Die Grünen): – ja, ich bin sofort fertig; ich möchte das noch ganz kurz sagen –, dass in gemeinsamen Verkehrsräumen grundsätzlich das Recht des Schwächeren gilt. Der Stärkere hat seine Geschwindigkeit und sein Verhalten anzupassen. Ich werde das auf dem Rückweg mit dem Fahrrad auf dem gemeinsam genutzten Straßenraum Straße dann gern mit den Autofahrerinnen und Autofahrern mal erproben.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

Bürgermeister Hinkel (CDU): Herzlich Dank, liebe Ratsfrau Cordes. – Ich möchte mich an der Stelle entschuldigen, Ratsherr Neuenhaus, ich habe Sie nicht gesehen. Insofern kommen Sie direkt als Nächster ans Redepult. Danach Ratsherr Hartnigk und Ratsfrau Vorspel. – Ratsherr Neuenhaus, Sie haben das Wort.

Ratsherr Neuenhaus (FDP): Vielen Dank, Herr Bürgermeister! Verehrte Kollegen! Das Problem, das wir zwischen Radfahrenden und Autofahrern haben, müssen Sie jetzt bitte nicht unterbrechen auf die Fußgänger und die Radfahrenden nach dem Motto: Ich werde als Radfahrer auch schlecht behandelt. Da haben Sie sicherlich recht, aber das nützt den Fußgängern überhaupt nichts.

(Beifall von der FDP)

Wir haben jetzt den Antrag gestellt: Gebt mehr Acht auf Fußgänger! Wir merken das und haben das auch in den letzten Monaten gemerkt: Wir haben sehr viele gemeinsame Wege zwischen Radfahrern und zu Fuß Gehenden. Das läuft schlecht. Insofern haben wir gesagt: Wir möchten gern einmal schauen, wie man das ändern und auch baulich trennen kann. Wir haben das auf sehr vielen Wegen und auf den Deichen. Überall dort, wo viele Menschen sind, muss man feststellen: Es läuft nicht. Es ist doch schön, dass wir mehr Radfahrende haben. Dagegen hat doch überhaupt niemand etwas. Aber Ihnen muss klar sein, dass es für die Fußgänger problematisch wird, weil sie in der Tat die Schwächsten sind. Die meisten Fahrradfahrer wissen nicht, was das Zeichen bedeutet, wenn dort steht: Radfahrer frei oder gemeinsamer Weg. Wir würden bei der Problematik gern ansetzen, aber dazu gibt es von Ihnen bisher nur Lippenbekenntnisse. Wir warten auch auf den Zu-Fuß-Gehenden-Beauftragten. Kollege Volkenrath, das war unsere Idee. Jetzt kommen andere beim Thema Fußgänger auch dazu – herzlich willkommen.

Wichtig ist, dass wir das Thema bitte in den Fokus nehmen. Es gibt eine Menschengruppe – 30 bis 35 Prozent –, die all ihre Wege zu Fuß erledigen. Die haben im Moment keine Lobby. Ich will Ihnen diesbezüglich zwar nichts vorwerfen, aber ich möchte gern, dass wir insgesamt als Rat es einfach hinbekommen, dass wir für Fußgänger andere Sicherheitsstandards einführen. Das wäre uns einfach wichtig. Ich finde das so schlimm nicht und hoffe einfach: Wir fangen mit 1 Million Euro an, um da weiterzukommen. – Vielen Dank.

(Beifall von der FDP)

Bürgermeister Hinkel (CDU): Herzlich Dank, Ratsherr Neuenhaus. – Als nächster Redner ist Ratsherr Hartnigk an der Reihe. – Ratsherr Hartnigk, Sie haben das Wort.

Ratsherr Hartnigk (CDU): Herr Bürgermeister! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Ja, es ist schon eine Menge richtig gesagt worden, aber ich möchte noch auf zwei Dinge hinweisen.

Kollege Volkenrath, ja, wir haben gemerkt, dass wir beim Radwegeausbau schneller werden müssen. Das tun wir auch und haben wir heute allein damit beschlossen, dass wir die Nord-Süd-RadRoute auf den Weg gebracht haben. Aber wir müssen natürlich auch ein wenig darauf schauen, dass das, was wir beschließen, tatsächlich auch umgesetzt wird. Schließlich haben wir alle nichts davon, wenn wir irgendwelche Zahlen in den Haushalt hineinschreiben, Maßnahmen beschließen und uns am Ende die Kämmerin sagt: Jetzt habt ihr 50 Millionen Euro Investitionen beschlossen, wovon 15 Millionen Euro verbaut worden sind, der Rest aber nicht. Insofern wollen wir es schon so machen, dass wir das, was wir in Auftrag geben, auch tatsächlich umsetzen.

Kollege Neuenhaus, zum Fußverkehr: Ja, darüber haben wir eben intensiv diskutiert, als wir über den Heinrich-Heine-Platz gesprochen und über Barrierefreiheit und Ähnliches diskutiert haben. Das machen wir auch. Wir müssen aber natürlich auch zur Kenntnis nehmen, dass wir bestimmte Straßenquerschnitte haben, die wir nicht beliebig verändern können. Ich glaube jedoch, dadurch, dass wir Radwege vom Fußweg auf die Straße verlegen, haben wir auch für die Fußgänger eine Menge erreicht, indem wir diesen Gefahrenpunkt entschärft haben. Es gibt sehr viele Maßnahmen, bei denen wir das auf den Weg gebracht haben und weiterhin auf den Weg bringen werden. Insoweit glaube ich, auch da sind wir insgesamt auf einem guten Weg. Ich darf Ihnen als Vorsitzender der Verkehrswacht auch noch einmal § 1 der Straßenverkehrsordnung nennen, und zwar das Gebot der gegenseitigen Rücksichtnahme. Wenn wir das allen Verkehrsteilnehmern noch einmal auf einem Schild vorhalten und sich alle ein wenig mehr daran halten, dann sind wir da, glaube ich, auch schon auf einem ganz guten Weg nach vorn.

Insgesamt sind wir aber, glaube ich, in Düsseldorf für die Menge an Verkehr, die wir in allen Bereichen abwickeln, auf einem sehr, sehr guten Weg im Vergleich zu vielen anderen Städten. Glauben Sie uns, mit CDU und Bündnis 90/Die Grünen sind wir auf einem sehr, sehr guten Weg, für alle Verkehrsteilnehmer die notwendige Verkehrssicherheit herbeizuführen. – Herzlichen Dank.

(Vereinzelt Beifall von der CDU)

Bürgermeister Hinkel (CDU): Herzlichen Dank, Ratsherr Hartnigk. – Als nächste Rednerin Ratsfrau Vorspel. – Ratsfrau Vorspel, Sie haben das Wort.

Ratsfrau Vorspel (Die Linke): Vielen Dank, Herr Bürgermeister Hinkel. – Sehr geehrte Damen und Herren! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Zum Antrag der FDP-Fraktion muss ich natürlich direkt etwas sagen: Dort ist die Verkehrswende leider nicht richtig verstanden worden. Man kann nicht Fußgänger*innen und Radfahrer gegeneinander ausspielen. Die Verkehrsart, die mit dem sogenannten Muskelverkehr, also zu Fuß Gehende und Radfahrende, betrieben wird, ist die wichtigste für die Verkehrswende. Die müssen wir nach vorn bringen.

Wenn es Komplikationen zwischen zu Fuß Gehenden und Radfahrenden gibt, dann liegt das daran, dass keiner daran geht, den motorisierten Individualverkehr, also den Autos, den Platz wegzunehmen. Das ist Verkehrswende.

Bündnis 90/Die Grünen – herzlichen Dank – hat den Antrag, den wir 2018 gestellt haben, nämlich 1 Million Euro als Fußverkehrskonzept in den Haushalt einzustellen, fast komplett übernommen. Darüber freuen wir uns natürlich. In diesen Zeiten sind wir aber der Meinung: Man muss mehr Geld für den Fußverkehr ausgeben. Wir brauchen einen Etat für Gehwege in Höhe von 4 Millionen Euro.

Bei Merit Order, was wir heute beschlossen haben, gibt es unter Punkt 2 beziehungsweise Handlungspfad 2 die Überschrift: „ÖPNV inklusive Fußverkehr“. Dann kommen elf Unterpunkte, aber nichts hat mit Fußverkehr zu tun. So geht das nicht! Deswegen unser Antrag: 4 Millionen Euro für Gehwege.

Ebenfalls zu Merit Order, was heute beschlossen wurde, ein Rechenbeispiel: Es steht darin zum Beispiel, dass in den nächsten vier bis sechs Jahren 60 Millionen Euro für Radwege in den Nebenstraßen ausgegeben werden. Wenn wir das durch die vier bis sechs Jahre teilen und dann noch die Lücke dazurechnen, die in Merit Order enthalten ist, kommen wir auf 21 Millionen Euro für Radwege in den Nebenstraßen für das nächste Jahr. Deswegen haben wir das als Antrag ausformuliert. Wer das mit Merit Order ernst meint, was wir heute beschlossen haben, muss diesem Antrag zustimmen. Ansonsten ist es einfach nur – keine Ahnung was.

Einer unserer wichtigsten Anträge ist ein Antrag zur Kommunalisierung der S68. Für die Zuschauerinnen und Zuschauer: Die S28 ist eine Regiobahn in kommunaler Hand, ein sehr erfolgreiches Verkehrsprojekt, betrieben von den Kommunen Düsseldorf, Kaarst, Neuss und Mettmann. Dieses Konzept soll übertragen werden auf die S68. Die S68 ist derzeit eine vernachlässigte S-Bahn-Linie vom VRR, die von Langenfeld über Garath, Oberbilk, Hauptbahnhof nach Wuppertal führt.

Bürgermeister Hinkel (CDU): Ratsfrau Vorspel!

Ratsfrau Vorspel (Die Linke): Das kann doch nicht sein. Das waren schon drei Minuten?

Bürgermeister Hinkel (CDU): Die Zeit geht schneller vorbei, als man denkt.

Ratsfrau Vorspel (Die Linke): Die S68 ist das Projekt, dem Sie zustimmen sollten, damit ich nicht nächstes Jahr oder übernächstes Jahr wieder sagen muss: Diese Idee stammt von uns. Stimmen Sie heute zu, die S68 in kommunaler Hand durch die Regiobahn zu übernehmen. – Vielen Dank.

(Beifall von der Linken)

Bürgermeister Hinkel (CDU): Herzlichen Dank, Ratsfrau Vorspel. – Als nächste Rednerin Ratsfrau Proschmann. – Ratsfrau Proschmann, Sie haben das Wort.

Ratsfrau Proschmann (SPD): Danke, Herr Bürgermeister. – Sehr verehrte Damen und Herren! Ich muss nur – ich mache es auch wirklich sehr kurz – noch einen Satz zu den Fußgängerinnen und Fußgängern sagen: Natürlich unterstützen wir, dass sie an der Stelle gefördert werden. Deshalb hatten wir auch den Antrag im OVA gestellt. Aber es stört mich schon ein wenig, dass wir jetzt hier so tun, als wäre das der einzige Konflikt zwischen Fußgänger*innen und Radfahrenden. Wenn ich auf unsere Gehwege schaue und die Berichterstattung in der „Rheinischen Post“ durchlese, dann stellen wir fest, dass es auch ganz schön viele Konflikte zwischen Zu Fuß Gehenden und dem motorisierten Individualverkehr gibt, ob die jetzt parken oder geradeaus gehen.

(Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann [FDP]: Weil sich die Fußgänger nicht laut genug dagegen wehren!)

Ratsfrau Strack-Zimmermann, es geht mir gar nicht darum, dass wir die Fußgänger*innen nicht richtig schützen. Ich glaube nur, dass sie die Gefahrenlage und wer sie in die Gefahr bringt, nicht hundertprozentig eingeschätzt haben. Das wollte ich hier noch einmal unterstreichen. – Vielen Dank.

(Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann [FDP]: Sie haben überhaupt keine Ahnung! Augen auf, kann ich da nur sagen!)

Bürgermeister Hinkel (CDU): Herzlichen Dank, Ratsfrau Proschmann. – Ratsherr Czerwinski, Sie sind an der Reihe.

Ratsherr Czerwinski (Bündnis 90/Die Grünen): Herr Bürgermeister! Meine Damen und Herren! Ja, es gibt einige Anträge von den Linken, die sich auf das Sozialticket, auf das 365-Euro-Ticket beziehen und Bezug auf die Merit Order nehmen. Da muss man aber sagen: Die Merit Order ist nicht das, was wir hier im Haushalt abbilden, sondern hat eine völlig andere Struktur. Beim 365-Euro-Ticket haben wir schon einige Male gesagt: Das hilft einer Pendlerstadt wie Düsseldorf nicht wirklich.

Nun kommen wir zu den Finanzen. Sie stellen Anträge, die nicht klar hinterlegt sind. Das ist hier ein Haushaltsantrag und nicht ein Wunsch-dir-was-Antrag. Sie stellen einen Antrag zu S68 und sagen: Wenn Sie dem zustimmen, dann ist die S68 demnächst kommunal. – Bullshit, Entschuldigung! Das ist ein Schaufensterantrag. Sie wissen genau, dass über die S68 der Stadtrat überhaupt nicht entscheiden kann, sondern dass das in der Aufgabenträgerschaft der Verbundräume ist. Da können Sie hier mit Ja oder Nein stimmen, das ist aber völlig irrelevant.

(Zurufe von der Linken)

Irrelevant ist dieser Antrag. Die Idee, zu sagen: „Wir wollen mehr von der Regiobahn haben“, haben wir auch. Aber dann macht man das anders und nicht mit einem solchen Schaufensterantrag.

Zu dem Sozialticket haben wir auch schon einige Male gesagt: Wir erwarten, dass die Hartz-IV-Sätze hochgesetzt werden, weil 40 Euro für Mobilität zu wenig ist.

(Ratsherr Flemming [Die Linke]: Dagegen haben Sie heute im Bundestag gestimmt!)

Warten wir mal ab, was mit Hartz IV passiert. Das regeln wir jedenfalls nicht hier in Düsseldorf.

Wir haben ein Sozialticket im VRR durchgesetzt, und wenn Sie das vergleichen, ist das auch im Verhältnis zu anderen Verbünden günstiger. Das hat vor kurzem eine Untersuchung dazu ergeben.

Jetzt gibt es einen Änderungsantrag von Die Partei-Klima-Fraktion zu diesem Teil, in dem es heißt: Kann man beim Schokoticket etwas machen? Das finde ich spannend, allerdings bräuchten wir auch erst einmal Informationen dazu, wie viele tatsächlich betroffen sind. Ich erwarte auch, dass wir in dem Bereich der Schülerbeförderung und der Schülerfahrtkosten noch einmal Änderungen auf Landesebene bekommen. Ich finde es schon spannend, für Kinder und Jugendliche das kostenfrei zu machen, weil die überkommene Regelung, wonach es heißt: „Wenn die Schule nur soundso weit entfernt ist, dann braucht man das nicht“, ist eine Einschränkung von Mobilität für Kinder und Jugendliche. Insofern müsste man das Thema angehen.

Noch eine Bemerkung zu Ihnen, Kollege Neuenhaus: Wir freuen uns, dass Sie die Fußgängerinnen und Fußgänger in den Blick nehmen wollen, nachdem mit Ihrer Hilfe auch das Gehwegparken legalisiert worden ist. Aber Sie haben heute schon einmal erzählt, dass Sie lernen, was wir gut finden. Sie haben gesagt, in den letzten Monaten sei nichts zu spüren gewesen. Insofern empfehle ich Ihnen: Wir treffen uns am besten am Joseph-Beuys-Ufer, denn dort haben wir einen Konflikt zwischen Radlern und Fußgängern entschärft, indem wir eine Fahrspur weggenommen und somit doppelt so viel Platz geschaffen haben. Das ist eine gute und spürbare Möglichkeit, wie das in diesem Jahr schon umgesetzt wurde.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

Wenn der neue Verkehrsminister, Herr Wissing, sich nicht nur als Anwalt der Autofahrer, sondern auch der Fußgängerinnen und Fußgänger gestalten will, wäre ich sehr froh. – Danke schön.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

Bürgermeister Hinkel (CDU): Auf die Sekunde genau. Ratsherr Czerwinski, herzlichen Dank.

(Ratsherr Czerwinski [Bündnis 90/Die Grünen]: So pünktlich wie die Rheinbahn!)

Als nächster Sprecher bitte Ratsherr Born. – Ratsherr Born, Sie haben das Wort.

Ratsherr Born (Die Linke): Schönen Dank, Herr Hinkel. – Ich bin schon sehr erstaunt über den Kollegen Czerwinski, wie toll er sich für die Verkehrswende hier in Düsseldorf einsetzt. Ja, die Verkehrswende ist gut, wenn sie nichts kostet, wenn sie ein bisschen mehr Radfahren ermöglicht und eventuell auch noch den Schutz der Fußgänger. Wir haben mit der Rheinbahn eine Verkehrsgesellschaft, die nicht ganz flächendeckend ist, aber immerhin ein gutes ÖPNV-Angebot bereitstellt. Wir haben aber das Problem, dass die Preise für ein Monatsticket selbst für Düsseldorfer*innen, die nur im Stadtgebiet unterwegs sind, astronomisch hoch sind. In welchem Bereich gehen jedes Jahr die Preise in die Höhe? – Im ÖPNV, und zwar kontinuierlich. Dafür sorgen Sie beim VRR und hier in Düsseldorf mit.

Leider ist es so, dass für viele Menschen in der Stadt der ÖPNV nicht mehr finanzierbar ist. Wenn man aber die Verkehrswende erfolgreich umsetzen will, muss man dafür sorgen, dass der ÖPNV für alle erschwinglich ist, damit die Menschen, die immer meinen, sie müssen – aus welchen Gründen auch immer – Auto fahren, auch die Möglichkeit haben, preiswert in Düsseldorf mit dem ÖPNV zu fahren. Das hilft auch Fahrradfahrer*innen. Schauen Sie sich mal die Zahlen im Juni, Juli, August und September an, wer Fahrrad fährt und wer dann noch im November, Dezember oder Januar fährt. Das sind nämlich viel weniger. Diese Menschen könnten sich dann auch ein Sozialticket beziehungsweise ein 365-Euro-Ticket holen und finanzieren.

Das Sozialticket – es ist schon erstaunlich, denn das Land wollte es schon abschaffen – kostet knapp 40 Euro. Die Menschen gerade in Düsseldorf sind mit bereits hohen Mietpreisen, ÖPNV-Preisen und so weiter sehr gebeutelt und bekommen nächsten Monat 3 Euro mehr Hartz IV, also Arbeitslosengeld II. Deswegen würde es dieser sozialen Stadt Düsseldorf gut anstehen, dort ein bisschen Geld in die Hand zu nehmen.

Bürgermeister Hinkel (CDU): Ratsherr Born!

Ratsherr Born (Die Linke): Denn von den 60 Millionen Euro, die Sie jedes Jahr für Klimaschutz ausgeben wollen, ist noch etwas übrig.

Bürgermeister Hinkel (CDU): Ratsherr Born, ich möchte Sie darauf hinweisen, dass die drei Minuten überschritten sind.

Ratsherr Born (Die Linke): Ja, ich bin fertig.

Bürgermeister Hinkel (CDU): Wunderbar. Herzlichen Dank, Ratsherr Born. – Als nächster Redner Kollege Fix bitte ans Redepult. – Ratsherr Fix, Sie haben das Wort.

Ratsherr Fix (Die Partei-Klima-Fraktion): Vielen Dank. – Ich versuche, mich kurzzufassen. Wir stehen auf jeden Fall dem Änderungsvorschlag offen gegenüber, dass das Ticket kostenlos angeboten wird. Tatsächlich ist das eine kleine Abänderung des Antrags zum kostenlosen ÖPNV, den wir vor einigen Monaten gestellt hatten. Dabei ging es darum, dass es für Kinder und Düsseldorfpass-Inhaber*innen ermöglicht wird. Wenn Bündnis 90/Die Grünen das als Änderungsantrag zu unserem Antrag stellen würde, wären wir auf jeden Fall dabei. Ihr könnt auch gern eure Fahne darauf schreiben, das ist uns völlig egal. Hauptsache, es kommt. – Danke schön.

Bürgermeister Hinkel (CDU): Vielen Dank, Ratsherr Fix. Sie haben die Zeit wieder hereingeholt. Das ist wunderbar. Gibt es weitere Wortmeldungen? Die Frage will ich an der Stelle noch einmal stellen.

(Ratsherr Neuenhaus [FDP] nickt.)

Ratsherr Neuenhaus, ich bitte Sie ans Redepult.

(Ratsherr Auler [CDU]: Der Oberfußgänger! – Zuruf von der CDU: Mit solchen Schuhen?)

Ratsherr Neuenhaus, Sie haben das Wort.

Ratsherr Neuenhaus (FDP): Vielen Dank, Herr Bürgermeister. – Was dem Prinzen von Monaco recht ist, ist mir erst recht billig. Das war nur zu den Schuhen.

Lieber Kollege Czerwinski, alles, was Sie zu den Fußgängern gesagt haben, hilft den Fußgängerinnen und Fußgängern kein bisschen weiter. Das muss man einfach mal feststellen.

(Beifall von der FDP)

Wir haben in Berlin ein Ampelbündnis, das sich auf die Fahnen geschrieben hat: Fortschritt. Haben Sie nicht manchmal auch das Gefühl – so in der Defensive, wie Sie heute den ganzen Tag sind, wie Sie als Bündnis 90/Die Grünen das begründen müssen –, dass es für Sie auch ganz nett wäre, ein Fortschrittsbündnis in dieser Stadt zu machen? – Vielen Dank.

(Beifall von FDP und Linken)

Bürgermeister Hinkel (CDU): Ratsherr Neuenhaus, herzlichen Dank. – Wenn es jetzt keine weiteren Wortmeldungen gibt, schlage ich vor, den Verwaltungsvorschlag unter der lfd. Nr. 79 zur Abstimmung zu stellen. Wer für den Verwaltungsvorschlag stimmt, den bitte ich um das Handzeichen. – Das sind Bündnis 90/Die Grünen, SPD, Die Linke, Die Partei-Klima-Fraktion, CDU, FDP und Tierschutz/Freie Wähler. Wer enthält sich der Stimme? – Wer stimmt dagegen? – Das ist die AfD. Der Antrag ist **angenommen**.

Dann kommen wir zur **lfd. Nr. 80**. Das ist ein FDP-Antrag: „Bau von qualitativ guten und preiswerten Wohnungen“, RAT/665/2021. Gibt es hierzu Wortmeldungen? – Ratsherr Neuenhaus, Sie haben das Wort.

Ratsherr Neuenhaus (FDP): Vielen Dank, Herr Bürgermeister. – Ich will es gar nicht neu einbringen, aber Kollege Schwenk, es freut mich, dass Ihnen das mal gefallen hat. Ich kann Ihnen zu Ihren Ausführungen nur sagen, weil die mich schon eine Weile bewegen: Wenn man das machen will, was in dem Antrag steht, dann kann man das machen. Vielleicht geben Sie sich doch noch einen Ruck für eine moderne Wohnungsbaupolitik. – Vielen Dank.

(Beifall von der FDP)

Bürgermeister Hinkel (CDU): Herzlichen Dank, Ratsherr Neuenhaus. – Gibt es weitere Wortmeldungen? – Ratsherr Schwenk, dann darf ich Sie nach vorn bitten. – Sie haben das Wort.

Ratsherr Schwenk (Bündnis 90/Die Grünen): Ich danke Ihnen, Bürgermeister Hinkel. – Vielen Dank für die Blumen, Ratsherr Neuenhaus. Moderne Wohnungsbaupolitik – ja, wir haben 2014 gemeinsam beschlossen, die SWD neu aufzusetzen, um tatsächlich Wohnungsbau an den Start zu bringen. Insofern wundert es mich, dass Sie jetzt die Frage neu stellen, um dann bei dem gleichen Ergebnis herauszukommen. Die SWD hat ein Bauvolumen bis Mitte des Jahrzehnts von etwa 1.000 Wohnungen. Das ist nicht ausreichend, aber dem Thema geschuldet, das wir eingangs hatten: Im Moment haben wir den Boden nicht in der Form verfügbar, um das an die SWD durchreichen zu können. – Vielen Dank.

Bürgermeister Hinkel (CDU): Herzlichen Dank. – Dann stelle ich jetzt unter der Ifd. Nr. 80 den Antrag der FDP zur Abstimmung. Wer stimmt gegen diesen Antrag? – Das sind SPD, Die Linke, CDU und Bündnis 90/Die Grünen. Wer enthält sich der Stimme? – Wer stimmt dafür? – FDP, Tierschutz/Freie Wähler, Die Partei-Klima-Fraktion und Ratsfrau Kraljic. **Abgelehnt.**

Wir kommen zur **Ifd. Nr. 81.** Ein Antrag der SPD: Wohnungsbauprogramm: „Düsseldorf baut für Dich!“, RAT/639/2021. Gibt es hierzu Wortmeldungen?

(Ratsherr Raub [SPD]: Dazu haben wir schon gesprochen!)

Dazu haben wir schon gesprochen, wunderbar. Dann stelle ich den Antrag zur Abstimmung: Wer stimmt für diesen Antrag? – Das sind SPD und Die Partei-Klima-Fraktion. Wer enthält sich der Stimme? – Wer stimmt dagegen? – Bündnis/Die Grünen, die 90 – –

(Heiterkeit)

Bündnis 90/Die Grünen, CDU, FDP, Tierschutz/Freie Wähler und Ratsfrau Kraljic.

(Ratsfrau Marmulla [Die Linke]: Wir enthalten uns!)

Die Linken enthalten sich. **Abgelehnt.**

Dann kommen wir zur **Ifd. Nr. 82.** Ein SPD-Antrag: „Rücknahme Kürzung Wohnungsbauförderung“ unter RAT/640/2021. Wer stimmt für diesen Antrag? – Das sind SPD, Die Linke, Die Partei-Klima-Fraktion und FDP. Wer enthält sich der Stimme? – Ratsherr Lemmer. Wer stimmt dagegen? – Das sind Bündnis 90/Die Grünen, CDU, AfD, Ratsfrau Kraljic und Ratsfrau Krüger. **Abgelehnt.**

Dann kommen wir zur **Ifd. Nr. 83.** Ein Antrag von CDU und Bündnis 90/Die Grünen: „Förderprogramme im Amt für Wohnungswesen aufstocken und stärker öffentlich bewerben“, RAT/684/2021. Auch dazu wurde schon gesprochen. Wer stimmt für diesen Antrag? – Für diesen Antrag stimmen SPD, Die Partei-Klima-Fraktion, Die Linke, Bündnis 90/Die Grünen, CDU, Ratsherr Lemmer und Ratsfrau Kraljic. Wer enthält sich der Stimme? – Wer stimmt dagegen? – FDP und Ratsfrau Krüger. **Angenommen.**

Dann kommen wir zur **Ifd. Nr. 84.** Ein Antrag der Linken: „Mehr Personal für die Umsetzung der Wohnraumschutzsatzung“, RAT/637/2021. Auch hier die Frage: Wer stimmt für diesen Antrag? – Das sind SPD, Die Linke und Die Partei-Klima-Fraktion. Wer enthält sich der Stimme? – Wer stimmt dagegen? – Bündnis 90/Die Grünen, CDU, FDP, Ratsfrau Kraljic und Tierschutz/Freie Wähler. **Abgelehnt.**

Wir kommen zur **Ifd. Nr. 85.** Das ist auch ein Antrag der Linken: „Ausbau und Verbesserung der Gehwege“, RAT/632/2021. Auch dazu wurde schon gesprochen. Wer stimmt dafür? – Das sind SPD, Die Linke, Die Partei-Klima-Fraktion und Tierschutz/Freie Wähler. Wer enthält sich? – Wer stimmt dagegen? – Das sind FDP, AfD, Bündnis 90/Die Grünen und CDU. **Abgelehnt.**

Dann kommen wir zur **Ifd. Nr. 86.** Das ist ein Antrag der SPD: „Budget für den Radwegebau erhöhen“, RAT/648/2021. Auch hier bitte ich um das Handzeichen, wer für diesen Antrag der SPD ist. – Das sind SPD, Die Linke, Die Partei-Klima-Fraktion und Tierschutz/Freie Wähler. Wer enthält sich der Stimme? – Wer stimmt dagegen? – Bündnis 90/Die Grünen, CDU, FDP und AfD beziehungsweise Ratsfrau Kraljic.

(Ratsherr Stieber [CDU]: Angenommen oder abgelehnt?)

Abgelehnt.

Dann kommen wir zur **Ifd. Nr. 87.** Ein Antrag der FDP: „Die Sicherheit von Fußgängerinnen und Fußgängern in Düsseldorf zügig erhöhen“, RAT/657/2021. Wer stimmt für diesen Antrag der FDP?

– Das sind FDP, Tierschutz/Freie Wähler, SPD und Die Partei-Klima-Fraktion. Wer enthält sich der Stimme? – Wer stimmt dagegen? – Bündnis 90/Die Grünen, CDU, Die Linke und Ratsfrau Kraljic beziehungsweise die AfD. **Abgelehnt.**

Unter der **Ifd. Nr. 88** ein Antrag der FDP: „Verlängerung Rheinuferpromenade“, RAT/659/2021. Dazu gibt es eine Wortmeldung. – Liebe Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann, kommen Sie bitte zu uns nach vorn.

(Zuruf von der CDU: Jetzt erzählt sie uns was!)

Liebe Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann, Sie haben das Wort.

Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann (FDP): Vielen Dank, Herr Bürgermeister. – Rheinuferpromenade – ich hörte gerade: „Jetzt erzählt sie uns was“. Ich bedaure, dass ich das machen muss, weil wir alle hier wissen, dass es, als 1993 die Rheinuferpromenade eröffnet wurde, die übrigens nicht unumstritten war, ein großer städtebaulicher Moment war und immer noch ist. Wir haben schon vor Jahren in verschiedenen Konstellationen – mit Schwarz-Gelb oder auch mit der Ampel – darauf hingewiesen, dass es städtebaulich wirklich wichtig ist, diese Rheinuferpromenade zu verlängern.

Herr Oberbürgermeister Keller, Ihre Vorgänger Geisel und Elbers hatten es auch immer im Programm, aber niemand hat es so richtig umgesetzt. Deswegen schaue ich jetzt Sie an. Es ist eine riesengroße Chancen; denn der Abriss ungefähr auf der Höhe der Tonhalle, also unterhalb der Brücke, wo wir diese Autoflut haben, ist so krass, man könnte – Pläne gibt es nicht nur vom Architekten Fritsch, auf denen wir aufbauen könnten – oder muss man so etwas ausschreiben und sich damit beschäftigen: Deckelt man das, hebt man das Straßenniveau hoch? Es wäre ein sehr großer Gewinn, um auch die Museen, die am Rheinufer sind, optisch heranzuziehen.

Ich bitte Sie wirklich, mit uns diesen Schritt zu gehen. Es ist ein erster Schritt, es ist eine große Chance. Ich glaube, es wäre für einen Stadtrat gerade in einer solchen Sitzung, in der es auch um ein Stück Zukunft geht und nicht nur – in Führungszeichen – um das tägliche Geschäft, eine große Chance, wenn wir das auf den Weg bringen. Das beginnt nicht morgen, aber es könnte übermorgen beginnen. Das wäre toll.

Ich weiß übrigens, Frau Zuschke, dass Ihr Vorgänger Dr. Bonin auch schon Pläne gemacht hat. Die liegen in der Schublade. Es wäre toll, sie herauszuholen und anzupassen, eine Ausschreibung zu machen und sich dieses Themas anzunehmen. Ich bitte Sie wirklich, dass wir gemeinsam diesen Weg gehen. Denn es geht auch darum, städtebaulich in die Zukunft zu schauen, nicht nur auf das Heute und Jetzt, sondern diese Rheinuferpromenade zu vollenden. – Vielen Dank.

(Beifall von der FDP)

Bürgermeister Hinkel (CDU): Herzlichen Dank, Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann. – Gibt es weitere Wortmeldungen? – Das ist nicht der Fall. Dann ist die Frage: Wer stimmt für diesen Antrag? – Das sind FDP, Tierschutz/Freie Wähler und AfD. Wer enthält sich? – Die Partei-Klima-Fraktion. Wer stimmt dagegen? – Das sind SPD, Bündnis 90/Die Grünen, CDU und Die Linke. **Abgelehnt.**

Dann kommen wir jetzt zur **Ifd. Nr. 89**. Ein Antrag der Linken: „Maßnahme: 7.01070016.A0 Radwegenetz, Anbindung der urbanen Radwege im Umland“, RAT/631/2021. Gibt es hierzu Wortmeldungen? – Nein, darüber haben wir schon gesprochen. Deshalb jetzt die Frage: Wer stimmt für diesen Antrag der Linken? – Das sind Die Linke, Die Partei-Klima-Fraktion Tierschutz/Freie Wähler beziehungsweise Ratsfrau Krüger. Wer enthält sich? – Ratsherr Jörres. Wer stimmt dagegen? – Das sind SPD, Bündnis 90/Die Grünen, CDU und FDP. **Abgelehnt.**

Dann kommen wir zur **Ifd. Nr. 90**. Das ist ebenfalls ein Antrag der Linken: „Maßnahme: 7.01070016.A0 Radwegnetz, Umsetzung eines durchgängigen Fahrradnetzes auf Nebenstraßen“,

RAT/628/2021. Wer stimmt für diesen Antrag? – Das sind Die Linke, Die Partei-Klima-Fraktion und Ratsfrau Krüger. Wer enthält sich? – Wer stimmt dagegen? – Das sind SPD, Bündnis 90/Die Grünen, CDU, AfD in Gänze, FDP und Ratsherr Lemmer. **Abgelehnt.**

Dann kommen wir zur **lfd. Nr. 91**. Das ist ein Verwaltungsvorschlag: „Neuveranschlagung nicht verausgabter Mittel für die Unterhaltung von Ingenieurbauwerke“. Dann stelle ich auch hier die Frage: Wer stimmt für den Verwaltungsvorschlag? – Das sind Die Partei-Klima-Fraktion, Die Linke, SPD, Bündnis 90/Die Grünen, CDU, FDP, AfD und Tierschutz/Freie Wähler. Einstimmigkeit. **Angenommen.**

Dann kommen wir als Nächstes zur **lfd. Nr. 92**. Die Linke beantragt die Bereitstellung von Mitteln für die Übernahme der Betriebsführung der Linie S68 in die Betriebsführung der Regiobahn GmbH unter RAT/623/2021. Wird hierzu Debatte gewünscht

(Ratsfrau Hebler [Bündnis 90/Die Grünen]: Nein, nicht noch einmal!)

oder gehört das alles noch ins Cluster? – Okay. Wer stimmt für diesen Antrag? – Das ist Die Linke. Wer enthält sich der Stimme? – Das sind Die Partei-Klima-Fraktion und Ratsherr Lemmer. Wer stimmt dagegen? – SPD, Bündnis 90/Die Grünen, CDU, FDP, AfD und Ratsfrau Krüger. Auch **abgelehnt.**

Lfd. Nr. 93, ein Antrag der Linken: „365-Euro-Ticket für Bus und Bahn – Klimaschutz umsetzen“, RAT/624/2021. Wer stimmt für diesen Antrag? – Das sind Die Partei-Klima-Fraktion, Die Linke und Tierschutz/Freie Wähler. Wer enthält sich? – Wer stimmt dagegen? – Das sind SPD, Bündnis 90/Die Grünen, CDU, FDP und AfD. **Abgelehnt.**

Zur **lfd. Nr. 94** gibt es einen Änderungsantrag. Das ist ursprünglich ein Antrag der Linken: „Sozialticket muss bezahlbar sein“, RAT/633/2021. Ich bitte Die Partei-Klima-Fraktion, nach vorn zu kommen und uns die Änderung vorzustellen. – Bitte.

Ratsherr Fix (Die Partei-Klima-Fraktion): Eigentlich wurde das eben schon gemacht.

Bürgermeister Hinkel (CDU): Okay, Ratsherr Fix, dann bedanke ich mich für die kurze Wortmeldung. Herzlichen Dank.

Dann stelle ich den ersten Antrag ohne den Änderungsantrag jetzt zur Abstimmung. Wer stimmt für diesen Antrag? – Das sind Die Linke, Tierschutz/Freie Wähler und Die Partei-Klima-Fraktion. Wer enthält sich? – Wer stimmt dagegen? – SPD, Bündnis 90/Die Grünen, CDU, FDP und AfD. **Abgelehnt.**

Dann kommen wir jetzt zum Änderungsantrag.

(Ratsherr Raub [SPD]: Der ist doch weg!)

Der ist weg, richtig.

Änderungsanträge fliegen damit raus. Frau von Halen, ist das richtig, oder müssen wir das anders machen?

(Ratsfrau Marmulla [Die Linke]: Wir sind in der Haushaltssitzung! Deswegen ist er nicht weg! Das hatten wir vorhin auch!)

Mein juristischer Beirat rät mir, den Änderungsantrag bitte abzustimmen. Dann sollten wir es der Vollständigkeit halber auch wirklich tun. Das halte ich auch für sinnvoll. Danke schön für den Hinweis, Frau von Halen. Deshalb auch hier die Frage: Wer stimmt für diesen Ergänzungsantrag? – Das sind Die Partei-Klima-Fraktion und Tierschutz/Freie Wähler. Wer enthält sich? – Wer stimmt dagegen? – Der Rest.

(Ratsfrau Vorspel [Die Linke]: Wir enthalten uns!)

Nach Enthaltungen hatte ich gerade gefragt. Enthaltung der Linken, okay. – Frau von Halen, Die Linke enthält sich beim Änderungsantrag. **Abgelehnt.**

(Ratsfrau Hebeler [Bündnis 90/Die Grünen]: Herr Bürgermeister Hinkel, Clusterwechsel! – Ratsherr Madzirov [CDU]: Ach, machen wir noch einen!)

Danke schön für den Hinweis, sehr lieb.

Jetzt kommt ein Clusterwechsel, und Herr Dr. Keller möchte wieder den Vorsitz übernehmen. Ich danke Dr. Keller, dass er mir die Möglichkeit gegeben, hier oben mal ein bisschen mitspielen zu dürfen. Herzlichen Dank.

(Allgemeiner Beifall)

Jetzt begrüßen wir unseren Oberbürgermeister wieder.

(Oberbürgermeister Dr. Keller übernimmt um 19.13 Uhr wieder den Vorsitz.)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Herzlichen Dank, Bürgermeister Hinkel.

Wir sind – wenn ich das richtig sehe – bei der **lfd. Nr. 95** angekommen.

(Ratsfrau Hebeler [Bündnis 90/Die Grünen]: Ja!)

Das ist – wie Ratsfrau Hebeler eben richtig rief – ein Clusterwechsel. Wir sind jetzt im Cluster „öffentliches Grün“. Ein Antrag von CDU und Bündnis 90/Die Grünen unter RAT/680/2021: „Pflege des öffentlichen Grüns“. Wortmeldungen? – Ratsherr Fischer, Ratsfrau Vorspel, Ratsherr Montanus, Ratsherr Rütz und Ratsfrau Goldberg-Hammon. Den Auftakt macht Ratsherr Fischer. – Bitte.

Ratsherr Fischer (Bündnis 90/Die Grünen): Vielen Dank. – Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Liebe Anwesende! Ich spreche für meine Fraktion Bündnis 90/Die Grünen zu diesem Cluster „öffentliches Grün, Baumpflanzungen“ und zum gemeinsamen Haushaltsantrag von CDU und Bündnis 90/Die Grünen zur Klimaanpassung und Verbesserung der Biodiversität.

Sichtbar für alle in der Stadt sind die massiv zunehmenden Baumkrankheiten und Baumverluste sowie die Trockenschäden in Grünflächen und Parks. All das sind Folgen des Klimawandels. Ein weiteres negatives Beispiel ist die mittlerweile Verdreifachung der jährlichen Fällungen von kranken Stadtbäumen. Dies ist auch Bundestrend. Wir haben kein Erkenntnisproblem mehr, sondern einen immer stärker werden Handlungsdruck auf Maßnahmen zur Klimaanpassung. Deshalb wollen wir mit unserem gemeinsamen Antrag von CDU und Bündnis 90/Die Grünen zu Maßnahmen der Klimaanpassung und Verbesserung der Biodiversität jährlich 5 Millionen Euro bis 2025 zur Verfügung stellen.

Als ein entscheidendes Handlungsfeld unseres Antrages haben wir in einem Umfang von 2 Millionen Euro die dringend notwendigen Baumpflanzungen, aber auch Ausweitungen von Neupflanzungen vorgesehen. Es sollen aber auch neue Begrünungsprojekte, wie zum Beispiel Blühfelder für Artenschutz, ermöglicht werden. Hierbei können die Grünordnungspläne als Planungsinstrument zur Identifizierung von neuen Flächen in den Stadtteilen herangezogen werden.

Wir müssen eine Weiterentwicklung der Grünflächen in den öffentlichen Parks auch im Sinne einer Klimaresilienz einleiten. Last, but not least wollen wir das Programm Dach- und Fassendbegrünung ausweiten. Wir wollen durch den integrierten Ansatz der Klimaanpassung und Verbesserung der Biodiversität viele zusätzliche Bereiche in den Stadtteilen mitnehmen und zur zeitnahen Realisierung das notwendige Personal direkt aus dem Budgetansatz zur Verfügung stellen. Die Verwaltung ist hierbei aufgefordert, die Notwendigkeiten kurzfristig aufzuzeigen und umzusetzen,

dass wir nicht an fehlenden Personalkapazitäten scheitern. Wir laden Sie alle gern zur Zustimmung dieses Antrages ein.

Abschließend möchte ich noch kurz erwähnen, dass CDU und Bündnis 90/Die Grünen gemeinsam in einem Antrag über 240.000 Euro die vorgesehene Kürzung in der Grünpflege in einem angemessenen Maß zurücknehmen wollen. Damit soll eine Verschlechterung des Pflegezustands und des Erscheinungsbildes von Parks und Grünflächen verhindert werden. Ich gehe davon aus, dass dieser Antrag eine breite Mehrheit im Rat findet, und bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vielen Dank, Ratsherr Fischer. – Jetzt habe ich eine Redeliste, die in der Reihenfolge aus Ratsfrau Goldberg-Hammon, Ratsherrn Montanus, Ratsherrn Rütz und Ratsfrau Vorspel besteht. Bitte, dann sind Sie jetzt an der Reihe, Ratsfrau Goldberg-Hammon. Es folgen Ratsherr Montanus, Ratsherr Rütz und Ratsfrau Vorspel. – Bitte, Sie haben das Wort.

Ratsfrau Goldberg-Hammon (SPD): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister, aber auch vielen herzlichen Dank – er ist gerade nicht im Raum –, Herr Bürgermeister Hinkel. Ich habe meine Konzentration wiedergefunden. Zudem waren meine Lachmuskeln auch gut beschäftigt. Es war ganz wunderbar, Ihnen heute zu lauschen. Ich würde sagen: Es klappt schon ganz gut. Wenn ihn jemand sieht, richten Sie es ihm aus.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Er ist am Livestream.

Ratsfrau Goldberg-Hammon (SPD): Wunderbar.

Ich möchte gern zu zwei Punkten den AÖE betreffend sprechen, und zwar zu dem von Ratsherrn Fischer gerade angesprochen Bereich des öffentlichen Grüns und zu unserem Antrag zum Ausgleich der negativen Baumbilanz.

Wir haben heute schon einige Kuriositäten gehabt. Der Antrag von Bündnis 90/Die Grünen, den Ratsherr Fischer erwähnt hat, ist auch so ein Kuriosum. Wir hatten nämlich einen gleichlautenden Antrag schon im AÖE mündlich durch Frau Bürgermeisterin Zepunkte gestellt. Deswegen taucht er heute auch auf der Liste auf. Der einzige Unterschied zwischen Ihrem und unserem Antrag sind 358 Euro. Sie haben nämlich einfach den Betrag auf 240.000 Euro aufgerundet und gesagt: Wir nennen es nicht „Rücknahme der Kürzung“, sondern „Aufstockung für das öffentliche Grün“. Darin besteht der Unterschied.

Ich gehe davon aus, Herr Oberbürgermeister Dr. Keller wird genau diesen Antrag gleich als den weitergehenden titulieren, weil die Summe eindeutig höher ist, aber in der Sache sind wir uns einig. Wir freuen uns natürlich, dass auch Sie noch mit so einem grandiosen Antrag um die Ecke gekommen sind. Die Stadtteile wird es freuen. Und ganz ehrlich: Als wir die Kürzungssumme gesehen haben, waren wir schockiert, dass überhaupt so ein Vorschlag kam. Insofern bin ich froh, dass wir alle heute an einem Strang ziehen werden.

Der zweite Antrag, der mir am Herzen liegt, ist der zur Finanzierung beziehungsweise zum Ausgleich der negativen Baumbilanz. Wir haben den Klimanotstand ausgerufen und wollen 2035 klimaneutral werden. Wir wissen von der Problematik der Überhitzung in unseren Innenstädten und auch, dass Düsseldorf von innen kühlen muss. Wir setzen uns allesamt – durch alle Parteien hinweg – für den Erhalt der Bäume in unserer Stadt ein, wissen aber auch, dass Abgänge und Fällungen aus den unterschiedlichsten Gründen häufig nicht vermieden werden können. Einer Stadt wie unserer steht es aber gut zu Gesicht, wenn die Baumbilanz, die bei uns im Moment noch negativ ist – das heißt, es werden mehr Fällungen vorgenommen als Neupflanzungen erfolgen –, auf Dauer ausgeglichen werden kann. Genau darum geht es in diesem Antrag. Wir möchten nämlich, dass wir die negative Baumbilanz mit den Mitteln aus dem Klimaschutzprogramm kompensieren, und zwar nicht nur für dieses, sondern auch für die fortfolgenden Jahre. Insofern hoffe ich sehr, dass Sie heute diesem Antrag zustimmen werden.

Wenn jetzt jemand kommt und sagt: „Wir haben doch gerade den Antrag beziehungsweise die Kürzung beim öffentlichen Grün zurückgenommen!“, dann möchte ich dazu sagen: Ja, das haben wir, aber in dem Topf steckt nicht genügend Geld, um diese negative Baumbilanz auf Jahre auszugleichen. Insofern hoffe ich sehr auf Ihre Zustimmung und danke für die Aufmerksamkeit.

(Beifall von der SPD)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Als Nächster hat Ratsherr Montanus das Wort.

Ratsherr Montanus (FDP): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Meine Damen und Herren! Das ist ein sehr wichtiges Thema, das wir jetzt hier besprechen. Deswegen möchte ich auch von vornherein auf einige Punkte eingehen.

Es verwundert mich ein wenig, dass wir so wenig Intransparenz haben. Wir haben 60 Millionen Euro beschlossen, die wir jährlich in den Umweltschutz stecken. Wir haben allein dieses Jahr von den 60 Millionen Euro noch immer 37 Millionen Euro übrig und sagen jetzt, dass wir bis zum Jahr 2025 jährlich 5 Millionen Euro hineinpacken werden. Dann sind aber immer noch 17 Millionen Euro übrig. Da frage ich mich: Was machen wir eigentlich hier? Wir brauchen mehr Transparenz.

Wenn ich mir die Anträge anschau, wie zum Beispiel den, nach dem wir 5 Millionen Euro in den Klimaanpassungs-/Biodiversitätsfonds hineinstecken, finde ich das vollkommen richtig, aber dabei sollte bitte eine gewisse Transparenz aufseiten der Verwaltung vorhanden sein: Was haben wir bisher mit den Geldern gemacht, die wir zur Verfügung stellen? 60 Millionen Euro ist meines Erachtens eine Menge Geld.

Viele Anträge in diesem Cluster sind unpräzise und haben die Bemerkung „nicht bezifferbar“. Bei diesen Anträgen müssen wir als FDP-Fraktion natürlich sagen: Schade, wir würden gern mitstimmen, werden dies auch teilweise tun, uns aber auch zum Teil enthalten oder dagegen stimmen, weil diese Anträge nicht bezifferbar sind.

Wir selbst haben einen sehr wichtigen Antrag zum Klimaschutz gestellt. Und wenn man Klimaschutz ernst nimmt, kann ich nur sagen: Dann sollten und müssen Sie diesem Antrag zustimmen. Sie wissen, dass wir einen Antrag „Stadt-Wald: Wald-Stadt“ stellen, wozu es in der Zwischenzeit sogar schon eine Aktion in der Albertstraße gibt. Wir sollten noch mehr Flächen ausmachen, an denen kleine Pocket-Parks entstehen können. Die Albertstraße sollte nicht das einzige Projekt dieser Art bleiben, siehe die Beschlussvorlage des Rates zur Albertstraße am 16.09.2021. Das haben wir im Rat beschlossen. Wir sollten das jetzt für Wersten ebenfalls beschließen. Wir haben dort eine Fläche ausgemacht, auf der sehr schön ein Pocket-Park entstehen könnte. Sie wissen, gerade in der aktuellen Situation mit viel Starkregen, aber auch Hitzeperioden ist eine weitere Waldfläche, die entstehen kann, also so ein Pocket-Park, etwas sehr Sinnvolles und Nützliches.

Ich kann Sie nur dringend darum bitten, stimmen Sie unserem Antrag zu und sagen Sie: Jawohl, wir wollen nicht nur einen Pocket-Park haben, sondern so viele Pocket-Parks wie möglich! – Danke schön.

(Beifall von der FDP)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Als Nächster hat Ratsherr Rütz das Wort. Es folgt Ratsfrau Vorspel.

Ratsherr Rütz (CDU): Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Wir nähern uns dem hundertsten Antrag. In aller Kürze die Punkte aus dem AÖE-Haushalt, die uns besonders wichtig sind: Der städtische Haushaltsvorschlag sieht für 4,2 Millionen Euro über 1.000 neue Bäume vor. Drei Spielplätze werden laut Masterplan errichtet: Inselstraße, Brunnenstraße, Sohnstraße. Wir starten das Bewässerungsprojekt am Ostpark. Wir greifen auf den Friedhöfen neue Trends auf mit dem Außenkolumbarium in Itter, mit den Urnenstelen am Nordfriedhof und mit dem Rasengrabfeld

in Gerresheim. Als CDU-Fraktion ist uns besonders wichtig, dass wir die Maßnahme aus der Sauberkeitsoffensive auch im kommenden Jahr fortschreiben.

Lassen Sie mich an der Stelle auch sagen – verbunden mit einem Dank an die Feuerwehrleute –, dass es uns sehr wichtig war und es ein gutes Zeichen ist, dass es jetzt mit der Beschaffung der Rettungsdienstfahrzeuge und den Mannschaftstransportfahrzeugen für die Freiwillige Feuerwehr vorangeht.

Zu den Anträgen hat Ratsherr Fischer schon einiges gesagt. Ratsfrau Goldberg-Hammon, bei uns sind es 358 Euro mehr. Ich habe gerade einmal gegoogelt: Dafür gibt es immerhin noch einen Bonsai-Baum zusätzlich. Wir würden uns also freuen, wenn Sie unserem Antrag folgen. Er greift im Prinzip die Anträge von FDP und SPD auf. Ich glaube, bei dem Ziel, mehr Bäume hier in Düsseldorf zu pflanzen, sind wir uns einig.

Ich bin auch froh über den Verwaltungsvorschlag, die Maßnahmen für den Hochwasserschutz zu stärken. Das ist angesichts dessen, was wir dieses Jahr erlebt haben, wichtig. Ich sehe in den Anträgen viel Übereinstimmung. In der Albertstraße machen wir das Projekt. Das ist ein Verwaltungsvorschlag. Wir haben uns darauf verständigt, dass wir das Thema Landschaftsbrücke im nächsten Jahr noch einmal gesondert auf den Weg bringen. Da müssen erst noch Prüfungen erfolgen.

Zu dem Antrag der Linken: Ja, das mit den Rangern ist eine interessante Idee. In Berlin gibt es dazu einen Modellversuch, den man erst einmal abwarten sollte. Wir beziehungsweise die Dezernentin beabsichtigt in Düsseldorf, dass auch der OSD verstärkt in den Parkanlagen zum Einsatz kommt, umgekehrt ehrenamtliche Naturschutzwächter. Auch dieses Thema ist in Düsseldorf auf dem Weg.

Ich danke Ihnen für die Aufmerksamkeit und würde mich freuen, wenn Sie den Anträgen von CDU und Bündnis 90/Die Grünen zustimmen könnten.

(Beifall von der CDU)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Als Nächste hat Ratsfrau Vorspel das Wort. Es folgt Ratsherr Kühbacher. – Bitte, Ratsfrau Vorspel, Sie haben das Wort.

Ratsfrau Vorspel (Die Linke): Vielen Dank, Herr Keller. – Sehr geehrte Damen und Herren! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Die negative Baumbilanz – das wissen wir genau – kommt nicht nur durch das Fällen der kranken Bäume. Ein viel größeres Problem in Düsseldorf ist das Fällen gesunder Bäume – gesunder, großer Bäume, wie zum Beispiel heute beschlossen am Flughafen-Wald, wie irgendwann am Konrad-Adenauer-Platz am Hauptbahnhof und wie demnächst am Heinrich-Heine-Platz.

Die Baumschutzgruppe Düsseldorf weist immer wieder darauf hin, wie wichtig große, ausgewachsene, gesunde Bäume für das Stadtklima sind. Insofern kann man nicht dort hingehen und gesunde Bäume fällen. Das darf nicht sein.

Was steht in den ganzen Programmen zu den Tiny Forests? Wo sind sie? – Wir haben sie noch immer nicht gesehen.

Unseren Antrag zu den Rangern möchte ich kurz begründen, weil Ratsherr Rütz ihn nicht richtig verstanden hat, wenn er meint, der OSD würde ausreichen. Das stimmt nicht. Ranger sind Menschen, die Wald und Natur den Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen erklären können. Durch Corona ist deutlich geworden, dass sich das Freizeitverhalten verändert hat. Viel mehr Menschen gehen an die Flüsse, an den Rhein, in die Wälder. Das sieht man an den Müllbergen und an anderen Sachen. Da würde es sehr helfen, wenn Ranger das Umweltbewusstsein der Menschen, die diese Natur nutzen, zum Positiven ändern könnten. Denn: Was man kennt, schützt man. Das ist unser Antrag. Wir hoffen, dass Sie diesem zustimmen. – Vielen Dank.

(Beifall von der Linken)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Kühbacher, bitte, Sie haben das Wort.

Ratsherr Kühbacher (SPD): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Vielleicht können Sie mir auch gleich noch weiterhelfen. Ich beziehe mich jetzt auf die Rede von Ratsherrn Montanus, der hoffentlich nicht unseren Antrag meinte mit „unpräzise gestellt“ – nur, damit wir gleich präzise über die Anträge abstimmen. Zu dieser Fläche zwischen der Brüsseler Straße und der Pariser Straße, die Sie mit dem zusätzlichen Projekt „Stadt-Wald“ beantragen: Meinten Sie dabei tatsächlich in Wersten? Dann würde ich nämlich gern einmal dahin radeln, um mir das anzuschauen. Oder meinten Sie: Im Westen in Heerdt? Oder meinen Sie zwei Projekte? Wenn Sie schon unpräzise Anträge stellen: Meinen Sie in Wersten oder im Westen?

(Ratsherr Montanus [FDP]: Ich meine in Heerdt!)

Vielen Dank.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ist die Frage geklärt?

(Ratsherr Kühbacher [SPD] nickt.)

Jetzt gibt es noch einmal eine Wortmeldung von Ratsherrn Fischer. – Ratsherr Fischer, Sie haben das Wort.

Ratsherr Fischer (Bündnis 90/Die Grünen): Vielen Dank. – Ich möchte einfach nur kurz zur sachlichen Aufklärung beitragen. Zwei Punkte. Der eine Punkt zur hier angesprochenen negativen Baumbilanz: Da ist einiges durcheinandergeraten. Wenn die Stadt von negativer Baumbilanz spricht, dann spricht sie davon, dass wir in den letzten Jahren zunehmend mehr städtische Bäume, also kommunale Bäume, verlieren, als wir pflanzen. Das ist eine Folge des Klimawandels. Das ist der Punkt, der aufgegriffen wird durch unser Projekt und unser Programm, wo wir sagen: Wir wollen 5 Millionen Euro dafür zur Verfügung stellen, damit wir in einem wesentlichen Bereich dort wieder zu einer Umkehrung kommen.

Der andere Punkt, der angesprochen wurde: Eine negative Baumbilanz haben wir in der Stadt, weil wir aufgrund von Bebauungsplänen oder anderen Fällen weitere Bäume fällen. Das ist ein völlig anderes Thema. Dieses Thema können wir angehen. Das sind Privatbäume, das sind Bäume im Rahmen von B-Planverfahren. Dieses Thema können wir angehen, indem wir die Baumschutzsatzung ernst nehmen, indem wir – wie wir das im Umweltausschuss und in anderen Ausschüssen getan haben – darauf dringen, dass Bäume möglichst nicht gefällt werden bei Bauvorhaben oder dass wir um einen Ausgleich bemüht sind, wie wir es heute bei Airport-City auch dargestellt haben. Wir sollten das nicht alles in einen Topf werfen.

Entscheidend ist, dass wir zu allem, was Sie zur Aufhebung des Klimanotstandes gefordert haben, was die Bäume und die öffentliche Begrünung angeht, einen essenziellen Antrag für die nächsten fünf Jahre bis 2025 mit 5 Millionen Euro eingebracht haben, der so etwas in einer Breite möglich macht. Jede Menge Konzepte können wir dabei voranbringen. Das sollten Sie nicht falsch darstellen oder sollten Sie der Öffentlichkeit schon in einer angemessenen Form sagen und nicht wie hier die Wahrheit bei dem Thema etwas verdrehen. – Danke.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Gibt es weitere Wortmeldungen? – Die sehe ich nicht. Dann können wir zur Abstimmung über die lfd. Nr. 95 kommen: „Pflege des öffentlichen Grüns“, RAT/628/2021. Ein Antrag von Bündnis 90/Die Grünen und CDU. Ich darf fragen: Wer ist für diesen Antrag? – Das sind Die Partei-Klima-Fraktion, Die Linke, SPD, Bündnis 90/Die Grünen, CDU, FDP, AfD und Tierschutz/Freie Wähler. Das sind alle. Enthaltungen? – Gegenstimmen sehe ich nicht. Dann haben wir das so **angenommen**.

Jetzt frage ich einmal: Ist der Antrag unter der **lfd. Nr. 96 erledigt**? – Das ist er. Wir können ihn überspringen. Vielen Dank.

Wir kommen zur **lfd. Nr. 97**. Ein Antrag der SPD: „Finanzierung des Baumbilanzausgleiches 2022“, RAT/646/2021. Wer ist für diesen Antrag? – Das sind Die Linke, Die Partei-Klima-Fraktion, SPD, AfD und die Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – FDP, CDU und Bündnis 90/Die Grünen. Damit ist der Antrag **abgelehnt**.

Wir kommen zur **lfd. Nr. 98**, ein Vorschlag der Verwaltung zum Hochwasserschutz. Dazu hat Ratsherr Rütz eben gesprochen. Wir können zur Abstimmung kommen. Wer ist für diesen Vorschlag? – SPD, Die Linke, Die Partei-Klima-Fraktion, Bündnis 90/Die Grünen, CDU, FDP, AfD und Tierschutz/Freie Wähler. Das ist der Rat in Gänze. **Angenommen**. – Vielen Dank.

Dann kommen wir zur **lfd. Nr. 99**. Ein Antrag der Fraktion Die Linke: „Einstellung von Rangern für Düsseldorfer Naturschutzgebiete“, RAT/626/2021. Wer ist für diesen Antrag? – Die Partei-Klima-Fraktion, Die Linke und Tierschutz/Freie Wähler. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – SPD, Bündnis 90/Die Grünen, CDU, FDP und AfD. Damit ist der Antrag **abgelehnt**.

Lfd. Nr. 100, RAT/663/2021. Ein Antrag der FDP: „Intensivierung des Projektes Stadt-Wald: Wald-Stadt“. Wer ist für diesen Antrag? – FDP, AfD, Tierschutz/Freie Wähler, SPD und Die Partei-Klima-Fraktion. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – Die Linke, Bündnis 90/Die Grünen und CDU. Dann ist der Antrag **abgelehnt**.

Wir kommen zur **lfd. Nr. 101**. Ein Antrag aus der BV 2, Anlage 4.5 zu AÖE/071/2021: „Planungsmittel für die Landschaftsbrücke zwischen Moskauer Straße und Albertstraße“. Wer ist für diesen Antrag? – SPD, Die Linke, Die Partei-Klima-Fraktion, AfD und Tierschutz/Freie Wähler. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – Bündnis 90/Die Grünen, CDU und FDP. Damit ist der Antrag **abgelehnt**.

Lfd. Nr. 102.

(Ratsherr Raub [SPD]: Neuer Cluster!)

Das ist ein neues Cluster. Jetzt kommen wir zu Umwelt- und Gewässerschutz. Trotzdem darf ich den Punkt aufrufen. Ein Antrag von Die Partei-Klima-Fraktion: „Zusätzliche Stellen im Umweltamt schaffen“, RAT/671/2021. Ratsherr Fix zuerst. Es folgen Ratsherr Blumenrath und Ratsherr Mielczarek. – Ratsherr Fix, Sie haben das Wort.

Ratsherr Fix (Die Partei-Klima-Fraktion): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Endlich sind wir angekommen beim Cluster für Klima-, Umwelt- und Gewässerschutz. Lange hat es gedauert. Ich hatte auch ein wenig Sorge, dass die meisten Leute schon abgeschaltet haben. Aber es wirkte dann doch gerade sehr lebendig wieder, was schön ist, weil das ein sehr wichtiges Thema ist. Insofern ist es sehr schade, dass es erst so spät am Tag besprochen wird.

(Ratsherr Dr. Fils [CDU]: Das liegt am Buchstaben U! – Zuruf von der CDU: Es ist gerade 20 Uhr!)

Wir haben gerade gehört: Es ist noch relativ viel vom Klimaetat vorhanden. Das heißt, das Geld wurde nicht schnell genug aufgebraucht, um sinnvolle Sachen damit zu machen. Das wollen wir ändern. Deswegen wollen wir mehr Stellen im Umweltamt, damit die Arbeit dann auch dort getan werden kann für das, wofür die Gelder bereitgestellt werden. Das ist sehr wichtig. Wir würden uns auch freuen, wenn das Umwelthaus im Zentrum, das schon lange versprochen war und auch im Wahlkampf, glaube ich, versprochen wurde, jetzt endlich umgesetzt wird. Es gibt die Möglichkeit, ein Haus zu mieten. Das wünschen sich die Verbände. Das kostet 630.000 Euro im Jahr.

(Zurufe von der CDU: Das ist geschenkt!)

Ja, das ist quasi geschenkt im Vergleich zur Oper.

Das wäre ein Leuchtturmprojekt. Zudem könnten die Verbände endlich besser und effizienter zusammenarbeiten. Sie bräuchten weniger Zeit, um die wichtigen Aufgaben anzugehen, die hier leider oft verschoben werden, weshalb wir uns auf die engagierten Bürgerinnen und Bürger der Gesellschaft verlassen müssen. – Danke schön.

(Beifall von Die Partei-Klima-Fraktion)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Als Nächster hat Ratsherr Blumenrath das Wort.

Ratsherr Blumenrath (CDU): Herr Oberbürgermeister! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Vor zehn Monaten hat das schwarz-grüne Gestaltungsbündnis hier in diesem Saal Düsseldorf zur Klimahauptstadt ausgerufen. Wir haben gesagt, dass wir das gemeinsam mit dem Oberbürgermeister und unserer Verwaltung stemmen wollen, und haben damals 60 Millionen Euro in den Haushalt eingestellt. Wir haben in der letzten Zeit Gespräche mit dem Handwerk geführt, wir haben die Umweltakademie auf den Weg gebracht, wir haben die 20 schlechtesten Gebäude angepackt und allein heute acht Schulen aus diesem Etat mit saniert. Wir haben zusammen mit dem Oberbürgermeister einen Klimapakt mit der Industrie und dem Handel geschlossen, den wir als schwarz-grüne Kooperation deutlich begrüßen.

Es ist uns aber auch wichtig, nicht nur als Vorbild zu arbeiten, sondern wir wollen auch Anreize schaffen und die gesamte Stadtgesellschaft mitnehmen. Deshalb haben wir das Förderprogramm „Klimafreundliches Wohnen und Arbeiten“ angepasst. Wir haben Fördersätze für Wärmepumpen erhöht und Brennstoffzellen in das Förderprogramm aufgenommen. Wir haben eben alle wichtigen finanziellen Mittel, die dort im Hintergrund stehen, deutlich aufgestockt.

Wir haben das Fassaden- und Dachgrünsanierungsprogramm ebenfalls angepackt, auch hier die Mittel erhöht und wollen das in Kürze auch noch etwas attraktiver in den Einzelmaßnahmen anpacken. Außerdem haben wir das Förderprogramm für Lasterräder. Auch dieses Förderprogramm wurde erstaunlich gut angenommen, nämlich so gut, dass es noch einmal verdoppelt werden musste.

Meine Damen und Herren, es ist also gerade einmal zehn Monate her, und wir haben aus verschiedenen kleinen Mosaiksteinen ein gutes Bild herausgearbeitet, wie ich finde. Man erkennt, dass es ein gutes Bild wird. Heute wollen wir diese Maßnahmen weiterentwickeln und vor allem beschleunigen. Wir wollen die Fördermittelportale der Stadt deutlich besser digitalisieren. Wir möchten, dass aus dem bisher sehr papierlastigen Antragsverfahren ein digitales, schnelles, komfortables Portal entsteht. Wir wollen, dass keine großen Überraschungen entstehen. Es war ein Stück weit klar, dass es, wenn wir im Februar der Verwaltung 60 Millionen Euro geben und sagen: „Gib das mal schnell aus!“, nicht problemlos bis zum Dezember verausgabt werden kann. Deswegen ist es wichtig, dass die Mittel in den nächsten Haushalt übertragen werden und wir grundsätzlich weiterhin sagen: Wir stehen zu den 60 Millionen Euro, die wir etablieren.

Außerdem – das haben Christian Rütz und die anderen Kollegen eben ausgeführt – werden wir 25 Millionen Euro in die Klimaanpassungsmaßnahmen investieren und dies in den nächsten Jahren mit jeweils 5 Millionen Euro berücksichtigen.

Als letzter Punkt bleibt dann noch, dass auch wir natürlich immer noch wollen, dass Umwelt ins Zentrum kommt und entsteht. Bis jetzt sind wir noch nicht hundertprozentig sicher, wie wir es final klären. Wir glauben auch, dass das Projekt so, wie es im Moment im Raum steht, noch nicht zu 100 Prozent umgesetzt werden kann, aber wir stehen in einem guten Dialog und möchten auch hier eine weitere Förderung für die kommunalen Verbände unterstützen.

Meine Damen und Herren, wir haben bereits viel getan, aber es gibt noch viel zu tun. Deshalb bitte ich Sie heute, die Anträge von CDU und Bündnis 90/Die Grünen zu unterstützen. – Vielen Dank.

(Beifall von der CDU)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Als Nächster hat Ratsherr Mielczarek das Wort. Es folgen Ratsfrau Holtmann-Schnieder und Ratsfrau Vorspel. – Bitte, Sie haben das Wort.

Ratsherr Mielczarek (Bündnis 90/Die Grünen): Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Sehr geehrte Ratsleute! Auch im nächsten Jahr werden 60 Millionen Euro für den Klimaschutz durch uns bereitgestellt. Damit tätigen wir wichtige Investitionen in unser aller Zukunft. Dazu zählt das Förderprogramm „Klimafreundliches Wohnen und Arbeiten“, wie Ratsherr Blumenrath bereits gesagt hat, wo wir die Förderquoten angepasst haben, die erfolgreiche Lastenradförderung und beispielsweise auch die energetische Sanierung städtischer Gebäude inklusive Schulen. Diese wichtige Arbeit wird im nächsten Jahr fortgesetzt.

Klar ist aber auch: Die Mittel müssen im nächsten Jahr besser abfließen, und die Umsetzung muss sich auch beschleunigen. Wir müssen zudem auch immer darauf achten, wo wir Maßnahmen nachschärfen und anpassen müssen, wenn nötig, um mehr Wirksamkeit beim Klimaschutz zu erzielen. Deshalb haben wir bei unserem Antrag zur Merit Order Verkehr auch ein Augenmerk darauf gelegt, dass wir ein transparentes und wirksames Controlling und Monitoring erhalten.

Darüber hinaus wurden dieses Jahr im Klimabereich mehrere neue Stellen besetzt und auch Projekte in die Planung eingebracht, die dann im nächsten Jahr erst abgerechnet werden. Unsere Erwartung ist, dass dies dazu führen wird, dass wir im Jahr 2022 einen deutlich größeren Anteil der bereitgestellten 60 Millionen Euro für den Klimaschutz ausgeben werden.

An dieser Stelle ist mir aber eines auch sehr wichtig, und zwar, dass eine schlagkräftige, gut ausgerüstete Verwaltung die Förderanträge rasch bearbeitet, mit dem Klimamobil vor Ort für den Klimaschutz wirbt, Projekte stringent plant, umsetzt und mit einem vernünftigen Controlling begleitend ein entscheidender Schlüssel dafür ist, unserer Verantwortung als Stadt beim Klimaschutz gerecht werden zu können. Aus diesem Grund ist allen Mitarbeitenden im Umweltamt, in den Bauherrenämtern, in der Verkehrsverwaltung, die auch ein wesentlicher Schlüssel dafür ist, in allen Ämtern, die beim Klimaschutz mitmachen, ein Dank auszusprechen.

Ich möchte noch einige Worte zu unseren Anträgen sagen, und zwar ganz schnell. Zum UiZ, „Umwelt ins Zentrum“: Wir bekennen uns mit unserem Antrag ganz klar und deutlich zu einem Umwelthaus im Zentrum von Düsseldorf, wie wir das in unserer Kooperationsvereinbarung auch festgeschrieben haben – ein Haus, das nicht nur Verwaltungs- und Bürogebäude für die Umweltverbände ist, sondern das eine Wirkung in die Stadt hinein erzielt, das Bewusstseinsbildung und Umweltbildung maßgeblich vorantreibt, das Inkubator für Nachhaltigkeit und dafür eintretende Projekte sein wird, ein Umwelthaus, ein Haus mit Mehrwert für die Stadt. Dieses Haus wollen wir. Deswegen müssen wir die Standortsuche dafür weiter fortführen und forcieren. Das ist das Erste.

Das Zweite ist – das hat Ratsherr Blumenrath natürlich schon angesprochen – eine einheitliche Förderplattform, um den Papierkrieg zu beenden. Ich glaube, dass wir von PV-Anlage bis hin zu Wärmepumpen hier die Möglichkeit schaffen, ganz einfach Schwellen und Hürden abzubauen. Jeder Euro, der in sinnvolle technische Maßnahmen, die CO2 einsparen, investiert wird, ist ein sinnvoll und gut ausgegebener Euro. Das bekommen wir mit der einheitlichen Förderplattform hin.

Ich bedanke mich bei allen Beteiligten für die gute Zusammenarbeit und dafür, dass wir das so wichtige Thema, den Klimaschutz, in Düsseldorf weiter vorantreiben. – Vielen Dank.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Das Wort hat Ratsfrau Holtmann-Schnieder. Es folgt Ratsfrau Vorspel. – Bitte, Ratsfrau Holtmann-Schnieder, Sie haben das Wort.

Ratsfrau Holtmann-Schnieder (SPD): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Sehr geehrte Damen und Herren! Es ist gerade schon gesagt worden: Das so wichtige Projekt „Umwelt ins

Zentrum“ dreht leider noch einmal eine neue Runde, unter anderem deswegen, weil bis jetzt keiner der ins Auge genommenen Standorte realisiert werden konnte.

Es gibt mehrere Anträge zum Thema „weitere Finanzierung des Projektprozesses“. Darum bin ich zuversichtlich, dass wir das für das kommende Jahr hinbekommen und an dieser Stelle weiter gearbeitet werden kann. Das ist aber auch wichtig und steht uns als Landeshauptstadt gut an: ein Umwelthaus gut sichtbar und gut erreichbar mitten im Zentrum. Dafür müssen wir sorgen, dafür müssen wir aber mehr tun, als nur zu sagen: Wir finanzieren den Prozess noch ein weiteres Jahr.

Es wurde gesagt, und wir unterstützen das unbedingt: Wir müssen Sicherheit schaffen, welches Gebäude, welcher Standort es sein kann. Da benötigt die Initiative unsere Unterstützung. Es ist aber auch erforderlich, auf Dauer dort tätig zu werden und beispielsweise bei den Betriebskosten mitzuhelfen, denn die lokalen Initiativen sind ehrenamtlich. Da wir das Ehrenamt auch in anderen Bereichen finanzieren, müssen wir das auch bei diesem ganz wichtigen Thema des Umweltengagements und der Umweltbildung tun. Es wäre nicht hilfreich, wenn wir ausgerechnet an dieser Stelle aussteigen würden.

Die Summe, die im Raum steht, muss möglicherweise noch einmal verhandelt und angepasst werden. Es kommt auch darauf an, wie das Gebäude dann ist. Wir wissen im Moment noch nicht, welche Kosten in der Realität entstehen. Aber umgekehrt: „Umwelt ins Zentrum“ macht uns auch ein Angebot, weil alle, die dort tätig sind – die Professionellen der Verbände, aber auch die Ehrenamtler der Initiativen –, stellen ihr Engagement, ihr Know-how und ihre Kenntnisse zur Verfügung. Die Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt oder auch die Gäste dieser Stadt können sich zu allen Umweltthemen dort informieren, an Veranstaltungen teilnehmen und Ähnliches. Wichtige Initiativen werden auch von diesem Umwelthaus ausgehen. Daher wäre ich sehr froh, wenn wir auch die weitere Planung mit in den Blick nehmen würden.

Dann möchte ich noch kurz sagen: Das Thema Klimaschutz wurde heute schon oft angesprochen.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Die Zeit!

Ratsfrau Holtmann-Schnieder (SPD): Ja, ganz schnell.

Klimaanpassung ist auch wichtig. Wir haben im Umweltausschuss vorgeschlagen, die Restmittel aus 2021 aus dem 60-Millionen-Euro-Topf für die Bereiche Klimaanpassung zu verwenden. Wenn Sie sich nicht durchringen können, zuzustimmen, dann stimmen wir Ihrem Antrag zu. Denn dort haben Sie unsere Idee recycelt, und gerade beim Umweltthema ist das ein richtiger Prozess.

(Beifall von der SPD)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsfrau Vorspel hat das Wort. – Bitte.

Ratsfrau Vorspel (Die Linke): Vielen Dank. – Wegen der fortgeschrittenen Zeit nur kurz zu einem Punkt.

(Ratsherr Stieber [CDU]: Danke!)

Gerne.

Es geht um das Thema Entsiegelung. Wir hatten drei Hitzesommer, in denen die versiegelten Flächen die Probleme verstärkten. Dieses Jahr hatten wir keinen Hitzesommer, aber sehr viel Regen, und wieder haben die versiegelten Flächen die Probleme verstärkt. Das heißt, bei zunehmenden Extremwetterlagen ist es schwierig, wenn eine Stadt zu viele versiegelte Flächen hat.

Ich habe bei einer Baustelle gesehen, wie schnell ein Bagger es schafft, eine Straße aufzureißen, bloßzulegen und zu entsiegeln. Ich war sehr erstaunt darüber. Die Frage, die sich jetzt stellt, ist

allerdings: Wohin stellen wir diesen Bagger? An welche Stelle? Wo soll er loslegen? Wo soll er anfangen zu entsiegeln?

Das Entsiegeln ist wichtig, und um zu wissen, wo man anfangen kann, damit diese notwendige Entsiegelung hier in der Stadt endlich vorangeht, brauchen wir ein Entsiegelungskataster. Insofern bitten wir Sie, diesem Antrag zuzustimmen, weil er sinnvoll ist.

(Beifall von der Linken)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Als Nächster hat Ratsherr Neuenhaus das Wort. Es folgt Ratsherr Fix. – Ratsherr Neuenhaus, Sie haben das Wort.

Ratsherr Neuenhaus (FDP): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Liebe Kolleginnen und Kollegen von Bündnis 90/Die Grünen, was ist nur los mit Ihnen? Über „Umwelt ins Zentrum“ reden wir seit fast einem Jahrzehnt. Es stand schon im Kooperationsvertrag der Ampel: Wir sind dafür! Jetzt stellen Sie wieder Planungsmittel ein. Die Leute brauchen einen Bauplatz, und dann kann ich auch Planungsmittel nehmen. Aber es über die ganzen Jahre so hinzuhalten – ich meine, es sind vor allem Ihre Verbündeten, die in die Verbände gehen –, das habe ich überhaupt nicht verstanden. Für uns war das ein langer Weg, bis wir gesagt haben: Okay, wir akzeptieren das. Aber dass Sie sagen: Jetzt geben wir wieder 150.000 Euro – davon haben die nichts. Davon haben die Verbände dieses Jahr nichts, nächstes Jahr nichts, übernächstes Jahr nichts. Entweder sagen Sie ihnen: „Dort könnt ihr bauen, da ist eine Möglichkeit!“, oder Sie lassen es. Aber sie fühlen sich mittlerweile wirklich an der Nase herumgeführt, was ich verstehen kann. Denn alles, was sie bekommen, sind permanent Planungsmittel, aber überhaupt nicht die Möglichkeit, sich irgendwo anzusiedeln.

Dass wir das brauchen, wie der Kollege von Bündnis 90/Die Grünen so schön gesagt hat, da würde ich Ihnen völlig zustimmen, aber dann müssen Sie auch irgendwann mal ernst machen. Es kann nicht sein, dass wir so ein Ding immer weiter hin- und herschieben. Oder Sie sagen: Nein! – Aber so gibt es überhaupt keine Sicherheit für die Verbände, ob es dieses Haus jemals geben wird.

Wir werden uns gleich beim SPD-Antrag enthalten – das ist symbolisch –, weil wir glauben, es ist zu wenig. Eigentlich müssten wir anders vorgehen an dieser Stelle, wenn wir das ernst meinen. Aber wir akzeptieren, dass Sie sich zumindest auf den Weg machen.

Aber was Bündnis 90/Die Grünen angeht – jetzt muss ich aufpassen, Herr Bürgermeister Hinkel; ich habe immer noch „die 90 Grünen“ im Ohr, und davor hätte ich wirklich Angst, wenn wir hier 90 Grüne im Rat hätten –,

(Heiterkeit)

müssen wir einfach schauen, wie wir das machen. Den Antrag der Mehrheitsfraktionen, die das hier finanzieren, werden wir in der Tat an dieser Stelle ablehnen, weil ich diese Weitervertröstung mittlerweile unerträglich finde. – Vielen Dank.

(Beifall von FDP und Bürgermeister Hinkel [CDU])

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Fix.

Ratsherr Fix (Die Partei-Klima-Fraktion): Danke schön. – Ratsherr Neuenhaus hat vieles von dem, was ich sagen wollte, gesagt. Ich finde so eine Weitervertröstung auch problematisch. Anstatt die Leute jetzt im Trüben stehen zu lassen, könnte man ihnen zumindest das Gebäude, das sie schon gefunden haben, zur Miete geben, auch wenn es nur für ein Jahr wäre, und währenddessen weiter planen, wo dieses Gebäude dann stehen kann, was ihnen irgendwann – vielleicht in zehn oder auch erst in 30 Jahren – in diese Stadt als Zentrum gebaut wird. Es gibt die Möglichkeit, auch beides zu machen, dann stehen diese Verbände nicht mehr im luftleeren Raum, sondern können

miteinander in einem Gebäude zusammenarbeiten. Das ist eine Möglichkeit. Aber dafür müssten Sie unserem Antrag zustimmen. – Danke.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Um das einmal klarzustellen: Es wurde eben noch kein Gebäude und auch kein Grundstück gefunden. Die Initiative hat sehr wohl anerkannt, dass wir im letzten Jahr sehr intensiv mit der Initiative gemeinsam auf die Suche gegangen sind. Aber es wurde eben noch nichts gefunden, weil das auch nicht so einfach ist, unter den finanziellen Rahmenbedingungen in zentraler Lage bei dem Flächenbedarf, der angemeldet worden ist, etwas zu finden. Aber wir suchen weiter. Nur ist das, wie gesagt, keine Untätigkeit. Hier wird auch niemand vertröstet. Sie alle wissen, dass Immobilien und Grundstücke für bestimmte Projekte in der Stadt, insbesondere in der zentralen Innenstadt, extrem knapp sind, weshalb diese Suche nicht so ganz einfach ist.

Es gibt keine weiteren Wortmeldungen aktuell. Das heißt, wir können mit den Abstimmungen zum Thema Klima- und Umweltschutz beginnen. Lfd. Nr. 102. Ein Antrag von Die Partei-Klima-Fraktion: „Zusätzliche Stellen im Umweltamt schaffen“, RAT/671/2021. Wer ist für diesen Antrag? – Das sind Die Partei-Klima-Fraktion, Die Linke und Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – SPD, Bündnis 90/Die Grünen, CDU, FDP und AfD. Damit ist der Antrag **abgelehnt**.

Lfd. Nr. 103. Ein Antrag der SPD-Fraktion unter RAT/651/2021: „Sichere Perspektive für das Projekt Umwelt ins Zentrum“. Wir sprachen gerade darüber. Wer ist für diesen Antrag? – SPD, Die Partei-Klima-Fraktion und Tierschutz/Freie Wähler. Wer enthält sich? – Die Linke und FDP. Wer ist dagegen? – AfD, CDU und Bündnis 90/Die Grünen. Damit ist der Antrag **abgelehnt**.

Lfd. Nr. 104. Ein Antrag von Die Partei-Klima-Fraktion – gleiches Thema –: „Bereitstellung von Mitteln für ein Umwelthaus in Düsseldorf“. Wer ist für diesen Antrag? – Die Partei-Klima-Fraktion und Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler. Wer enthält sich? – Die Linke. Wer ist dagegen? – SPD, Bündnis 90/Die Grünen, CDU, FDP und AfD. Damit ist der Antrag **abgelehnt**.

Wir kommen zur **Lfd. Nr. 105.** Ein Antrag von CDU und Bündnis 90/Die Grünen, RAT/691/2021. Hier muss ich einen Hinweis geben, den wir eigentlich auch schon bei der Lfd. Nr. 73 hätten geben sollen: In dem Antrag ist von einer Ermächtigungsübertragung die Rede. Haushaltstechnisch muss es eine Neuveranschlagung sein.

(Stadtkämmerin Schneider nickt. – Ratsfrau Hebler [Bündnis 90/Die Grünen]: So meinten wir das!)

Die Kämmerin nickt, dann habe ich das richtig gemacht, dann ist das so.

Also: Neuveranschlagung der Mittel in Höhe von 150.000 Euro für das Umwelthaus. Wer ist für diesen Antrag? – Das sind Bündnis 90/Die Grünen, SPD, CDU und Ratsgruppe Tierschutz Wähler. Wer enthält sich? – Das sind Die Linke und Die Partei-Klima-Fraktion. Wer ist dagegen? – AfD und FDP. Das ist dann so **angenommen**.

Lfd. Nr. 106. Ein Antrag der Fraktion Die Linke, RAT/638/2021: „Erstellung eines Entsiegelungskatasters“. Wer ist für diesen Antrag? – SPD, Die Linke, Die Partei-Klima-Fraktion, AfD und Tierschutz/Freie Wähler. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – Bündnis 90/Die Grünen, CDU und FDP. Damit ist der Antrag **abgelehnt**.

Lfd. Nr. 107. Ein Antrag aus der BV 8 zu AUS/073/2021: „Mittel für den Ausbau von E-Ladesäulen“. Wer ist für diesen Antrag? – SPD und Ratsfrau Krüger. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – Das ist der Rest. Damit ist der Antrag **abgelehnt**.

Lfd. Nr. 108. Ein Antrag von Bündnis 90/Die Grünen: „Optimierung des städtischen Fördermittel-Onlineportals“, RAT/692/2021. Wer ist für diesen Antrag? – Die Partei-Klima-Fraktion, SPD, Bündnis 90/Die Grünen, CDU, FDP, AfD und die Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler. Wer enthält

sich? – Fraktion Die Linke. Wer ist dagegen? – Niemand. Dann ist das einstimmig bei Enthaltung der Linken. **Angenommen.**

Wir kommen zu einem Antrag aus der BV 8, **lfd. Nr. 109**, zu AUS/073/2021: „Klimagerechte Gestaltung Düsseldorfs, Mittel zur Einrichtung von Trinkbrunnen zum Beispiel am Kirchplatz Lierenfeld, Freiheitsplatz Vennhausen, Breidenplatz Unterbach zur Verfügung stellen“. Wer ist für diesen Antrag? – SPD, Die Linke, Die Partei-Klima-Fraktion und die Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler. Wer enthält sich? – Niemand. Wer ist dagegen? – AfD, FDP, CDU und Bündnis 90/Die Grünen. Damit ist der Antrag **abgelehnt**.

Wir kommen zur **lfd. Nr. 110**. Ein Antrag der SPD-Fraktion unter AUS/080/2021: Beauftragung, die für Klimaschutzmaßnahmen nicht ausgegebenen Mittel zu sichern und in die Klimaanpassung zu geben. Wer ist für diesen Antrag? – SPD, Die Linke, Die Partei-Klima-Fraktion und Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – AfD, FDP, CDU und Bündnis 90/Die Grünen. Damit ist der Antrag **abgelehnt**.

Lfd. Nr. 111, RAT/681/2021. Ein Antrag von CDU und Bündnis 90/Die Grünen: „Kommunale Maßnahmen zur Klimaanpassung und Verbesserung der Biodiversität“. Wer ist für diesen Antrag? – Bündnis 90/Die Grünen, SPD, Die Partei-Klima-Fraktion, CDU, AfD und Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler. Wer enthält sich? – Die Linke. Wer ist dagegen? – FDP. Damit ist der Antrag **angenommen**.

Damit kämen wir zum Cluster Wirtschaft. **Lfd. Nr. 112**. Das beginnt mit einem Antrag von CDU und Bündnis 90/Die Grünen: „Fashion Net Düsseldorf e.V.“, RAT/682/2021. Ratsherr Saitta, Ratsherr Cardeneo, Ratsherr Fläming und Ratsherr Kühbacher. – Sie haben das Wort, Ratsherr Saitta.

Ratsherr Saitta (CDU): Herr Bürgermeister! Meine Damen und Herren! Die Mode gehört zu Düsseldorf. Die Mode ist wichtig für Düsseldorf und für den Wirtschaftsstandort. Es ist wichtig, dass Fashion Net weiterhin unterstützt wird und wir Teil von Fashion Net sind, weil der Verein die ganze Koordination hinsichtlich Ausstellung, Datum, Vernetzung der Einkäufer und Veranstaltungen in den Show-Rooms organisiert. Das ist sehr wichtig. Deshalb ist es wichtig, dass wir dieses Geld dort investieren, weil das auch ein Return für Düsseldorf wird und wir uns als Standort für die Mode weiter als Orderstadt etablieren sollten. Insofern ist es wichtig, dass wir das auch in den nächsten Jahren machen, um diesen Standort fortzuführen. – Danke.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Als Nächster hat Ratsherr Cardeneo das Wort. Es folgen Ratsherr Flemming und Ratsherr Kühbacher. – Ratsherr Cardeneo, Sie haben das Wort.

Ratsherr Cardeneo (Bündnis 90/Die Grünen): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Meine Damen und Herren! Der Kollege Saitta hat richtig dargestellt, dass Fashion Net die Schnittstelle aller Modeaktivitäten in Düsseldorf ist. Die Unterstützung, die wir hier leisten, ist notwendig, und die Arbeit, die dort geleistet wird, ist auch sehr, sehr gut.

Das reicht allerdings nicht, denn Mode ist auch hier in Düsseldorf kein Selbstläufer. Es haben sich Begehrlichkeiten in Frankfurt und in Berlin entwickelt. Man muss dazu sagen, dass die Frankfurter und die Berliner sehr viel mehr Geld einsetzen, um ihre Aktivitäten zu vermarkten. In den 2000er-Jahren war Berlin mit 10 Millionen Euro dabei, um die Modeaktivitäten dort sichtbar zu machen. Inzwischen sind es 3 Millionen Euro. Frankfurt setzt auch 3 Millionen Euro ein. Insofern sind unsere 200.000 Euro, wofür auch sehr gute Arbeit geleistet wird, sehr, sehr gut angelegt.

Wir müssen trotzdem für die Sichtbarmachung dieser Modeaktivitäten sorgen. Wir hatten bereits in der letzten Wahlperiode – Ratsfrau Lehmhaus weiß das sehr gut – immer wieder bemängelt, dass Mode zu wenig sichtbar ist. Deshalb haben wir immer gefordert, dass dort mehr passiert. In der Tat gab es dann im letzten Sommer zum ersten Mal die erste Edition der „Düsseldorf Fashion Days“. Ich glaube, das war sehr gut gelungen, obwohl wir schlechtes Wetter hatten und es in den

Sommerferien stattfand. Es waren also ein paar Hindernisse dabei. Trotzdem sollten wir diese Aktivitäten fortführen. Ich denke, dass dieses Thema bei uns allen hier unstrittig ist.

Unstrittig ist, glaube ich, auch der Antrag „Kompetenzzentren Frau und Beruf“. Das haben wir auch in der Vergangenheit immer neu beantragen müssen. Es ist keine Rücknahme der Kürzung – genau wie bei Fashion Net –, sondern wir haben es neu beantragt und uns die Gelder geteilt zwischen Wirtschaftsförderung und Amt für Gleichstellung und jetzt Antidiskriminierung. Daher sind diese Themen, glaube ich, jetzt alle unstrittig. – Vielen Dank.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Flemming bitte. Danach folgen Ratsherr Kühbacher und Ratsherr Droste. – Sie haben das Wort.

Ratsherr Flemming (Die Linke): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Zur Fashion Net: Ja, Düsseldorf ist Modestadt, das ist richtig. Aber das, was nicht gesagt wird, ist, dass Fashion Net e.V. ein Industrieverein ist und dass wir diesem Industrieverein jährlich 200.000 Euro geben. Wir glauben, dass die Mitglieder des Fashion Net e.V. das auch selbst stemmen können. Darunter sind nämlich zahlreiche namhafte, große und gutverdienende Modeunternehmen. Ich glaube, die 200.000 Euro können wir uns sparen, da der Verein das selbst stemmen kann.

Das Kompetenzzentrum – das ist vollkommen richtig – finden wir gut und unterstützen wir.

Wir haben dann noch das schöne Thema „Prestige-Zuwendungen abschaffen“. Es ist uns bis heute nicht ganz klar, warum man aus dem Topf Wirtschaftsförderung den Reit- und Rennsportverein fördert. Wie und warum dort Wirtschaftsförderung stattfindet, konnte uns bisher niemand erklären. Ich persönlich bin gegen diesen Sport. Wir finden, das ist Tierquälerei und sollte beendet werden.

Zum Gewerbesteuerhebesatz habe ich bereits gesprochen. Insofern vielen Dank.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Kühbacher. Es folgt Ratsherr Droste. – Bitte, Ratsherr Kühbacher, Sie haben das Wort.

Ratsherr Kühbacher (SPD): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Zu fortgeschrittener Stunde oder zur besten „Tagesschau“-Zeit, die gerade begonnen hat, aber auch für die Damen und Herren oder Bürgerinnen und Bürger, die den Livestream nutzen, vielleicht noch etwas zur Erläuterung: Wir sind am Ende der Haushaltsberatungen, weil wir laut Produktnummer bei dem Thema Wirtschaftsförderung angekommen sind. Das heißt nicht, dass es nicht ein wichtiges Thema ist. Umso erstaunlicher ist es – wie viele Stunden tagen wir bereits über den Haushalt? –, dass wir ganz häufig den Punkt hatten, dass hier mit Rasenmähermethode gekürzt wird. Umso mehr verwundert es, wenn man sich die Haushaltsrede von Ratsherrn Tups noch einmal in Erinnerung ruft, der sagte, dass ganz besonders wichtig und an oberster Stelle die Wirtschaft und Wirtschaftsförderung stehe, aber der Oberbürgermeister das wohl nicht so richtig aus der CDU-Ratsfraktion mitgenommen hat und zugelassen hat, dass die Unterstützung des Fashion Net und des Festivals einfach unter der Rasenmähermethode gekürzt wurde, sodass es jetzt über einen Antrag, den wir unterstützen – wie auch die Erweiterung um Ökologie und Nachhaltigkeit –, wieder auf die Tagesordnung gehoben werden muss. Das noch einmal zur Erläuterung für diejenigen, die statt „Tagesschau“ jetzt den Livestream anschauen. Das ist schon verwunderlich.

Wir unterstützen aber den Antrag und sind natürlich auch dabei, die Fortführung der Kompetenzzentren zu finanzieren. Wir hatten das bereits im Haushalt, aber jetzt ist es leider so, dass die aktuelle Landesregierung keine weitere Förderung mehr anbietet. Insofern ist es nur folgerichtig, dass wir, wenn wir es ohnehin als Haushaltsposition schon darin hatten, diesen Wegfall der Förderung unterstützen.

Das soll es zu diesem Zeitpunkt auch gewesen sein. Ich hoffe, ich bin noch innerhalb der „Tagesschau“-Zeit geblieben. – Vielen Dank.

(Beifall von der SPD)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Droste. – Es folgt Ratsherr Neuenhaus.

Ratsherr Droste (FDP): Ich glaube, wir sollten in Düsseldorf nicht am falschen Ende sparen. Wenn man sieht, wie viel Gewerbesteuer an der Mode auch hier in Düsseldorf hängt, dann sind diese 200.000 Euro nach meiner Auffassung gut investiertes Geld. Wir hatten immer wieder Herausforderungen in Düsseldorf in der Vergangenheit: Wir hatten ein Fashion House, einen zentralen Orderstandort, dann hatten wir die Situation, dass sich das alles dezentralisiert hat, dass wir dann dezentral die Order organisiert haben. Wir haben jetzt wieder einen Wandel, und zwar, dass sich die Ordersituation in Düsseldorf digitalisiert. Das heißt, es wird immer mehr Mode über digitale Netze eingekauft. Das ist die eine Seite, die industrielle Seite. Wir haben aber auch die Situation, dass auch die Endkunden immer mehr Mode digital einkaufen.

All diese Punkte müssen auch von der Stadt Düsseldorf begleitet werden, und das passiert an dieser Stelle. Da sollten wir die Industrie unterstützen und begleiten. Deswegen ist diese Ausgabe aus meiner Sicht sehr wichtig und auch sehr richtig. – Danke sehr.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Neuenhaus, Sie haben das Wort.

Ratsherr Neuenhaus (FDP): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – In der Tat, Felix, da hast du recht: Die Mode gehört zu Düsseldorf wie die Kö, und da muss man manchmal auch ein Zeichen setzen als Stadt, damit alle anderen verstehen, wie wichtig das für uns ist. Das tun wir hiermit.

Wir wollten den Linken aber eines kurz ins Stammbuch schreiben: Sorry, aber es ist keine gute Politik, wenn man nach seinem persönlichen Geschmack für den Rest der Bürgerinnen und Bürger entscheidet, was geht oder was nicht geht.

(Beifall von der FDP)

Wenn Sie beim Opernhaus sagen: „Das ist elitär, das brauchen wir nicht!“, oder wenn Sie beim Rennverein sagen: „Das ist elitär, das brauchen wir nicht!“ – Entschuldigung, wenn wir alle hier so Politik machen würden, hätten wir einen ganz komischen Haushalt. Insofern müssen wir auch immer schauen, dass wir die Interessen aller Bürgerinnen und Bürger sowie aller Einwohnerinnen und Einwohner hier mitnehmen, die in dieser Stadt leben.

Wenn Sie zum Rennsport sagen, das sei Tierquälerei, muss ich sagen: Das sind Zuchtrennen, die es seit 200 Jahren gibt. Entschuldigung, ich wollte Ihnen das nur sagen und muss Ihnen da widersprechen, weil mich so etwas aufregt.

(Beifall von der FDP)

Das ist keine Tierquälerei, sondern ein wirklicher Sport. So sehen wir das. Natürlich ist es auch Wirtschaftsförderung, weil es für den Wirtschaftsstandort nicht unwichtig ist, ob wir diese Rennen veranstalten oder nicht. Wenn Sie von außen schauen – hinein wollen Sie wahrscheinlich nicht –, können Sie sehen, wie wichtig das ist. Aber das hier mit „Tierquälerei“ abzuhandeln, dem möchte ich für meine Fraktion einmal ganz energisch widersprechen, damit sich das nicht irgendwo festsetzt. – Vielen Dank.

(Beifall von der FDP)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vielen Dank. – Ratsfrau Krüger, Sie haben das Wort.

Ratsfrau Krüger (Tierschutz/Freie Wähler): Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Sehr geehrte Damen und Herren! Ich hatte eigentlich vor, heute nicht mehr nach vorn zu kommen,

(Vereinzelt Beifall von der CDU)

und zu später Stunde habe ich mich wirklich zurückgehalten, aber jetzt, als Sie, Ratsherr Neuenhaus, gesagt haben, dass der Pferdesport keine Tierquälerei sei – es tut mir leid –, hat mich nichts mehr auf dem Sitz gehalten. Wie würden Sie es finden, wenn jemand bei Ihnen Huckepack sitzen würde, der – wenn Sie es nicht schaffen, ein bisschen schneller zu laufen – eine Gerte nehmen und Ihnen richtig schön auf den Rücken schlagen würde? Für mich ist das eindeutig Tierquälerei. Gerade im Pferdesport – das haben wir auch in letzter Zeit gesehen – werden die Pferde so dermaßen gefordert, dass auch viele Pferde deswegen sterben. Das nicht als Tierquälerei zu sehen, ist für mich total verblendet.

(Beifall von Tierschutz/Freie Wähler)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen. Wir kommen damit zur Abstimmung über die lfd. Nr. 112. Ein Antrag von CDU und Bündnis 90/Die Grünen: „Fashion Net Düsseldorf e.V.“. Wer ist für diesen Antrag? – Das sind Die Partei-Klima-Fraktion, SPD, Bündnis 90/Die Grünen, CDU und FDP und die Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler. Wer enthält sich? – Ratsherr Jörres. Gibt es Gegenstimmen? – Die Linke. Dann ist das so **angenommen**.

Wir kommen zur **lfd. Nr. 113**. Ein Antrag von CDU, Bündnis 90/Die Grünen, SPD und FDP, RAT/678/2021: „Competentia – Kompetenzzentren Frau und Beruf“. Wer ist für diesen Antrag? – Das sind Die Partei-Klima-Fraktion, Die Linke, SPD, Bündnis 90/Die Grünen, CDU, FDP und Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler. Wer enthält sich? – Ratsherr Jörres. Ist jemand dagegen? – Das ist nicht der Fall. Dann haben wir das so **angenommen**.

Wir kommen zur **lfd. Nr. 114**. Das ist ein Antrag von Die Linke: „Prestige-Zuwendungen abschaffen“, AWIR/048/2021. Wer ist für diesen Antrag? – Fraktion Die Linke. Wer enthält sich? – Die Partei-Klima-Fraktion. Wer ist dagegen? – FDP, AfD, CDU, Bündnis 90/Die Grünen und SPD. Damit ist der Antrag **abgelehnt**.

Wir kommen zur **lfd. Nr. 115**. Ein Antrag von CDU und Bündnis 90/Die Grünen, RAT/683/2021: „Düsseldorfer Fashion Days Festival Edition inkl. Fair und Sustainable Fashion“. Wer ist für diesen Antrag? – Das sind Bündnis 90/Die Grünen, SPD, Die Partei-Klima-Fraktion, CDU und FDP. Wer enthält sich? – Ratsherr Jörres. Wer ist dagegen? – Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler und Die Linke. Damit ist der Antrag **angenommen**.

Wir kommen zur **lfd. Nr. 116**. Ein Antrag von der Fraktion Die Linke, RAT/635/2021: „Haushalt gerecht und nachhaltig finanzieren: Anhebung Hebesatz Gewerbesteuer“. Wer möchte dafür stimmen? – Fraktion Die Linke. Enthaltungen? – Die Partei-Klima-Fraktion. Dagegen? – SPD, Bündnis 90/Die Grünen, CDU, FDP, AfD und Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler. Damit ist der Antrag **abgelehnt**.

Lfd. Nr. 117. Ein Antrag der FDP-Fraktion, RAT/664/2021: „Politik, die rechnen kann – Zeitliche Befristungen von städtischen Zuschüssen und Kostenerstattungen an Dritte“. Da hat Ratsherr Neuenhaus den schönen Begriff „Sunset-Klausel“ erwähnt. Wer ist für diesen Antrag? – FDP, AfD und Die Partei-Klima-Fraktion. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – Das sind Die Linke, SPD, Bündnis 90/Die Grünen, CDU. Damit ist er **abgelehnt**.

Lfd. Nr. 118. Ein Antrag von Die Partei-Klima-Fraktion: „Anwendung der Globalen Mehrausgaben“. Das ist RAT/669/2021. Wer ist dafür? – Die Partei-Klima-Fraktion. Wer enthält sich? – Dagegen? – Das sind dann alle anderen. Damit ist der Antrag **abgelehnt**.

Damit sind wir am Ende der Liste B angekommen. Wir haben aber noch einige Anträge, die eingereicht worden sind, nachdem die Liste schon gedruckt war.

Es beginnt mit **RAT/706/2021**. Ein Antrag der FDP-Fraktion: „Mehr Transparenz im städtischen Haushalt“. – Ratsherr Droste, Sie haben das Wort.

Ratsherr Droste (FDP): Ich danke Ihnen, Herr Oberbürgermeister. – Ich rede mit Ihnen jetzt über ein Problem in Höhe von 1,4 Milliarden Euro und mehr. Ich hoffe, jetzt sind alle wieder wach.

Es geht um das Thema Pensionsrückstellungen, Pensionslasten und Belastung der nächsten Generation. Ich nenne Ihnen dazu ein Rechenbeispiel: Wenn Sie 1.000 Euro in 25 Jahren abgeben, dann sind nach der aktuellen Abzinsung mit 5 Prozent davon nur noch 300 Euro übrig. Wenn Sie die 1.000 Euro mit dem eigentlich überall üblichen Zinssatz, nämlich mit 2 Prozent, abzinsen, dann sind es 600 Euro. Das nur einmal, um Ihnen plastisch zu machen, wie stark unsere Pensionslasten unserer Bilanz der Landeshauptstadt Düsseldorf unterbewertet sind.

Woher kommt das? – Wir haben in der Kommunalhaushaltsverordnung NRW die 5 Prozent seit Jahren festgeschrieben. Durch die Europäische Zentralbank haben wir aber schon seit vielen Jahren eine Null-Zins-Politik. Für alle Unternehmen ist ein 10-Jahres-Glättungszeitraum angesetzt worden. Nach diesem 10-Jahres-Glättungszeitraum, der von der Bundesbank nach einer Abzinsungsverordnung veröffentlicht wird, liegen wir zurzeit bei ungefähr 2 Prozent oder sogar darunter. Diese Differenz zwischen den geglätteten 2 Prozent, die ständig sinken, und den 5 Prozent, die festgeschrieben werden, steigt ständig.

Wir haben auf der einen Seite die gesetzliche Situation, dass wir unseren Abschluss nach der kommunalen Haushaltsverordnung NRW aufstellen müssen. Wir müssen aber auch als Rat testieren, dass der Abschluss den tatsächlichen Verhältnissen der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entspricht. Ohne diese zweite Angabe, die wir fordern, kann man das eigentlich gar nicht guten Gewissens als Rat der Stadt Düsseldorf auf Dauer so tun, dass man nur diesen einen Wert angibt nach der kommunalen Haushaltsverordnung NRW, sondern wir müssen zwingend – um den Abschluss als Rat richtig testieren zu können – den zweiten Wert kennen. Dieser muss auch im Abschluss ausgewiesen werden. Nur wenn wir beide Werte in den Abschluss schreiben, können wir wirklich sagen: Okay, beide Werte sind bekannt, dann können wir auch testieren. Wir haben einen Abschluss, der der tatsächlichen Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entspricht.

Das ergibt sich meines Erachtens nach der Abzinsungsverordnung – das ist Bundesrecht – zwangsläufig. Daher mein Antrag an Sie alle, diese beiden Werte anzugeben, wofür ich zwei Alternativen vorgestellt habe. Die Stadt entwickelt die Pensionsrückstellungen in einer Software der Firma HAESSLER. Diese Software verarbeitet einen Zinssatz meines Erachtens.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Denken Sie an die drei Minuten!

Ratsherr Droste (FDP): Das ist der Zinssatz, der sich nach § 253 Absatz 2 Satz 2 Handelsgesetzbuch ergibt. Die kommunale Haushaltsverordnung schreibt aber eigentlich Einzelbewertung vor. Das steht in § 33 Absatz 1 Nr. 2. Jetzt die Frage an die Verwaltung: Können Sie die Einzelbewertung darstellen? Dafür müssten die Abzinsungstabellen der Bundesbank in diese Software einfließen.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Bitte kommen Sie zum Ende.

Ratsherr Droste (FDP): Oder können Sie nur den einen Zinssatz verorten? – Deswegen hatten wir noch das Wahlrecht in unseren Antrag geschrieben. – Danke sehr.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Erwarten Sie eine Antwort jetzt hier in der Sitzung?

Ratsherr Droste (FDP): Gern, ja.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Können wir das beantworten? – Frau Kollegin Schneider, Sie haben das Wort.

Stadtkämmerin Schneider: Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Das Zögern kam daher, weil diese Zahlen vom Personalamt ermittelt werden, und das sind die Herren und Damen der HAESSLER-Software. Da sich aber bereits der Rechnungsprüfungsausschuss

intensiv mit der Frage, um die es in dem Antrag geht, beschäftigt hat, kann ich Ihnen dazu antworten: Rein theoretisch ist es möglich, es ist aber mit einem sehr großen Aufwand verbunden. In dem Fall – ich versuche das immer zu vermeiden – möchte ich Ihnen auch an einer Stelle widersprechen. Wir stellen den Jahresabschluss nach den gesetzlichen Bestimmungen auf. Es gibt keine Verpflichtung, den Zinssatz anders zugrunde zu legen. Ich gebe Ihnen aber recht, dass 5 Prozent der Zinswirklichkeit im Moment nicht entsprechen. Ich bitte Sie aber darum, das auseinanderzuhalten – auf der einen Seite das, was wir tun müssen, um einen rechtmäßig aufgestellten und korrekten Jahresabschluss zu liefern, und auf der anderen Seite die Frage der Zinsumwelt, in der wir uns bewegen. Es wäre eine Initiative wert, das entsprechend anzupassen, was dann allerdings für die städtischen Haushalte in der Bundesrepublik erhebliche Auswirkungen hätte.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ich habe zwei Wortmeldungen von Ratsherrn Kockmann und Ratsherrn Panhaus – in dieser Reihenfolge.

Ratsherr Kockmann (Bündnis 90/Die Grünen): Herr Vorsitzender! Meine Damen und Herren! Ich möchte dazu kurz Stellung nehmen, weil es auch den Jahresabschluss betrifft, den der Rechnungsprüfungsausschuss heute Morgen dem Rat vorgelegt hat.

Tatsächlich ist es so: Ratsherr Droste greift durchaus einen gerechtfertigten Punkt auf, was die Pensionsrückstellungen angeht. Rückstellungen sind immer der Ort in einer Bilanz, in der man sich durchaus reich oder arm rechnen kann – je nachdem, wie es einem gerade passt. Allerdings hat auch das der Landesverordnungsgeber erkannt. Deshalb hat das Ministerium der Finanzen – geführt von der CDU – zusammen mit dem Ministerium für Kommunales – auch von der CDU geführt – eine Verordnung erlassen, und zwar die KomHVO. Wenn ich richtig informiert bin, geht die auch über den Kabinetttisch; das war zuletzt am 12. Dezember 2018. Darin ist festgelegt worden, dass für alle Kommunen gleichermaßen 5 Prozent gelten, damit nicht das passiert, was man ansonsten befürchten könnte: Die einen rechnen es so und die anderen so.

Gleichwohl bin ich natürlich bereit, an anderer Stelle mal zu diskutieren, ob die 5 Prozent korrekt sind. Mein Angebot wäre, weil ich Ihren Punkt, Ratsherr Droste, durchaus verstehe – die Kämmerin hat gerade schon viel vorweggenommen –: Demnächst gibt es, glaube ich, die Gelegenheit für uns „Zitrusparteien“, noch einmal über eine neue Landesregierung zu sprechen. In diesem Zusammenhang können wir sicherlich dieses Thema noch einmal vertieft erörtern und uns die Frage stellen, ob das über die nächsten Jahre der richtige Zinssatz ist oder nicht. Aber an dieser Stelle würde ich sehr dafür werben, dass wir uns an die Regelungen in § 37 der KomHVO halten, um nicht an jeder Stelle im Jahresabschluss auch noch einmal anders zu rechnen, weil wir das an ganz vielen Stellen könnten. Es ist sinnvoll, wenn wir uns an das halten, was uns der Verordnungsgeber NRW hier vorgibt. – Danke.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vielen Dank. – Ratsherr Panhaus, bitte, Sie haben das Wort.

Ratsherr Dr. Panhaus (SPD): Auch nur kurz als politische Bewertung. Ich denke, Ratsherr Kockmann hat sehr viele gute und richtige Sachen gesagt. Ich denke auch – das kommt sonst auch oft von der FDP –, man sollte die Verwaltung nur dann belasten, wenn es nötig ist. Ansonsten plädiere ich auch dafür, den Antrag in diesem Sinne abzulehnen und das Gesprächsangebot von Ratsherrn Kockmann anzunehmen. – Danke.

(Beifall von der SPD)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vielen Dank. – Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen zu diesem Punkt und rufe den Antrag RAT/076/2021 – „Mehr Transparenz im städtischen Haushalt“ – zur Abstimmung auf. Wer ist für diesen Antrag? – FDP und AfD. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – CDU, Bündnis 90/Die Grünen, SPD, Die Linke und Die Partei-Klima-Fraktion. Damit ist der Antrag **abgelehnt**.

Wir kommen zu einem Antrag der Ratsfraktion Die Linke unter **RAT/653/2021**: „Niederlassungsprämie für Hebammen einführen“. – Ratsherr Flemming, Sie haben das Wort.

Ratsherr Flemming (Die Linke): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Zu so später Stunde noch ein Antrag, den wir erst sehr spät eingereicht haben. Ich hoffe, Sie alle hatten Zeit, ihn zu lesen, denn es ist ein wichtiges Thema. Ich glaube, allen ist bekannt – ich hoffe das zumindest –, dass wir zu wenig Hebammen haben. Das ist ein Problem, das wir sowohl auf Landes- als auch auf Bundesebene haben, das aber auf diesen Ebenen nicht gelöst wurde. Deswegen dieser Antrag.

Das, was wir im AGS auf unsere Anfrage hin gesehen haben, ist, dass es einen wachsenden Bedarf gibt, aber das Angebot dem nicht im gleichen Maße gerecht wird. Eine Ursache dafür ist natürlich das ökonomische Problem. Hebammen brauchen mehr Geld. Wir haben in diesem Antrag eine Zweigliedrigkeit. Wir möchten einmal eine Niederlassungsprämie, die sich vor allem an Hebammen richtet, die gerade mit ihrer Ausbildung fertig sind, und wir sind im zweiten Teil das Problem der Beleghebammen und das Problem der Wöchnerinnenbetreuung angegangen. Wöchnerinnenbetreuung übernehmen übrigens nur Hebammen. Das heißt, wenn wir dort mehr investieren und mehr Hebammen hätten, wäre das sehr gut; denn Wöchnerinnenbetreuung ist natürlich essenziell.

Natürlich gebe ich mich keinen Illusionen hin. Wir werden heute dafür keine Mehrheit bekommen, aber ich schiele in Richtung schwarz-grüne Mehrheit: Vielleicht kann man in dem Feld etwas tun, vielleicht kann man in dem Feld auch Geld in die Hand nehmen. Das wäre dann schon ein großer Dank. – Danke.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsfrau Hebeler und Ratsfrau Spillner haben sich gemeldet. – Sie haben das Wort, Ratsfrau Hebeler.

Ratsfrau Hebeler (Bündnis 90/Die Grünen): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Bei aller Liebe, wir diskutieren in der Tat seit vielen Jahren schon über die Situation der Hebammen, dass sie eine viel zu hohe Versicherungsprämie zahlen müssen und deswegen viele ihren Beruf aufgeben. Wir können aber nicht ernsthaft in Lohn ausgleichen oder so, also finanziell direkt jede Hebamme unterstützen. Wir können strukturell etwas tun, was wir auch tun. Wir finanzieren seit vielen Jahren nicht nur das Geburtshaus, sondern auch die Hebammenzentrale. Wir haben auch schon einmal rauf- und runterdiskutiert, ob wir das Parken für Hebammen erleichtern könnten. Aber wir können nicht im Ernst Hebammen nach Düsseldorf locken, indem wir ihnen individuell mehr Geld geben. Das hieße auch, dass wir anderen Städten die Hebammen wegnehmen, und das können wir nicht im Ernst wollen. Es muss eine strukturelle Veränderung her, die aber nicht in der kommunalen Hand liegt.

(Vereinzelt Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsfrau Spillner und Ratsfrau Dr. Rachner. – Sie haben das Wort, Ratsfrau Spillner.

Ratsfrau Spillner (SPD): Danke schön. – Ich denke, das Problem liegt auf der Hand: Wir haben zu wenig Hebammen. Darüber wird auch schon lange diskutiert und über die Probleme mit den Versicherungen auch. Insofern fanden wir die Idee mit der Niederlassungsprämie sympathisch und haben gedacht: Warum nicht? Das sollte man einmal ausprobieren. Wir würden aber nicht mitgehen mit dem Bereich Betreuung pro Fall. Das wäre auch ungerecht gegenüber den Hebammen, die seit vielen Jahren hier in Düsseldorf aktiv sind. Ich weiß nicht, ob Sie es herausnehmen wollen. Wenn nicht, dann könnten wir da nur mitgehen, wenn getrennt abgestimmt würde: beim ersten Punkt ja, beim zweiten mit der Förderung nein. – Danke schön.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsfrau Dr. Rachner, Sie haben das Wort.

Ratsfrau Dr. Rachner (FDP): Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Das Problem liegt darin, dass die Hebammen eine hohe Versicherungssumme zahlen müssen, aber das ist nun nichts Neues. Ich finde allerdings, die Entscheidung, wie und wo eine Frau ihr Kind bekommt, sollte nach wie vor bei der Frau bleiben. Wir sind selbstbestimmt, und ich finde irgendwelche finanziellen Anreize da einfach falsch. Wir werden dagegen stimmen.

(Beifall von der FDP)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsfrau Marmulla, Sie haben das Wort.

Ratsfrau Marmulla (Die Linke): Auf die Kollegin Rachner kann ich mich nicht beziehen, weil ich es akustisch nicht verstanden habe, aber auf Ratsfrau Hebeler. Es ist doch ganz klar: Düsseldorf ist eine Stadt, die viel teurer ist als andere Städte. Deswegen brauchen wir hier andere Maßnahmen als andere Städte, und deswegen brauchen wir hier eine Prämie, damit junge Hebammen sich hier überhaupt niederlassen. Punkt 1.

Punkt 2 zu den Bedenken von Ratsfrau Spillner: Ganz klar, die Frage haben wir uns auch gestellt, aber der zweite Punkt ist für alle gedacht. Deswegen ist es gerade keine Bevorzugung von denen, die neu dazukommen, sondern es ist der Ausgleich für alle. Aber wir können es gern getrennt abstimmen, wenn es das einfacher macht. – Vielen Dank.

(Ratsherr Stieber [CDU]: Ich glaube nicht!)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen zu diesem Antrag. Damit stellen wir ihn zur Abstimmung. Es ist vorgeschlagen, dass wir die Punkte Niederlassungsprämie und Förderung pro Fall getrennt abstimmen. Deshalb rufe ich zunächst die Niederlassungsprämie auf – das ist der erste Absatz des Antrages der Fraktion Die Linke – und frage: Wer ist dafür? – Das sind Die Partei-Klima-Fraktion, Die Linke und SPD. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – AfD, Tierschutz/Freie Wähler, FDP, CDU und Bündnis 90/Die Grünen. Damit ist dieser Teil des Antrags **abgelehnt**.

Förderung pro Fall: Wer ist dafür? – Die Linke und Die Partei-Klima-Fraktion. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – SPD, Bündnis 90/Die Grünen, CDU, FDP, AfD und Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler. Damit ist der Antrag insgesamt **abgelehnt**.

Wir kommen zu einem weiteren Antrag der Ratsfraktion Die Linke, **RAT/654/2021:** „Willkommensschreiben bei Geburten mit Starterset für Stoffwindeln erweitern“. – Ratsfrau Marmulla.

Ratsfrau Marmulla (Die Linke): Ich kann Ihnen fast versprechen, dass es das letzte Mal ist, dass ich heute hier sprechen werde.

(Beifall von der CDU)

Applaus für mich – sehr gut. Applaudieren Sie ruhig.

Das ist wirklich ein wichtiges Thema. Windeln verursachen unglaublich viel Müll. 5.000 bis 6.000 Windeln – ganz normale Windeln, die man aus dem Supermarkt kennt – fallen pro Kind an. Das ist fast 1 Tonne Müll, und das ist auch viel Geld. Man könnte die Kosten halbieren, wenn man Stoffwindeln nutzt. Wir wollen aus sozialen und ökologischen Fragen, dass alle Kinder, die zur Welt kommen, beziehungsweise ihre Eltern ein Starterset mit Stoffwindeln bekommen, damit das alle ausprobieren können. Sie haben jetzt schon für mich applaudiert, jetzt können Sie dem Antrag auch noch zustimmen. – Vielen Dank.

(Beifall von der Linken – Ratsherr Stieber [CDU]: Ich glaube nicht!)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Gibt es Wortmeldungen? – Das ist nicht der Fall. Dann kommen wir zur Abstimmung. Wer ist für diesen Antrag? – Die Partei-Klima-Fraktion, Die Linke und Tierschutz/Freie Wähler. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – SPD, Bündnis 90/Die Grünen, CDU, FDP und AfD. Damit ist der Antrag **abgelehnt**.

Wir kommen zu dem Antrag **RAT/708/2021** von CDU und Bündnis 90/Die Grünen. Das sind Rückholer von Jugendhilfeausschussbeschlüssen zu drei Punkten. Darüber wurde eben gesprochen. Wird das Wort gewünscht? – Das ist nicht der Fall. Wer ist für diesen Antrag? – Bündnis 90/Die Grünen, CDU, der Oberbürgermeister und Die Partei-Klima-Fraktion. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – FDP, SPD, Die Linke und AfD. Dann war die Mehrheit dafür. Dann ist der Antrag so **angenommen**.

Wir kommen zum Antrag „Erhöhung der Grundsteuer A“ von Die Partei-Klima-Fraktion, **RAT/672/2021**. Wer ist für diesen Antrag? – Die Partei-Klima-Fraktion. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – Das sind alle anderen. Damit ist der Antrag **abgelehnt**.

Wir kommen zum Antrag der Fraktion Die Linke, **RAT/636/2021**: „Digitalisierungsoffensive: Städtische Netzgesellschaft gründen“. Wer ist für diesen Antrag? – Die Fraktion Die Linke. Wer enthält sich? – Enthaltung bei Die Partei-Klima-Fraktion. Wer ist dagegen? – Dagegen ist der Rest des Rates. Damit ist der Antrag **abgelehnt**.

Weitere Anträge liegen mir nicht vor. Wir sind damit am Ende der Liste B angekommen. Damit gilt, dass die Positionen zum Haushaltsplan für das Haushaltsjahr 2022 einschließlich des Veränderungsverzeichnisses zum Haushaltsplanentwurf 2022 als beschlossen gelten, soweit sie nicht durch Einzelbeschlüsse über die Listen A und B – das haben wir heute den ganzen Nachmittag gemacht – verändert wurden.

Mit gleicher Maßgabe gilt RAT/563/2021 als zur Kenntnis genommen. Das sind die Vorschläge und Anregungen der Bezirksvertretungen zur Haushaltssatzung der Landeshauptstadt Düsseldorf für das Haushaltsjahr 2022 mit Anlagen.

43.4

Stellenplan und Stellenübersicht der Landeshauptstadt Düsseldorf für das Haushaltsjahr 2022

HFA/029/2021/01

Liste C: Stellenplan

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wir haben dann noch den Stellenplan und die Stellenübersicht der Landeshauptstadt Düsseldorf für das Haushaltsjahr 2022 aufzurufen – das ist HFA/029/2021/1 – und hierzu noch die Liste C zu beschließen. Die in der Liste C aufgeführten Veränderungen sind bereits Bestandteil der Liste B gewesen. Soweit sie unter der Liste B abgelehnt wurden, sind sie jetzt auch nicht mehr Bestandteil der Liste C.

Das heißt, wir würden jetzt über den Stellenplan TOP 43.4 mit den unter der Liste B positiv beschlossenen Änderungen aus der Liste C abstimmen. Ich darf fragen: Wer ist für diesen Stellenplan? – Das sind CDU, Bündnis 90/Die Grünen und der Oberbürgermeister. Wer enthält sich? – Die Ratsfraktion Die Linke. Wer ist dagegen? – Das sind FDP, Ratsfrau Krüger, AfD und SPD. Dann ist das mit Mehrheit so beschlossen.

Wir kämen dann zur Bekanntgabe der Veränderungen zum Haushalt durch die Kollegin Stadtkämmerin Schneider. – Bitte, Sie haben das Wort.

Stadtkämmerin Schneider: Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Ich verlese jetzt die geänderte Haushaltssatzung nach dem regen Beschlussgeschehen des heutigen Tages.

Haushaltssatzung der Landeshauptstadt Düsseldorf für das Haushaltsjahr 2022.

§ 1

Der Haushaltsplan für das Haushaltsjahr 2022, der die für die Erfüllung der Aufgaben der Stadt Düsseldorf voraussichtlich erzielbaren Erträge und entstehenden Aufwendungen sowie eingehenden Einzahlungen und zu leistenden Auszahlungen und notwendigen Verpflichtungsermächtigungen enthält, wird im Ergebnisplan mit 3.151.624.345 Euro, davon außerordentlicher Ertrag aus der Haushaltsbelastung infolge der COVID-19-Pandemie 107.391.253 Euro, dem Gesamtbetrag der Aufwendungen auf 3.284.188.937 Euro, dem Umfang der internen Leistungsverrechnung auf 27.921.823 Euro, im Finanzplan mit dem Gesamtbetrag der Einzahlungen aus der laufenden Verwaltungstätigkeit auf 2.827.742.485 Euro, dem Gesamtbetrag der Auszahlungen aus der laufenden Verwaltungstätigkeit auf 3.024.468.222 Euro, dem Gesamtbetrag der Einzahlungen aus der Investitionstätigkeit auf 260.055.401 Euro, dem Gesamtbetrag der Auszahlungen aus der Investitionstätigkeit auf 495.035.090 Euro, dem Gesamtbetrag der Einzahlungen aus der Finanzierungstätigkeit auf 622.953.075 Euro, dem Gesamtbetrag der Auszahlungen aus der Finanzierungstätigkeit auf 191.247.649 Euro festgesetzt.

In Klammern für diejenigen, die es interessiert: Das Minus liegt bei 132,5 Millionen Euro.

§ 2

Der Gesamtbetrag der Kredite, deren Aufnahme für Investitionen erforderlich ist, wird auf 234.979.689 Euro festgesetzt.

§ 3

Der Gesamtbetrag der Verpflichtungsermächtigungen, der zur Leistung von Investitionsauszahlungen in den künftigen Jahren erforderlich ist, wird auf 335.664.271 Euro festgesetzt.

§ 4

Die Verringerung der Ausgleichsrücklage zum Ausgleich des Ergebnisplans wird auf 132.564.592 Euro festgesetzt.

Die §§ 5 bis 12 bleiben unverändert zur Entwurfsfassung.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vielen Dank, Frau Schneider. – Damit kommen wir zur Gesamtbeschlussfassung über die Haushaltssatzung mit allen Anlagen in der soeben durch die Stadtkämmerin bekanntgegebenen Fassung. Ich darf fragen: Wer ist für diese Haushaltssatzung? – Das sind CDU, Bündnis 90/Die Grünen und der Oberbürgermeister. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – Das sind FDP, Ratsherr Jörres, Ratsfrau Krüger, SPD, Die Linke und Die Partei-Klima-Fraktion. Dann ist der Haushalt mit Mehrheit so beschlossen. – Vielen Dank.

(Beifall von CDU und Bündnis 90/Die Grünen)

Beschluss

Der Rat der Stadt beschließt die Haushaltssatzung der Landeshauptstadt Düsseldorf für das Haushaltsjahr 2022 mit Haushaltsplan, Stellenplan, bezirksbezogenen Haushaltsansätzen und übrigen Anlagen gemäß § 1 KomHVO (soweit nicht durch Einzelvorlage beschlossen) in der vorliegenden Fassung.

Haushaltssatzung der Landeshauptstadt Düsseldorf für das Haushaltsjahr 2022

Aufgrund der §§ 78 ff. der Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen in der Fassung der Bekanntmachung vom 14. Juli 1994 (GV. NRW. S. 666), zuletzt geändert durch Gesetz vom 29. September 2020 (GV. NRW. S. 916), hat der Rat der Stadt Düsseldorf mit Beschluss vom 16.12.2021 folgende Haushaltssatzung erlassen:

§ 1

Der Haushaltsplan für das Haushaltsjahr 2022, der die für die Erfüllung der Aufgaben der Stadt Düsseldorf voraussichtlich erzielbaren Erträge und entstehenden Aufwendungen sowie eingehenden Einzahlungen und zu leistenden Auszahlungen und notwendigen Verpflichtungsermächtigungen enthält, wird

im Ergebnisplan mit

dem Gesamtbetrag der Erträge auf 3.151.624.345 EUR

*davon außerordentlicher Ertrag aus der Haushaltsbelastung
infolge der COVID-19-Pandemie* 107.391.253 EUR

dem Gesamtbetrag der Aufwendungen auf 3.284.188.937 EUR

Umfang der Internen Leistungsverrechnung auf 27.921.823 EUR

im Finanzplan mit

*dem Gesamtbetrag der Einzahlungen aus der
laufenden Verwaltungstätigkeit auf* 2.827.742.485 EUR

*dem Gesamtbetrag der Auszahlungen aus der
laufenden Verwaltungstätigkeit auf* 3.024.468.222 EUR

*dem Gesamtbetrag der Einzahlungen aus der
Investitionstätigkeit auf* 260.055.401 EUR

*dem Gesamtbetrag der Auszahlungen aus der
Investitionstätigkeit auf* 495.035.090 EUR

*dem Gesamtbetrag der Einzahlungen aus der
Finanzierungstätigkeit auf* 622.953.075 EUR

*dem Gesamtbetrag der Auszahlungen aus der
Finanzierungstätigkeit auf* 191.247.649 EUR

festgesetzt.

§ 2

*Der Gesamtbetrag der Kredite, deren Aufnahme
für Investitionen erforderlich ist, wird auf* 234.979.689 EUR

festgesetzt.

§ 3

*Der Gesamtbetrag der Verpflichtungsermächtigungen,
der zur Leistung von Investitionsauszahlungen in
künftigen Jahren erforderlich ist, wird auf* 335.664.271 EUR

festgesetzt.

§ 4

*Die Verringerung der Ausgleichsrücklage zum Ausgleich
des Ergebnisplans wird auf* 132.564.592 EUR

festgesetzt.

§ 5

*Der Höchstbetrag der Kredite, die zur Liquiditätssicherung
in Anspruch genommen werden dürfen, wird auf* 1.000.000.000 EUR

festgesetzt.

§ 6

Die Steuersätze für die Gemeindesteuern werden für das Haushaltsjahr 2021 wie folgt festgesetzt:

1. Grundsteuer

1.1 für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe (Grundsteuer A) auf

156 v. H.

1.2 für die Grundstücke (Grundsteuer B) auf

440 v. H.

2. Gewerbesteuer auf

440 v. H.

§ 7

Entfällt.

§ 8

Siehe nachfolgende Übersicht der generellen Haushaltsplanvermerke, sowie die in den jeweiligen Produkten ausgewiesenen produktbezogenen Haushaltsplanvermerke. Budget- und Bewirtschaftungsregelungen werden im Budgetierungskonzept zum Haushaltsplan der Stadt Düsseldorf (siehe Vorbericht) festgelegt.

§ 9

Die Wertgrenze für Investitionsmaßnahmen gemäß § 4 Absatz 4 KomHVO NRW wird auf

250.000 EUR

festgesetzt.

§ 10

Wird einer Beamtin/einem Beamten ein Amt mit höherem Endgrundgehalt verliehen, so kann sie/er mit Rückwirkung von höchstens drei Monaten in die höhere Planstelle eingewiesen werden, soweit

a) sie/er während dieser Zeit die Obliegenheiten des verliehenen oder eines gleichwertigen Amtes tatsächlich wahrgenommen hat und die Planstelle, in die sie/er eingewiesen wird, besetzbar war und

b) die Einweisung nicht vor Ablauf einer beamtenrechtlich oder verwaltungsmäßig vorgeschriebenen Wartezeit für eine Beförderung erfolgt.

§ 11

Bei Wiederbesetzungen dürfen unterjährig vorübergehend Stellen von Beamtinnen/Beamten mit vergleichbaren tariflich Beschäftigten und Stellen von tariflich Beschäftigten mit vergleichbaren Beamtinnen/Beamten besetzt werden.

Für das folgende Haushaltsjahr ist der Stellenplan entsprechend anzupassen.

§ 12

Sofern im Stellenplan ein

a) kw-Vermerk (künftig wegfallend) angebracht ist, gilt die Stelle

– nach dem Wegfall der Aufgabe oder

– nach dem Wegfall der für die Stelle gewährten Zuschüsse und/bzw.

– ab Eintritt der sonstigen Bedingungen, die zur Anbringung des kw-Vermerkes geführt haben und

– ab Freiwerden der Stelle durch Ausscheiden/Umsetzung der Stelleninhaberin/des Stelleninhabers als eingespart.

b) ku-Vermerk (künftig umzuwandeln) angebracht ist, gilt ab Freiwerden der Stelle durch Ausscheiden/Umsetzung der Stelleninhaberin/des Stelleninhabers der niedrigere Stellenwert.

Düsseldorf, den 16.12.2021

*Dr. Stephan Keller
Oberbürgermeister*

Oberbürgermeister Dr. Keller: Meine Damen und Herren, die Haushaltsrednerinnen und -redner aus Ihren Reihen haben eben in ihren Reden zum Ende der Verwaltung gedankt. Ich darf auch von meiner Seite der Verwaltung ein ganz herzliches Dankeschön aussprechen. Das trifft zunächst einmal alle Dezernate, weil die Aufstellung eines Haushalts die gesamte Verwaltung betrifft. Deshalb herzlichen Dank an alle Kolleginnen und Kollegen aus dem Verwaltungsvorstand mit den angeschlossenen Ämtern für die Arbeit in den letzten Monaten an diesem Haushalt. Aber auch ich möchte natürlich die Kämmerei und das Finanzdezernat hier ganz besonders hervorheben mit Dorothée Schneider an der Spitze.

(Allgemeiner Beifall)

Denn hier steckt nicht nur eine besondere Verantwortung und hohe Kompetenz drin, sondern auch unglaublich viel Fleiß, Ihnen das heute hier so vorlegen zu können und die Sitzung so zu begleiten. In den Dank möchte ich auch Frau von Halen und Herrn Hamannt einschließen,

(Allgemeiner Beifall)

die sowohl den Ersten Bürgermeister als auch mich sehr gut begleiten und immer darauf achten, dass wir auch alles richtig machen.

Ihnen möchte ich sehr herzlich danken für die konzentrierte Beratung. Ich glaube, wir haben ein großes Programm heute rein organisatorisch und verfahrensmäßig gut abgewickelt. Ich hätte heute Morgen, ehrlich gesagt, nicht gedacht, dass wir um kurz nach halb neun den Haushalt beraten und beschlossen haben. Also auch Ihnen ganz herzlichen Dank.

19

Neufassung der Satzung über Erlaubnisse und Gebühren für Sondernutzungen an öffentlichen Straßen in der Landeshauptstadt Düsseldorf (Sondernutzungssatzung) OVA/136/2021/1

Oberbürgermeister Dr. Keller: Wir hatten heute Morgen eine Vorlage bis ans Ende der Haushaltsdebatte geschoben. Das ist die Sondernutzungssatzung, in der wir auch Tarife für die Nutzung von E-Scootern festsetzen. Ich würde den Verkehrsdezernenten noch einmal bitten, die Änderungen, die Gegenstand der Tischvorlage sind, kurz zu referieren. Dass es dazu gekommen ist, liegt daran, dass wir bis zuletzt mit Scooter-Betreibern verhandelt haben und, wie ich glaube, insgesamt ein gutes Ergebnis für dieses Problem erzielt haben. – Bitte, Herr Kral, eine kurze Erläuterung dessen, was wir in der Tischvorlage geändert haben.

Beigeordneter Kral: Jetzt liegt die Tischvorlage vor. Insofern kann ich Ihnen die Änderungen noch einmal kurz und strukturiert nachverfolgend zusammenfassen.

Herr Oberbürgermeister hat bereits dargelegt, dass wir diese Tischvorlage Ihnen erst während der Sitzung präsentieren konnten, weil von der Betreiberseite, also von den E-Scooter-Anbietern, erst in den letzten Tagen signalisiert worden ist, dass man im Wesentlichen auf den Letter of Intent, den wir Ihnen auch als Anlage beigelegt haben, einsteigen möchte. Da müssen wir noch einige Details nachverhandeln, aber wir sind, glaube ich, in der Lage, die Grundzüge einvernehmlich zu regeln.

Im Rahmen dieser Beratungen haben wir uns auch entschieden, noch einmal genauer zu betrachten, wie die Summe oder der Betrag für die Scooter-Betreiber festgelegt worden ist. Wir müssen dabei auf zwei rechtliche Faktoren achten. Der eine ist die Frage des

Belastigungsgrades. Der andere – das ist auch wichtig – ist, inwieweit es wirtschaftlich vertretbar ist, eine entsprechende Sondernutzungsgebühr zu erheben, weil eine Erdrosselung eines Betreibers nicht zulässig ist.

Im Kontext dieser Debatte haben wir uns dazu durchgerungen, in der Zone C – das ist der äußerste Bereich, in dem die geringsten Umsätze erzielt werden – einen etwas geringeren Betrag vorzuschlagen, nämlich 30 Euro pro Fahrzeug und nicht 50 Euro pro Fahrzeug. Dementsprechend – jetzt komme ich zu den Details – haben wir den Punkt 24.2 – das sind die Gebühren für den Scooter – auf die Bereiche A und B beschränkt und den Punkt 24.3 in der Gebührentabelle neu eingeführt, in dem 30 Euro angeführt sind. Das können Sie in der überarbeiteten Gebührentabelle nachlesen.

Zusätzlich haben wir in der Anlage 4 klargestellt, welche Bereiche jetzt in den einzelnen Zonen sind. Die Zone A ist der Bereich der Altstadt, der Carlstadt und Stadtmitte. Wir haben uns also an den Stadtteilen orientiert. Die Zone B umfasst bildlich gesprochen den gründerzeitlich besiedelten Innenstadtteil Düsseldorfs. In Stadtteilen ausgedrückt ist das Pempelfort, Golzheim, Derendorf, Mörsenbroich, Düsseltal, Flingern-Nord und Flingern-Süd, Oberbilk, Unterbilk und Bilk, Friedrichstadt, Niederkassel und Oberkassel, und abweichend von der Vorlage würde ich hier gern noch den Hafen hinzufügen, weil der auch sehr zentral und innenstadtnah gelegen ist. Die übrigen Straßen liegen dann in der sogenannten Zone C, in der wir die Tarifreduzierung vorgenommen haben. – Danke schön.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vielen Dank, Herr Kral. – Ich habe Wortmeldungen vorliegen von Ratsherrn Czerwinski, Ratsherrn Hartnigk, Ratsherrn Volkenrath und Ratsherrn Bremer.

Ratsherr Czerwinski (Bündnis 90/Die Grünen): Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Herzlichen Dank für die Arbeit bis zur letzten Minute. Wir haben die Scooter-Strategie im Ordnungs- und Verkehrsausschuss mehrfach diskutiert. Es ist ein Thema, das viele Menschen beschäftigt und zu dem es sehr extreme Meinungen gibt. Die einen sagen: Wofür brauchen wir das? Die anderen sagen: Super, neue Idee!

Ich glaube, wir haben hier gezeigt, dass wir die ordnende Hand wahrnehmen, die auch Rücksicht nimmt. Die Vertreterin des Behindertenbeirats hatte im OVA vorgestellt, wie sehr es nicht nur für uns ärgerlich ist, sondern für seheingeschränkte Personen sogar sehr schlecht ist, wenn die Scooter im Weg liegen. Deshalb: Ordnung hineinbringen ja, aber eben auch im Rahmen dessen, was geht.

Es ist auch ein Teil moderner Mobilität. Eine Kollegin hat mir gesagt, sie nutzt gern Car-Sharing. Sie wohnt in Volmerswerth am Deich. Das Bediengebiet geht aber nur bis zum Aachener Platz. Genau für die letzte Meile sind die Scooter, wie sie sagt, prima. Das sind Anwendungen, wo wir sagen: Ja, das ist Teil der modernen Mobilität, aber es muss auch verträglich sein.

Es ist gut, dass ausführlich mit den Scooter-Betreibern diskutiert wurde. Düsseldorf ist ein umkämpfter Markt in diesem Bereich. Es ist auch richtig – darüber haben wir auch im Ordnungs- und Verkehrsausschuss gesprochen –, dass eigentlich der nächste Schritt sein müsste, das über eine Ausschreibung zu gestalten. Dafür brauchen wir aber noch Erfahrungen, um genau zu wissen, wie die Ausschreibung gestaltet sein muss. Das sind Erfahrungen, die wir jetzt auch auf der Grundlage des Letter of Intent mit den Betreibern erreichen können: Wie kann man steuern, das nicht in Verbotszonen gefahren wird et cetera? Da ist manches noch im Wandel.

Ich danke deshalb auch für das Ergebnis – das hatten wir auch im Ordnungs- und Verkehrsausschuss angeregt –, dass man im Lichte der Gesamtverhandlungen dann noch einmal schaut, ob man eine Differenzierung bei den Gebühren vornehmen kann. Denn wir haben als Stadt Düsseldorf ein Interesse daran, dass auch an den Stadträndern dieses Angebot besteht. Dort macht man weniger Rendite, hat aber einen größeren Aufwand. Deshalb halten wir die vorgelegte Fassung von 30 Euro in der Zone C für angemessen.

Nochmals vielen Dank. Ich bin sicher, dass der Feinschliff jetzt kommt. Herr Kral hat es ausgeführt, dass der Letter of Intent der Entwurf ist, über den jetzt mit denen diskutiert wird. Ich habe aber auch den Eindruck, dass dazu eine konstruktive Lösung gefunden werden kann. Insofern noch einmal vielen Dank für die Akribie und Mühe.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Hartnigk. – Es folgt Ratsherr Volkenrath.

Ratsherr Hartnigk (CDU): Herr Oberbürgermeister! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Wir möchten uns Ratsherrn Czerwinski und dem Inhalt seiner Rede vollumfänglich anschließen, aber noch eine kleine Ergänzung an die Verwaltung mit auf den Weg geben, die die Absichtserklärung, den Letter of Intent, betrifft. Dort ist in Ziffer 1.6 beschrieben, dass ein stationsgebundener Betrieb an Haltepunkten von ÖPNV- und SPNV-Haltestellen vorgesehen ist und für das Jahr 2022 an 50 Abstellflächen eine Einrichtung von Scooter-Abstellmöglichkeiten vorgenommen werden soll. Das erscheint uns, ehrlich gesagt, zu wenig ambitioniert.

Wir würden vorschlagen, dass in Zusammenarbeit mit der Rheinbahn überprüft wird, an welchen Rheinbahn-Haltestellen Scooter-Abstellmöglichkeiten im Stadtgebiet geschaffen werden können, damit insbesondere auch die von Herrn Czerwinski gerade angesprochene erste und letzte Meile noch intensiver gefördert werden kann. Das ist zum einen eine Win-Win-Situation für die Kundinnen und Kunden der Rheinbahn, zum anderen schaffen wir damit noch mehr Ordnung im Umfeld von Haltestellen.

Zudem meine Bitte noch an Herrn Kral, da auch die Betreiber zu verpflichten, dass dann in einem Umfeld von mindestens 50 Metern um die Haltestelle herum keine Free-Flow-Beendigung stattfinden kann, sondern mit der Miete der Scooter dann tatsächlich an den Abstellflächen neben der Haltestelle begonnen und beendet werden kann. Wir glauben, dass damit einige hundert Haltestellen identifiziert werden können und damit auch ganz viele Standorte in geordneter und geregelter Basis gefunden werden können. Auch davon profitieren die Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt. – Herzlichen Dank.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsherr Volkenrath, Sie haben das Wort.

Ratsherr Volkenrath (SPD): Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – In der Tat, wir hatten im OVA eine sehr dynamische Diskussion über E-Scooter. Aus unserer Sicht war vor allem auch die Diskussion um die sogenannte erste und letzte Meile spannend. Die Außenbereiche der Stadt sind in der Tat klassisch unterversorgt, weshalb vor diesem Hintergrund noch Potenzial da vorhanden ist. Sie sind natürlich auch für die Anbieter nicht attraktiv, und vor diesem Hintergrund ist dann unsererseits auch die Idee mit einem etwas differenzierten kommunalen Angebot hineingebracht worden. Es war dann die Frage, neben Bereich A und B auch einen Bereich C zu errichten, der preiswerter sein muss und damit attraktiver für die Anbieter. Das ist eine Möglichkeit.

Wir hatten auch darüber nachgedacht, vielleicht A und C zu kombinieren. Aber ich halte das mit den 30 Euro jetzt erst einmal für einen sehr brauchbaren Ansatz. Wir müssen dann in der Tat mal checken, ob das hinreichend ist, um das Angebot in den Außenbereichen auch tatsächlich zu attraktivieren.

Erst einmal muss ich sagen: Gut, dass es so schnell funktioniert hat – auch unsererseits besten Dank. Das ist positiv gelaufen. Aber wir sollten uns das Ergebnis natürlich dann entsprechend nach einem Jahr einmal genauer anschauen.

Zwei Sachen möchte ich aber noch konkret benennen. Erstens: Die Sache mit den Außenbezirken bezieht sich natürlich nicht nur auf Scooter. Insofern ist es auch der Fall, dass wir empfehlen, das mit Blick auf Car-Sharing und auch mit Blick auf Rädervermietung perspektivisch auszuweiten – jetzt nicht sofort, aber das sollte auch ein Weg sein. Denn auch da – gerade bei Car-Sharing und so weiter – besteht ein Defizit, das wir noch angehen sollten.

Und ein letzter Punkt, der uns noch sehr am Herzen liegt: Es handelt sich bei diesen Scootern um ausgesprochen deregulierte Arbeitsplätze. Da herrschen zum Teil Arbeitsbedingungen, die aus unserer Sicht der Dinge nicht haltbar sind. Daher auch hier noch einmal der Appell, ob die Stadt auch bei den vertraglichen Konstellationen die Möglichkeit hat, da reguläre Arbeitsplätze zu schaffen. Das wäre sicherlich ein positiver Blick in die Zukunft. Ansonsten möchten wir uns aber auch noch einmal ganz herzlich bedanken. – Vielen Dank.

(Beifall von der SPD)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vielen Dank, Ratsherr Volkenrath. – Ratsherr Bremer, Sie haben das Wort.

Ratsherr Bremer (CDU): Herr Oberbürgermeister! Sehr geehrte Damen und Herren! Also, beim Thema E-Scooter packt mich schon manchmal der Zorn. Im Ostpark, an der U-Bahnhaltestelle, an der Bushaltestelle, an der Benderstraße, inzwischen auch in den Nebenstraßen – überall stehen diese Scooter nicht nur im Weg, sondern sie stehen auch oft verkehrsgefährdend und gefährlich im Weg.

(Beifall von Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann [FDP])

Hier wurde eben etwas zum Belästigungsgrad gesagt. Es ist auch in den Außenbezirken der Belästigungsgrad hoch. Jetzt wird durch die 30 Euro natürlich auch eine Anregung geschaffen, in die Außenbezirke zu gehen, und wir kriegen noch mehr Scooter.

Dann wurde eben von der ordnenden Hand gesprochen. Dazu hätte ich gerne noch einmal die Verwaltung gehört, wie sie sich das in den Außenbezirken vorstellt. Wie soll das funktionieren, wenn die letzte Meile zum Beispiel am Ostpark endet? – Dann schmeißt man seinen Roller in den Ostpark, irgendwo ins Gebüsch. Da liegt schon seit drei Wochen einer. Oder auf der Benderstraße steht der Scooter dann mitten auf dem Gehweg. Das ist einfach unerträglich,

(Beifall von Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann [FDP])

wie in den Außenbezirken die Roller herumstehen. Das kann dort auch nicht kontrolliert werden. Gewissermaßen ist das ein rechtsfreier Raum. Und dann ist da die Frage: Wie belastbar ist diese Vereinbarung? Denn darin steht auch: Rechtlich bindende Verpflichtungen sollen hiermit noch nicht begründet werden. Ich hätte gerne einmal gewusst, was davon zu halten ist. – Herzlichen Dank.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ich würde den Verkehrsdezernenten an der Stelle noch einmal nach vorn bitten. Wobei mir wichtig ist, Ratsherr Bremer: Es geht hier nicht um eine Reduzierung der Gebühr, sondern auch die 30 Euro sind eine Erhöhung um 50 Prozent.

(Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann [FDP]: Das ist zu wenig!)

Ja, da kann man sagen, das ist zu wenig. 50 Euro in den Kernbereichen ist dann eine Erhöhung um 150 Prozent. – Herr Kral, wie organisieren wir das in den Außenbezirken?

Beigeordneter Kral: Erst einmal sind wir mit der Erhöhung führend, glaube ich. Es gibt wenige Kommunen, die einen so hohen Betrag ansetzen. Das muss man vielleicht auch einmal sagen.

Wie organisieren wir das in den Außenbezirken? – So, wie wir es im ganzen Stadtgebiet organisieren.

(Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann [FDP]: Bravo, das ist mal toll!)

Wir wollen ein System aufbauen, dass die Scooter-Betreiber uns zusichern, innerhalb definierter Zeiten die Fahrzeuge in dem Moment, wo sie störend sind, zu entfernen. Wir werden mit den Scooter-Betreibern Regelungen treffen, dass sie Ranger haben, die regelmäßig dafür sorgen, dass

die Scooter korrekt abgestellt sind. Der Letter of Intent enthält die Vereinbarung, dass man eine Beschwerdestelle anschafft und einrichtet, dass diese Scooter dann auch entfernt werden. Wir haben Vereinbarungen getroffen, dass dokumentiert wird, dass die Scooter ordnungsgemäß abgestellt werden. Das heißt, derjenige, der sie nicht korrekt abstellt und der sie zum Beispiel einfach im Ostpark ins Gebüsch schmeißt, der wird diese Dokumentation nicht erbringen können. Damit wird das nachverfolgbar. Wir reden intensiv über die Frage, mit welcher Technik wir sicherstellen, dass auch derjenige, der durch die Fußgängerzone fährt, mit einer Gebühr belegt wird. Damit sind wir deutschlandweit führend. Da führen wir den aggressivsten und intensivsten Diskurs, den Sie sich in dieser Republik vorstellen können. Wir bauen ein Dashboard auf, das dafür Sorge trägt, dass wir immer wissen, wo sich welcher Scooter stündlich aufhält. Wir haben einen Überblick, in welchen Stadtteilen er sich zukünftig aufhält. Wir räumen in diesem Bereich auf, und wir machen das effektiv für die Menschen, die es nutzen wollen. Das ist unser Ziel.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Im Übrigen darf ich darauf hinweisen, dass ich mich im letzten Jahr immer wieder darüber beschwert habe, dass der Regulierungsrahmen, den uns das Bundesverkehrsministerium zur Verfügung gestellt hat, an der Stelle bei Weitem nicht ausreicht. Ich habe die große Hoffnung, dass der neue Bundesverkehrsminister da Abhilfe schafft. – Ratsherr Czerwinski.

Ratsherr Czerwinski (Bündnis 90/Die Grünen): Schönen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Ratsherr Bremer, ich kann Ihre Sorgen verstehen, aber genau darüber haben wir ja im OVA gesprochen. Es werden weniger Fahrzeuge sein. Es wird kein Anreiz gegeben. Aber ich möchte nicht, dass die sich alle in der Innenstadt herumschlagen, sondern ich möchte eine gleichmäßige Versorgung haben. Zudem kann ich es besser aufräumen, wenn ich das gemeinsam mit den Betreibern mache; denn von denen erhalte ich dann auch die Daten. Auch haben diese ein Interesse daran, dass ein Scooter kein Ärgernis, sondern etwas Positives ist.

Daher haben wir die Stadtteile auch im Blick. Es wurde auch im OVA vorgetragen, dass nicht nur in der Innenstadt die ersten Stationen und Parkzonen kommen, sondern natürlich auch in den Stadtteilzentren. Da sind wir dann auch immer dankbar für Hinweise, die aus der BV kommen. Ich glaube, das kann jetzt schnell wachsen, und dann werden wir sehen, welche der Betreiber in der Lage sind, die hohen Anforderungen, die wir haben, auch in Zukunft zu erfüllen. Dann wird sich die Spreu vom Weizen trennen. Ich glaube, dass wir da wirklich Maßstäbe setzen.

(Vereinzelt Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ratsfrau Strack-Zimmermann.

Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann (FDP): Herr Oberbürgermeister! – Das, was Ratsherr Bremer gesagt hat, kann ich sehr gut nachvollziehen. Die Diskussion dazu nimmt natürlich Fahrt auf; wir sehen das. Josef Hinkel, du weißt, was hier in der Innenstadt abgeht, vor allem dort, wo jetzt diese Möglichkeiten sind, die Roller abzustellen. Gute Idee! Aber wenn man sie 30 oder 40 Meter weiter weg abstellt, funktioniert das System eben nicht, sondern der Roller glaubt, er steht an der richtigen Stelle, steht er aber nicht.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Ja, aber das wird ja geändert.

Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann (FDP): Ich weiß. Ich wollte es nur sagen.

Das zweite Thema sind die Außenbezirke. Die Idee, grundsätzlich diese Roller zu haben, ist das eine, aber wie es umgesetzt wird, ist das andere. Weil der Verkehrsdezernent es gerade sagte: Wenn wir das jetzt so probieren, muss wirklich hart durchgegriffen werden. Und ich sage Ihnen: In der Koalitionsverhandlung – Herr Oberbürgermeister, wir haben darüber gesprochen – mit der Ampel in Berlin war das ein großes Thema bei allen Großstädten, ob Stuttgart, München oder Frankfurt. Alle Kolleginnen und Kollegen – da waren auch viele Bürgermeister in der Runde – haben bestätigt: Eigentlich will es jeder, aber bei der Umsetzung hakt es. Deswegen wird das Verkehrsministerium – darum haben wir geworben – das so organisieren, dass jede Stadt das

verstärkt selbst in die Hand nehmen kann, denn das, was bei uns ein Problem ist, muss in einer Stadt in Mecklenburg-Vorpommern kein Problem sein. Dort freut sich jeder, wenn mal ein Elektroroller mitten auf dem Gehweg steht.

Ich glaube, wir sollten es versuchen. Aber ich bitte Sie wirklich, da beinhart durchzugreifen, weil das momentan mehr Frust als Lust ist. Das kann nur funktionieren, indem die Betreiber auch wissen, dass es richtig teuer wird, wenn es nicht funktioniert.

(Beifall von der FDP)

Oberbürgermeister Dr. Keller: Vielleicht noch eine letzte Ergänzung, die auch Gegenstand der Vereinbarungen sein wird: Wir reduzieren die Flotte massiv – in den Zonen A und B um die Hälfte und in den Außenbezirken etwas weniger. Es ist aber insgesamt eine drastische Reduzierung bei gleichzeitiger Erhöhung der Sondernutzungsgebühr. Also, ich glaube wirklich an das, was Herr Kral eben gesagt hat. Es gibt keine Stadt, die an der Stelle so restriktiv vorgeht, wie wir das tun, und die versucht, das Thema möglichst vernünftig in den Griff zu bekommen.

Es gibt keine weiteren Wortmeldungen. Dann stelle ich die Sondernutzungssatzung in der geänderten Fassung der Tischvorlage zur Abstimmung und frage: Wer ist für diese Satzung? – Das sind alle bis auf Ratsfrau Krüger, wenn ich das richtig sehe. Ich mache die Gegenprobe: Wer enthält sich? – Die Partei-Klima-Fraktion. Wer ist dagegen? – Ratsfrau Krüger. Dann ist das mit Mehrheit so beschlossen. – Vielen Dank.

Beschluss

Der Rat der Stadt beschließt die vorliegende Neufassung der Satzung über Erlaubnisse und Gebühren für Sondernutzungen an öffentlichen Straßen in der Landeshauptstadt Düsseldorf (Sondernutzungssatzung). Dabei beauftragt der Rat die Verwaltung, die neu geschaffenen Gebühren zu Position 24.5 für das Aufstellen von Ladesäulen im öffentlichen Straßenraum zunächst bis Ende 2023 auszusetzen.

In der Anlage 4 unter der Zone B wird auch der Stadtteil „Hafen“ mit aufgenommen.

Oberbürgermeister Dr. Keller: Damit, meine sehr verehrten Damen und Herren, sind wir am Ende des öffentlichen Teils der Ratssitzung des heutigen Tages angekommen. Wir haben aber auch noch einen nichtöffentlichen Teil. Ich darf darum bitten, dass wir die Nichtöffentlichkeit herstellen, sofern das noch nicht der Fall ist, und dass wir die Türen schließen. Weder Presse noch Publikum hat so lange ausgehalten. Wir sind unter uns.

Ende der öffentlichen Sitzung: 21.04 Uhr

Anschließend nichtöffentliche Sitzung

Dr. Stephan Keller
Oberbürgermeister

Josef Hinkel
Bürgermeister

Simone Schmitt
Schriftführerin

RAT/611/2021

Beigeordnete Zuschke

Bericht aus der Kleinen Kommission Kö-Bogen

Der Ratsbeschluss vom 13.12.2007 über die Bildung einer Kleinen Kommission Kö-Bogen sieht neben der Einsetzung dieser Kommission auch die Berichterstattung in jeder Ratssitzung vor.

Im Berichtszeitraum (11. November 2021 bis 30. November 2021) hat die Kommission einmal getagt und zwar am 30. November. Die Sitzung wurde digital als Videokonferenz durchgeführt.

Zum Stand der Bauarbeiten wurde die Kleine Kommission informiert.

Im Bereich der Shadowstraße sind sowohl die Pflasterarbeiten, die Möblierung, als auch die Aufstellung der Beleuchtungsstelen abgeschlossen, die Baustellen ist abgeräumt.

Derzeit läuft die Tiefbau-Baustelle am Wehrhahn planmäßig. Im März 2022 soll die Vergabe zu den erforderlichen Leitungsverlegearbeiten erfolgen.

Die Gestaltung des Gustaf-Gründgens-Platzes ist nahezu abgeschlossen. Der endgültige Abschluss letzter Restarbeiten am Bodenbelag wird im Frühjahr 2022 erfolgen. Nach Abbau der Kulissen und der Tribüne des Schauspielhauses wurde die Kommission darüber informiert, dass die Endreinigung der Platzfläche nicht zufriedenstellend durchgeführt wurde. Das Fachamt wird beauftragt die entsprechenden Vertragsklauseln und den Zustand des Platzes nach Abbau des Weihnachtsmarktes zu überprüfen und zu bewerten. An der Ostseite des Platzes steht noch die geplante Aufstellung von Fahrradständern aus, da sich die Lieferung der der Ständer verzögert hat.

Die Planungsaufträge zum Ersatz des Brückengeländers auf der Verbindungsbrücke „Kö-Bogen1“ – Hofgarten werden noch im Dezember 2021 erteilt. Die Umsetzung der Maßnahme wird im Laufe des Jahres 2022 erfolgen.

Für den Bereich des Gustaf-Gründgens-Platzes sind für 2022 keine weiteren Vergaben vorgesehen. Erst mit Abschluss der Hochbaumaßnahmen am Joachim-Erwin-Platz kann die derzeit erforderliche Baustraße zurückgebaut werden, um anschließend die beanspruchten Grünflächen und die Gleisquerung endgültig herzustellen. Dies wird voraussichtlich in 2023 erfolgen.

Im Termin- und Kostencontrolling haben sich im Berichtszeitraum keine weiteren Veränderungen ergeben, nach derzeitigem Stand wird der zur Verfügung stehende Etat nicht überschritten werden.

Die nächste reguläre Sitzung der Kleinen Kommission findet am 1. Februar 2022 statt. Für das Jahr 2022 sind insgesamt 7 Sitzungen geplant.